

Max-Weber-Schule Gießen



Schulprogramm



unter Zugrundelegung des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität

Stand 03/2022

Gliederung

I. VORAUSSETZUNGEN UND BEDINGUNGEN	4
I.1 Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben	4
I.2 Personelle und sächliche Ressourcen	4
I.3 Bildungsangebot am Schulstandort	6
I.4 Schülerschaft und Schulumfeld	10
I.5 Externe und interne Unterstützung	12
I.5.1 Grundsätzliche Überlegungen	
I.5.2 Beratungsteam	
I.5.3 Förderverein	
II. ZIELE UND STRATEGIEN DER QUALITÄTSENTWICKLUNG	17
II.1 Schulprogramm	17
II.2 Evaluation	18
III. FÜHRUNG UND MANAGEMENT	24
III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse	24
III. 2 Organisation und Verwaltung der Schule	25
III.3 Personalführung und Personalentwicklung	48
IV. PROFESSIONALITÄT	49
IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	49
IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium	49
V. SCHULKULTUR	50
V.1.1 Pädagogische Grundhaltung / Leitbild	50
V.1.2 Logo der Schule	51
V.2 Schulleben	51
V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen	53
V.3.1 Kooperation mit Schulaufsicht und Schulträger	53
V.3.2 Internationale Partnerschaften und Austauschprogramme	53
V.3.2.1 Grundgedanken	53
V.3.2.2 Bedeutung für Schüler/-innen, Studierende, Lehrkräfte und Schule sowie Unternehmen der regionalen Wirtschaft	54
V.3.2.3 Verfahrensgrundsätze	55
V.3.2.4 Weitere Informationen	56
VI. LEHREN UND LERNEN	58
VI.1 FACHOBERSCHULE	58
VI.1.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	58
VI.1.2 Lernförderliches Klima und Lernumgebung	58
VI.1.3 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	58
VI.1.4 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	58

VI.1.5 Aufbau von Kompetenzen und Aktivierung der Schülerinnen und Schüler	59
VI.1.6 Kooperation im Kollegium	59
VI.1.7 Kooperation mit Schulexternen	60
VI.1.8 Jahrespraktikum	60
VI.1.9 Digitalisierung	61
VI.1.10 Evaluation	61
VI. 2 FACHSCHULE FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFT	62
VI.2.1 Bildungsangebot	62
VI.2.2 Studierende	64
VI.2.3 Evaluation	64
VI.2.4 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	65
VI.2.5 Kommunikation und Kooperation im Kollegium	65
VI.2.6 Kooperation und Kommunikation nach außen	65
VI.2.7 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	66
VI.2.8 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	67
VI.2.9 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	67
VI.2.10 Ergebnisse und Wirkungen	68
VI.2.11 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse	69
VI.2.12 Einverständnis und Akzeptanz	69
VI.3. TEILZEIT-BERUSSCHULE (DUALES SYSTEM)	70
VI.3.1 AUTOMOBILKAUFLEUTE	70
VI.3.2 BANKKAUFLEUTE	72
VI.3.3 KAUFLEUTE FÜR BÜROMANAGEMENT	74
VI.3.5 FACHKRÄFTE FÜR KURIER-, EXPRESS- UND POSTDIENSTLEISTUNGEN	77
VI.3.6 INFORMATIKKAUFLEUTE UND IT-SYSTEMKAUFLEUTE	78
VI.3.7 INDUSTRIEKAUFLEUTE	79
VI.3.8 JUSTIZFACHANGESTELLTE	84
VI.3.9 RECHTSANWALTS- UND NOTARFACHANGESTELLTE	86
VI.3.10 TOURISMUSKAUFLEUTE	89
VI.3.11 STEUERFACHANGESTELLTE	98
VI.3.12 SOZIALVERSICHERUNGSFACHANGESTELLTE/R	101
VI.3.13 KAUFLEUTE FÜR VERSICHERUNG UND FINANZEN	103
VI.3.14 VERWALTUNGSFACHANGESTELLTE	106
VI.3.15 SPORT- UND FITNESSKAUFLEUTE	112
VI.4. FÄCHER	117
VI.4.1 FACH POLITIK & WIRTSCHAFT	117
VI.4.2 FACH DEUTSCH	118
VI.4.3 FACH ENGLISCH	121
VI.4.4 FACH SPORT	124
VI.4.5 FACH RELIGION / ETHIK	125
VI.4.6 FACH MATHEMATIK	126

I. VORAUSSETZUNGEN UND BEDINGUNGEN

I.1 Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben

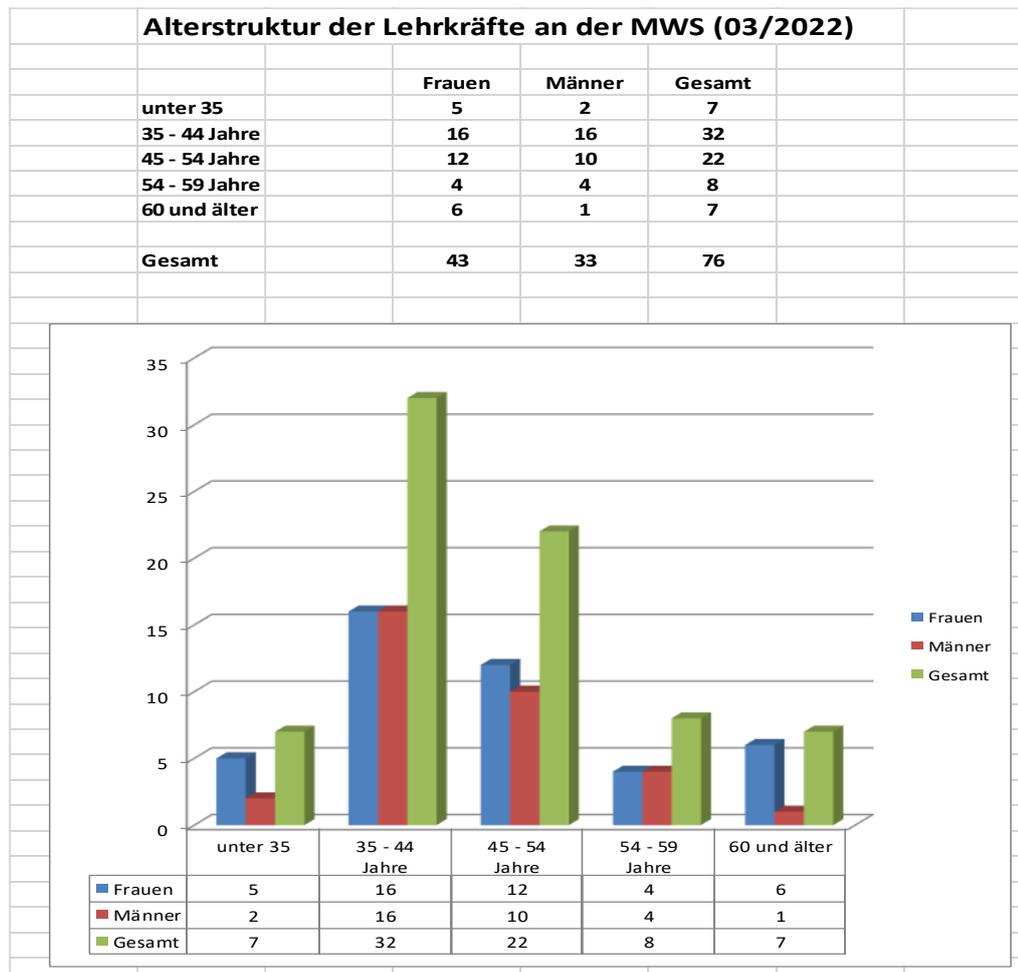
Das Bildungsangebot und die pädagogische Arbeit an der Max-Weber-Schule basieren auf dem Hessischen Schulgesetz, sowie auf den jeweiligen Verordnungen für die Berufsschule, für die Fachoberschule und für die Fachschule in ihrer jeweils aktuell gültigen Fassung.

Als berufliche Schule mit einem hohen Anteil an Auszubildenden im dualen Ausbildungssystem ist sie zudem eingebunden in die bundesweiten Vorgaben der Rahmenlehrpläne und Ausbildungsordnungen für die einzelnen Ausbildungsberufe, sowie in die enge Kooperation mit den für die jeweilige Ausbildung zuständigen Kammern.

In diesem Kontext sind die Lehrkräfte der Max-Weber-Schule zusätzlich in den von den zuständigen Kammern eingerichteten Aufgabenerstellungs- und -auswahl-, Prüfungs- und Berufsbildungsausschüssen als Lehrkräftevertreter/-innen auf der Grundlage der im Berufsbildungsgesetz und deren Ausführungsbestimmungen festgelegten Richtlinien tätig.

I.2 Personelle und sächliche Ressourcen

Aktuell (Stand März 2022) sind 76 Lehrkräfte an der Max-Weber-Schule tätig. Darunter sind 67 verbeamtete Personen, 2 Personen mit unbefristetem TV, 6 mit befristetem TVH und 1 LiV. Es gibt eine vollständige Abordnung von der MWS und z. Zt. 4 Abordnungen an die MWS mit unterschiedlichem Stundenumfang.



In den vergangenen Jahren hat sich an der Max-Weber-Schule eine ganze Lehrergeneration verabschiedet, die über viele Jahre maßgeblich das Gesicht und die Profession der Ausbildung an der Schule geprägt hat. Dieser Wechsel wurde z. T. durch das Altersteilzeitmodell des Landes Hessen befördert, das besonders attraktive Ruhestandskonditionen beinhaltete, die von einer Reihe von Lehrkräften angenommen wurden. Somit geht die Max-Weber-Schule mit einem stark verjüngten Kollegium in die kommenden Jahre. Einerseits ging durch die Abgänge der „Altvorderen“ z. T. höchste Fachkompetenz verloren, die sich jüngere Lehrkräfte erst im Laufe mehr- bzw. langjähriger Berufspraxis aneignen, andererseits haben die jüngeren Kollegen/-innen eine hohe Affinität im Umgang mit digitalen Medien und damit verbundenen Methoden.

Die sächliche Ausstattung der Schule ist zufriedenstellend, wenn auch in einigen Teilen deutliche Sanierungs- und Erneuerungsbedarfe bestehen. Die bauliche Substanz und die Ausstattung der Räume sind in die Jahre gekommen und bedürfen einer sukzessiven Erneuerung durch den Schulträger, insbesondere im Gebäude der Alten Aliceschule. Verstärkt wird dies durch die intensive Mehrfachnutzung der Räume durch den Schulträger, der neben den beiden Schulen am Standort selbst, zusätzlich die Volkshochschule der Stadt, sowie diverse freie Träger die Räumlichkeiten nutzen lässt.

In verschiedenen Räumen der Schule wurden immer wieder sporadisch, z. B. bei noch verfügbaren Geldern zum Ende des Haushaltsjahres, Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. Im Haushaltsjahr 2021 betraf das die Räume B22; B40, B41; außerdem Teile des Treppenhauses im Haus B.

Davor wurden z. B. der Eingangsbereich im Gebäude B und der Räume C207 und C208 frisch gestrichen.

Insgesamt ist anzumerken, dass dies seitens der Stadt Gießen ein langsamer Prozess ist, der sehr sporadisch anmutet, jedenfalls eine strategische Planung vermissen lässt und stets von noch verfügbaren Haushaltsmitteln abhängt.

Im Hauptgebäude fand von 2012 bis 2013 der Umbau eines Klassenraumes zur Erweiterung der Verwaltung statt, durch das ein eigenständiges Büro für den stellvertretenden Schulleiter als auch ein an die Bibliothek angeschlossener Arbeits- und Besprechungsbereich für Lehrkräfte entstand, ausgestattet mit PC-Arbeitsplätzen, die an das Schulintranet angeschlossen sind. Im Jahre 2014 fand die Umgestaltung des Lernbüros im Hauptgebäude in Verbindung mit einem Flurteil und einem weiteren Klassenraum zu einem offenen Lernatelier statt. Kritisch anzumerken ist, dass die Ausstattungen der Umbauten vollständig zu Lasten des bereits seit mehreren Jahren konstanten Investitionshaushalts der Max-Weber-Schule gehen und die Stadt Gießen wenige eigene Mittel hierfür bereitstellte.

Als Sondermaßnahme ist eine PCB-Sanierung im Gebäude B zu erwähnen, die von 2016 bis 2017 andauerte.

In den Jahren 2020/21 fand ein Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung statt, der unter Hinzuziehung eines Klassenraums und des Erste-Hilfe-Raums nun eine zeitgemäße Lernlandschaft bietet. Der große Raum dient gleichzeitig als Aufenthaltsraum für die Schüler/-innen für die Zeit vor Unterrichtsbeginn und in den Pausen.

Eine im Jahr 2021 abgeschlossene Baumaßnahme ist außerdem an dieser Stelle aufzuführen: die Umzäunung des Schulgeländes. Seit Jahren gab es auf dem Schulhof enorme Probleme außerhalb der Schulzeit. Insbesondere in den Abendstunden war der Schulhof ein Sammelpunkt für Jugendgangs, Drogendealer und Fixer. Regelmäßig mussten vom Hausmeister Spritzenreste, Scherben und sonstiger Müll vom Schulhofplatz entfernt werden. Die Studierenden und Lehrkräfte des Abendunterrichts taten sich beim Gang von und zum Schulgebäude oft zusammen, Übergriffen marodierender Personen vorzubeugen. Trotzdem kam es immer wieder zu Zwischenfällen. In engem Benehmen mit dem Schulverwaltungsamt kam es im Dezember 2020 endlich zu einer Ausschreibung und der Umsetzung des Vorhabens im Jahr 2021. Seitdem ist der Schulhof ein sicherer Ort.

Von obiger Kritik an der Stadt ausgenommen ist ausdrücklich die neugeschaffene Abteilung *IT an Schulen* beim Schulverwaltungsamt. Hier haben es die Giessener Schulen mit nachgewiesener Fachkompetenz zu tun, das echte Bemühen um eine Verbesserung der schlechten Situation im Jahre 2018 war von Anfang an deutlich zu erkennen und trug Früchte. Behilflich war hierbei sicherlich der in der Bundesrepublik aufgelegte Digitalpakt. Auch personell rüstet diese Abteilung auf, so steht der MWS – zusammen mit der WSO, der RHS und der Goetheschule ein Mitarbeiter für den IT-Support zur Verfügung. Die MWS hat hierfür ein Büro zur Verfügung gestellt, so dass der Sitz dieses Mitarbeiters im Gebäude B der MWS verortet ist. Ziel ist es, dass täglich auftretende EDV-Probleme in zeitlich schnellerer Abfolge erledigt werden können und somit der EDV-Beauftragte der MWS sowie der pädagogische IT-Support – seit mehreren Jahren die Fa. Lunatech Gießen – Entlastung erfahren.

Die zwischenzeitlich ebenfalls in die Jahre gekommenen EDV-Räume wurden bzw. werden sukzessive erneuert. Die Schule verfolgt hierbei einen Investitionsplan, nach dem jedes Jahr ein anderer EDV-Raum technisch erneuert wird. Als aktuell letzter verbliebener Raum, der dieser Runderneuerung unterzogen werden muss, ist der Raum B16 zu nennen, für den eine Neuausstattung für das Jahr 2022 geplant ist. Die Räume C114, C212, und C312 wurden 2018 mit EFRE-Mitteln erneuert, wobei auch bauliche Maßnahmen seitens der Stadt erfolgten, der Raum B48 folgte im Jahre 2019, der Raum B03 im Jahre 2020 und der Raum B02 im Jahre 2021. Im Jahre 2022 steht nach dem schuleigenen Investitionsplan die Erneuerung des EDV-Raumes B16 an.

Durch die Implementierung der pädagogischen Organisationsplattform IServ im Jahre 2020 (ab Mai in einer Online-Version, als Vor-Ort-Serverlösung nach den Sommerferien) erfolgte ein „Quantensprung“ in der täglichen schulischen Arbeit, die sich dadurch deutlich professionalisiert hat. Das von der Schule im Jahr 2021 verabschiedete Kommunikationskonzept stellt überwiegend auf die Möglichkeiten dieser Plattform ab.

Einen erheblichen Fortschritt stellten ebenfalls die im Jahre 2021 gelieferten Lehrerdienstgeräte dar. Hierbei handelte es sich um leistungsfähige Dell-Convertibles, deren Anforderungen von uns im Vorfeld dem Schulträger kommuniziert wurden, der sich wiederum beim Hessischen Kultusministerium für die Beschaffung entsprechender Geräte einsetzte.

Im Jahr 2021 konnte in enger Kooperation mit dem Schulträger eine erhebliche Menge von beweglicher IT beschafft werden, so dass die Grundlagen für eine Arbeit mit digitalen Medien in den einzelnen Fachbereichen deutlich verbessert werden konnte. Dieser Weg soll im Jahre 2022 weiterbeschritten werden, mit dem Schulträger ist eine entsprechende Absprache erfolgt.

Als nächstes großes Vorhaben ist die Implementierung flächendeckenden WLAN's zu nennen. Hier existiert derzeit nur eine Insellösung an der MWS. Ebenso warten wir auf die Anbindung an das Glasfasernetz. Hier ist die MWS seitens des Schulträgers unter der Priorität 1 eingestuft. Weiterhin freuen wir uns auf die Lieferung und Installation von interaktiven Tafeln in verschiedenen Tranchen.

I.3 Bildungsangebot am Schulstandort

Die Max-Weber-Schule bildet gemeinsam mit der benachbarten Wirtschaftsschule am Oswaldsgarten (vormals Friedrich-Feld-Schule) das Bildungs- und Kompetenzzentrum für die Bereiche Wirtschaft und Verwaltung in Gießen. Der Schwerpunkt der Max-Weber-Schule liegt neben den Schulformen „Fachoberschule“ und „Zweijährige Fachschule – Fachrichtung Betriebswirtschaft“ in den kaufmännisch-verwaltenden Ausbildungsberufen. Ursprünglich wurde sie 1893 als „Kaufmännische Fachschule“ des Kaufmännischen Vereins in Gießen gegründet und 30 Jahre von Heinrich Knauß geleitet. Seit 1902 sind der damalige Staat, das Großherzogtum Hessen-Darmstadt und die Handelskammer Gießen in der Trägerschaft involviert. Seit 1922 bis heute ist die Schule in der alleinigen Trägerschaft der Stadt Gießen und für alle kaufmännischen Auszubildenden in Stadt und Kreis Gießen, in einzelnen ausgewählten Berufen sogar darüber hinaus, zuständig. 1934 wurde

die in den zwanziger Jahren vom damaligen Schulleiter Friedrich Feld gegründete Handelslehranstalt selbständig und erhielt nach dem Zweiten Weltkrieg ihm zu Ehren dessen Namen. Die verbliebene, nunmehr Kaufmännische Berufsschule, gab sich daraufhin 1972 den Namen Max-Weber-Schule in Erinnerung an den bekannten Soziologen und Nationalökonom Max Weber (1864 - 1920). In den 80er und 90er-Jahren verlagerten Stadt und Kreis Gießen aus Kapazitäts- und Raumgründen einige bisher an der Max-Weber-Schule unterrichteten Ausbildungsberufe an Nachbarschulen. So kamen unter anderem die Drogisten/-innen, die Arzt- und Zahnarzthelfer/-innen und die Berufe des Einzelhandels an die neu errichtete Willy-Brandt-Schule sowie die Berufe des Großhandels an die benachbarte Friedrich-Feld-Schule. Auch aktuell verändern sich immer wieder Ausbildungsberufe, da bisherige Berufe weniger nachgefragt werden und daher an anderen Standorten konzentriert werden, so z. B. die Buchhändler/-innen in Frankfurt. Andere Berufe kommen dafür neu hinzu, wie z. B. die Sport- und Fitness- oder die Automobilkaufleute. Heute bilden alle beruflichen Schulen in Gießen, verbunden mit anderen kommunalen, staatlichen und privaten Bildungseinrichtungen und Trägern gemeinsam den HessenCampus Mittelhessen

Aktuell werden die u. a. Ausbildungsgänge, Schulformen und Berufe an der Max-Weber-Schule angeboten und ausgebildet.

Teilzeit-Berufsschule

Da der Dienstleistungssektor in Gießen einen besonderen Stellenwert besitzt, sind zahlreiche Ausbildungsberufe mit einem großen Einzugsbereich – in einigen Fällen für den gesamten Bereich des Regierungspräsidiums Mittelhessen – der Max-Weber-Schule in Gießen zugeordnet. Die Teilzeit-Berufsschule an der Max-Weber-Schule ist somit eine der größten in Hessen für die Bereiche Wirtschaft und Verwaltung.

Die Teilzeit-Berufsschule begleitet die betriebliche Ausbildung im Rahmen des dualen Systems. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Berufsschul-Abschlusszeugnis für Schüler/-innen mit vorherigem Hauptschulabschluss eine Gleichstellung mit der Mittleren Reife enthalten. Informationen hierzu sind über das Sekretariat und/oder die Klassenlehrkräfte erhältlich.

Zudem bietet die Max-Weber-Schule für Auszubildende mit Mittlerem Abschluss die Möglichkeit, durch Zusatzunterricht samstags in Deutsch, Englisch und Mathematik mit abschließender Prüfung die allgemeine Fachhochschulreife zu erwerben. Die gleiche Qualifikation ist auch im Anschluss an eine erfolgreich abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung in der Form B der Fachoberschule (siehe unten) möglich. Auch hierzu gibt es Informationen im Sekretariat.

Ebenso sind im Sekretariat Infos über den Erwerb des ECDL (Europäischer Computer-Führerschein) sowie des Fremdsprachen-Zertifikats in Englisch gemäß den Bestimmungen der Kultusministerkonferenz (KMK) erhältlich. Auch diese zusätzlichen Qualifikationen können Schüler/-innen der Max-Weber-Schule parallel zum Schulbesuch durch das Ablegen entsprechender Prüfungen erwerben.

Die folgenden Ausbildungsberufe sind mit Stand 01.09.2014 an der Max-Weber-Schule vertreten:

Kaufmännische Berufe:

- Automobilkaufmann/-frau
- Bankkaufmann/-frau
- Fachpraktiker/-in für Bürokommunikation (werden derzeit nicht beschult)
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Industriekaufmann/-frau
- Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen
- Tourismuskaufmann/-frau
- Sport- und Fitnesskaufmann/-frau

- Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen

Verwaltende, beratende und Rechtsberufe:

- Justizfachangestellte/-r
- Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/-r
- Sozialversicherungsfachangestellte/-r
- Steuerfachangestellte/-r
- Verwaltungsfachangestellte/-r

IT Berufe:

- Kaufleute für IT-System-Management
- Kaufleute für Digitalisierungsmanagement

Sondermaßnahmen der Arbeitsverwaltung

Darüber hinaus ist der Max-Weber-Schule ein Berufsgrundbildungsjahr zugeordnet, jedoch ist zurzeit keine Klasse eingerichtet. Zudem besuchen Schülerinnen/Schüler im Rahmen der Einstiegsqualifikation für Jugendliche (EQJ) die entsprechenden Klassen der Teilzeitberufsschule der Max-Weber-Schule.

Fachoberschule – Fachrichtung Wirtschaft

Die Fachoberschule führt zur allgemeinen Fachhochschulreife und ermöglicht einen studienqualifizierenden Abschluss, der zur Aufnahme eines beliebigen Studienganges an einer Fachhochschule oder eines Bachelor-Studienganges an einer Universität ohne besondere Zulassungsbeschränkungen berechtigt.

Die Max-Weber-Schule bietet die Fachoberschule mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Verwaltung sowie Wirtschaftsinformatik an. Für Absolventen/-innen mit Mittlerem Abschluss gibt es die Organisationsform A (2-jährig), die ein Jahrespraktikum in der Klasse 11 beinhaltet. Für Absolventen/-innen mit zusätzlich abgeschlossener Berufsausbildung (siehe oben) gibt es die Organisationsform B (1-jährig).

Neben den fachbezogenen Fächern/Themen- und Aufgabenfelder in Wirtschaftslehre, Rechnungswesen und Datenverarbeitung/Informatik werden die allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Chemie, Politik, Religion/Ethik und Sport unterrichtet. Ein gemeinsames, wichtiges Projekt ist die Studienfahrt aller 12. Klassen nach Berlin, die als gemeinsames Projekt insbesondere im Fach Politik & Wirtschaft vorbereitet, begleitet und nachbereitet wird.

Außerdem besteht auch für die Schüler/-innen der Fachoberschule an der MWS die Möglichkeit, das KMK-Fremdsprachenzertifikat und den Europäischen Computer Führerschein (ECDL) zu erwerben, sowie an internationalen Praktika und Austauschprogrammen und an Kooperationsveranstaltungen mit der heimischen Wirtschaft bzw. Wirtschaftsverbänden teilzunehmen.

Fachschule für Betriebswirtschaft

(Zweijährige Fachschule - Fachbereich Wirtschaft - Fachrichtung Betriebswirtschaft)

Die Fachschule für Betriebswirtschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Fachkräfte mit beruflicher Erfahrung zu befähigen, gehobene **Funktions- und Führungsaufgaben im mittleren Management von Wirtschaft und Verwaltung** zu übernehmen. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zur Führung des Berufstitels „**Staatlich geprüfte Betriebswirtin**“ bzw. „**Staatlich geprüfter Betriebswirt**“.

Absolventen der Fachschule gelten als „besonders befähigte Berufstätige“ und haben nach aktuellem Recht die **allgemeine Hochschulzugangsberechtigung** an hessischen Fachhochschulen und Universitäten. ("Studieren ohne Abitur").

Der **Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)** ordnet „Staatlich geprüfte Betriebswirte“, wie den akademischen Bachelor, der **Niveaustufe 6** zu. Mit der Novellierung des **Berufsbildungsgesetzes (BBiG)**, bei der es im Wesentlichen um die Einführung transparenter Fortbildungsstufen für die höherqualifizierende Berufsbildung ging, kommt ab 2020 die Bezeichnung „**Bachelor Professional**“ hinzu.

Der Weiterbildungsabschluss wird an der MWS um folgende **Wahlangebote** ergänzt:

- Nach erfolgreicher Teilnahme am Wahlangebot in Berufs- und Arbeitspädagogik kann durch eine Zusatzprüfung die **Ausbildereignung („ADA-Schein“)** erworben werden.
- Außerdem besteht für die Studierenden der MWS die Möglichkeit, das **KMK-Fremdsprachenzertifikat** und den **Europäischen Computer Führerschein (ECDL)** zu erwerben, sowie an **internationalen Praktika und Austauschprogrammen** und an Kooperationsveranstaltungen mit der heimischen Wirtschaft teilzunehmen.
- Absolventen der Fachschule haben die Möglichkeit, nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung eine **Ergänzungsprüfung in einem weiteren Schwerpunkt** des gleichen Fachbereiches abzulegen.
- Studierende, die bei Zulassung zum 2. Ausbildungsabschnitt den Mittleren Bildungsabschluss nachweisen, wird mit Bestehen der Abschlussprüfung die **Allgemeine Fachhochschulreife** zuerkannt, wenn sie im Fach Mathematik eine zusätzliche Prüfung ablegen und in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik mindestens ausreichende Leistungen erreichen.
- Studierende mit Hauptschulabschluss erhalten mit der Zulassung zum 2. Ausbildungsabschnitt den **Mittleren Bildungsabschluss** (Realschule) zuerkannt, wenn sie in den Fächern Deutsch und Englisch mindestens ausreichende Leistungen erreichen.

Die MWS bietet die Ausbildung zur/zum Staatlich geprüften Betriebswirt/-in in einer **2-jährigen Vollzeitform (4 Sem.)** und einer **3-jährigen Teilzeitform (6 Sem.)** an. Beide Formen beginnen jeweils am Anfang des (hessischen) Schuljahres und gliedern sich in zwei zeitgleiche Ausbildungsabschnitte: Im **1. Ausbildungsabschnitt** werden unter Einbeziehung und Wiederholung der Kenntnisse und Erfahrungen der bisherigen beruflichen Tätigkeiten die berufsqualifizierenden Grundstrukturen der/des Staatlich geprüften Betriebswirtin/-es erarbeitet. Im **2. Ausbildungsabschnitt** werden speziellere branchen- und betriebsbezogene Qualifikationen fokussiert. Die Studierenden können sich für die Studienschwerpunkte Controlling, Marketing oder Personalwirtschaft entscheiden. Die Ausbildung beinhaltet die Erstellung einer Projektarbeit im Schwerpunktfach und endet mit einer Abschlussprüfung (schriftlich und mündlich).

Der **Gesamtunterricht** beträgt in beiden Formen **2.640 h**: In der **Vollzeitform** findet der Unterricht wöchentlich mit ca. 32 Unterrichtsstunden (zzgl. Wahlfächer/-angebote), verteilt auf 5 Unterrichtstage, statt. In der **Teilzeitform** findet der Unterricht am Di. + Do., 17:15 - 21:15 Uhr (5 Unterrichtsstunden) sowie Sa. 08:00 - 13:00 Uhr bzw. 14:15 Uhr (6 bzw. 7 Unterrichtsstunden) statt. Hinzu kommen hier noch Zeiten mit „anderen Lernformen“ sowie Projekt- und Blockveranstaltungen.



MWS

Staatlich geprüfte/r
Betriebswirt/in ^{DQR 6}

„Bachelor Professional“

Upgrade zum Nulltarif

STUDIUM
- OHNE KOSTEN
- AUCH OHNE ABITUR

DOZENTEN
- AUS DER PRAXIS

KONTAKTE
- IN DIE WIRTSCHAFT

ICH MACH WAS DRAUS!

Max-Weber-Schule
Fachschule für Betriebswirtschaft

I.4 Schülerschaft und Schulumfeld

Die Schüler/-innen der Max-Weber-Schule verfügen zu einem großen Teil über einen Mittleren Abschluss, Fachhochschulreife oder Abitur, da die angebotenen Schulformen und Ausbildungsberufe dies zumeist bedingen. Hauptschüler/-innen konzentrieren sich eher auf wenige Berufe, z. B. Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Kaufleute für Büromanagement etc.

Von der Möglichkeit, parallel zur Berufsschule einen Mittleren Abschluss oder eine allgemeine Fachhochschulreife zu erwerben, machen immer wieder Schüler/-innen Gebrauch. Im Fall der Fachhochschulreife besuchen zzgl. zu den eigenen Schüler/-innen auch die Schüler/-innen der benachbarten Berufsschulen mit Dienstleistungsschwerpunkt die Max-Weber-Schule, da die dortigen Interessentenzahlen für eine adäquate Gruppenbildung und Beschulung zu gering sind.

Die Gesamtschüler/-innenzahlen entwickeln sich zyklisch, nach zwei Entwicklungseinbrüchen 1996/1997 und 2006/2007 folgten jeweils zwei Boomphasen 2000/2001 und 2009/2010. Die hohen Zahlen der späten 80er und frühen 90er Jahre werden mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr erreicht werden, da diese noch Ausbildungsgänge beinhalten, die zwischenzeitlich an andere Berufliche Schulen verlagert wurden. Ein erneuter Anstieg ist aus diesen Gründen eher unwahrscheinlich.

Noch offen sind die Entwicklungstrends im sogenannten beruflichen Übergangssystem einerseits und im vermehrten Trend zum Dualen Studium (bzw. zum Studium generell) andererseits. Beide Entwicklungen könnten zu Veränderungen/Auswirkungen in den beruflichen Schulen führen, auf die die Schulträger Stadt und Kreis Gießen sowie die untere Schulaufsichtsbehörde/Staatliches Schulamt eine angemessene Antwort werden finden müssen. Aktuell wird dies seitens der regionalen, politischen Verantwortlichen (noch) nicht diskutiert.

Schülerzahlen an der MWS																											
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr
Teilzeit-Berufsschule	2109	1951	1873	1852	1662	1538	1545	1478	1455	1645	1628	1672	1812	1850	1804	1726	1614	1568	1430	1455	1502	1549	1507	1506	1467	1436	-31
Fachschule f. Wirtschaft																											
Vollz.	87	96	100	121	125	131	108	90	66	44	30	37	32	26	42	52	48	43	40	33	31	44	45	45	49	53	4
Teilz.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	42	66	51	75	68	53	74	66	57	72	102	119	124	114	134	152	151	-1
Summe	87	96	100	121	125	131	108	90	66	86	96	88	107	94	95	126	114	100	112	135	150	168	159	179	201	204	3
Fachoberschule																											
Form A	52	59	49	40	49	73	86	97	108	109	122	125	133	134	157	201	246	270	255	251	293	307	317	292	280	283	3
Form B	24	17	36	29	26	26	23	17	21	22	21	9	22	19	37	25	39	49	36	36	42	43	50	55	55	44	-11
Summe	76	76	85	69	75	99	109	114	129	131	143	134	155	153	194	226	285	319	291	287	335	350	367	347	335	327	-8
BGJ	42	42	38	20	20	20																					
Summe	2314	2165	2096	2062	1882	1788	1762	1682	1650	1862	1867	1894	2074	2097	2093	2078	2013	1987	1833	1877	1987	2067	2033	2032	2003	1967	-36
Klassen-/Gruppenzahlen an der MWS																											
	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
Teilzeit-Berufsschule	102	99	93	93	88	80	76	76	77	84	85	85	92	98	98	92	86	80	77	75	71	76	73	74	72	72	0
Fachschule f. Wirtschaft																											
Vollz.	4	4	5	6	6	6	5	4	4	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	0
Teilz.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	5	5	5	6	6	6	0
Fachoberschule																											
Form A	3	3	2	2	2	3	4	5	5	5	5	6	6	7	8	10	11	12	12	12	13	15	14	13	12	12	0
Form B	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	0
BGJ	2	2	2	1	1	1																					
Summe	112	109	104	104	98	91	86	86	87	95	96	96	104	111	112	108	103	98	95	94	92	99	95	96	94	94	0

Eine Fortschreibung der Zahlen der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf der Basis der Zuweisung zum 01. November eines jeden Jahres.

Der oben beschriebene Trend ist in diesen Zahlen gut ablesbar.

Entwicklung der Schülerzahlen an der MWS nach Fachbereichen

	01.11.2014	01.11.2015	01.11.2016	01.11.2017	01.11.2018	01.11.2019	01.11.2020	01.11.2021
AK	105	107	109	111	115	112	113	105
BK	184	186	155	129	124	130	135	122
BM	268	254	245	240	256	255	252	243
IK	142	124	129	126	137	140	135	137
IT	43	51	51	52	37	33	28	31
JA	34	35	35	35	42	43	49	48
KP	37	39	35	32	35	36	28	24
RN	70	69	62	52	56	52	50	48
SA	36	36	35	31	32	32	39	36
SF	97	82	87	85	82	73	70	74
SG	76	78	82	87	77	77	73	77
TK	70	69	75	80	71	61	46	31
VA	60	72	75	78	84	85	101	84
VK	132	131	125	136	148	151	169	171
FO 11	159	123	120	125	93	124	113	110
FO 12	149	172	143	141	147	117	152	147
FS	42	39	45	51	40	39	32	40
FT	139	142	128	108	92	86	76	77
Summe	1843	1809	1736	1699	1668	1646	1661	1605
VA 12	24	25	36	42	39	46	43	61
Gesamt	1867	1834	1772	1741	1707	1692	1704	1666

Fachgebiet: Dr. Kathrin Böckmann,
Stollmann, Grottel

ind. neue IT Berufe

I.5 Externe und interne Unterstützung

I.5.1 Grundsätzliche Überlegungen

Die MWS kooperiert mit schulischen und außerschulischen Einrichtungen und ist ein aktiver Partner im Bildungsnetzwerk HessenCampus Mittelhessen. Als eigenständiger Bildungsort und als gleichwertiger Partner in der dualen Ausbildung wird auf eine gute Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben und den zuständigen Kammern und Verantwortlichen in der Berufsausbildung besonderer Wert gelegt.

Zur Stärkung innerschulischer Förder-, Unterstützungs- und Entwicklungsmaßnahmen werden z. T. Doppelbesetzungen realisiert, die aus der Zuweisung abgedeckt werden können.

Für die fachliche Weiterentwicklung ist ein System an Qualifizierungen auf der Fachkonferenzebene implementiert, auf das unter Punkt IV.1 näher eingegangen wird.

Vom Staatlichen Schulamt wird fachlich-pädagogische, schulrechtliche und psychologische Unterstützung vorgehalten, die bedarfsweise in Anspruch genommen werden kann.

1.5.2 Beratungsteam

An unserer Schule gibt es ein **Beratungsteam**, bestehend aus

- dem Beratungslehrer,
- der UBUS-Fachkraft (seit Dezember 2019)

und 2 externen Fachkräften:

- dem Ausbildungsbegleiter von QuAAB und
- der Berufsberaterin von der Bundesagentur für Arbeit.

Die Beratungsangebote richten sich an alle SchülerInnen und LehrerInnen und können niedrigschwellig genutzt werden. Die Beratungen finden in dem Beratungsraum der Schule statt.

Berufsberatung für die 11. und 12. Klassen der Fachoberschule – Übergang Schule/Beruf/ Studium

Die Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit berät die SchülerInnen zu den unterschiedlichen Berufen und Studiengängen und versorgt die SchülerInnen mit Adressen von Ausbildungsbetrieben und Hochschulen und anderen wichtigen Informationen. Die UBUS-Fachkraft ist während dieser Beratungen anwesend und unterstützt die SchülerInnen bei Bedarf beim weiteren Bewerbungsprozess. Da der Bedarf jedoch so hoch ist, besteht seit 2021 das Projekt „Bewerbungstraining“ für die Fachoberschule, welches von der Berufsberaterin und der UBUS-Fachkraft durchgeführt wird. Durch die Pandemie sind zusätzlich bei vielen SchülerInnen Unsicherheiten rund um das Thema Übergang Schule/Beruf/Studium aufgetreten. Die Ziele des Projektes sind, dass möglichst viele Schüler selbstständig eine gute Bewerbung erstellen können und offene Fragen geklärt sind. Das Bewerbungstraining findet auf Anfrage der Lehrkräfte statt.

Beratungsangebot von QuABB für die SchülerInnen der dualen Ausbildung

Der Ausbildungsbegleiter von QuABB unterstützt die Auszubildenden

- a. bei Problemen im Betrieb,
- b. bei Schwierigkeiten in der Berufsschule,
- c. bei größeren persönlichen Problemen

Die Beratung ist für die Schüler kostenlos und vertraulich.

Beratungslehrer

Der Beratungslehrer ist Ansprechpartner für Konflikte zwischen SchülerInnen und LehrerInnen. Inhaltlich geht es oft um Unstimmigkeiten bei der Notengebung oder andere schulspezifische

Themen. Außerdem nimmt der Beratungslehrer regelmäßig am Beratungslehrertreffen beim Schulamt teil. Es wurden in der Vergangenheit von ihm Veranstaltungen für SchülerInnen vom Suchtzentrum Gießen und Polizei/BOB (Alkohol im Straßenverkehr) organisiert. Diese Veranstaltungen wurden wegen der Pandemie ausgesetzt und sollen zukünftig wieder stattfinden.

UBUS-Fachkraft

Neben dem Beratungslehrer ist unsere UBUS-Fachkraft die Ansprechpartnerin für den Beratungsbereich an der Max-Weber-Schule. Die UBUS-Fachkraft ist täglich an der Schule und agiert deshalb bei Bedarf auch als Bindeglied zwischen SchülerInnen und Beratern.

Die Arbeitsinhalte der UBUS-Fachkraft (in Anlehnung an den UBUS-Erlass)

- **Inner- und außerschulische Vernetzung:**
 - a. Kooperation mit dem Beratungslehrer
 - a. Regelmäßiger Austausch, Vorstellen des Beratungsangebotes in den Klassen, bedarfsorientierte Kooperation
 - b. Kooperation mit der UBUS-Fachkraft der WSO
 - b. Kollegiale Fachberatung (im Einzelfall)
 - c. regelmäßiger Austausch über die Arbeitsfelder und den aktuellen Bedarf aller Beteiligten des Schullebens
 - d. schulübergreifende Projekte (zukünftig nach Bedarf)
 - e. Austausch von „Best practice“ an den Schulen
 - c. Kooperation mit QuABB
 - f. „Brücke“ zu QuABB,
 - g. Regelmäßiger Austausch
 - d. Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit
 - h. Regelmäßiges Beratungsangebot für Schüler der FOS
 - i. Projekt: „Bewerbungstraining“ für die FOS 12 (evtl. zukünftig für die FOS 11)
 - j. Regelmäßiger Austausch
- **Beratung/Einzelfallhilfe:**
 - e. Beratung für alle SchülerInnen und LehrerInnen
 - a. bei Konflikten
 - b. Krisensituationen
 - c. Mobbing
 - d. Themen der Motivation
 - e. Unterstützung bei der Suche nach weiteren Beratungs- und Therapieangeboten
 - f. u.ä.
 - f. Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsschreiben
 - g. Bewerbungcoaching
 - a. Verhalten im Bewerbungsgespräch
 - b. Auftreten und Wirkung
 - c. Reflexion und Besprechung schwieriger Gesprächssituationen
 - d. Üben von möglichen Sequenzen eines Bewerbungsgesprächs
 - e. Kleidung für das Vorstellungsgespräch
 - f. u. ä

- **Sozialpädagogische Einzel- und Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen:**
 - Projekt „Zeitmanagement & Motivation“ (für alle Klassen – nach Bedarf)
 - Projekt „Bewerbungstraining“ (FOS) - in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit
 - Projekt „Konfliktmanagement auf der Basis der Gewaltfreien Kommunikation“ - (für alle Klassen – nach Bedarf)

Bei Bedarf können weitere Projekte hinzukommen.

Aufgrund der Pandemie ist ein Anstieg der psychischen Auffälligkeiten bei den SchülerInnen zu beobachten. Dies spiegelt sich auch in der Beratung wider. Deshalb haben wir 2021 das Angebot vom Projekt „ProHEAD“ genutzt. Das Projekt dient der Prävention für die seelische Gesundheit. Aktuell melden wir unsere Schule bei dem Projekt Löwenstark „IMPRES“ an. Auch dieses Projekt dient der Prävention und soll der Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen entgegenwirken.

Das Beratungsteam der Max-Weber-Schule:



Thomas Diehl

QuABB-Beratungsangebot
Ausbildungsbegleiter

Duale-Ausbildung

Tel.: 0175-1941645

thomas.diehl@zauq.de



Klaudia Gorickic

UBUS-Fachkraft
Dipl. Sozialarbeiterin/
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

alle Schulformen

Tel.: 0641/ 306 31 62
Raum: B 30 in der MWS
tägl. zwischen 8.00 -13.00 Uhr
sozialarbeit@maxweberschule.de
und über IServ



Thomas Dickhaut

Beratungslehrer
an der
Max-Weber-Schule

alle Schulformen

t.dickhaut@mws.schule



Katrin Moos

Agentur für Arbeit
Berufsberaterin

Fachoberschule

katrin.moos@arbeitsagentur.de

Wenn das Büro nicht besetzt ist, können Sie auch unseren Briefkasten vor dem Raum B 30 nutzen. Notieren Sie ggf. wen Sie sprechen möchten, Ihren Namen und wie wir Sie erreichen können. Wir melden uns dann schnellstmöglich bei Ihnen.

I.5.3 Förderverein der Max-Weber-Schule

Dimensionen	Programmatik
Zweck des Vereins	<p>Der Förderverein wurde im Jahr 2018 neu gegründet. Mit Hilfe des Vereins wollen wir die pädagogische Arbeit an der Max-Weber-Schule in ideeller und materieller Form unterstützen. Dazu sollen besondere pädagogische Vorhaben (z.B. Projekte, zusätzliche Bildungsangebote, Exkursionen, Studienfahrten, Austauschprogramme) unterstützt und die materielle Ausstattung (z.B. Unterrichtsmaterialien und Geräte) der Schule verbessert werden.</p> <p>Eine weitere Aufgabe besteht darin, die Beziehungen zwischen Schüler/innen sowie Studierenden - auch Ehemaligen - und der Max-Weber-Schule zu pflegen.</p> <p>Zudem soll die Zusammenarbeit mit den an der Berufsbildung beteiligten Institutionen gestärkt werden.</p>
Umgesetzte Vorhaben	<p>Die folgenden Vorhaben wurden durch den Förderverein seit der Neugründung umgesetzt. Teilweise haben sich für die umgesetzten Unterstützungsmaßnahmen und Aktionen bereits gewisse Regelmäßigkeiten ergeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> d. Im Gründungsjahr wurde ein großer Sponsorenlauf durch den Förderverein initiiert, um auf den Verein aufmerksam zu machen und erste Gelder für die Arbeit des Vereins zu generieren. Hierbei engagierten sich sowohl Lehrkräfte als auch Schüler/innen der Max-Weber-Schule, um von den Betrieben Spenden zu erhalten. e. In den vergangenen Jahren konnte ein Teil des Kollegiums der Max-Weber-Schule sowie einzelne Ausbildungsbetriebe als Mitglieder gewonnen werden. f. Für größere Veranstaltungen und Aufführungen (wie bspw. den DECA-Marketingwettbewerb) wurde eine Bühne angeschafft. g. Bei Abschlussfeiern und Bestenehrungen der jeweiligen Ausbildungsberufe steuert der Förderverein regelmäßig finanzielle Mittel für die Ausrichtung der Veranstaltungen und kleine Präsente bei. h. Bei speziellen Ausstattungswünschen einzelner Fachbereiche (z.B. Justizfachangestellte/ Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte), die nicht oder nur teilweise über die Schule finanziert werden konnten, wurden die Bereiche durch den Förderverein unterstützt. i. Um die Bekanntheit des Fördervereins in der Schüler- und Lehrerschaft zu erhöhen, wurden neue Flyer erstellt. Diese wurden im Schuljahr 2021 mit für die Zeugnisse angeschafften Zeugnismappen an die Lernenden verteilt und in der Schule ausgelegt. j. Im Jahr 2020 nahm der Förderverein an der Bildungsmesse „Chance“ teil, um Ausbildungsvertreter/innen anzusprechen und für den Förderverein zu gewinnen. k. Es wurden Stifte und Büroklammern mit dem Logo der Max-Weber-Schule angeschafft. l. Im Rahmen der Corona Pandemie hat der Förderverein die Anschaffung von Hygienespendern in den Räumlichkeiten der

	<p>Max-Weber-Schule finanziert.</p> <p>m. Im neuen Selbstlernzentrum „Lerncasino“ ist der Förderverein bei der Vervollständigung der IT-Ausstattung finanziell tätig geworden.</p> <p>n. Im Schuljahr 2021/2022 wurde vom Förderverein ein Aktionsjahr zum Thema „Freiheit“ ins Leben gerufen. Dazu wurden und werden einige Projekte und unterrichtliche Vorhaben zum Thema Freiheit durch den Förderverein finanziell unterstützt.</p>
<p>Weitere Ziele</p>	<p>Um die finanzielle Basis und die Akzeptanz des Vereins zu stärken, sollen weitere Kolleg*innen sowie Ausbildungsbetriebe und Eltern der Fachoberschüler als neue Mitglieder gewonnen werden. Ein entsprechendes Konzept für eine intensivere Mitgliederwerbung muss noch erarbeitet werden.</p> <p>Das Mottojahr „Freiheit“ soll durch den Förderverein begleitet und Schülerprojekte am Ende des Schuljahres 2021/22 im Rahmen einer Veranstaltung/ Ausstellung honoriert werden. Eine konkrete Planung des Vorhabens steht noch aus. Anschließend soll evaluiert werden, ob die Initiierung von Mottojahren für die Schulgemeinde gewinnbringend ist und diese auch in den Folgejahren durch den Förderverein unterstützt werden sollten.</p> <p>In Rücksprache mit der Schulleitung werden materielle Vorhaben für die Max-Weber-Schule unterstützt.</p> <p>Eine Anfrage aus der Schulgemeinde zur Anschaffung eines Wasserspenders für das Haus B wird derzeit noch geprüft.</p> <p>Die Planung sieht außerdem vor, weitere IT-Ausstattung für das Lerncasino sowie für einzelne Fachkonferenzen finanziell zu übernehmen.</p> <p>Da das Haus C der Max-Weber-Schule noch nicht über WLAN verfügt, wird hier in Absprache mit dem IT-Koordinator die Anschaffung von WLAN-Adaptern übernommen.</p>



II. ZIELE UND STRATEGIEN DER QUALITÄTSENTWICKLUNG

II.1 Schulprogramm

Das Schulprogramm der Max-Weber-Schule leitet sich aus der dezentralen Schulentwicklungsarbeit in den einzelnen Fachkonferenzen und Schulformen ab, die sich auch im zweiten Teil des Schulprogramms ab Kap. VI ausdrückt und in der Zusammenfassung der Arbeits- und Entwicklungsvorhaben, die z. T. auch auf der Homepage der MWS einsehbar sind.

Der erste, allgemeine Teil des Schulprogramms betrachtet die Schule als Gesamtheit und beinhaltet auch gemeinsam vereinbarte Ziele, Kriterien, Strukturen und Angebote etc.

Begonnen wurde die Schulprogrammarbeit an der Max-Weber-Schule bereits 1996, im Rahmen eines langfristig angelegten OE-Programmes, das neben ersten Schulentwicklungsvorhaben die Bildung berufsbezogener Lehrerteams beinhaltete. Organisatorisch erfolgte eine Verlagerung von Kompetenzen von der Abteilungsleiterebene in berufsbezogene Teams, wofür ein Organisationsausschuss ein Konzept für die dauerhafte Installierung von „Fachkonferenzleitern“ an der MWS erarbeitete – ein effektiver und praktikabler Weg zur Schaffung und Gestaltung pädagogischer Spielräume. Die Schulleitung forcierte diese formale Veränderung inzwischen in allen Berufen mit dem Ziel, die Teambildung zum durchgängigen Organisationsprinzip der Schule zu machen. Ziel war es, dass Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung in einer Hand liegen sollten.

Ein weiterer Schulentwicklungsbereich war die Teilnahme am „Methodentraining nach Klippert“ in den Jahren 2001-2003. Zur Unterstützung der unterrichtlichen Arbeit der Teams und zu ihrer Einbindung in die Organisationsentwicklung der Schule diente ein Pädagogischer Tag am 06./07.03.2001, in dessen Verlauf sich die damaligen Lehrkräfte u.a. mit dem Methodentraining befassten. Eine der Auswirkungen der Diskussionen dieses Pädagogischen Tages bestand in der Aufnahme der Max-Weber-Schule in das Hessische Sonderprogramm zum Methodentraining ab dem 01.02.2003 und der Durchführung einer entsprechenden Fortbildungsreihe zum „Klippert-Training“.

Mit der Durchführung einer „Zukunftswerkstatt“ Anfang 2002 wurde der formale Grundstein für eine effiziente und zielgerichtete Schulprogrammarbeit durch Einbeziehung des gesamten damaligen Kollegiums der Max-Weber-Schule gelegt: Hierbei überwog die Einsicht der mit der Methode der Zukunftswerkstatt erfahrenen Kolleginnen und Kollegen besetzten Vorbereitungsgruppe, dass die Zukunftswerkstatt am Anfang eines „Reißverschlusses“ steht, der über viele Stationen gezogen werden muss, bis schließlich am Ende ein Schulprogramm erstellt werden kann. Ergebnis und Auswirkung dieses Pädagogischen Tages war das am 11.11.2002 in seiner 1. Auflage verabschiedete erste Schulprogramm der MWS.

Im Herbst 2008 wurde von der Steuergruppe eine Neufassung des Schulprogramms auf der Grundlage des Hessischen Referenzrahmens für Schulqualität auf den Weg gebracht und im Frühjahr 2009 in das Beteiligungsverfahren gegeben. Im Juni 2009 wurde das Schulprogramm in der überarbeiteten Version als 2. Auflage von den Gremien der Max-Weber-Schule verabschiedet.

Nach einem Schulleiterwechsel wurde diese 2. Auflage mit leichten Modifikationen als vorläufige Version am 04.10.2010 von der Gesamtkonferenz bestätigt, verbunden mit dem Auftrag, dieses in einem strukturierten Prozess unter Berücksichtigung der hohen personellen Fluktuation in Kollegium und Schulleitung neu auszurichten und zu aktualisieren.

Der von einer Steuergruppe geleitete Prozess der Schulprogrammarbeit legte, nach mehrstufiger Rückkopplung mit den Fachkonferenzen und Schulformen, der Gesamtkonferenz und der Schulleitung, der Gesamtkonferenz am 05.09.2014 die 3. Auflage des Schulprogramms zur Genehmigung vor.

Aktuell erfolgt eine Fortschreibung und Aktualisierung des Schulprogramms unter Berücksichtigung an die sich ständig verändernden Gegebenheiten. Spätestens mit Beginn der Pandemie im

Jahre 2020 haben sich alle Fragestellungen rund um das Thema „Digitalisierung“ nachhaltig auf die Tagesordnung gedrängt. Entsprechend sind viele Anstrengungen der Schule darauf ausgerichtet, diese Herausforderungen zu bewältigen.

II.2 Evaluation

Mehr als andere Schulformen im deutschen öffentlichen Schulwesen unterliegt die Teilzeit-Berufsschule einer permanenten „institutionalisierten Evaluation“ durch die Ausbildungsbetriebe und Kammern. Die Stellungnahmen der Ausbildungsbetriebe sowie die Ergebnisse der von den zuständigen Kammern durchgeführten Zwischen- und Abschlussprüfungen sind in die Teilprogramme der einzelnen Berufe eingeflossen und werden dort wiedergegeben. Aufgrund des hohen Anteils der Teilzeit-Berufsschule waren und sind diese Formen der Evaluation insbesondere in den Fachkonferenzen der Ausbildungsberufe vertraut und werden dort jährlich in diesem Kontext, aber auch bei denen im Rahmen der Lernortkooperation stattfindenden Ausbildertreffen thematisiert und zur Weiterentwicklung des eigenen Bildungsangebotes herangezogen.

Um auch von den wichtigsten Beteiligten der täglichen Unterrichtsarbeit – den Schüler/-innen und Studierenden – eine verwertbare Rückmeldung zu ihrem Besuch der MWS zu erhalten, wurde von der damaligen Steuergruppe ein Abgänger/-innenfragebogen 2007 entwickelt. Diese Abgänger/-innenbefragung wurde als ein Instrument der internen Evaluation implementiert und wird in dieser Form seit 2007, zunächst in Papierform und seit 2011 digital/online mit dem Programm GrafStat durchgeführt.

Im Herbst 2013 hat die Max-Weber-Schule zur Weiterentwicklung der internen Evaluation eine Oberratsstelle eines/einer Qualifikationsbeauftragten ausgeschrieben, die neue Impulse in diesem Bereich setzen soll. Das Aufgabentableau beinhaltet u. a. folgende Punkte:

- Unterstützung der Schulleitung und der zuständigen Abteilungsleitungen in der Wahrnehmung von schulischen Aufgaben im Bereich der internen und externen Evaluation
- Bereitschaft zur Übernahme der Aufgabe eines/einer Evaluationsbeauftragten (in Bezug zum Qualitätsbereich II.2 des Referenzrahmens)
- Stärkung der Feedback-Kultur an der Max-Weber-Schule und (Weiter-) Entwicklung bereichsspezifischer Feedback-Konzepte, insbesondere in der Fachschule für Betriebswirtschaft.
- Aufbereitung, Durchführung und Auswertung der jährlichen Abgänger/-innenbefragungen der Max-Weber-Schule
- Regelmäßige Datenerhebung (Durchführung), vorzugsweise per Online-Befragung, z. B. mittels GrafStat-Access-Point.
- Datenaufbereitung und -auswertung zur Vorlage bei der jeweiligen Gesamtkonferenz, Abteilungskonferenz oder Fachkonferenz.
- Reflektion des Feedback-Verfahrens hinsichtlich der Angemessenheit und Wirksamkeit (Kontrolle), u.a. Abgleich mit Qualitätsbereich II.1 „Schulprogramm“.
- Teilnahme an und Vertretung der MWS bei festgelegten Terminen, Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Evaluation und Qualitätsentwicklung auf der regionalen und der Landesebene

Die Max-Weber-Schule hofft dadurch, ausgehend von der Fachschule für Betriebswirtschaft, sukzessive weitere Instrumente der internen Evaluation in der Schule zu implementieren und diese nachhaltig auch im laufenden Schulbetrieb zu verankern, da eine Schwäche der Abgänger/-innenbefragung darin besteht, dass die Evaluierten die Schule bereits verlassen haben und für einen gemeinsamen Verbesserungsprozess nicht mehr zur Verfügung stehen.

Ende 2013 erfolgte eine Überarbeitung des, bis dahin eingesetzten Fragebogens zur Befragung der Schulabgänger/innen. Die Kriterien und Dimensionen die kennzeichnend für eine gute Schule sind werden in dem Hessischen Referenzrahmen Schulqualität (HRS) abgebildet. Dieser wurde als Grundlage bei der Erstellung des Fragebogens herangezogen, welcher die sieben Qualitätsbereiche des HRS abdeckt:

- Qualitätsbereich I: Ausgestaltung der Rahmenbedingungen
- Qualitätsbereich II: Qualitätsentwicklung und -sicherung
- Qualitätsbereich III: Professionalität der Schulleitung
- Qualitätsbereich IV: Professionalität der Lehrkräfte
- Qualitätsbereich V: Schulkultur
- Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen
- Qualitätsbereich VII: Ergebnisse und Wirkungen

Die aktuelle Version des Fragebogens der Berufsschule beinhaltet folgende Fragen:

MWS-Abgängerbefragung 2021/2022 - BERUFSSCHULE

	trifft vollständig zu	1	2	3	4	trifft gar nicht zu
1. Das Außengelände der Schule ist ansprechend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Unterrichtsräume sind so gestaltet, dass gute Lernvoraussetzungen bestehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die technische Ausstattung in den Räumen ist gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Bitte schauen Sie sich erneut die Aussagen 1., 2. und 3. an und beschreiben Sie was Sie sich diesbezüglich gewünscht hätten.	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>					
5. Das Sekretariat ist für mich gut erreichbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Über besondere Arbeitsvorhaben/Projekte der Schule wurde ich informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich habe erfahren, dass an der Max-W eber-Schule berufliche Zusatzqualifikationen (KMK-Englisch-Zertifikat, ECCL-Computerführerschein, Mittlere-/Fachhochschul-Reife) erworben werden können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Vertretungsregelungen wurden schnell an uns weitergegeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Der Unterrichtsausfall war gering.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Meine Lehrerinnen und Lehrer ...</i>						
10. ... erteilen fachlich guten Unterricht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. ... beziehen meine Erfahrungen/mein Wissen in den Unterricht ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. ... haben die Klasse bei der Planung des Unterrichtsaufbaus einbezogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. ... zeigen offen auf, wie die Notengebung erfolgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. ... führen eine regelmäßige Unterrichtsreflektion durch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Der Unterricht ...</i>						
15. ... war nachvollziehbar und übersichtlich aufgebaut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. ... hat mich gefördert, eigenverantwortlich und selbstständig zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. ... war so gestaltet, dass wir uns gegenseitig unterstützt haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. ... war durch ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen meinen Lehrern und mir geprägt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. ... fand in einer angstfreien Atmosphäre statt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. An der Schule werden Regeln eingehalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Die Schule unterhält viele Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen und Personen (z.B. Vereinen, Betrieben und Partnerschulen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Ich war gerne Schüler/-in, Studierende/-r dieser Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. Der Besuch der Max-W eber-Schule wird mir auf meinem weiteren Lebensweg weiterhelfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Ich mache eine Ausbildung zur/zum ...						
a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25. Was planen Sie nach Ihrem erfolgreichen Abschluss?
- a Ich beginne ein Studium.
 - b Ich möchte eine weitere Ausbildung absolvieren, habe jedoch noch keine Zusage.
 - c Ich werde von meinem Ausbildungsbetrieb übernommen.
 - d Ich beginne eine berufliche Tätigkeit in einem anderen Unternehmen.
 - e Ich bin noch auf der Suche nach einem neuen Arbeitgeber,
 - f Ich weiß noch nicht genau, was ich jetzt mache.
 - g Sonstiges:
-
26. Kreuzen Sie bitte Ihr Geschlecht an.
- a weiblich b männlich c divers
-

Die Fragen 24 und 25 wurden bei den Schulformen der Fachoberschule und der Fachschule auf deren Bedürfnisse angepasst.

Für das Schuljahr 2020/2021 wurde der Fragebogen der Abgängerbefragung aufgrund der aktuellen pandemischen Situation und der daraus entstandenen Veränderungen des Schulalltags angepasst, und die Fragen, zur Evaluation der Qualitätsbereiche IV: Professionalität der Lehrkräfte sowie VI: Lehren und Lernen, wurden erweitert und umformuliert. Anbei ein Ausschnitt aus dem Fragebogen des benannten Schuljahres:

Fragen zum PRÄSENZUNTERRICHT an der Schule:

Meine Lehrerinnen und Lehrer ...

- | | | | | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------|
| | trifft vollständig zu | 1 | 2 | 3 | 4 | trifft gar nicht zu |
| 11. ... erteilen fachlich guten Unterricht. | <input type="checkbox"/> | |
| 12. ... beziehen meine Erfahrungen/mein Wissen in den Unterricht ein. | <input type="checkbox"/> | |
| 13. ... haben die Klasse bei der Planung des Unterrichtsaufbaus einbezogen. | <input type="checkbox"/> | |
| 14. ... zeigen offen auf, wie die Notengebung erfolgt. | <input type="checkbox"/> | |
| 15. ... führen eine regelmäßige Unterrichtsreflektion durch. | <input type="checkbox"/> | |

Der Unterricht ...

- | | | | | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------|
| | trifft vollständig zu | 1 | 2 | 3 | 4 | trifft gar nicht zu |
| 16. ... war nachvollziehbar und übersichtlich aufgebaut. | <input type="checkbox"/> | |
| 17. ... hat mich gefördert, eigenverantwortlich und selbstständig zu arbeiten. | <input type="checkbox"/> | |
| 18. ... war so gestaltet, dass wir uns gegenseitig unterstützt haben. | <input type="checkbox"/> | |
| 19. ... war durch ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen meinen Lehrern und mir geprägt | <input type="checkbox"/> | |
| 20. ... fand in einer angstfreien Atmosphäre statt. | <input type="checkbox"/> | |

Fragen zum DISTANZUNTERRICHT an der Schule:

21. In welcher Form fand bei Ihnen überwiegend Distanzunterricht statt? (Mehrfachauswahl möglich)

- A Videokonferenzen
- B Übermittlung von Aufgaben per E-Mail
- C Lernvideos
- D Sprachnachrichten
- E Sonstiges:

22. Wie haben Sie Fragen/Unklarheiten mit Ihren Lehrkräften geklärt? (Mehrfachauswahl möglich)

- A Per E-Mail
- B Telefonisch
- C In Videokonferenzen
- D Über Messengerdienste
- E Sonstiges:

Bewerten Sie folgende Aussagen...

	trifft vollständig zu	1	2	3	4	trifft gar nicht zu
23. Meine Lehrer waren während des Distanzunterrichts zuverlässige Ansprechpersonen für mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Meine Fragen während des Distanzlernens wurden in angemessener Zeit beantwortet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Der Distanzunterricht war für mich verständlich gestaltet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26. Hatten Sie ein geeignetes Gerät, um dem Distanzunterricht zu folgen?						
a	<input type="checkbox"/>	Ja				
b	<input type="checkbox"/>	Nein				
27. Falls NEIN: Wurden Sie darüber informiert, dass sie ein Leihgerät für den Zeitraum des Distanzlernens erhalten können, sollten Sie nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen?						
a	<input type="checkbox"/>	Ja				
b	<input type="checkbox"/>	Nein				
28. Bitte beantworten Sie diese Frage, wenn Sie ein Leihgerät angefordert hatten. Haben Sie zeitnah ein Leihgerät erhalten?						
a	<input type="checkbox"/>	Ja				
b	<input type="checkbox"/>	Ich musste längere Zeit auf das Gerät warten				
c	<input type="checkbox"/>	Ich habe bis heute kein Leihgerät erhalten				
29. Bitte beantworten Sie diese Frage, wenn Sie sich in der Ausbildung befinden! Wurden Sie von Ihrem Ausbildungsbetrieb für die Zeit des Distanzunterrichts freigestellt?						
a	<input type="checkbox"/>	Ja, mein Ausbildungsbetrieb hat mich immer für die Zeit des Lernens freigestellt.				
b	<input type="checkbox"/>	Ich hatte einzelne betriebliche Termine während des Zeitraums des Distanzunterrichts, die ich wahrnehmen musste.				
c	<input type="checkbox"/>	Ich hatte viele betriebliche Termine während des Zeitraums des Distanzunterrichts, die ich wahrnehmen musste.				
d	<input type="checkbox"/>	Ich konnte am Distanzunterricht nur selten teilnehmen, da ich von meinem Ausbildungsbetrieb nicht freigestellt wurde.				
30. Was würden Sie sich wünschen, wenn Sie weiterhin Distanzunterricht hätten?						

Parallel zur Abgänger/-innenbefragung finden sukzessive auch in einzelnen Bereichen Detailbefragungen statt, die der direkten Evaluation des Unterrichts dienen und deren Zielrichtung in erster Linie das daraus resultierende Gespräch der jeweiligen Lehrkraft mit der Klasse zur gegebenen Rückmeldung ist. Hierzu gibt es noch kein schuleinheitlich standardisiertes Verfahren, sondern unterschiedliche und unterschiedlich weitgehende Ansätze in den einzelnen Schulformen. Die Evaluationen finden in verschiedensten Formen statt, neben digitalen Fragebögen werden auch Evaluations-Apps für eine schnelle Rückmeldung eingesetzt, bzw. Interviews durchgeführt.

Exemplarisch wird hier das Evaluationskonzept der FK Banken vorgestellt, da dieses ggf. auch eine Mustervorlage für andere Bereiche sein könnte.



Bitte beantworten Sie die Fragen sorgfältig und ehrlich.

1. Meine Erwartungen an den Unterricht waren...

(bitte ankreuzen)*

Inwieweit wurden meine Erwartungen erfüllt? ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

2. Mein Lehrer...

... ist fachkompetent ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... hilft mir bei Schwierigkeiten und Problemen ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... ist vertrauensvoll ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... spricht klar und deutlich ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... kann sich durchsetzen ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... hat Verständnis ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... zeigt Wertschätzung gegenüber den Lernenden ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... hält sich an Absprachen ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... bezieht alle Schülerinnen und Schüler ein ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

3. Ich...

... respektiere den Lehrer ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... spreche Probleme bei meinem Lehrer an ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... respektiere meine Mitschüler/-innen ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

... gehe mit meinen Mitschülern/-innen offen um ① ② ③ ④ ⑤ ⑥

4. Der Unterrichtsstil war eher ... (bitte ankreuzen)

AUTORITÄR
- durch den Lehrer alleine bestimmt
- dominanter Lehrer

KOOPERATIV
- gemeinsam mit dem Lehrer erarbeitet

LAISSEZ-FAIRE
- weitestgehend durch die Schüler alleine bestimmt

Dies finde ich ...

* 1 – sehr gut, 2 – gut, 3 – befriedigend, 4 – ausreichend, 5 – mangelhaft, 6 – ungenügend



Unterrichtsreflexion

Bitte beantworten Sie die Fragen sorgfältig und ehrlich.

- | | | | | | | | |
|----|--|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Der Unterricht war praxisbezogen. | ① | ② | ③ | ④ | ⑤ | ⑥ |
| 6. | Die Arbeitsaufträge waren dem Niveau angemessen. | ① | ② | ③ | ④ | ⑤ | ⑥ |
| 7. | Die Arbeitsaufträge waren klar/verständlich. | ① | ② | ③ | ④ | ⑤ | ⑥ |
| 8. | Die Hausaufgaben waren in der Qualität angemessen. | ① | ② | ③ | ④ | ⑤ | ⑥ |
| 9. | Der Verlauf des Unterrichts wurde zuvor bekannt gegeben. | ① | ② | ③ | ④ | ⑤ | ⑥ |
| 10 | Ich wurde auf Prüfungen ausreichend vorbereitet. | ① | ② | ③ | ④ | ⑤ | ⑥ |

11. Welche **Methoden** waren für mein eigenes Lernen förderlich?
(z.B. Gruppenarbeiten, Fallstudien, Stationen lernen, Präsentationen,)

Was war gut? Was kann verbessert werden?

12. Welche **Medien** waren für mein eigenes Lernen förderlich?

Was war gut? Was kann verbessert werden?

13. Meine **Wünsche** für den weiteren Unterricht (mit Verbesserungsvorschlägen) ...

14. Was ich sonst noch sagen möchte ...

III. FÜHRUNG UND MANAGEMENT

III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse

Die pädagogische Leitidee „verantwortliche Mitgestaltung von Arbeitswelt und Gesellschaft“ fordert von den Lehrkräften der MWS eine Unterrichtsgestaltung, die mehr Selbstständigkeit und Mitverantwortung aller Beteiligten zum Ziel hat. Der Unterricht an der MWS soll so gestaltet sein, dass diese verantwortliche Mitgestaltung eingeübt werden kann, d. h. der Unterricht soll flexibel und differenziert organisiert werden und soll kooperatives Arbeiten unter allen Beteiligten ermöglichen.

Der Unterricht soll ferner die notwendigen Kompetenzen vermitteln, die für eine Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels unabdingbar sind. Dazu gehören besonders die Lernkompetenz, die Fachkompetenz, die Sozialkompetenz, die interkulturelle Kompetenz und die Bereitschaft zu lebenslangem und lebensbegleitendem Lernen.

Aufgrund der dezentralen Struktur der Schule in Schulformen und Berufe mittels Fachkonferenzen (s. Kap III.2) konstituieren sich auf dieser Ebene feste Teams von Lehrkräften, die gemeinsame curriculare Vorgaben und Umsetzungen erarbeiten, im beruflichen Lernfeldbereich Lernsituationen definieren und für die jeweilige Fachkonferenz, die jeweilige Schulform bzw. den Beruf verbindliche Umsetzungsschritte festlegen. Je nach Grad der Vorqualifikation, Alter, Berufsausrichtung etc. können diese variieren; so wird z. B. im Rahmen der Erwachsenenbildung in der Fachschule für Betriebswirtschaft das Maß des eigenständigen Arbeitens höher sein, als z. B. in einer Grundstufe eines Ausbildungsberufs oder der Fachoberschulklasse 11 mit eher jugendlicher Klientel, die in ihrem Lern- und Arbeitsverhalten noch mehr von ihren schulischen Erfahrungen in der Sekundarstufe 1 geprägt sind. In diesen Kontext gehört auch die zunehmende Implementierung von Lernarrangements, die die engen räumlichen Grenzen des Klassenraums sprengen, sei es durch die Hinzunahme außerschulischer und betrieblicher Lernorte mittels Exkursionen, Projekten etc. oder die Bereitstellung von Lernmaterialien zur Selbstrecherche in der Bibliothek oder virtuell unter Hinzuziehung vom Moodle und Mahara bzw. IServ.

Begleitend dazu gehören Qualifizierungen auf Fachkonferenzebene (s. Kap. IV.1), die in Form von SchiLF-Tagen diese Prozesse inhaltlich ausgestalten, vertiefen und nachhaltig implementieren. Zur Unterstützung wird internes, aber auch externes Expertenwissen genutzt, z. B. für die Lernfeldarbeit, die Teamentwicklung und die Auseinandersetzung mit didaktischen-pädagogischen Ansätzen, wie z. B. den verschiedenen Formen des selbstorganisierten Lernens.

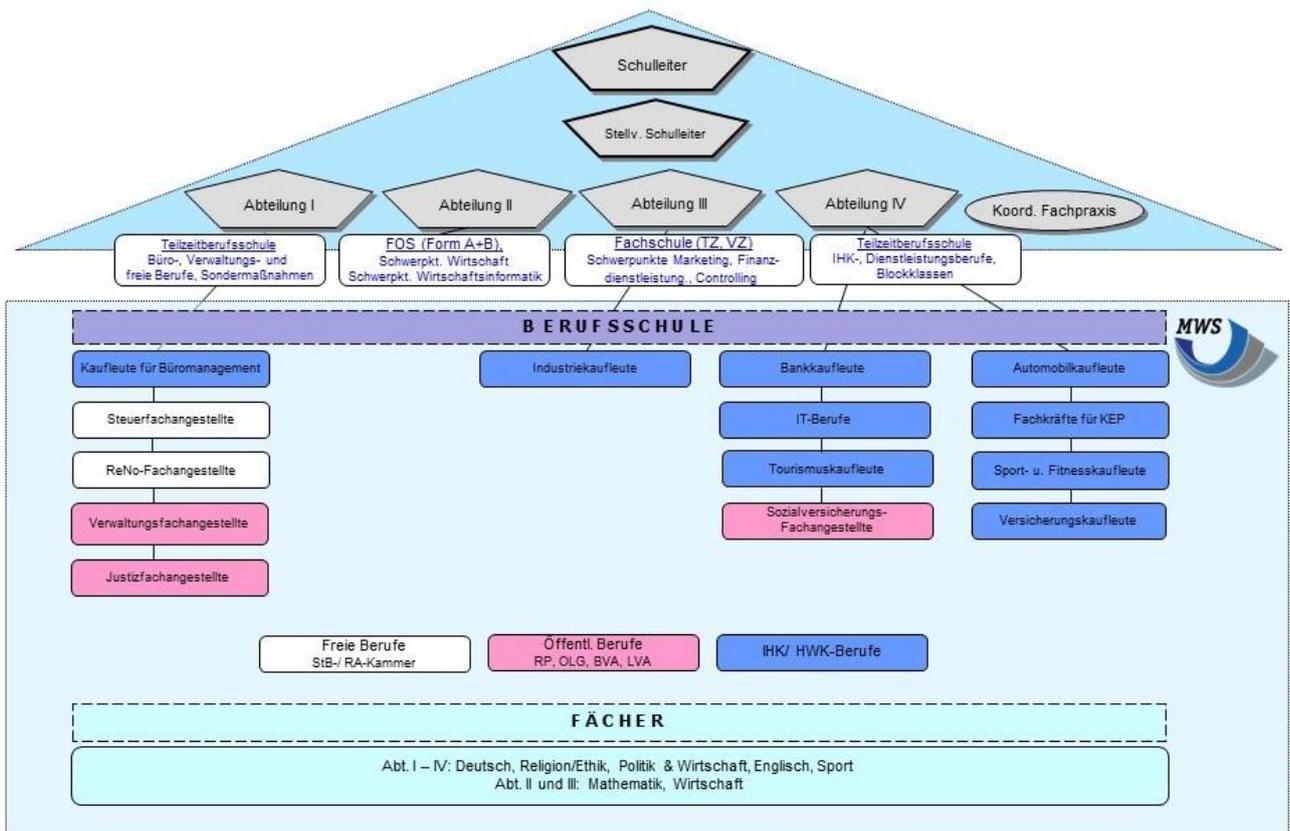
Ziel dieser Bemühungen ist, ungeachtet der pädagogischen Freiheit der einzelnen Lehrkraft, ein gemeinsames, abgestimmtes und zielgerichtetes Handeln im Lehrkräfteteam, das die Schüler/-innen und Studierenden befähigt, zu selbständigen und selbstverantwortlichen Lernenden zu werden. Ziel ist ferner, sie gemäß ihren Schwächen und Stärken bestmöglich zu fördern und zu fordern. Darüber hinaus sollen sie in der Bereitschaft entlassen werden, ihr Wissen und die darauf basierenden Kompetenzen immer wieder in Frage zu stellen, zu aktualisieren und zu erweitern, um ihre berufliche und persönliche Anschlussfähigkeit zu gewährleisten.

Nur so kann die eingangs genannte pädagogische Leitidee der „verantwortlichen Mitgestaltung von Arbeitswelt und Gesellschaft“ erreicht werden, die in der damaligen Sprache der Verfassungsmütter und -väter der hessischen Verfassung als Ziel formuliert ist, "...den jungen Menschen zur sittlichen Persönlichkeit zu bilden, seine berufliche Tüchtigkeit und die politische Verantwortung vorzubereiten zum selbständigen und verantwortlichen Dienst am Volk und der Menschheit ..." (s. Art. 56 (2) der Hessischen Verfassung.)

III. 2 Organisation und Verwaltung der Schule

Die Max-Weber-Schule ist in ihrer internen Organisationsstruktur so aufgestellt, dass gemäß dem Subsidiaritäts- und dem Dezentralitätsprinzip die Entscheider/-innen und Entscheidungsgremien in ihren jeweiligen Bereichen über weitestgehende Entscheidungskompetenzen verfügen. Gemeinsame Ziele, Beschlüsse und Vorgaben bilden dabei den übergreifenden Rahmen. Basis ist das jeweilige Klassenteam, weitergehend formieren sich die Fachkonferenz, die Gesamtkonferenz, die Abteilungsleitungen und die Schulleitung.

In der Geschäfts- und Aufgabenverteilung der Schule sind diese Kompetenzen für die Bereiche Fachkonferenzen, Abteilungsleitungen und Schulleitung konkretisiert und festgehalten. Da an der Max-Weber-Schule sich seit dem Schuljahr 2011/2012 keine Schulkonferenz mehr konstituiert hat, übernimmt deren Rechte die Gesamtkonferenz. Dies veranschaulichen die beiden folgenden Übersichten.



Organisationsplan – Zuständigkeiten

(Stand 2022)

SCHULLEITUNGSTEAM

Schulleiter

Herr OStD Wilke

- Gesamtleitung und Gesamtverantwortung für die Max-Weber-Schule gem. § 87 HSchG und § 14 DO.
- Verantwortlichkeit für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags und die Einhaltung der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie die Beschlüsse der Schulkonferenz und der Konferenzen der Lehrkräfte.
- Aufgaben der oder des Dienstvorgesetzten nach Maßgabe des HSchG und der DO § 91 Abs. 1, (Zuständigkeit für Personalangelegenheiten der Lehrkräfte, z. B. Einstellung, Würdigungen, Beförderungen, Fortbildungsaktivitäten, Überprüfungen, Mitarbeiter/-innen- und Dienstgespräche, sonst. dienstliche Angelegenheiten, Betreuung der Lehrkräfte in Ausbildung in Kooperation mit den Mentor/-innen, Betreuung der Hospitanten und Praktikanten in Kooperation mit den betreuenden Lehrkräften und Fachkonferenzen).
- Gesamtverantwortlichkeit für die Unterrichtsentwicklung und die Entwicklung, Fortschreibung und Umsetzung des Schulprogramms sowie für die interne und die Umsetzung der externen Evaluation
- Aufsicht über die unterrichtliche Arbeit und die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer insbesondere zur Gewährleistung der Unterrichtsziele, des fächerverbindenden und fachübergreifenden Lernens sowie der Erreichung der pädagogischen Ziele des Schulprogramms.
- Budgetverwaltung, Abwicklung der schulischen Haushaltes, Beschaffung und Verwaltung des Inventars in Kooperation dem Sekretariat, Kooperation mit dem Schulträger und dem Staatl. Schulamt, Aufstellung eines jährlichen Haushaltsplanes über die der Schule zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel und deren effiziente Verwendung
- Fortbildungsplanung in Absprache mit den Fachkonferenz- und Abteilungsleitungen.
- Absprache und Genehmigung der schulischen Unterrichtsverteilung, des Stundenplans und besonderer schulischer Curricula in Koordination mit der stv. Schulleitung und den Abteilungsleitungen
- Rechtsgeschäftliche Vertretung des Landes und des Schulträgers nach Maßgabe der vom jeweiligen Rechtsträger eingeräumten Vertretungsbefugnis.
- Vertretung der Schule gegenüber der Öffentlichkeit; wenn dabei Angelegenheiten des Schulträgers berührt werden, im Einvernehmen mit diesem, sowie Öffnung der Schule zum Umfeld und zu den anderen Bildungseinrichtungen, den für die Berufsausbildung Verantwortlichen, der Arbeitsverwaltung, sonstigen Beratungsstellen, den Behörden und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, den Sozialhilfeträgern sowie den Behörden für Umweltschutz, Frauen und multikulturelle Angelegenheiten zusammenzuarbeiten.
- Betreuung der Schülerarbeit und der Schülervertretung in Kooperation mit den Verbindungslehrkräften.
- Koordination der digitalen Kommunikationsplattformen (Homepage, IServ, Instagram) in Kooperation mit den jeweiligen Verantwortlichen.

Teilaufgaben, die lt. Gesetz und Verordnung dem Schulleiter zugewiesen, verbleiben bei diesem, sofern sie nicht auf andere Lehrkräfte im Rahmen von § 15 DO übertragen worden sind.

Planmäßiger Vertreter / stv. Schulleiter

Herr StD Schmidt

Ständige Vertretung des Leiters im Abwesenheitsfall gem. §§ 25 und 26 DO

- Zusammenstellung der schulischen Gesamtunterrichtsverteilung in Absprache und Kooperation mit den Abteilungs- und Fachkonferenzleitungen.
- Erstellung und Aktualisierung aller operativen Pläne (Stunden-, Raum-, Vertretungs-, Aufsichtspläne).
- Sporthallenbelegung, Koordination der Hallenpläne und Transport der Sport-Klassen.
- Raummanagement der MWS in Kooperation mit dem Hausmeister und ggf. der Friedrich-Feld-Schule.
- Aufbau eines Raum-, Raumnutzung und Raumpatenkonzepts in Kooperation mit den Verantwortlichen.
- Ausgestaltung und Bereitstellung des organisatorischen Rahmens für aktuelle und neue pädagogische Erfordernisse.
- Ressourcenplanung für die Weiterentwicklung und Ausstattung der Unterrichtsräume als Vorlage für die schulische Budgetverwaltung.
- Material- und Ausstattungsverwaltung für die Unterrichtsräume und die vorhandenen Lehrmittel.
- Betreuung und Aktualisierung der EDV-Programme der Verwaltung, z.B. LUSD, FAKD, DaVinci u. a.
- Betreuung, Verarbeitung und Verwaltung der schulischen Daten in der LUSD in Kooperation mit dem Sekretariat.
- Durchführung der Landesschulstatistik, der Gastschulstatistik etc. in Kooperation mit dem Sekretariat.
- Bearbeitung sonstiger statistischer Anfragen und wissenschaftlicher Befragungen.
- Führung der LUSD und der Abwesenheitsdateien der Lehrkräfte in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt.
- Akquise, Vertragsabwicklung und Betreuung der Lehraufträge, Vertretungsverträge und des sonstigen nicht-pädagogischen Personal und von Assistenzkräften.
- Belegung, Betreuung und Weiterentwicklung der IT-Ausstattung / -räume in Kooperation mit dem Koordinator

- für Fachpraxis, dem IT-Beauftragen und dem regionalen Medienzentrum / M@uszentrum bzw. dem Schulträger
- Gegenseitige Vertretung in der Schulleitung im Bedarfsfalle, Vertretung der Schule gemäß § 24 DO nach Innen und Außen
- Perspektivisch. Koordination der Erstellung schulischer Zertifikate und Zeugnisse in Kooperation mit der Schulverwaltung, den Abteilungsleitungen und den Fachkonferenzleitungen der Berufe bei Nutzung der LUSD als Datenbasis. Bei Serienbriefherstellung mit dem Office-Paket liegt diese Koordinationsaufgabe bei den Fachkonferenzen und Schulformen.

Teilaufgaben können auf andere Lehrkräfte im Rahmen von § 15 DO übertragen werden.

Abteilung I Frau StD'in Franzen	Abteilung II Frau StD'in Koppe	Abteilung III Herr StD Rothmann	Abteilung IV Frau StD'in Fournier	Koordination Fachpraxis Herr FL Hoffmann
<p>Abteilungsleitung gem. § 33 DO</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination in den Ausbildungsberufen und Fächern die den freien Berufen, der Justiz und der Verwaltung, sowie den Büroberufen zugeordnet sind (Verwaltungsfachangestellte/r, Fachangestellte/r für Bürokommunikation, Justizfachangestellte/r, Steuerfachangestellte/r, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r, Bürokaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau für Bürokommunikation) in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen • Koordination der allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch, Politik, Ethik / Religion und Sport für den Bereich TZ-BS in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen • Ein- und Ausschulungen, Gestaltungen, Schullaufbahnberatung in den o. g. Schulformen / berufen • Betreuung von Sonderklassen und –maßnahmen in diesem Bereich • Förderung der Kooperation der Klassen- und Fachteams und ihrer Fortbildung • Förderung innovativer Unterrichtsformen unter Einsatz neuer Technologien • Initiieren von Entscheidungen über die 	<p>Abteilungsleitung gem. § 33 DO</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination der Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung (Formen A und B) in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen • Koordination der allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch, Politik, Mathematik, Naturwissenschaften, Ethik / Religion und Sport für den Bereich FOS in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen • Betreuung der Zusatzkurse zum Erwerb der FHR-Reife für kaufmännische Berufsschüler/innen • Organisation und Betreuung des Praktikums der FOS in Absprache mit den Koordinatoren / Klassenlehrkräften • Information und Beratung über das Angebot der MWS an abgehenden Schülern • Information und Beratung der Schüler/-innen über alle relevanten Schulform, Laufbahn- und Prüfungsfragen der FOS • Ein- und Ausschulungen, Gestaltungen, Schullauf- 	<p>Abteilungsleitung gem. § 33 DO</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination im Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen des Berufes und der allgemeinbildenden Fächer • Koordination der Fachschule für Betriebswirtschaft (Vollzeit und Teilzeit) in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen • Koordination der allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch, Politik, Mathematik für den Bereich FS in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen • Mithilfe bei der Organisation der Projektarbeiten in Absprache mit den Projektteams gem. §10 VO FSB • Information und Beratung der Studierenden über alle relevanten Schulform, Laufbahn- und Prüfungsfragen der FSB • Ein- und Ausschulungen, Gestaltungen, Schullaufbahnberatung in der o. g. Schulform • Förderung der Kooperation der 	<p>Abteilungsleitung gem. § 33 DO</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination in den Ausbildungsberufen und Fächern die der IHK und dem Bundesversicherungsamt zugeordnet sind (Automobilkaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau, Fachkraft für den Brief- und Frachtverkehr, Informatikkaufmann/-frau, IT-Systemkaufmann/-frau, Tourismuskaufmann/-frau, Sozialversicherungskaufmann/-frau Sport- und Fitnesskaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Versicherung und Finanzen sowie ggf. weitere IHK-Berufe) in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen • Koordination der allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch, Politik, Ethik / Religion und Sport für den Bereich TZ-BS in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen • Ein- und Ausschulungen, Gestaltungen, Schullaufbahnberatung in den o. g. Schulformen / Berufen • Betreuung von Sonderklassen und –maßnahmen in diesem Bereich • Förderung der Kooperation der Klassen- und Fachteams und ihrer Fortbildung • Förderung innovativer Unterrichtsformen unter Einsatz neuer Technologien 	<p>Koordination für Fachpraxis gem. § 34 DO</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung bei Aufgaben der Organisation und der Durchführung des arbeitstechnischen Unterrichts • Mitwirkung bei der Abstimmung des fachtheoretischen und arbeitstechnischen Unterrichts • Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung fachpraktischer Prüfungen, • Mitwirkung bei der Überwachung der Betriebsbereitschaft der im arbeitstechnischen Unterricht verwendeten technischen Geräte und Einrichtungen, insbesondere der IT-Ausstattung • Mitwirkung bei der Beschaffung von Einrichtungen und Ausstattungen für den arbeitstechnischen Unterricht, insbes. der IT-Ausstattung • Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Fachkonferenzen, welche den arbeitstechnischen Unterricht betreffen • Zusammenar-

<p>Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Unterrichtsangebots gemäß der jeweils gültigen Verordnungen und Erlasse in Kooperation mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Abstimmung der Budget- und Lehr- u. Lernmittelanforderungen für den Bereich der Abteilung in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Abstimmung der Unterrichtsverteilung und des Unterrichtseinsatzes für den Bereich der Abteilung in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Zusammenarbeit und Absprachen mit den Ausbildungsbetrieben ● Vertretung der MWS gegenüber den zuständigen Kammern und ihren Gremien u. Ausschüssen ● Mitarbeit und Kooperation mit den Prüfungsausschüssen der zuständigen Kammern ● Mitarbeit in den regionalen und landesweiten Arbeitsgemeinschaften und Gremien für die TZ-BS in Absprache mit Abt. IV und dem Koordinator für Fachpraxis ● Initiierung und Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich <p>● Gegenseitige Vertretung in der Schulleitung im Bedarfsfalle, Vertretung des planmäßigen Vertreters der Schule nach Absprache im Verhinderungsfall, Vertretung der Schule gemäß § 24 DO nach Innen und Außen nach Absprache.</p> <p>Teilaufgaben können auf andere Lehrkräfte im Rahmen von § 15 DO übertragen werden.</p>	<p>bahnberatung in der o. g. Schulform</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Förderung der Kooperation der Klassen- und Fachteams und ihrer Fortbildung ● Förderung innovativer Unterrichtsformen unter Einsatz neuer Technologien ● Initiieren von Entscheidungen über die Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Unterrichtsangebots gemäß der jeweils gültigen Verordnungen und Erlasse in Kooperation mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Abstimmung der Budget- und Lehr- u. Lernmittelanforderungen für den Bereich der Abteilung in Absprache mit den zust. Fachkonferenzleitungen ● Abstimmung der Unterrichtsverteilung und des Unterrichtseinsatzes für den Bereich der Abteilung in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Organisation und Abwicklung der Prüfung und der Versetzung als stv. Prüfungsvorsitz ● Organisation der Aufnahme und der Verabschiedung der FOS in einem geeigneten Rahmen ● Vertretung der MWS und Mitarbeit in den regionalen und landesweiten Arbeitsgemeinschaften und Gremien für die FOS ● Initiierung und Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit für die FOS <p>● Gegenseitige Vertretung in der Schulleitung im Bedarfsfalle, Vertre-</p>	<p>Klassen- und Fachteams und ihrer Fortbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Förderung innovativer Unterrichtsformen unter Einsatz neuer Technologien ● Initiieren von Entscheidungen über die Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Unterrichtsangebots gemäß der jeweils gültigen Verordnungen und Erlasse in Kooperation mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Abstimmung der Budget- und Lehr- und Lernmittelanforderungen für den Bereich der Abteilung in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Abstimmung der Unterrichtsverteilung und des Unterrichtseinsatzes für den Bereich der Abteilung in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Organisation und Abwicklung der Prüfung in der FSB und der Versetzung als stv. Prüfungsvorsitz ● Organisation der Aufnahme und der Verabschiedung der FSB in einem geeigneten Rahmen ● Vertretung der MWS und Mitarbeit in den regionalen und landesweiten Arbeitsgemeinschaften und Gremien für die FSB und der Industrie ● Initiierung und Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit für die FSB ● Zusammenarbeit und Absprachen mit den Ausbildungsbetrieben Industrie ● Vertretung der MWS gegenüber 	<ul style="list-style-type: none"> ● Initiieren von Entscheidungen über die Ausgestaltung des Unterrichtsangebots gemäß der jeweils gültigen Verordnungen und Erlasse in Kooperation mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Abstimmung der Budget- und Lehr- und Lernmittelanforderungen für den Bereich der Abteilung in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Abstimmung der Unterrichtsverteilung und des Unterrichtseinsatzes für den Bereich der Abteilung in Absprache mit den zuständigen Fachkonferenzleitungen ● Zusammenarbeit und Absprachen mit den Ausbildungsbetrieben ● Vertretung der MWS gegenüber der zuständigen Kammer und ihren Gremien und Ausschüssen ● Mitarbeit und Kooperation mit den Prüfungsausschüssen der zuständigen Kammer ● Mitarbeit in den regionalen und landesweiten Arbeitsgemeinschaften und Gremien für die TZ-BS in Absprache mit Abt. I und dem Koordinator für Fachpraxis ● Initiierung und Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich. <p>● Gegenseitige Vertretung in der Schulleitung im Bedarfsfalle, Vertretung des planmäßigen Vertreters der Schule nach Absprache im Verhinderungsfall, Vertretung der Schule gemäß § 24 DO nach Innen und Außen nach Absprache.</p> <p>Teilaufgaben können auf andere Lehrkräfte im Rahmen von § 15 DO übertragen werden.</p>	<p>beit und Absprachen mit den Ausbildungsbetrieben in Absprache mit Abt. I und IV.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vertretung der MWS gegenüber den zuständigen Kammern und ihren Gremien und Ausschüssen in Absprache mit Abt. I und IV. ● Mitarbeit und Kooperation mit den Prüfungsausschüssen der zuständigen Kammern in Absprache mit Abt. I und IV. ● Mitarbeit in den regionalen und landesweiten Arbeitsgemeinschaften und Gremien für die TZ-BS in Absprache mit Abt. I und IV. ● Gegenseitige Vertretung in der Schulleitung im Bedarfsfalle, Vertretung der Schule gemäß § 24 DO nach Innen und Außen nach Absprache. <p>Teilaufgaben können auf andere Lehrkräfte im Rahmen von § 15 DO übertragen werden.</p>
--	--	---	---	--

	<p>tung des planmäßigen Vertreters der Schule nach Absprache im Verhinderungsfall, Vertretung der Schule gemäß § 24 DO nach Innen und Außen nach Absprache.</p> <p>Teilaufgaben können auf andere Lehrkräfte im Rahmen von § 15 DO übertragen werden.</p>	<p>der IHK und ihren Gremien und Ausschüssen im Bereich der Industrie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit und Kooperation mit den Prüfungsausschüssen der IHK im Bereich der Industrie • Gegenseitige Vertretung in der Schulleitung im Bedarfsfalle, Vertretung des planmäßigen Vertreters der Schule nach Absprache im Verhinderungsfall, Vertretung der Schule gemäß § 24 DO nach Innen und Außen nach Absprache. <p>Teilaufgaben können auf andere Lehrkräfte im Rahmen von § 15 DO übertragen werden.</p>		
<p>Generalia: Koordination der Konzept- und Unterrichtsentwicklung einzelner Vorhaben und Projekte auf Grundlage eines gesamtschulischen Konzepts in Absprache mit den Abteilungsleitungen.</p>				
<p>Generalia: Betreuung der Elternarbeit und des Schulleiternbeirates an der MWS in Absprache/Kooperation mit den zuständigen Abteilungsleitungen I und IV.</p>				
<p>Generalia: Koordination der Internationalen Kontakte und Partnerschaften der MWS in Absprache/Kooperation mit den zuständigen Abteilungs- bzw. Fachkonferenzleitungen.</p>				
<p>Generalia: Koordination der Qualitätsentwicklung und -sicherung, besonders der Schulprogramm- und Leitbildarbeit in Absprache mit der Schul- und den Abteilungsleitungen.</p>				
<p>Generalia: Beratung der Schul-, Abteilungs- und Fachkonferenzleitungen und Schulverwaltung in allen Fragen der normgerechten Gestaltung von Formularen, Briefköpfen, Anschreiben etc.</p>				

FACHKONFERENZLEITUNGEN

(Stand 02/2022)

Fachkonferenz Gem. § 134 HSchG und § 42 KO	Leitung	Aufgaben
Koordination von Berufen		Lt. gemeinsamer Empfehlung der Konferenz der Fachkonferenzvorsitzenden vom 27.04.2010
Automobilkauffrau/-mann (AK)	Frau Weißgerber	<ul style="list-style-type: none"> • LMF – Bestellungen • Fortbildungen / SchILF • Lernfeldarbeit / Curriculaire Arbeit • Koordination der Leistungsbewertung
Bankkauffrau/-mann (BK)	Frau Kleem	
Kaufleute für Büromanagement (BM)	Frau Koplin	
IT-Berufe (Informatik- und IT-System-Kfl. (IT)	Herr Rauchel	
Fachkraft für Kurier-, Express- und	Herr Dickhaut	

Alle notwendigen Informationen sind über IServ, Moodle und das Schulportal abrufbar, hierunter fallen auch Rechtsvorschriften, Verordnungen, Formulare, Lehrpläne etc.

Unter der Adresse <https://maxweberschule.de> kann zudem die 2020/21 grundlegend erneuerte Homepage der MWS aufgerufen werden, die sich zu einer sehr oft frequentierten Informationsplattform für die verschiedenen Schulformen entwickelt hat. Auch für den Download von Informationen, Broschüren sowie Anmeldeformularen erfüllt die Homepage der MWS inzwischen eine wichtige Service-Funktion für Bewerber/-innen, Betriebe, Eltern und andere Schulen. Außerdem ist in die Homepage der schulische Terminkalender implementiert, der ständig aktualisiert wird. Die bereits mehrfach genannte Moodle-Plattform und auch IServ sind hier mit einem geschützten Zugang implementiert. Der Vertretungsplan ist mit einem Modul der Fa. Heineking integriert, welches auch als Handy-App zur Verfügung steht.

ARBEITS-UND PROJEKTGRUPPEN

Grundsätzlich haben Arbeits- und Projektgruppen an der MWS folgende Aufgaben:

- Unterstützung der Schulleitung in Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Sicherung der Kontinuität des Schulentwicklungsprozesses
- Sorge für eine integrative Weiterentwicklung der Schule
- Entwicklung von Visionen für die Schule
- Verwandlung von außerhalb und innerhalb entstandenen Entwicklungsthemen in Prozesse
- Unterstützung der Schulleitung bei der Festlegung von Prioritäten für die Maßnahmenplanungen
- Initiierung und Begleitung von Entwicklungsvorhaben

Trotz der anhaltenden Corona-Pandemie und der damit in vielerlei Hinsicht verbundenen enormen Belastungen des Kollegiums werden in verschiedenen Arbeits-/Projektgruppen Vorhaben vorangetrieben bzw. umgesetzt.

Auf den folgenden Seiten erfolgt eine Beschreibung der Vorhaben.

AG ACT

1. Unsere Zielsetzung

Kompetenzorientierung, Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, Flexibilität, Problemlösefähigkeit, Lebenslanges Lernen, vernetztes Lernen, Denken und Kommunizieren sowie Digitalisierung sind die Schlagworte im Bereich der Bildung und Wissenschaft, die zunehmend in Schule und Unternehmen Raum finden und gefordert werden. Doch wie können diese Kompetenzen und Soft Skills an Schulen von Lernenden erlernt werden, wenn Lehrpläne und Abschlussprüfungen fast nur träges Wissen abfragen?!

Wir als Schule sind angehalten, bestehende alte Strukturen und Traditionen, wie beispielsweise die typische „Kirchensitzordnung“ aufzubrechen und uns diesen Herausforderungen zu stellen. Dazu ist es erforderlich, ein Umdenken in Schul- und Lernkultur auf ganzheitlicher Ebene herbeizuführen. Im Vordergrund des Lernens steht immer das Subjekt mit seinem individuellen Wissen, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ziel ist es, die Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen.

In der Fortbildung „ACT! – Lernateliers kompetenzorientiert und mediengestützt gestalten“ im Zeitraum 12/2019 bis 06/2021 hat die Arbeitsgruppe ACT sich mit diesen Themenbereichen intensiv auseinandergesetzt und einzelne Bestandteile bereits in den eigenen Unterricht integriert (bspw. Canvas, LernDoJos, Lerncoaching, etc.). Des Weiteren haben wir ein erstes Nutzungskonzept für

das neue Selbstlernzentrum „Lerncasino“ ausgearbeitet und arbeiten derzeit an der weiteren Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten.

Um unsere Ziele zu erreichen, berücksichtigen wir nachfolgende Faktoren und Elemente.

2. Eigenverantwortung der Lernenden

Lernende sind in die Eigenverantwortung ihres Lernens zu nehmen, indem man ihnen bewusst macht, dass sie selbst ihren Erfolg beeinflussen können. Um effizient, ressourcenorientiert sowie zielorientiert zu lernen, wird eine offene und vernetzte Lernkultur benötigt. Im Idealfall lernen unterschiedliche Lerngruppen miteinander, indem sie sich in einem offenen Raumkonzept treffen, sich austauschen, sich gegenseitig Dinge erklären und vermitteln. Dadurch wird es ihnen ermöglicht, fächer- bzw. lernfeld- und berufsübergreifend zu lernen.

Die Lernenden haben ab sofort die Möglichkeit, das Lerncasino (B19) während der Pausen und Freistunden sowie nach Rücksprache mit der unterrichtenden Lehrkraft auch während der Unterrichtszeit zu nutzen. Die unterrichtende Lehrkraft kann die Räumlichkeiten beispielsweise leistungsschwächeren sowie leistungsstärkeren Lernende, um in ruhiger Atmosphäre zu arbeiten, Inhalte zu vertiefen usw.

Verantwortung für die Sauberkeit, Ordentlichkeit und der Pflege der Materialien, Möbel, digitalen Medien etc. übertragen wir den Lernenden. Wir schenken ihnen das Vertrauen, dass diese ein verantwortungsvolles Handeln an den Tag legen, Schäden sowie Fehlverhalten von Lernenden den für das Lerncasino zuständigen Lehrenden melden. Als Orientierung werden allgemeine Verhaltensregeln sichtbar im Eingangsbereich sowie an den Tischen angebracht. Anzudenken sind sogenannte Raumpaten (Lehrpersonen), die sich für eine gewisse Zeit ebenfalls um die Sauberkeit, Ordentlichkeit sowie das Aufzeichnen von Mängeln kümmern und als Ansprechpartner für die Lernenden gelten. Derzeit haben die Lehrkräfte, die Aufsicht im Eingangsbereichs des B-Gebäudes haben, einen Blick auf das ordnungsgemäße Verhalten im Lerncasino.

3. Veränderte Lehr- und Lernkultur

Nicht nur die Lernenden stehen im Fokus einer bereits veränderten und sich weiter verändernden Lernkultur, sondern auch die Lehrenden. Diese sind angehalten, sich vielfältigen, Herausforderungen zu stellen, die mit dem eigenen Lehr-Lernkonzept noch nicht übereinstimmen; dies jedoch immer im Einklang mit der persönlichen Überzeugung und Lehrkultur. Hier sind Fortbildungen, wie sie derzeit beispielsweise intern an der MWS (Moodle-Schulung) angeboten werden, ein wesentlicher Bestandteil.

Die Bildung von Teams, Unterrichtskonzepterarbeitungen, Austausch von Unterrichtsmaterialien und ein einheitliches Classroom-Management sind dabei essenziell. In vielen verschiedenen Bereichen findet dies bereits statt (siehe auch AG Dalton). Auch werden in den Moodle-Kursen MWS-Digital diverse Materialien für Lehrkräfte zur Verfügung gestellt.

4. Lernräume

a) Schülerwettbewerb:

Um die Verantwortlichkeit, die Wertschätzung der Lernenden sowie die Nutzungsmöglichkeiten der Räumlichkeiten für die Lernenden von Beginn an zu erhöhen, haben wir sie hinsichtlich der Gestaltung und der Namensfindung des „Selbstlernzentrums“ (SLZ) sowie der einzelnen Räumlichkeiten mit Hilfe eines Schulwettbewerbs mit einbezogen. Jede Klasse hatte die Möglichkeit, Namensvorschläge für die Räumlichkeiten abzugeben. Das Ergebnis lautete für die Räumlichkeiten wie folgt:

- Gesamter Komplex: Lerncasino – It’s your Time!
- B19 (Aufenthaltsraum): Herz
- B19a: Pik
- B19b: Karo
- B19c: Kreuz

Ebenso sind Projekte angedacht, die bspw. ein Willkommensvideo beim Eintritt in das SLZ zeigen sowie bspw. Erklärvideos, welche die einzelnen Nutzungsmöglichkeiten der Räume ermöglichen. Ebenfalls können Flyer, Plakate etc. entworfen werden, welche das SLZ präsentieren. Das Abrufen der Videos kann bspw. mittels QR-Codes erfolgen. Des Weiteren sollte die Aufnahme in die Schulordnung und damit die zu Beginn einer Einschulung verbundene Anerkennung der Nutzung des SLZ in Betracht gezogen werden.

b) Aktuelle Ausstattung und Gestaltung

Das Selbstlernzentrum „Lerncasino – It’s your Time!“ zeichnet sich jedoch nicht nur durch die Offenheit für alle Lernenden aus, sondern auch durch die verschiedenen Raumkonzepte, welche durch passende, an den Türen angebrachte, Symbole optisch gekennzeichnet werden. So haben die Lernenden während der gesamten Schulzeit die Möglichkeit, den großen Aufenthaltsbereich als Pausenraum zu nutzen, jedoch insbesondere in Unterrichtszeiten sich fachlich, privat und berufsbezogen untereinander auszutauschen und klassenübergreifende Kontakte zu knüpfen. Gruppenarbeits- sowie Stillarbeitsräume ermöglichen Schüle*innen differenzierte sowie individualisierte Lernsettings, gesteuert durch die Lehrperson oder individuell durch die Lernenden.

Einige Arbeitsplätze ermöglichen, die eigenen Endgeräte mitzubringen und anzuschließen. So können die Lernenden von ihren Fachlehrer*innen sowie darüber hinaus beispielsweise in einem extra angelegten Moodle-Kurs für das SLZ Inhalte aus dem Unterricht bearbeiten, üben und wiederholen. Viele Lernfelder bieten berufsübergreifend Lerninhalte an, die in diesen Moodlekursen allen Lernenden zur Verfügung gestellt werden (bspw. kaufmännisches Rechnen, Excel etc.). Eine analoge „Ich suche – Ich biete“-Tafel soll künftig den Schülern*innen die Suche nach Lernpartner*innen, Fachbüchern, etc. ermöglichen. Auch ist es das Ziel, freie Ausbildungsplätze dort zu bewerben.

Die Lernenden können in selbstorganisierten Unterrichtsstunden oder im Bereich der Prüfungsvorbereitung entweder nach Rücksprache mit der Lehrperson selbst entscheiden, ob sie während der Unterrichtszeit das Lerncasino nutzen möchten oder können gezielt von der jeweiligen Lehrkraft beauftragt werden, die Räumlichkeiten zu nutzen. Über die Inhalte sollte im selbstgesteuerten Lernen der Lernende selbst entscheiden, im Bereich der Selbstorganisation in Rücksprache mit der Lehrperson.

Die Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ hat bereits sehr umfangreiche digitale Tools, Lernvideos, Lerntests, Anleitungen und Leitfäden dem Kollegium bereitgestellt (siehe Konzept AG Digitalisierung).

Um langfristig eine neue veränderte sowie ganzheitliche (Kopf-Herz-Hand/Privat-Schule-Beruf) Schul- und Lernkultur zu entwickeln, bedarf es nicht nur veränderter, fächer- sowie lernfeldübergreifender Lerninhalte, sondern auch neuer Lernräume, die dies den Schülern*innen und Lehrenden ermöglichen,

Der Lehrende als Lerncoach, die Lernenden in ihrer Erfolgssteuerung mit Hilfe von Eigenverantwortlichkeit sowie die Schaffung von aktivierenden, differenzierten, individualisierten, mediengestützten sowie ansprechenden Lernräumen bilden dabei wesentliche Meilensteine.

Das Selbstlernzentrum „Lerncasino – It’s your Time!“ stellt außerdem künftig verschiedene Materialien wie bspw. Bikablo-Bücher, Neulandstifte, Metaplankarten etc. den Lernenden zur Verfügung. Hier erfolgt eine Einbindung unserer Schülerfirma „Sinn&Zweck“, die sich um die Beschaffung der angeforderten Materialien kümmert.

Die weitere Umgestaltung von Räumlichkeiten im B- sowie C-Gebäude wird angestrebt. Dabei sollen auch die Wünsche, Ideen und Impulse von Lernenden der Max-Weber-Schule miteingebunden werden. Hierzu haben in diesem Schuljahr die Lernenden aus zwei Fachoberschulklassen im Themen- und Aufgabenfeld „Marketing“ Befragungsbögen erstellt, um herauszufin-

den, welche Wünsche, Interessen und Ideen die Lernenden für eine Lernraumgestaltung haben. Die Befragung konnte allerdings aufgrund der notwendigen Bearbeitung von Prüfungsinhalten für die Abschlussprüfung noch nicht durchgeführt werden.

5. Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Sobald wieder ein Stück Normalität in den Schulalltag eingeleitet ist, sind – sofern von den Lehrenden gewünscht und mitgetragen – folgende Punkte in Planung:

a) Vernetzte und flexible Raumstrukturen

Vernetzte und flexible Raumstrukturen können den Lernenden ein „ganztägiges“ lebenslanges Lernen ermöglichen. Dafür bedarf es verschiedener Räumlichkeiten (Rückzugszonen, Marktplätze, dezentrale Informationszugänge, flexible Wände sowie flexibles Mobiliar), um individualisiert, eigenverantwortlich, selbstständig und differenziert zu lernen und sich mit anderen Lernenden zu vernetzen. Als Basis stellen Lehrende Materialien, Übungsaufgaben, Impulsfragen, Spiele etc. bereit, die von den Schülern*innen in ihren verschiedenen Lernphasen aktiv genutzt werden können. Durch die offene Raumkonzeption können sich Lernnetzwerke unter den Lernenden bilden, so dass diese voneinander profitieren. Derzeit sind die Moodle-Kurse „Excel“ und „kaufmännisches Rechnen“ noch in der Erarbeitung und werden nach Fertigstellung den Lernenden zur freien Verfügung stehen. Die Schüler*innen können dann vor, während oder nach den Unterrichtsstunden sowie von zu Hause darauf zugreifen und sich Wissen aneignen. Künftig sind auch weitere Kurse, wie z. B. ein „Grundlagenkurs Rechnungswesen“ geplant.

b) Selbstreflexion durch Lerncoaching

Um die Soft Skills sowie die verschiedenen Kompetenzen erreichen und individuell weiterentwickeln zu können, bedarf es einer hohen Selbstreflexionskompetenz. Die eigenen Stärken zu erkennen, sich über seine eigenen Ziele bewusst zu werden, diese zu verfolgen, Niederlagen zu erkennen und aus diesen zu profitieren, das kann durch ein kontinuierliches Lerncoaching bei den Lernenden entwickelt und gefördert werden. Dies erfolgt bereits u. a. über Kollegin K. Gorickic (UBUS-Kraft). Außerdem wird dies von vielen Lehrkräften bereits im Unterricht eingesetzt. Dieser Bereich könnte aber weiter ausgebaut werden.

c) Schul- und Lernkultur

Das Selbstlernzentrum „Lerncasino – It’s your Time!“ der MWS ist ein erster Impulsstein, um diese neue Schul- und Lernkultur in Gang zu bringen. Es kann von allen Lernenden frei und jederzeit genutzt werden. Ein generelles Buchungssystem, bspw. als „Ersatz für einen Klassenraum“, würde dem Konzept der offenen Lernumgebung widersprechen. Dennoch ist über ein punktuelles Buchungssystem nachzudenken und ggf. im Kollegium abzustimmen. Beispielsweise könnte sich für die in der FOS vorhandenen „Dalton-Stunden“ ein Buchungssystem als sinnvoll erweisen.

Aufgrund der derzeitigen Pandemielage ist ein Buchungssystem unumgänglich. Die Buchung der kleinen Räume B19.a (Pik); B19.b (Karo); B19.c (Kreuz) erfolgt über das IServ-Buchungssystem. B19.a (Pik) hat eine maximale Kapazität von 10 Personen, B19.b (Karo) und B19.c (Kreuz) von 13 Personen.

AG AUSLAND- und BERATUNGSTEAM

Ziele:

Die Arbeitsgruppe Auslands- und Beratungsteam hat sich zum Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler über die Auslandsaktivitäten der Schule zu informieren, sie auf weitere Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt aufmerksam zu machen und sie bei der Planung ihres Auslandsaufenthaltes persönlich und individuell zu beraten und zu unterstützen.

Bisherige Aktivitäten:

- Individuelle Beratung von Schüler*innen bezüglich eines Auslandsaufenthaltes während ihrer Schulzeit (Auslandspraktika, Workcamps, Austausch) oder im Anschluss an ihre Schulzeit (Au-Pair, Work & Travel)
- Planung, Organisation und Durchführung von Infoveranstaltungen mit Erfahrungsberichten ehemaliger Schüler sowie der Vorstellung von Kooperationspartnern
- Intensivierung der Kooperation mit neuen Partnern für die Organisation von Auslandspraktika (AIESEC, Arbeit und Soziales Marburg e.V.)
- Planung und Unterstützung von Schüleraustauschen (Polen/USA) und EU-Mobilitätsprogrammen (Erasmus+)
- Bewerbung der vorgestellten Angebote

Geplante Vorhaben (unter Vorbehalt der pandemischen Entwicklung):

- Wiederbelebung Polenaustausch: Programm- & Austauschplanung
- Anbahnung weiterer Partnerschaften für Austauschprogramme
- Suche, Bewertung und Beantragung neuer Fördermöglichkeiten (Bundesförderung)
- Erste vorbereitende Mobilitäten mit neuen Kooperationspartnern (insbesondere Auslandspraktika)
- Mind. 1 Infoveranstaltung
- Beratungsgespräche nach Bedarf

AG DALTON

1. Einleitung: Grundgedanken des Dalton-Konzepts und Zielsetzung des Dalton-Unterrichts an der MWS

Zu Beginn eines jeden Schuljahres ergibt sich für Schüler*innen und Lehrkräfte eine neue Herausforderung – unterschiedliche Charaktere von unterschiedlichen Schulen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen treffen aufeinander. Oft fehlen bei Eintritt in die Fachoberschule grundlegende Kompetenzen, was für die Lernenden zu Beginn ihrer Schullaufbahn an der MWS frustrierend sein kann. Dieser Situation möchten wir im Rahmen des Dalton- Unterrichts entgegenwirken und unsere Schüler/innen dabei unterstützen, fachliche und überfachliche Kompetenzen und ein hohes Maß an Selbstständigkeit zu entwickeln.

Mit der Einführung des Dalton-Konzepts in der Fachoberschule streben wir die Verbesserung der Unterrichtsqualität bei der Vermittlung von fachwissenschaftlichen Inhalten der verschiedenen Themen- und Aufgabenfelder und der allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch und Mathe an. Die Dalton-Konzeption möchte durch die flexible Ausgestaltung die Förderung der Selbstständigkeit und die Steigerung des Interesses der Lernenden am eigenen Lernprozess durch die Möglichkeit individueller Lernmöglichkeiten erreichen. Eine solche Entwicklung kann insbesondere durch die konkrete Förderung von Lernstrategien bzw. unterschiedlichen Lerntechniken erfolgen. Durch klare Strukturen und eine erhöhte Transparenz bezüglich Leistungserwartungen und Unterrichtsinhalte möchten wir die Lernenden zu einem verbesserten Lern- und Arbeitsverhalten bringen und Motivation in Bezug auf das eigene Können schaffen. Dies können wir auch dadurch erreichen, dass die Dalton-Stunden eine gute Möglichkeit bieten einzelne Lernende mit ihren individuellen Stärken und Schwächen zu begleiten.

Durch die Elemente der Selbstorganisation können wir außerdem effektivere Nutzung von Vertretungsstunden erreichen, in denen die Lernenden dann an individuellen „Baustellen“ arbeiten können.

2. Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler

Um die Schülerinnen und Schüler mit dem Dalton-Konzept vertraut zu machen, sie auf das offene Unterrichtskonzept vorzubereiten und die Teambildung der Dalton-Klasse zu fördern, ist ein dreitägiges Kennenlernen geplant. Dieses sollte folgendermaßen ablaufen:

Tag 1: Organisatorische Dinge in der Schule (Karteikarten ausfüllen, Stundenplan bekannt geben, Schulrallye)

Tag 2: Teambildende Maßnahmen außerhalb der Schule (ggf. mit Übernachtung)

Tag 3: Einführung in „Lernen lernen“, eigene Stärken sichtbar machen etc.

3. Rahmenbedingungen an der MWS

Die Dalton-Klassen werden während ihrer Schulzeit an der MWS durch ein festes Klassenteam in der Klasse 11 und Klasse 12 bis zur Prüfung begleitet. Die genaue Ausgestaltung des Konzepts wird im Folgenden dargestellt.

3.1 Allgemeine Bedingungen

- o. Festes Klassen-/Lehrerteam über zwei Schuljahre.
- p. Eine Doppelstunde pro Woche (möglichst nicht 7./8. Std.).
- q. Dalton-Stunde an einem Tag, an dem nicht so viele Klassen an der MWS beschult werden (Raumkapazitäten).
- r. Dalton-Klassen sollen parallel laufen (Schultag und Stunde).
- s. Eine räumliche Nähe der Dalton-Klasse sollte gegeben sein (Räume wenn möglich gegenüberliegend □ am besten im Erdgeschoss, um das Selbstlernzentrum nutzen zu können).
- t. Doppelsteckung von je zwei Lehrkräften in den Dalton-Klassen (genauere Infos hierzu sind dem Kapitel „Thematische Ausgestaltung“ zu entnehmen).
- u. Bereitstellung von Laptops bzw. einem PC-Raum in den Dalton-Stunden.

Besonderheit in der Klasse 11:

Das Fach Mathe wird in der Dalton-Stunde ausgeklammert, da es nach neuem Curriculum einen Wahlpflichtkurs „11.6: Kaufmännisches Rechnen und Statistik“ geben wird.

Besonderheit in der Klasse 12:

Im zweiten Halbjahr werden zur Prüfungsvorbereitung vier Räume und vier Lehrer (aus zwei Dalton-Klassen) benötigt (nähere Erläuterungen hierzu sind dem Kapitel „Thematische Ausgestaltung“ zu entnehmen).

3.2 Hilfsmittel und Materialien

Der Lernprozess der Dalton-Schüler*innen soll durch verschiedene Hilfsmittel unterstützt werden. Inwiefern dies erfolgt, wird nachfolgend erläutert.

3.2.1 Die Arbeit mit Aufgaben und Wochenplänen

Die Strukturierung des Arbeitsprozesses wird durch Wochenpläne unterstützt.

Die Wochenpläne sollten für maximal vier bis sechs Wochen gelten

Die Wochenpläne werden mit Pflicht- und Wahlaufgaben für die jeweils zu fördernden Fächer versehen.

- o Pflichtaufgaben soll es nur in den Halbjahren 11.2 und 12.1 geben, um den Schüler*innen die Strukturierung ihres Arbeitsprozesses zu erleichtern.

- In den Halbjahren 11.1 und 12.2 werden nur Wahlaufgaben zur Verfügung gestellt. (Genauere Infos hierzu sind im Kapitel „Thematische Ausgestaltung“ zu finden).

Die Pflichtaufgaben sind bei der Fachlehrkraft abzugeben und den SuS ist ein individuelles Feedback zu diesen Aufgaben zu erteilen. Auf Basis des Feedbacks können sich neue Arbeitsschwerpunkte ableiten.

Für die Wahlaufgaben sollten Lösungen zur Selbstkontrolle zur Verfügung gestellt werden.

Bereitstellung der Materialien

Alle Materialien sind mit einer themenbezogenen Gliederung im Moodle-Kurs „Dalton“ hinterlegt. Aufgrund der noch fehlenden digitalen Infrastruktur der MWS sind die Materialien und Arbeitsblätter auch analog zur Verfügung zu stellen. (ein Dalton-Ordner pro Fach)

3.2.2 Dokumentation des Lernfortschritts

Die Einführung der Kanban sowie die Erstellung von Wochenplänen (Zeitmanagement) stehen im ersten Halbjahr der Fachoberschule 11 im Vordergrund. Aufgrund der bisherigen Erfahrung wird es notwendig sein, dass die Lernenden stärker angeleitet werden müssen, wie sie Wochenpläne sowie die Kanban erstellen und mit Inhalten füllen sollen. Des Weiteren soll bis vor den Herbstferien verstärkt eine Einführung und Auseinandersetzung mit dem Schulportal; Moodle und IServ stattfinden, inkl. gezielter Übungen.

Die Dokumentation des eigenen Lernfortschritts erfolgt mit Hilfe einer Kanban. Die Lernenden organisieren ihre Arbeit selbstständig, erkennen wie viel Arbeit sie z. B. in die Klausurvorbereitung stecken können / wollen und wie sehr die Bearbeitung von Themenbereichen vom eigenen Leistungswillen abhängt. Mit Hilfe einer Kanban kann die Motivation der Lernenden gesteigert werden. Lehrpersonen begleiten den Lernprozess der Lernenden durch eine Beratung und Impulsgebungen. Die Belohnung der Lernenden erfolgt mit einer leeren To-Do-Spalte und einer vollen „Erledigt“-Spalte.

Der Bereich Zeitmanagement begleitet die Lernenden neben der Kanban. Dazu sind folgende Dinge geplant:

- Termine in den Schulplaner eintragen
- Wochen die Lernenden vor der Klausur erinnern, dass eine Klausur geschrieben wird
- Lernzeitanalyse: Wie viel Zeit habe ich pro Woche zum lernen? Feste Lernzeiten einplanen
- Wochenplan mit konkreten Lernzeiten und Inhalten ausfüllen

Nach der jeweiligen Klausur soll eine Reflexion auf der Metaebene stattfinden: Was ist mir gut gelungen? Was ist mir noch nicht so gut gelungen? Warum ist mir das noch nicht so gut gelungen? Was möchte ich das nächste Mal zu anders machen (Zielsetzung)? □ die Reflexion bei der nächsten Klausurvorbereitung / Wochenplanerstellung berücksichtigen

4. Bewertung und Verbindlichkeit

Im ersten Halbjahr der Fachoberschule findet keine inhaltliche Bewertung der Daltonstunde statt. Stattdessen wird hierbei nur das Arbeitsverhalten bewertet. Dabei geht es thematisch um folgende Punkte:

- Vorhandensein und Vollständigkeit der Unterlagen
- Arbeitsbereitschaft
- Unterstützung von anderen SuS
- Sozialverhalten (Störverhalten)

Diese Punkte fließen zu 25% in die mündliche Note des TAFs 11.4 mit ein und entsprechen somit einem Viertel der Note von TAF 11.4. Die einzige verbindliche Voraussetzung ist, dass die Lehrkraft aus 11.4 auch Dalton unterrichtet

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 11 und dem ersten Halbjahr der Klasse 12 findet eine zusätzliche Bewertung des Inhaltes statt, wobei auch weiterhin das Arbeitsverhalten bewertet wird. Eine Bewertung der Daltonstunde erfolgt über die Mitarbeitsnote in Form von 15%.

5. Thematische Ausgestaltung

Die Dalton-Stunden verfolgen während der Halbjahre unterschiedliche Förderschwerpunkte. Diese werden im Folgenden aufgezeigt.

5.1 Thematische Ausgestaltung Klasse 11

1. Halbjahr

Im ersten Halbjahr der Klasse 11 liegt der Fokus der Dalton-Stunde auf dem Prinzip des „Lernen lernens“ (Ergänzung zum Themen- und Aufgabenfeld 11.4).

Die Dalton-Stunde kann darüber hinaus auch für Teambuildingmaßnahmen und organisatorische Dinge genutzt werden (Moodle, IServ-Zugänge, „Klassenlehrergeschäfte“).

Um dies umsetzen zu können, ist ein Tausch der planmäßigen Themen- und Aufgabenfelder notwendig:

- i. Das TAF 11.4 muss im ersten Halbjahr unterrichtet werden.
- ii. TAF 11.2 wird dafür in das zweite Halbjahr verlegt.

Sinnvollerweise sollte der/die Klassenlehrer*in diese TAF's unterrichten.

Die inhaltliche Ausgestaltung ist an das neue Curriculum der Fachoberschule gekoppelt. Hierfür ist ein eigener SchilF-Tag geplant.

Der Bewertungsprozess der Dalton-Stunde soll im ersten Halbjahr ausgesetzt werden. Die Schüler*innen sollen hier in einem bewertungsfreien Raum lernen, ihre Stärken wahrzunehmen und den eigenen Lernprozess zu strukturieren.

2. Halbjahr

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 11 liegt der Fokus auf den Fächern Deutsch und Englisch. In den Wochenplänen werden die in Kapitel 3.2.1 aufgeführten Pflicht- und Wahlaufgaben zur Verfügung gestellt.

Die Aufgaben dienen zur Wiederholung von Basics, können aber auch unterrichtsbegleitend unterstützend eingesetzt werden. Die Ausgestaltung der Aufgaben sowie die Erteilung des Feedbacks liegt in den Händen der jeweiligen Fachlehrkraft.

5.2 Thematische Ausgestaltung Klasse 12

1. Halbjahr

Der Fokus im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 12 liegt auf den Fächern Wirtschaft und Mathe. In den Wochenplänen werden sowohl Pflicht- als auch Wahlaufgaben für diese Fächer zur Verfügung gestellt. Die Aufgaben dienen der Vertiefung der Unterrichtsinhalte.

2. Halbjahr

Im zweiten Halbjahr liegt der Fokus auf der Prüfungsvorbereitung.

In dieser Zeit sollen in den Dalton-Stunden vier Lehrkräfte (je zwei aus einer Klasse) für alle Fächer (Mathe, Wirtschaft, Deutsch und Englisch) parallel zwei Klassen betreuen, um jegliche fachspezifische Fragen der Schüler*innen adäquat beantworten zu können.

Dafür sollen vier Räume – nämlich für jedes der vier Fächer ein Raum, in dem die jeweilige Fachlehrkraft ihre Unterstützung anbietet, die sich in räumlicher Nähe zueinander befinden, zur Verfügung gestellt werden.

In den Wochenplänen stehen nur Wahlaufgaben zur Verfügung, damit die Schüler*innen an individuellen Defiziten arbeiten können. Die Aufgaben sollen sich an den Prüfungsaufgaben orientieren, um eine bestmögliche Vorbereitung auf die schriftlichen Abschlussprüfungen zu gewährleisten.

6.Evaluation

Das Dalton-Konzept wird regelmäßig evaluiert. Die Evaluation erfolgt jährlich mit Hilfe einer Umfrage in den beteiligten Dalton-Klassen. Das Ergebnis der Umfrage wird im Dalton-Team weitergehend analysiert. Die Umfrageergebnisse sind u. a. Grundlage für eine Überarbeitung des Dalton-Konzepts.

AG DECA

DECA inc. (ehemals: DECA: Distributive Education Clubs of America) ist eine gemeinnützige US-amerikanische Organisation, die u. a. Marketing-, Finanz- und Management-Unterricht an High Schools und Colleges anbietet. Sie unterstützt Schüler/-innen und Studierende dabei, sich auf die Berufswelt vorzubereiten, indem sie neben fachlichen Beratungen, Workshops sowie Tests auch verschiedene Projekte anbietet. Eines dieser Projekte sieht in Deutschland so aus, dass die Teilnehmer/-innen in Gruppenarbeit einen Werbeplan für ein selbst gewähltes, existierendes Produkt entwerfen und diesen einer Lehrkräfte-Jury auf Englisch präsentieren. Die Gruppen haben anschließend die Möglichkeit mit ihrem Werbeplan an einem einmal jährlich stattfindenden deutschlandweiten Wettbewerb gegen andere Schulen anzutreten. An der MWS findet DECA seit 2015 statt. Bisher konnte der deutschlandweite Wettbewerb bereits 2x gewonnen werden.

Das Projekt „DECA“ ist fest in den schulinternen Curricula der Industriekaufleute (B-Klassen) und der Fachschule für Betriebswirtschaft – Vollzeitform implementiert. In den B-Klassen der Industriekaufleute haben viele der Auszubildenden einen 2- oder 2,5-jährigen Vertrag. Durch das Projekt wird die Kommunikationspolitik – ein wichtiger Teil des LF10 (Marketing), das erst gegen Ende der Ausbildung unterrichtet wird und den verkürzenden Auszubildenden daher in Teilen fehlt – bereits in der Grundstufe thematisiert. Zudem fördert die Projektform als Unterrichtsform, die praktische Anwendung des theoretischen Wissens sowie die Präsentation in einer Fremdsprache die berufliche Handlungskompetenz. Die Schüler/-innen können sich die Teilnahme zertifizieren lassen und haben für spätere Bewerbungen somit ein weiteres Zertifikat in ihrem Portfolio. Aus den letztgenannten Gründen wurde das Projekt auch in der Fachschule – Vollzeit eingeführt.

In Abhängigkeit von den unterrichtenden Lehrkräften hat das Projekt auch bereits bei den Kaufleuten für Büromanagement sowie den IT-Kaufleuten stattgefunden. Seit dem Schuljahr 2021/2022 wird es zudem auch erstmalig in der Fachschule – Teilzeit im Rahmen der so genannten „anderen Lernformen“ umgesetzt: Bei diesem Konzept haben die Studierenden feste Arbeitsphasen in der Schule sowie freie Arbeitsphasen von zu Hause aus. Beratungen durch die Lehrkräfte finden z. T. im Unterricht und darüber hinaus digital über das E-Portfolio „Mahara“ sowie in Videokonferenzen per „BigBlueButton“ statt.

Die AG DECA hat sich vor mehreren Jahren an der MWS konstituiert. Sie besteht – je nach Aufgabenbereichen – aus wechselnden Kollegen/Kolleginnen. Diese kümmern sich um die Projektdurchführung, -betreuung sowie evtl. Prozessoptimierungen. Bspw. wurde nach den ersten Durchgängen das E-Portfolio „Mahara“ zu Dokumentations- und Feedbackzwecken eingeführt. Zudem wurde ein Leitfaden zur Unterstützung für die Teilnehmer/-innen erstellt. Alle wesentlichen Informationen (Bewertungsbogen, Zeitplanung, Tipps, Beispiele) werden übersichtlich in einem gemeinsamen Mahara-Portfolio oder Moodle-Kurs hinterlegt, um das Projekt und seinen Verlauf für die Teilnehmer/-innen so transparent wie möglich zu gestalten. Des Weiteren fallen regelmäßig verschiedene Verwaltungstätigkeiten an: Hierzu zählen die Anmeldungen der Teilnehmer/-innen für DECA, die Gebührenverwaltung, die Zertifikatserstellung, die Teilnahme an deutschlandweiten DECA-Treffen zwecks Planung des deutschlandweiten Wettbewerbs sowie die Organisation des Präsentationstages an der MWS (Zeitplanung, Jurymitglieder, Einladung von externen Besuchern etc.) und der Reise zum jeweiligen Austragungsort in Deutschland. Im Schuljahr 2019/2020 sowie 2020/2021 war die AG DECA zudem mit der Planung des deutschlandweiten Wettbewerbs betraut. Dieser sollte im März 2020 mit über 100 Gästen an der MWS stattfinden und musste kurzfristig wegen der pandemiebedingten Schulschließungen abgesagt werden. Für 2021 wurde versucht, einen digital per Videokonferenz stattfindenden Wettbewerb zu organisieren. Dieses Vorhaben

musste dann aber durch erneute Schulschließungen kurzfristig aufgegeben werden, da die Kollegen/-innen der teilnehmenden Schulen die Betreuung ihrer Gruppen bei der Projektdurchführung durch den Distanzunterricht nicht in dem Maße sicherstellen konnten wie im Präsenzunterricht. Für den deutschlandweiten Wettbewerb 2022 wurde gemeinsam mit den anderen teilnehmenden Schulen entschieden, dass dieser wieder im Norden Deutschlands stattfinden soll, da die meisten Teilnehmer/-innen aus dieser Region kommen und die An- und Abreise ohne Übernachtungen in der aktuellen Pandemiesituation besser planbar ist. Zudem wurde gemeinsam ein 2-stufiges Konzept (Variante A: Präsenzwettbewerb (1 Tag), Variante B: digitaler Wettbewerb (2 Tage: 1. Tag Bestimmung der 3 besten Gruppen per Videoauswahl, 2. Tag Live-Finale der besten 3 per Videokonferenz) erarbeitet, das sicherstellen soll, dass der deutschlandweite Wettbewerb dieses Jahr auf jeden Fall durchgeführt werden kann.

Zukünftig soll das DECA-Projekt fester Bestandteil bei den Industriekaufleuten und der Fachschule für Betriebswirtschaft – Voll- und Teilzeit bleiben. Da das Projekt in der Fachschule – Teilzeit erstmalig durchgeführt wird und zusätzlich als „andere Lernform“ stattfindet, wird die aktuelle Planung am Ende durch die teilnehmenden Studierenden und Lehrkräfte evaluiert, um hier evtl. Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. Darüber hinaus möchte die AG DECA andere Bereiche (z. B. Fachoberschule) und weitere Berufe der MWS für das Projekt gewinnen und bietet hier entsprechende Beratungen und Unterstützung für interessierte Kollegen/-innen an. Da ein Großteil der teilnehmenden Schulen aus dem Norden stammt, möchte die AG DECA das Projekt auch anderen hessischen Schulen bekannt/-er machen, um hier bei Interesse einen hessenweiten Wettbewerb aufzubauen.

AG DIGITALISIERUNG

1. Präambel

Seit 2014 hat die Max-Weber Schule ein Schulmoodle des hessischen Bildungsservers implementiert, welches im Schuljahr 2020 als Schulmoodle des Schulportal Hessen weitergeführt wird. Im Laufe der stetigen Digitalisierung hat die Max-Weber Schule in den vergangenen Jahren digitale schwarze Boards angeschafft, über die der Vertretungsplan sowie neue und wichtige Informationen gespiegelt werden. Des Weiteren steht den Schülerinnen und Schülern eine Smartphone-App zur Verfügung mit der diese umgehend über Stundenplanänderungen informiert werden können. Um dem stetig wachsenden Bedarf des IT-Supports an der MWS gerecht zu werden, hat die Schulleitung den Support differenziert. Auf der einen Seite steht der Support der Hardwarestrukturen der MWS, wie das Netzwerk und die Endgeräte sowie die Serververwaltung, welche durch die Einführung von ISERV abgelöst wurde. Auf der anderen Seite die pädagogische IT mit Schulmoodle sowie das an die Lernplattform angegliederte Schulmahara. Im Laufe der letzten Jahre wurden interessierte Kolleg*innen in der Anwendung von Moodle und Mahara geschult und der Nutzerkreis jedes Jahr stetig erweitert. Unterrichts- und klassenübergreifende Projekte und Angebote, wie zum Beispiel die Teilnahme am DECA Wettbewerb oder der Erwerb des ECDL, konnten durch die Lernplattformen in einem sehr großen Ausmaß unterstützt und begleitet werden. Bereits vor Corona nutzten circa 60 % des Kollegiums die digitalen Dienste der Schule für ihre unterrichtlichen Zwecke, konstant begleitet durch Schulungen des Teams des pädagogischen IT Support. Durch den Lockdown und den damit verbundenen Zwang andere Lernformen zu etablieren, potenzierte sich der Bedarf an digitalen Lösungen (vgl. Punkt 4) und Prozesserweiterungen, so dass sich neben dem reinen Support und vierteljährlichen Fortbildungen zur pädagogischen IT, die Arbeitsgruppe Digitalisierung (kurz: MWS Digital) aus Mitgliedern des päd. IT Supports und weiteren engagierten Kolleg*innen gebildet hat, um somit eine Verstetigung und Erweiterung der digitalen Optionen der MWS zu erreichen.

2. Unsere Zielsetzung

Die Arbeitsgruppe Digitalisierung bildet einen Teilbereich an der Max-Weber-Schule, um ein ganzheitliches digitales Nutzungskonzept für Lehrerinnen und Lehrer sowie Lernende zu schaffen.

Unser Ziel ist es, in der sich ständig ändernden Arbeitswelt tägliche Arbeitsprozesse und neue hinzugekommene Tätigkeiten zu vereinfachen, nachhaltiger und effektiver für Lehrende zu machen. Mit verschiedenen internen Schulungsangeboten möchten wir jede einzelne Lehrperson an ihrem derzeitigen digitalen Kompetenzbereich abholen und die Kompetenzen in verschiedenen Bereichen weiter fördern. Hierdurch sollen auch Impulse für die tägliche Arbeit mit den Lernenden entstehen, um diese durch die unterrichtliche Einbindung von Lernplattformen, Videokonferenzen und weiteren digitalen Tools auf die sich ändernde Arbeitswelt vorbereiten zu können.

3. Unsere Aufgabenbereiche

Zu unserem Aufgabenbereich zählen die Vernetzung mit unserem IT-Support, die Einbettung von digitalen Endgeräten und Tafeln, welche die MWS unter anderem aus dem Digitalpakt erhalten hat und noch erhalten wird, die Suche und Teilnahme an externen Fortbildungen, die Schaffung von Angeboten interner Schulungen sowie die kontinuierliche Betreuung von Lehrenden und Lernenden. Neben der Beschäftigung mit schulischen Prozessen, befasst sich die AG Digitalisierung mit dem Aufbau sowie der Erweiterung einer digitalen Landschaft in Moodle für Lehrende und Lernende (s. Punkt 3). Zudem wurde im Schuljahr 2021/2022 ein Pilotprojekt zum „digitalen Klassenbuch“ im Schulportal Hessen („Mein Unterricht) ins Leben gerufen (s. Punkt 4), welches bereits im zweiten Halbjahr auf weitere Klassen ausgeweitet wird. Auch haben wir bereits im ersten Halbjahr die Eingabe der Zeugnisnoten über das Programm ENC (ebenfalls im Schulportal Hessen hinterlegt) erfolgreich testen können. Die eingerichtete Arbeitsgruppe arbeitet arbeitsteilig und hat in dem vergangenen Schuljahr nachfolgende Punkte umsetzen können.

4. MWS – Digital

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung an der Max-Weber-Schule stark vorangetrieben, so dass insbesondere während der Phasen des Wechsel- und Präsenzunterrichts verstärkt digitale Lernprodukte zu verschiedenen Themenbereichen entstanden sind. Um den Gedanken der Vernetzung, Nachhaltigkeit und Optimierung voranzutreiben, ist auf Moodle unser MWS-Digital entstanden. MWS-Digital untergliedert sich in folgende Bereiche: Leitfäden, Organisatorisches und Anleitungen; Lerntests; Lernvideos; digitale Tools und LIS (Lehrerinformationssystem).

a. MWS-Digital: Leitfäden, Organisatorisches und Anleitungen

Dieser Bereich beinhaltet Organisatorisches, wie Klausurpapiervorlagen, Entschuldigungsvorlagen für die Lernenden aus den jeweiligen Schulformen; Leitfäden zur digitalen Infrastruktur an der MWS; Anleitungen zur Erstellung von Lernvideos (mysimpleshow; PPT); Anleitungen und Schulungsvideos zu Moodle, Mahara, IServ, BigBlueButton; Schulportal; Webex und Wonder

b. MWS-Digital: Lerntests

Lerntests, die von einigen Mitglieder*innen unserer Arbeitsgruppe hauptsächlich selbst erstellt wurden, stellen wir den Lehrenden zur Verfügung. Diese können im Kursbereich „MWS-Digital: Lerntests“ gegliedert nach unterschiedlichen Themengebieten eingesehen und in die eigenen Moodle Kurse importiert und dort bei Bedarf verändert werden.

c. MWS-Digital: Lernvideos

Nicht nur Lerntests, sondern auch viele selbst erstellte Lernvideos wurden von Lehrkräften erstellt und für andere zur Verfügung gestellt. Auch diese finden sich gegliedert nach unterschiedlichen Themengebieten im Bereich MWS-Digital: Lernvideos.

d. MWS-Digital: Digitale Tools

Nicht nur in der Pandemiezeit, sondern bereits auf unserem Pädagogischen Tag haben die Lehrenden viele neue digitale Tools kennengelernt. Um ihnen einen Überblick über die verschiedenen Tools zu geben, wurden in diesem Kursbereich, strukturiert nach einzelnen Bereichen (z. B. Lernprodukte, Planung und Organisation, Umfragen etc.) die Tools

aufgelistet. Die einzelnen Tools sind mit einer Kurzbeschreibung, Anwendungsideen, Links zu den Tools sowie weiteren Hinweisen beispielsweise bezüglich der Datenschutzkonformität näher beschrieben und werden regelmäßig aktualisiert.

e. MWS-Digital: LIS (Lehrerinformationssystem)

Auch das Lehrerinformationssystem wurde komplett erneuert und mit wichtigen Informationen sowie Dokumenten ausgestattet.

Folgende Bereiche lassen sich dort finden:

- Aktuelles aus dem Schuljahr 2021/2022
- Ausschulung
- Fachkonferenzleitungen
- Einschulung
- LMF
- Klassenleitung – TZB
- Klassenleitung – FOS
- Klassenleitung – FS
- Online- Zugänge (der MWS)
- Schulkonto
- Zeugniserstellung
- Zusatzinfos, Tools u. Ä.

Die kontinuierliche Erweiterung und Aktualisierung ist eine kontinuierliche Aufgabe unserer Arbeitsgruppe.

5. Digitalisierung schulischer Prozesse – Pilotprojekt „Mein Unterricht“ und „ENC“

Im Schuljahr 2021/2022 wurde die Benutzerverwaltung von Moodle auf das Schulportal umgestellt. Alle Lernenden wurden mit ihren entsprechenden LUSD-Daten im Schulportal angelegt und können hierüber u. a. auf die Anwendung „Moodle“ zugreifen. Die AG Digitalisierung kümmert sich im laufenden Schuljahr um die weitere Verwaltung und Pflege der Daten im Schulportal.

Zudem wurde mit 15 Projektklassen aus den Bereichen der Berufsschule, der Fachoberschule sowie der Fachschule auf „Mein Unterricht“ (Schulportal) als digitale Version eines Klassenbuches umgestellt. Zum Halbjahreswechsel d. J. nehmen weitere fünf Klassen an dem Projekt teil. Die AG Digitalisierung betreut dieses Projekt und steht den teilnehmenden KuK beratend und unterstützend zur Seite.

Zum Halbjahr wurde mit zwei Projektklassen aus der Berufs- und Fachoberschule die Anwendung „ENC“ (Schulportal) für die Zeugniserstellung ausgetestet.

Sowohl „Mein Unterricht“ als auch „ENC“ erleichtern das schulische Arbeiten im Hinblick auf die diversen Verwaltungstätigkeiten: Fehlzeiten werden automatisiert bestimmt, Lehrkräfte erhalten bei diesbezüglichen Auffälligkeiten automatisiert Warnhinweise, Leistungsnachweise und Noten können mithilfe von „Mein Unterricht“ zusätzlich – ohne die Notwendigkeit einer weiteren Anwendung - ausgewertet werden. Lernende haben bspw. die Möglichkeit jederzeit und von überall aus, ihre Fehlzeiten im Blick zu behalten und können sich bei Abwesenheit selbstständig in „Mein Unterricht“ über den verpassten Unterrichtsstoff erkundigen, um diesen nachzuarbeiten. Die Anwendung „ENC“ ermöglicht eine zeit- und ortsungebundene Eingabemöglichkeit der Noten für die Zeugnisse, so dass die Lehrenden bei der Zeugniserstellung flexibler in ihrer Planung sind.

Die AG Digitalisierung (Bereich - Schulportal) möchte beide Anwendungen aufgrund ihrer Vorteile sowie unserer unter Punkt 1 genannten Zielsetzung weiter ausbauen, um in naher Zukunft komplett auf diese umzusteigen. Wir streben an, dass analoge Klassenbuch durch „Mein Unterricht“ und die Noteneingabe für Zeugnisse an ausschließlich bisher festen Schulrechnern durch „ENC“ zu ersetzen.

6. Interne Schulungsangebote

Neben der eigenen Teilnahme an externen Schulungen, die beispielsweise über das Schulportal Hessen angeboten werden, bieten wir innerhalb der Schule unseren Lehrenden kontinuier-

lich zu verschiedenen Themenbereichen – auch in Abhängigkeit von den Fortbildungswünschen und -bedarfen – interne Schulungen an, um unser angeeignetes Wissen weiterzugeben. Auch für die Lernenden gibt es einige Angebote als Selbststudium außerhalb des Unterrichts.

a. Für Lehrende

Die AG Digitalisierung besucht regelmäßig externe Fortbildung, um als Multiplikator das Erlernte an interessierte Lehrende weiterzugeben.

Neben den wiederkehrenden Beratungen und Unterstützungen zwischen den Unterrichtsstunden, im Lehrerzimmer o. Ä. bieten wir den Lehrenden verschiedene interne Schulungen an.

In den letzten Schuljahren sowie auch diesem Schuljahr wurden und werden verschiedene Schulungen durch Mitglieder des IT-Supports sowie der Arbeitsgruppe Digitalisierung angeboten. Hierzu zählten in diesem Schuljahr bisher ein Moodle-Grundlagenkurs für Anfänger*innen, eine Schulung der Projektteilnehmer*innen zu den grundlegenden Funktionen von „Mein Unterricht“ sowie eine weitere Schulung zur Klausurauswertung und Noteneingabe („Mein Unterricht“).

Für dieses Schulhalbjahr sowie kommende Schuljahre soll eine Art „digitales Café“ aufgebaut werden, in dem in regelmäßigen Abständen kleinere Schulungsangebote stattfinden (im 2. HJ 2021/2022: 24.03.2022 und 22.06.2022). Diese können sich über Moodle, digitale Tools wie Taskcards, Oncoo etc., Mahara, Nutzung digitaler Endgeräte etc. erstrecken und richten sich sowohl an Lehrende, die bisher eher weniger Erfahrungen mit digitalen Tools haben sowie an Lehrende, die bereits regelmäßig mit diesen arbeiten und ihr Wissen erweitern wollen.

Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe Digitalisierung diverse Schulungsvideos, Leitfäden sowie Checklisten für Lehrende sowie Lernenden erstellt, um den Aufbau der digitalen Infrastruktur der MWS Gießen transparenter zu gestalten und die Nutzung der verschiedenen Anwendung zu erleichtern. Die entsprechenden Inhalte werden über einen eigenen Moodlekurs für die Lehrenden bereitgestellt (s. Punkt 3.). Hier finden regelmäßige Aktualisierungen statt.

Für Ende des Schuljahres ist eine Schulung zur Anwendung „ENC“ geplant, um die Lehrenden darin zu unterstützen, die Anwendung nutzen zu können. Alternativ werden ein Lernvideo sowie ein Leitfaden zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, die Lehrenden individuell zu unterstützen.

b. Für Lernende

Durch die Anlage von Kursmaterialien in Moodle haben interessierte Lernende die Möglichkeit, unabhängig von Ort und Zeit, ihre Kompetenzen im Selbststudium auf- und auszubauen. Als Räumlichkeiten stehen ihnen vor, während und nach der Unterrichtszeit das Selbstlernzentrum „Lerncasino“ (siehe AG ACT) sowie in einigen Fachoberschulklassen die fest im Stundenplan verankerten Dalton-Stunden zur Verfügung (siehe AG Dalton).

Derzeit gibt es zwei Kursangebote „Excel“ und „kaufmännisches Rechnen“, die in Teilen bereits fertig gestellt sind und von den Lehrenden sowie Lernenden genutzt werden können. In beiden Kursen können die Lernenden mit Hilfe von Erklärungen (Kurzbeschreibungen, Lernvideos, Merksätzen, etc.) sowie nach Schwierigkeitsgrad differenzierte Übungsaufgaben bearbeiten. Für die jeweiligen Lernaufgaben stehen To-Do-Listen zur Verfügung, so dass die Lernenden ihren eigenen Lernfortschritt kontrollieren können.

Der Excel-Kurs beinhaltet derzeit folgende Themen: Basiswissen, Wenn-Funktion, Wenn UND/ODER; S-Verweis und W-Verweis; Summewenn und Zählenwenn, Diagramme; Datum und Uhrzeit; weitere Funktionen...

Da viele Lernende immer wieder Probleme mit dem kaufmännischen Rechnen haben, wurde auch hier ein Moodle-Kurs angelegt. Dieser beinhaltet folgende Themenbereiche: Einfacher Dreisatz, Einfacher Dreisatz mit ungeradem Verhältnis; Zusammengesetzter Dreisatz; Durchschnittsrechnen, Prozentrechnen, Verteilungsrechnen; Währungsrechnen; Zinsrechnen In Planung sind weitere Kurse bspw. zu Rechnungswesen-Inhalten. Die AG Digitalisierung weist regelmäßig auf die vorliegenden Angebote hin.

7. Evaluation und Reflexion

Regelmäßige Teamsitzungen, die Ergebniseinbindung von durchgeführten Reflexionen in digitaler Form (bspw. mit googleforms oder Moodle) sowie dem direkten kollegialen Austausch ermöglichen uns als Arbeitsgruppe Digitalisierung unsere bisherigen Arbeitsergebnisse zu reflektieren und evaluieren. Wir befinden uns in einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess.

AG ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit wird an der Max-Weber-Schule Gießen ein immer höherer Stellenwert beigemessen. Ziel ist es, durch eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit die Identifikation der Schulgemeinde mit ihrer Schule zu stärken, den Bekanntheitsgrad der Schule zu erhöhen und ein positives und realistisches Image zu prägen.

Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit sind einerseits die zahlreichen Publikationen, die die einzelnen Bereiche unserer Schule, aber auch die Schule als Ganzes abbilden. Die anlässlich des 125-jährigen Schuljubiläums neu gestaltete Schulbroschüre in Verbindung mit dem Imagefilm unserer Schule sei hier exemplarisch aufgeführt. Angestrebt ist in diesem Zusammenhang die zeitnahe Produktion eines Imagefilms für die Fachoberschule sowie die Entwicklung eines „Corporate Design“, welches für alle mit der Max-Weber-Schule in Verbindung stehenden Publikationen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen Verwendung finden soll.

Darüber hinaus spielt die Pressearbeit eine große Rolle, mit deren Hilfe einer breiten Öffentlichkeit wichtige Anlässe und Ereignisse nähergebracht werden. Insbesondere der Gießener Anzeiger und die Gießener Allgemeine Zeitung sind hier hervorgehoben zu erwähnen.

Auch die Teilnahme an Messen, beispielsweise der Messe „Chance“ in Gießen, ist dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit zuzuordnen. Der Messestand informiert die Besucherinnen und Besucher nachhaltig über unser Bildungsangebot. Die Teilnahme an der Messe „Chance“ ist auch im Jahr 2023 und darüber hinaus als obligatorisch anzusehen.

Komplettiert wird die Öffentlichkeitsarbeit der Max-Weber-Schule durch Online-Informationsangebote. Um hier ein ansprechendes Bild zu transportieren, wurde die Homepage der Schule kürzlich erneuert. Sie zeigt sich nun in einem ansprechenden, modernen Design, informiert Interessierte über alle wichtigen schulischen Belange und übermittelt wichtige Neuigkeiten, was sich im Zuge der Corona-Pandemie als gewinnbringend gezeigt hat.

Im digitalen Zeitalter spielt sich die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler in sehr großem Umfang online und insbesondere in sozialen Medien ab. Um einen Zugang zu ihnen auf ihrer Ebene herzustellen, können diese Netzwerke für die Schule sehr hilfreich sein. Wie sehr viele Unternehmen und immer mehr Schulen, nutzt auch die Max-Weber-Schule seit dem Jahr 2020 diese Kanäle, um aktiv Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Um Neuigkeiten und Informationen aus dem Schulalltag unmittelbar, schnell und einfach zu kommunizieren, wurde ein eigener Instagram-Account (*mws_giessen*) eingerichtet. Dieser soll eine verstärkte Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule erreichen, potenzielle neue Schülerinnen und Schüler auf uns aufmerksam machen und eine breite Öffentlichkeit am Schulleben unserer kaufmännischen Berufsschule teilhaben lassen.

Neben Informationen zum aktuellen Schulgeschehen wurde im letzten Schuljahr beispielsweise eine Serie gestartet, die die „Erfolgsgeschichten“ ehemaliger Studierender der Max-Weber-Schule in Form kurzer Interviews darstellt. Diese erscheinen monatlich auf der Seite und werden mit der o. a. Schulhomepage verknüpft.

Es existieren bereits Überlegungen, diese Serie auf die Ausbildungsberufe und die Fachoberschule auszudehnen.

Eine Vorstellung der an der MWS unterrichteten Berufsbilder ist ebenfalls Bestandteil der Instagram-Seite. Hier ist angedacht, dieses Format um eine Stellenbörse zu erweitern, die sowohl digital als auch analog ihren Platz im Schulalltag findet.

Des Weiteren werden besondere Aktionstage als Grundlage für schulinterne Aktionen verwendet. Für den Sommer 2022 ist beispielsweise eine Nachhaltigkeitswoche geplant, in der verschiedene Thementage auf dieses Thema aufmerksam machen und das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für eine nachhaltigere Lebensweise stärken.

Die abwechslungsreichen Beiträge der Instagram-Seite zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Gesellschaft regen zur Diskussion und Interaktion an. Die Akzeptanz der Schulgemeinde und die stetig wachsende Zahl an Followern bestätigt den Nutzen dieser Maßnahme unserer Öffentlichkeitsarbeit.

PROJEKT SINN & ZWECK

Vorstellung:

Das Ausbildungsprojekt "Sinn + Zweck" ist eine Juniorenfirma, die im Jahre 1993 an der Max-Weber-Schule Gießen gegründet wurde und sich mit der Herstellung sowie dem Vertrieb von Teamspielen und Moderationsmaterialien befasst. Im Gegensatz zu Übungsfirmen, die rein fiktiv handeln, findet bei "Sinn + Zweck" ein realer Marktbezug und eine Übernahme von Verantwortung der Lernenden für den tatsächlichen Unternehmensfortbestand statt. Anders als gewinnorientiert ausgerichteten Unternehmen steht beim Ausbildungsprojekt die Erfahrungsorientierung im Vordergrund.

So wird das Schüler:innen-Unternehmen von den Auszubildenden für den Ausbildungsberuf "Industriekaufmann/Industriekauffrau" in der Grundstufe (Klasse IK 10 A) und Fachstufe 1 (Klasse IK 11 A) selbstorganisiert geleitet und die beiden Lehrkräfte Klaus Oehmann und Dennis Wolter stehen beratend als Coaches zur Seite. Aufgrund der Heterogenität der Lerngruppe und der Unterschiedlichkeit der Ausbildungsbetriebe, wie Branchen und Betriebsgrößen ist es von enormer Bedeutung, dass innerhalb des Ausbildungsprojekts alle Auszubildenden unabhängig ihres Ausbildungsbetriebs die Möglichkeit erhalten, alle Arten von Geschäftsprozessen selbständig und eigenverantwortlich durchzuführen.

Die curriculare Grundlage des Ausbildungsprojekts ist der Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Industriekaufmann/Industriekauffrau. Die im Teil III des Lehrplans aufgeführten Orientierungspunkte bilden die didaktische Fundierung des Lernens und Arbeitens in der Juniorenfirma. Ausgangspunkt des Unterrichts bilden reale Handlungssituationen. Diese werden im Lernfeld-Unterricht konsequent aufgegriffen und eine Verbindung zwischen betriebswirtschaftlicher Theorie und erlebter Projektpraxis hergestellt. Die im fachtheoretischen Unterricht erworbenen Fachinhalte wiederum werden anschließend in der Juniorenfirma zur Anwendung gebracht. Auf diese Weise wird ein konsequenter Transfer des schulisch erworbenen Wissens in praktische Anwendungssituationen gewährleistet, so dass es zu einem echten Kompetenzerwerb bei den Lernenden kommt. Die didaktisch-methodische und pädagogische Basis für das Lernen im Ausbildungsprojekt bildet zum einen die Methode Projekt nach John Dewey sowie nach Karl Frey und zum anderen die in der Unternehmenspraxis vorzufindende Projektmanagementmethode. Darüber gelingt eine Verknüpfung zwischen pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Projektansätzen.

Aktueller Arbeitsstand - Februar 2022:

1. Nachhaltigkeit

Derzeit werden die im Sortiment befindlichen Stifte auf ihre Wiederverwertbarkeit und Entsorgung überprüft. Der Impuls kam von einem Kunden, da die bisherigen Marker keine Wiederbefüllung zulassen.

2. Digitalisierung

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte der Geschäftsbetrieb nicht durchgängig aufrecht gehalten werden. Als Problem stellte sich der fehlende Zugriff auf die Daten heraus, da dieser bisher nur in der Schule möglich war. Mit einem Cloud-Anbieter wurde eine optimale Lösung gefunden, so dass die Schüler:innen nun orts- und zeitunabhängig einen Zugriff auf die gespeicherten Unternehmensdaten besitzen. Damit orientiert sich das Ausbildungsprojekt an den grundlegenden Veränderungen in der modernen Arbeitswelt, wie dem "distributed work".

Geplant ist die einzelnen Aufgaben besser zu koordinieren und dies mittels eines Aufgaben-Verwaltungs-Onlinedienst. Eine erste Erprobungsphase ist dazu bereits angelaufen.

3. Bildungsmesse Chance 2022

Die Juniorenfirma wird am 04./05. März 2022 erneut an der diesjährigen Bildungsmesse teilnehmen und bereitet aktuell den Messeauftritt am Stand der Max-Weber-Schule vor. Hierzu entwerfen die Lernenden entsprechende Flyer.



4. Unternehmensauftritt - Homepage

Die Homepage des Ausbildungsprojekts www.sinnundzweck.de wird derzeit überarbeitet und aktualisiert. Zudem soll diese für Nutzung mit mobilen Endgeräten anwendungsfreundlicher gestaltet werden.

Geplante Arbeitsvorhaben - 2. Schulhalbjahr 2021/2022:

1. Nachhaltigkeit

Die in den letzten Jahren entstandene Kooperation mit der Jugendwerkstatt Gießen soll vertieft und gemeinsam weitere Teamspiele aus Holz entwickelt, produziert und vermarktet werden.

Im Hinblick auf die Neuentwicklung des Produkts "Murmel-Pipeline" ist die Kooperation mit einer Gewerbeschule in Gießen bzw. Marburg geplant, da als Material Metall zum Einsatz kommen soll.

2. Digitalisierung

Ein Ziel im Schuljahr 2021/2022 ist die Einführung einer beleglosen Verwaltung. Hierzu ist die Anschaffung eines Einzugs-scanners notwendig, um eine spätere digitale Archivierung gewährleisten zu können. Die Anforderungen an das Gerät sollen demnächst erfasst und entsprechende Angebote eingeholt werden.

3. Hybridunterricht

In der Corona-Pandemie wurden wertvolle Erfahrungen mit digitalgestütztem Unterricht gesammelt, diese sollen weiterhin genutzt werden. Aus diesem Grund ist geplant, den Raum 38 entsprechend dem aktuellen Stand der Technik für hybride Lernsettings auszustatten. Dazu bedarf es der Neuanschaffung eines interaktiven Boards, einer separaten Digitalkamera sowie eines 360-Grad-Raummikrofon. Damit können Lernende zugeschaltet werden, die nicht in Präsenz an der Projektarbeit teilnehmen können. Gleiches gilt für Expert:innengespräche, wie den Wirtschaftspaten e.V., welche die Schüler:innen in der Junio-



renfirma mit wertvollen Analysen und Ratschlägen unterstützen. Diese müssen dann nicht mehr zwingend die Reise nach Gießen antreten.

4. Unterrichtsentwicklung

Agile Lernformate gewinnen zunehmend in der Unternehmenspraxis der Ausbildungsbetriebe an Bedeutung. Diese Formate werden das Lernen und Arbeiten zukünftig ganz wesentlich auch in der Schule prägen. Aus diesem Grund ist es angezeigt, dass die Schüler:innen im Ausbildungsprojekt damit frühzeitig wertvolle Erfahrungen in einem "geschützten Raum" sammeln. In einem ersten Schritt planen die Lehrkräfte die Teilnahme an einer Fortbildung zur Methode "eduScrum" gegen Ende des Schuljahres 2021/2022.

Geplante Arbeitsvorhaben - Schuljahr 2022/2023:

1. Standardberufsbildpositionen in der Berufsausbildung

Die neuen Standardberufsbildpositionen finden sich bereits im Ausbildungsprojekt wieder. Diese sollen jedoch weiter vertieft sowie ausführlicher in der Juniorenfirma thematisiert werden.

2. Lernmanagementsystem

Der Heterogenität der Schüler:innen soll auch verstärkt im digitalen Raum begegnet werden. Das bisher genutzte Lernmanagementsystem "moodle" ist konsequent auf individuelle Lernwege bzw. Lernpfade auszurichten. Geplant ist Teilnahme der Lehrkräfte an weiteren vertiefenden moodle-Fortbildungen im 2. Schuljahr 2021/2022, um mit Beginn des Schuljahres 2022/2023 das Vorhaben zu realisieren.

3. Lernortkooperationen

Die Kooperation mit außerschulischen Lernorten und externen Kooperationspartnern soll verstärkt werden. Dies betrifft u. a. die Zusammenarbeit mit dem Makerspace Gießen. In den Räumen des Makerspace sollen die Lernenden mehr über die Anwendung von 3D-Druck erfahren und erste Anwendungen mit 3D-Druck selbst ausprobieren. Dies könnte perspektivisch in der Anschaffung eines 3D-Druckers für das Ausbildungsprojekt münden, so dass bisherige Zukaufteile künftig in Eigenregie hergestellt werden könnten.

4. Bildungsmesse 2023

Die Teilnahme an der Bildungsmesse "Chance" in Gießen ist ein fester Bestandteil im Ausbildungsprojekt und soll weitergeführt werden.

III.3 Personalführung und Personalentwicklung

Die Personalführung und -entwicklung der Max-Weber-Schule setzt an den unterschiedlichen Bedarfen und Notwendigkeiten der jeweiligen Personengruppen an.

Die Praktikant/-innen und Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst werden vom Schulleiter zentral begrüßt, eingeführt und verabschiedet. Die konkrete Betreuung findet durch die jeweiligen Fachkonferenzen statt, die ihrerseits gezielt Lehrkräfte mit der Aufgabe als Praktikumsbetreuer/-in und/oder Mentorin betrauen bzw. ansprechen. Die Studierenden und Referendar/-innen haben dabei ein Mitspracherecht und können eigene Betreuungswünsche äußern. In Absprache mit dem Personalrat ist die Zahl der Praktikant/-innen in der Regel auf jeweils max. 4-6 Personen begrenzt, damit sich genügend betreuende Lehrkräfte finden. Die Referendar/-innen werden zudem durch den Schulleiter schulrechtlich und schulkundlich unterwiesen bis hin zur Abschlussprüfung an der ebenfalls i.d.R. der Schulleiter teilnimmt.

Die neuen Lehrkräfte werden inhaltlich vom Schulleiter und organisatorisch vom stellvertretenden Schulleiter eingeführt. Die fachliche Einführung der neuen Lehrkräfte erfolgt in den jeweiligen Fachkonferenzen und Lehrkräfteteams. Bedarfsweise gibt es Gespräche über Gelingen bzw. evtl. Schwierigkeiten im Rahmen der täglichen Arbeit, wie z. B. Unterrichtseinsatz, Stundenplangestaltung etc. Schulleiter/in, stv. Schulleiter/in und Abteilungsleitungen sind hierbei gefordert.

Nach ca. 1 1/2 Jahren und am Ende der Bewährungszeit nach ca. 3 Jahren besucht der Schulleiter die neuen Lehrkräfte im Unterricht mit anschließendem Unterrichts- und Bilanzierungsgespräch. Nach dieser Phase ist die Berufseinführung i. d. R. abgeschlossen und es erfolgt die Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit. Spätestens ab diesem Zeitpunkt sollten die Lehrkräfte auch Aufgaben außerhalb der bisherigen unterrichtlichen und Klassenlehrer-Tätigkeiten übernehmen, z. B. Mitarbeit in Prüfungsausschüssen der Kammern, in schulischen Arbeits- und Projektgruppen, in der internationalen Austauscharbeit, in den schulischen Zusatzangeboten o. ä.

Für Lehrkräfte, die besondere Aufgaben dauerhaft übernehmen möchten, gibt es neben der Projektzuweisung, die direkt über die Unterrichtszuweisung erfolgt, z. B. im Rahmen der Projektarbeit der Fachschule, der Praktikumsbetreuung in der Fachoberschule oder der internationalen Austauscharbeit die Möglichkeit, ein Wahlamt (z. B. Fachkonferenzvorsitz) oder eine schulintern ausgeschriebene Aufgabe zu übernehmen (z. B. LUSD-Beauftragte/r). Eine Entlastung für diese Aufgaben erfolgt entweder über das Schuldeputat, das von der Gesamtkonferenz verteilt wird oder über Oberratsstellen, die von der Schulleitung in Mitwirkung mit dem Personalrat ausgeschrieben werden. Für zeitlich befristete Aufgaben, z. B. in einer Arbeitsgruppe, sind alle Lehrkräfte gehalten, diese im Rahmen ihres regulären Engagements zu übernehmen. Alle dauerhaften Aufgaben, die für eine Oberratsstelle potentiell in Frage kommen, werden auf einer von der Schulleitung erstellten Liste gebündelt, die gemeinsam mit dem Personalrat erörtert, priorisiert, aktualisiert und abgestimmt wird. Die jeweiligen Favoriten werden der Gesamtkonferenz und per Aushang bekanntgegeben, sodass ein Höchstmaß an Transparenz für potentielle Interessent/-innen vorliegt.

Nach Ausschreibung dieser Stellen erfolgt im gemeinsamen Mitwirken von Personalrat, Staatlichem Schulamt und Schulleiter das Auswahlverfahren, an dessen Ende parallel die kommissarische und dann endgültige Amtsübertragung steht. Bei Bedarf wird der Aufgabenbereich nach Vereinbarung zwischen Schulleitung und Stelleninhaber modifiziert.

Alle Schulleitungsmitglieder haben ebenso nach Inkrafttreten des o. g. Aufgaben- und Geschäftsverteilungsplans die entsprechenden Aufgaben wahrzunehmen. Eine Überarbeitung des Geschäftsverteilungsplans unter Zuhilfenahme einer externen Moderatorin war geplant, ist aber durch das Pandemiegeschehen nicht realisiert worden.

IV. PROFESSIONALITÄT

IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Die Qualifizierung und Professionalisierung der Lehrkräfte der Max-Weber-Schule basieren auf drei Säulen, die gleichwertig und gleichberechtigt nebeneinander stehen. Diese Gleichwertigkeit drückt sich auch in den von der Gesamtkonferenz festgelegten anteiligen Verteilungsschlüsseln (je 1/3) für die Fortbildungsressourcen aus.

1. Die gemeinsamen Qualifizierungen der Schule auf Pädagogischen Tagen und Pädagogischen Konferenzen zu aktuellen didaktisch-pädagogischen oder bildungspolitischen Fragestellungen

Hierzu konstituiert sich auf der Gesamtkonferenz eine Vorbereitungsgruppe, die diesen Tag inhaltlich und organisatorisch vor- und nachbereitet und sich bemüht, namhafte und trotz allem bezahlbare Expert/-innen zu gewinnen. Hierbei wird auch die Expertise der Fortbildner des Staatlichen Schulamtes und anderer Bildungseinrichtungen genutzt.

2. Die gemeinsame Qualifizierung der Fachkonferenzen und Schulformen im Rahmen von schulinternen Lehrerfortbildungen (SchilF-Tagen), durchaus auch außerhalb der Schule in einer Tagungseinrichtung in der Region

Entsprechend der von H.G. Rolf (2007) in den "Studien zu einer Theorie der Schulentwicklung" (vgl. ebenda, Weinheim, Basel: Beltz-Verlag, S. 83-84) aufgestellten These der Fachkonferenzen als "Schlafende Riesen" versucht die Max-Weber-Schule konsequent deren Möglichkeiten auszuschöpfen und deren Ressourcen zu wecken. Hierbei bedienen sich die Fachkonferenzen sowohl interner als auch externer Expert/-innen, je nach Aufgaben- und Themenschwerpunkt. Mittlerweile bilden diese SchilF-Tage einen besonderen Bestandteil der schulischen Curriculumsentwicklung.

3. Die externe Fachfortbildung bei qualifizierten Anbietern als Einzelpersonen oder im Team zur Stärkung der jeweils eigenen Kompetenzen im fachlichen oder überfachlichen Bereich

Dies können z. B. Angebote der Führungsakademie für die Schulleitungsmitglieder oder an Schulleitungsaufgaben interessierten Lehrkräften sein, Berufseinführungskurse der Herausstiftung für neue Lehrkräfte, Angebote im Rahmen des PAD o.ä. für die internationale Austauscharbeit, Angebote der Fachverbände und Kammern für die einzelnen Berufe, Qualifizierungsangebote im Rahmen der Förder- und Beratungsarbeit u. v. a. m.

Im Dezember 2021 fand z. B. eine Fortbildung mit dem externen Referenten Rolf Hielscher statt, die sich mit dem Thema der unterrichtlichen Aktivierung der Schülerinnen und Schüler befasste.

IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium

Die Betreuung der Schulformen, Fächer und Berufe sowohl durch die zuständigen Schulleitungsmitglieder als auch durch die Fachkonferenzleitungen sollen dem Ziel dienen, arbeitsfähige und kontinuierliche (Klassen-) Teams zu bilden und zu fördern und die notwendige Kommunikation direkt zu organisieren.

Dies beginnt mit der Klärung und Absprache des Stundenplaneinsatzes und der Budget- und Ausstattungsbedarfe, geht über die Zuordnung der Teammitglieder in den Fachkonferenzen und mündet in einer nachhaltigen, intensiven Zusammenarbeit aller in einer Klasse oder einem Fach eingesetzten Kolleg/-innen. Dabei geht es auch um den umfassenden Austausch und die gemeinsame Bereitstellung von Unterrichts- und Hintergrundmaterialien, Medien, Fortbildungsergebnissen u. a. m.

Zum Teil sind innerhalb der (Klassen-) Teams und/oder Fachkonferenzen, gemeinsame Materialpools angelegt, z. T. existieren diese virtuell in IServ, Moodle, Clouds oder Dropboxen o. ä.

Die Digitalisierung von Unterrichtsmaterialien wird auch von einer Bibliothekskraft unterstützt, die hierbei seit einiger Zeit wertvolle Arbeit leistet, von der alle Lehrkräfte profitieren.

Materialpools in Stützpunkten bzw. der Bibliothek spielen noch eine Rolle, allerdings gibt es auch hier einen natürlichen Trend zur Digitalisierung.

Für die Zukunft gilt es, tragfähige Übergangs- und Kompromisslösungen zu finden, da der inner-schulische Aushandlungsprozess die Bedürfnisse der handelnden Akteure angemessen berücksichtigen muss. Gleiches gilt für den in Kap. 1.2 skizzierten Generationswechsel im Kollegium, der zu Veränderungen auch in der Art der gemeinsamen Kommunikation führt, z. B. im Hinblick auf "Medienaffinität und Mediennutzung".

Die Schulleitung begleitet diese Klärungs- und Aushandlungsprozesse und setzt dort, wo es notwendig ist, Impulse, ggf. auch Zielvorgaben oder Schwerpunktsetzungen. Es wird darauf ankommen, in Zukunft eine tragfähige und transparente Systematik zu finden. Die den beteiligten Personen gerecht wird.

Im Jahre 2021 wurde ein Kommunikationskonzept für die MWS von der GK verabschiedet, welches im Vorfeld auf Fachkonferenzebene erarbeitet wurde. Hier werden wesentliche Rahmenbedingungen genannt, die insbesondere unter Bezugnahme auf IServ die Kommunikation im schulischen Alltag vereinheitlichen.

V. SCHULKULTUR

V.1.1 Pädagogische Grundhaltung / Leitbild

Die Max-Weber-Schule hat sich 2008 ein gemeinsames Leitbild gegeben, das in dieser Form - sprachlich leicht angepasst – aktuelle Gültigkeit hat.

Leitbild der Schule

Mit dem Leitbild der Max-Weber-Schule möchten wir unsere wichtigsten Ziele und Prinzipien nach außen hin darstellen und für uns selbst als Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten unseres schulischen Alltags formulieren. Eine Orientierung an den Leitgedanken bedeutet für die Schüler/-innen und Studierenden, die Lehrkräfte und die Mitarbeiter/-innen in der Verwaltung eine schrittweise Erhöhung der Qualität unserer Schule.

In unserer Schule qualifizieren sich die Schüler für Leben und Beruf.

- * Wir qualifizieren unsere Schüler im kaufmännischen sowie im allgemein bildenden Unterricht und schaffen damit eine fundierte Grundlage für Beruf und Studium.
- * Wir ermöglichen unseren Schülern, die Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns kritisch zu hinterfragen.
- * Wir unterstützen unsere Schüler/-innen und Studierenden in ihrer Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Kreativität.
- * Wir fördern sprachliche, interkulturelle und soziale Kompetenz.
- * Wir verstehen die berufliche Aus- und Weiterbildung als einen ganzheitlichen Prozess, der kontinuierlich pädagogisch begleitet wird.

Unsere Schule fordert Leistung und fördert Entwicklung.

- * Wir fordern Einsatz- und Leistungsbereitschaft von Lehrkräften, Schüler/-innen und Studierenden gleichermaßen.
- * Wir fördern das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und erkennen Leistung an.
- * Wir beraten und unterstützen Schüler/-innen und Studierende und Lehrkräfte individuell.

Unsere Schule arbeitet in allen Bereichen professionell.

- * Wir erweitern unsere Kompetenzen ständig durch Fort- und Weiterbildung.
- * Wir arbeiten in Teams, dabei ergänzen und unterstützen wir uns gegenseitig.
- * Wir reflektieren und evaluieren unsere Arbeit regelmäßig anhand unserer Ziele.
- * Wir sind für Innovationen aufgeschlossen und entwickeln unsere Angebote bedarfsgerecht und zukunftsorientiert weiter.

In unserer Schule fühlen wir uns wohl und arbeiten dort gerne.

- * Wir engagieren uns und fühlen uns verantwortlich für unsere Schule.
- * Wir fördern unser Wohlbefinden durch ansprechende Gestaltung und achtsame Pflege unserer Räume.
- * Wir streben einen praxisorientierten Unterricht mit adäquater technischer Ausstattung an.

Unsere Schule arbeitet mit ihren Partnern aktiv zusammen.

V.1.2 Logo der Schule

Die Max-Weber-Schule hat 1999 in einem gemeinsamen Prozess mit Schüler/-innen und Lehrkräften ein neues Logo entwickelt, das die Schule nach Außen und Innen repräsentiert und auf allen offiziellen Schreiben, Zeugnissen, Werbebroschüren etc. Verwendung findet. Es wurde im Jahre 2018 etwas modifiziert und findet nun in der abgebildeten Form Verwendung:

Die drei ineinander gebogenen Halbkreise symbolisieren die drei Bereiche der Schule. Teilzeit-Berufsschule, Fachoberschule und Fachschule haben jeweils ihr eigenes Profil, ihre eigenen Schwerpunkte und Anforderungen, repräsentieren aber doch zusammen ein Ganzes und gehören zusammen und bauen aufeinander auf. So ist es keine Seltenheit, dass Schüler/-innen vor oder nach einer kaufmännischen Ausbildung die Fachoberschule besuchen oder dass ehemalige Auszubildende nach einer Zeit der Berufstätigkeit die Fachschule besuchen, um sich weiter zu qualifizieren.



So greift ein Teil in den nächsten - abgestimmt und passgenau - eben: Max-Weber-Schule!

V.2 Schulleben

Häufigere Gemeinschaftsveranstaltungen sind geeignet, das Verständnis und die Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums zu erhöhen. I.d.R. werden diese Aktivitäten sowohl von der Schulleitung als auch vom Personalrat initiiert.

Ebenso soll die Schülerschaft durch Aktivitäten über den Unterricht hinaus zu einer höheren Identifikation mit Ihrer Schule geführt werden. Dies geschieht immer wieder durch Klassenprojekte unterschiedlichster Art und z. T. mit externen Partnern, die sich gezielt an Projekte in und um Gießen richten, z. B. in Kooperation mit der Gießener Tafel, dem Verein "Fair Trade Town Gießen", dem Tierheim Gießen, den Universitätskliniken, der Diakonie oder der Caritas, dem Erstaufnahmelager für Flüchtlinge in Gießen und vielen anderen mehr. Ebenso hat sich vor einigen Jahren eine Musik-AG gebildet, für die ein eigener, gut ausgestatteter Musikraum eingerichtet wurde. Allerdings sind alle Projekte immer durch die rasche Fluktuation der Schüler/-innen sehr personen- und klassen-

bezogen, d. h. es gibt Schüler/-innenjahrgänge, die sich sehr aktiv in diese Projekte einbringen, andere eher weniger.

Eine weitere Beteiligungsmöglichkeit besteht in der Planung, Organisation und Durchführung der Abschlussfeiern in den Schulformen Fachschule und Fachoberschule sowie zunehmend auch in Berufen der Teilzeitberufsschule. Sie dienen neben der Partizipation und der Beteiligung der Schüler/-innen auch der Außendarstellung der Schule und werden, ebenso wie besondere Projekte und Veranstaltungen in der regionalen Presse, aber auch auf der eigenen Homepage (siehe <http://www.maxweberschule.de>) sowie auf dokumentiert und präsentiert. Seit dem Jahr 2019 betreibt die Schule auch einen Instagram-Account, der über aktuelle Gegebenheiten informiert und sehr erfolgreich angenommen wird.

V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen

V.3.1 Kooperation mit Schulaufsicht und Schulträger

Die Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht - Staatliches Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis - und dem Schulträger - Universitätsstadt Gießen - erfolgt im Rahmen der gültigen gesetzlichen Bestimmungen und Regelungen. Aufgrund des von der Gesamtkonferenz festgelegten und jährlich mit zunehmender Mehrheit - zuletzt für 2022 einstimmig - bestätigten Status als Schule mit kleinem Schulbudget gibt es in Fragen der Sachmittelverausgabung entsprechende Freiheitsgrade und Entscheidungsrechte, die die Schule in Absprache und Beteiligung mit ihren Gremien auch wahrnimmt. Die konkrete Verwaltung dieser Landesmittel übernimmt der von der Gesamtkonferenz bestimmte Haushaltsausschuss. In Personalangelegenheiten gibt es eine enge Kooperation zwischen Schulleitung und Schulaufsicht. Die Zusammenarbeit ist gegenwärtig von Vertrauen und Kooperation geprägt.

Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger beruht ebenfalls auf einem Budgetierungsstatus, der der Schule bestimmte Freiheitsgrade in der Verausgabung zusteht, allerdings werden diese in der Praxis durch die sehr restriktiven Haushaltsvergabebestimmungen des Schulträgers wieder sehr eingeschränkt. Entgegen der hessenweit üblichen Praxis der eigenen Vergabemöglichkeit innerhalb gewisser Budgetgrenzen durch den Schulleiter, benötigt in Gießen jede einzelne Bestellung - sowohl im Bereich des Investitions-, aber auch im Bereich des Ergebnishaushaltes - die explizite Bestätigung durch den Schulträger. Die restriktiven Regelungen und das altertümliche Bestellscheinwesen bestehen schon viele Jahre, eine grundsätzliche Besserung ist nicht in Sicht. Immerhin kann bei Beschaffungen im IT-Bereich mittlerweile die Plattform Ekom21 genutzt werden, bei der man davon ausgeht, dass hier im Schnitt die günstigsten Angebote vorgehalten werden und man sich so die Einholung von drei Angeboten erspart.

V.3.2 Internationale Partnerschaften und Austauschprogramme

V.3.2.1 Grundgedanken

Internationale Schulpartnerschaften sind ein wichtiger Baustein unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Bedeutung einer internationalen Ausrichtung der Max-Weber-Schule nimmt insbesondere vor dem Hintergrund des europäischen Integrationsprozesses (u. a. Harmonisierung der Bildungsabschlüsse und des Arbeitsmarktes) und der zunehmenden Globalisierung weiter zu.



Bei einem Schüler/-innenaustausch werden besonders die berufsbezogenen aber auch die sozialen und nicht zuletzt die fremdsprachlichen Kompetenzen der Schüler/-innen und Studierenden gefördert. Ziele sind das Lernen im europäischen und internationalen Kontext sowie der interkulturelle Dialog.

Die Schüler/-innen und Studierenden lernen den Berufs- und/oder Schulalltag und das Leben im Gastland kennen. Sie lernen die kulturellen Unterschiede zu akzeptieren und zu respektieren und ihre eigene Kultur zu reflektieren. Die Schüler/-innen und Studierenden leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Völkerverständigung und -bezogen auf die Austauschprogramme der EU - zu einer gemeinsamen europäischen Identität.

V.3.2.2 Bedeutung für Schüler/-innen, Studierende, Lehrkräfte und Schule sowie Unternehmen der regionalen Wirtschaft

Schüler/-innen und Studierende

8. Die teilnehmenden Schüler/-innen und Studierenden arbeiten bei Planung und Durchführung des Austausches mit den Lehrkräften zusammen und bereiten sich intensiv auf den Austausch vor.
9. In der Regel arbeiten sie gemeinsam mit ihren Austauschpartnern an international ausgerichteten berufsbezogenen Projekten bzw. Problemstellungen, deren Ergebnisse später veröffentlicht werden.
10. Sie besuchen zusammen mit ihren Partnerschüler/-innen und -studierenden den Unterricht und/oder (ausbildende) Unternehmen bzw. berufliche Ausbildungsstätten.
11. Sie leben (je nach Austauschprogramm) für eine Zeit in den Gastfamilien und nehmen an deren Alltag teil.
12. Sie werden in ihrem Verhalten und Auftreten in den gastgebenden Unternehmen, Schulen und Familien als Botschafter ihres Heimatlandes wahrgenommen.
13. Unsere Schüler/-innen und Studierenden erfahren am Beispiel ihrer Partnerschüler/-innen und -studierenden auch, welche Stellung Jugendliche bzw. junge Erwachsene in ihren Schulen, Familien, (Ausbildungs-) Unternehmen und in der Gesellschaft haben.
14. Sie erleben, was die Menschen ärgert, was sie freut, was ihnen Sorgen bereitet, was sie in Zukunft erreichen wollen, wovor sie Angst haben, auf was sie stolz sind etc.
15. Sie erfahren, wie wichtig es ist, eine gemeinsame Sprache zu sprechen, um sich verständigen zu können.
16. Sie knüpfen neue Kontakte und erlangen mehr Selbstständigkeit.
17. Ein Schüler/-innen- bzw. Studierendenaustausch bedeutet einen Pluspunkt in ihrem Lebenslauf und beruflichen Werdegang (auch mittels „Europass“, MWS-Zertifikaten, etc.).
18. Der Austausch ist auch ein persönliches Wagnis für den/die einzelnen Schüler/-in bzw. Studierenden: In welches Unternehmen komme ich? In welche Gastfamilie komme ich? Werde ich mich mit dem Austauschpartner verstehen? Wie gut kann ich mich verständigen? Es gehört Mut dazu, sich auf das Unbekannte einzulassen!
19. Die Familien der Schüler/-innen und Studierenden, die an einem Austausch teilnehmen, nehmen die ausländischen Partner bei deren Besuch in Deutschland auf und integrieren sie in ihren Familienalltag. Die Familien übernehmen die üblichen Lebenshaltungskosten für ihre Gäste. Die Eltern unterstützen die Lehrkräfte bei Planung, Organisation und Durchführung des Austausches.

Lehrkräfte und Schule

Es ist Aufgabe aller Lehrkräfte, die für einen Austausch wichtigen Lernprozesse anzuregen und zu fördern. Schüler/-innen und Studierende werden umfassend auf die Fahrt vorbereitet, u.a. durch:

- v. Schaffung sprachlicher Handlungsfähigkeit durch einen kommunikativen und berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht, der auf typische Alltagssituationen vorbereitet.
- w. Aufbau einer sozialen Handlungskompetenz, die den Schülern und Studierenden Berührungspunkte nimmt und sie auf ungewohnte Lebensumstände vorbereitet.
- x. Vermittlung von wirtschaftlichem, landeskundlichem und kulturellem Wissen über das Gastland und seine Menschen.
- y. (Mit-) Betreuung der international ausgerichteten berufsbezogenen Projekte bzw. Problemstellungen.
- z. Die begleitenden Lehrkräfte planen und organisieren zusammen mit allen Beteiligten den Schüler/-innen- bzw. Studierendenaustausch.

Ausgehend von den Initiativen engagierter Lehrkräfte haben sich in der Zwischenzeit eine ganze Reihe von Schulpartnerschaften und Austauschangeboten innerhalb der bestehenden Projekt- und

Fördermöglichkeiten etabliert. Bestehende Kontakte zu unseren Partnern sowie das erarbeitete Know-How der Kolleg/-innen sind die Grundsteine für weitere Projekte und führen zu einem weiteren („Netzwerk“-) Ausbau unseres internationalen Austauschangebotes:

- h. Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig mit den einschlägigen Fortbildungs- und Lehreraustauschangeboten fort.
- i. Sie unterstützen sich gegenseitig, indem sie Erfahrungen austauschen, sich ggf. beraten und im Rahmen von Gastgeberschaften Synergien nutzen.
- j. Sie binden die Projekte so in den Unterricht ein, dass auch die nicht mitreisenden Schüler/-innen und Studierenden profitieren können.
- k. Sie stellen Kontakte zu den Unternehmen der regionalen Wirtschaft und anderen externen Institutionen (Stadt Gießen, IHK, Presse, etc.) her.
- l. Sie evaluieren die Lernprozesse bzw. Projekte und geben externen Stellen (Inspektion des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD), SSA-Fragebögen, HKM-Statistik, etc.) Auskunft.

Unternehmen der regionalen Wirtschaft

Unternehmen der regionalen Wirtschaft können auf verschiedene Arten bei internationalen Austauschprojekten beteiligt sein:

- Sie stellen Praktikumsplätze für die internationalen Gastschüler/-innen und Gaststudierenden zur Verfügung und gewährleisten eine entsprechende Betreuung.
- Sie fungieren als (Mit-) Auftraggeber und/oder Berater für Projekte mit internationalem Hintergrund.
- Sie bieten spezielle Unternehmensführungen und Vorträge (ggf. auch bei internationalen Niederlassungen) an.
- Unternehmen ermöglichen den Austauschpartnern ihrer Auszubildenden einen Einblick in das Duale System, indem sie sie im Rahmen der Ausbildung auch im Betrieb „begleiten“ können.
- Sie erkennen eine Beteiligung ihrer Auszubildenden an einem Austauschprojekt mit Auslandsaufenthalt als wichtigen Qualifizierungsbaustein im Rahmen der Berufsausbildung an. Ggf. stellen sie die Auszubildenden entsprechend frei und unterstützen sie auch finanziell.

V.3.2.3 Verfahrensgrundsätze

Die Anzahl der Schüleraustausche pro Jahr, deren Dauer und Termine variieren von Projekt zu Projekt; sie können auf unserer Homepage sowie bei den jeweiligen Ansprechpartner/-innen recherchiert werden. Grundsätzlich gilt, dass die Anzahl der für einen Besuch im Ausland benötigten Unterrichtstage 5 Tage nicht übersteigen soll, ansonsten müssen für unseren Besuch im Ausland Wochenenden und Ferienzeiten mit genutzt werden.

Teilnehmer/-innenkreis

Grundsätzlich können alle Schüler/-innen und Studierenden an den Austauschprojekten teilnehmen; oft sind jedoch die einzelnen Projekte auf bestimmte Schulformen bzw. Ausbildungsberufe ausgerichtet und werden in der Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen und Schulformen organisiert und durchgeführt. Die Organisatoren/-innen der einzelnen Schulpartnerschaften stimmen sich untereinander und mit den jeweiligen Klassenlehrkräften über jede/-n Teilnehmer/-in der Austauschprojekte ab. Die Teilnahme an einem Schüler/-innen- oder Studierendenaustausch ist freiwillig. Schüler/-innen und Studierende können in der Regel an einem Austausch teilnehmen. Bei großer Nachfrage und begrenzten Plätzen wird ein Bewerbungsverfahren durchgeführt.

Kosten und Durchführung

Auch die finanzielle Ausstattung der Projekte variiert stark: Bei Auslandspraktika, die im Rahmen der Europäischen Union realisiert wurden, konnte in der Regel ein Großteil der Kosten aus den beantragten EU-Mitteln bestritten werden.

Bei USA-Aufenthalten kann man u. a. Gelder über das Staatliche Schulamt bzw. vom Land Hessen beantragen, sofern es die hessische Partnerregion Wisconsin betrifft. Diese decken jedoch meist nur einen Bruchteil der tatsächlichen Kosten.

Der Polenaustausch wird zum Großteil über das Deutsch-Polnische Jugendwerk finanziert.

Grundsätzlich verpflichten sich die Schüler/-innen und Studierenden mit der Anmeldung zu einem Austausch zur Übernahme der (Rest-) Kosten. Dabei sind die Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Lehrkräfte, Schüler/-innen und Studierende können sich zusätzlich um Spenden von dritter Seite bemühen. Darüber hinaus ist Sponsoring in diesem Zusammenhang erlaubt.

Für die konkrete Durchführung gelten die jeweiligen Regelungen für Studienfahrten, Aufsichten etc. in der jeweils aktuellen Form, die aktuell auch unter IServ abrufbar sind.

V.3.2.4 Weitere Informationen

Aktuell bietet die MWS für Interessierte an internationalen Projekten eine Fülle von Begegnungs-, Austausch- und Erfahrungsmöglichkeiten.



Es gibt im Rahmen der Partnerschaft Hessen - Wisconsin zwei Schulpartnerschaften: zum einen mit dem Lake Mills School District - in der Verantwortung der Fachkonferenz Englisch, zum anderen mit dem Fox Valley Technical College - in gemeinsamer Verantwortung der Fachkonferenz Industrie und der Fachschule für Betriebswirtschaft. Beide Schulen in Wisconsin (USA) werden abwechselnd mit unterschiedlichen Schüler- und Studierendengruppen besucht.



Im Rahmen der langjährigen Kontakte mit Polen ist besonders der Schüleraustausch der Fachoberschule Wirtschaft mit der polnischen Wirtschaftsfachschule „**Zespół Szkół Ekonomii i Usług**“ in Lodz hervorzuheben. Diese Schule wird i. d. R. jährlich mit einer Schülergruppe der Fachoberschule besucht. Ebenso findet i. d. R. jährlich der Gegenbesuch der polnischen Schülergruppe bei uns in Gießen statt



Im Rahmen der europäischen Projekte beteiligte sich die Schule regelmäßig an europäischen Austauschprogrammen und Projekten und bot im Rahmen des Leonardo-Projektes Praktika für Auszubildende in europäischen Ländern an. Die erstgenannten Projekte richteten sich an alle Schulformen, die Leonardo-Projekte an Auszubildende der Berufsschule Teilzeit. Aufgrund der Neuorganisation der Europäischen Austauschprogramme im Rahmen des Programms Erasmus + stellt sich die Schule an dieser Stelle neu auf und baut derzeit neue Kontakte zu Kooperationspartnern für die Organisation und Unterstützung von Auslandspraktika auf.

Um möglichst vielen Schülerinnen und Schülern diese Austausche vorzustellen aber auch außerschulische Angebote bekannt zu machen, finden Infoveranstaltungen u. a. mit Erfahrungsberichten statt, die im Nachgang durch individuelle Beratungsangebote bezüglich eines Auslandsaufenthaltes ergänzt werden. Diese Angebote finden teilweise während der Schulzeit (Auslandspraktika, Workcamps, Interrail-Verlosung & Austausch) oder im Anschluss an die Schulzeit (Au-Pair, Work & Travel) statt.

Anzumerken ist hier, dass die Auslandsaktivitäten in den vergangenen Jahren aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie vollständig zum Erliegen gekommen sind. Hier muss geklärt werden, in welchem Umfang bzw. zeitlichem Rahmen eine Wiederaufnahme der Aktivitäten möglich ist.

Informationen und Berichte zu jeweils aktuellen Austauschprogrammen sind grundsätzlich über die Website der Schule (www.maxweberschule.de), den Instagram-Account, den schulischen Aushang oder über die jeweiligen Ansprechpartner/-innen ersichtlich bzw. erhältlich.

VI. LEHREN UND LERNEN

in den einzelnen Schulformen, Fächern und Berufen

VI.1 FACHOBERSCHULE

VI.1.1 Vorgaben für den Unterricht:

Die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule werden auf Grundlage der Verordnung aus dem Jahr 2018 (letzte Änderung im Juni 2019) sowie den geltenden Rahmenlehrplänen von 2006 in den allgemeinbildenden Fächern sowie den Schwerpunkten „Wirtschaft und Verwaltung“ und „Wirtschaftsinformatik“ unterrichtet.

Durch das von der Fachkonferenz Politik erarbeitete schulinterne Curriculum ist in der Jahrgangsstufe 12 verbindlich eine Studienfahrt mit politischem Schwerpunkt nach Berlin vorgesehen, die unterrichtstechnisch bereits in die Jahrgangsstufe 11 integriert ist und entsprechend vorbereitet wird.

Ab dem Schuljahr 2022/2023 sind die neuen Kerncurricula beginnend in der Jahrgangsstufe 11 zu implementieren. Ein großes Anliegen hierbei ist, den zukunftssträchtigen Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik, favorisiert durch eine hausinterne Stundenabdeckung oder über eine Kooperation mit der Theodor-Litt-Schule in Gießen, zu erhalten.

VI.1.2 Lernförderliches Klima

Der Unterricht in der Fachoberschule ist schülerorientiert ausgerichtet und durch eine respektvolle und wertschätzende Beziehungsebene gekennzeichnet, auf deren Basis auch außerunterrichtliche Probleme und Sorgen der Lernenden durch die Kolleginnen und Kollegen ernst genommen werden. Die positive Unterrichtsatmosphäre ist durch die Offenheit und Einsatzbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen gewährleistet. Dies ermöglicht es uns, die Heterogenität seitens der Schülerinnen und Schüler aufzufangen, was durchaus zeitintensiv und fordernd ist, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens und Handelns.

Verfestigt werden sollen konstante Lehrerteams, die die Schülerinnen und Schüler über die gesamte Dauer der Fachoberschule begleiten. Dies soll auf der einen Seite Teamabsprachen erleichtern sowie die fachliche Kontinuität gewährleisten und auf der anderen Seite die Basis für ein Vertrauensverhältnis bilden, um die individuellen Lernprozesse besser unterstützen zu können.

Als sehr wertvoll hat sich die Zusammenarbeit mit unserer UBUS-Kraft erwiesen, die einzelnen Kolleginnen und Kollegen sowie Klassenteams beratend und mit vielen pragmatischen Ideen zur Seite steht. Auch die Schülerschaft schätzt ihr offenes Ohr und ihre Hilfe auch bei privaten Problemen sowie die zeitnahe Vermittlung von Anlaufstellen jeglicher Art.

VI.1.3 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

Die Schülerinnen und Schüler werden über die Ziele und Inhalte der Unterrichtsfächer und Schwerpunkte, bspw. durch Themenübersichten und mittels des Prüfungserlasses, informiert. Zum Grundprinzip des Unterrichts gehört auch die Offenlegung der zu erbringenden Leistungen sowie der Bewertungskriterien. Zur Förderung der Eigenverantwortung nutzen viele Kolleginnen und Kollegen ferner Selbstdiagnosebögen, Klausur-Checklisten und Lernjobs.

VI.1.4 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

Insbesondere in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zeigen sich enorme Unterschiede bei den Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule. Um diese kompensieren zu können, stellen wir den Lernenden zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 den Englisch-Grundwortschatz (auch als digitales Lernspiel) zur Verfügung. In Mathematik wird in der Eingangsphase mit der Fördermappe gearbeitet, um mathematische Grundkenntnisse zu wiederholen. Beides dient dazu, den Übergang

in die Oberstufe zu erleichtern und eine gemeinsame Basis für die weitere unterrichtliche Arbeit zu schaffen.

Neben Problemen im fachlichen Bereich zeigen einige Schülerinnen und Schüler Defizite hinsichtlich von Schlüsselqualifikationen wie Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Eigenaktivität und Zuverlässigkeit. Diesen soll u. a. mit dem Dalton-Konzept begegnet werden, welches aktuell in jeweils zwei 11er- und 12er-Klassen umgesetzt wird. Den Lernenden wird im Rahmen der Daltonstunden die Möglichkeit gegeben, in den Prüfungsfächern an ihren Schwächen aber auch Stärken zu arbeiten. Hierzu werden bspw. Doppelsteckungen von Lehrkräften vorgenommen und den Schülerinnen und Schülern Wochenpläne sowie unterrichts begleitende Pflicht- und Wahlaufgaben zur Verfügung gestellt. Wesentliches Element dieser Stunden ist ferner ein kontinuierliches Feedback über die Leistungsentwicklung.

Eine Besonderheit der Fachoberschule sind die unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründe, denen Rechnung getragen und mit Fingerspitzengefühl begegnet werden muss.

VI.1.5 Aufbau von Kompetenzen und Aktivierung der Schülerinnen und Schüler

Neben dem Erwerb der allgemeinen Fachhochschulreife ist ein wesentliches Ziel, die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von Handlungs- und Problemsituationen zu befähigen. Hierzu ist es erforderlich, neben dem kognitiven, berufsspezifischen Wissen und Fertigkeiten auch überfachliche Kompetenzen zu fördern, um den Schülerinnen und Schülern den Erwerb einer umfassenden Handlungsfähigkeit zu ermöglichen.

Durch die Vermittlung vertiefenden allgemeinen sowie fachtheoretischen Wissens erhalten die Lernenden die Chance Ihre Fachkompetenz entsprechend der gültigen Rahmenlehrpläne zu erweitern.

Durch kooperative und motivierende Unterrichtsmethoden werden die Schülerinnen und Schüler vorbereitet, die Aufgabenstellungen an Universität oder Fachhochschule bewältigen zu können. So erhalten die Lernenden bspw. im Rahmen einer wissenschaftlichen Hausarbeit die Möglichkeit, Fachkenntnisse im Bereich der Volkswirtschaftslehre zu vertiefen und zu festigen. Das an das Themen- und Aufgabenfeld „Marketing“ gekoppelte Projekt dient dem Transfer der Unterrichtsinhalte auf ein selbstgewähltes Thema. Diese Arbeitsweise ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern zudem ihre Selbst- und Sozialkompetenz auszubauen, da Teamarbeiten Absprachen, Zuverlässigkeit, Selbstmotivation, Reflexionsfähigkeit und ein Zeitmanagement erfordern.

Der Aspekt des Wissenstransfers wird im Rahmen der Implementierung der neuen Kerncurricula in den Schwerpunkten noch stärker ausgebaut, ebenso wie die Integration von Lerntechniken in den Unterricht.

Diskussionen mit Gästen aus Politik oder Wirtschaft sowie die Teilnahme an Spendenaktionen stellen Möglichkeiten dar, sich im Rahmen der Schule mit gesellschaftlich relevanten Problemen auseinanderzusetzen. Zudem werden auch außerschulische Lernorte (Theater-, Kinobesuche, Berlinfahrt) zur Entwicklung von Lernprozessen mit einbezogen.

Die jahrgangswise eingesetzten Lehrwerke sowie die Unterrichtsmaterialien werden auf das Leistungsniveau der Schüler/-innen angepasst, ohne die Anforderungen, die sich aus dem Rahmenlehrplan ergeben, zu vernachlässigen.

VI.1.6 Kooperation im Kollegium

Auf informeller Ebene stellen sich viele Kolleginnen und Kollegen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Für die Fachkonferenz Wirtschaft wurde indes auf der Lernplattform Moodle für das TAF 12.5 ein Austauschkurs für Materialien und Onlinetests implementiert, auf den alle Kolleginnen und Kollegen zugreifen können. Auch für den Mathematikunterricht hat man sich in der Fachkonferenz

auf ein einheitliches Vorgehen verständigt, zu dem auch jeweils eine Vergleichsarbeit in den Fachstufen 11 und 12 zählt.

In den Daltonklassen wird die Binnendifferenzierung über die Erstellung gemeinsamer Unterrichtsmaterialien erleichtert. Die pädagogische Arbeit sieht in diesen Lerngruppen auch Einführungstage vor, die von den Klassenteams geplant und umgesetzt werden.

Zum Zweck des Informationsaustausches über Auffälligkeiten von Lernenden (z. B. Fehlzeiten, Leistungseinbrüche) innerhalb der Klassenteams und zur Vorbereitung des Elternsprechtages hat sich die Fachoberschulkonferenz auf zwei verbindliche Klassenkonferenzen jeweils im 1. Schulhalbjahr verständigt. Weitere Klassenkonferenzen werden nach Bedarf einberufen. Zur Vorstellung pädagogischer Initiativen inklusive deren Realisierung und Evaluation werden neben der Gesamtkonferenz, insbesondere auch die Fachoberschulkonferenz bzw. die jeweilige Fachkonferenz genutzt.

Kolleginnen und Kollegen der Fachoberschule engagieren sich in Arbeitsgruppen der MWS (z. B. Digitalisierung, ACT, Deputats-Ausschuss) und waren auch in die Einrichtung des Lerncasinos involviert. Des Weiteren bringen sie sich in schulinternen Veranstaltungen und Weiterbildungen, Studienfahrten, Abschlussfeiern aktiv in das Schulleben ein.

VI.1.7 Kooperation mit Schulexternen

Durch den Aufbau eines Netzwerkes im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Voneinander-Lernen“ steht unsere Fachoberschule ständig im Kontakt und Informationsaustausch mit anderen Fachoberschulen aber auch mit „abgebenden“ Schulen. Hierdurch sind wir u. a. in die Übergangsberatung nach dem Mittleren Abschluss involviert, nehmen an Infoveranstaltungen der abgebenden Schulen teil und führen auch eigene (digitale) Informationsabende durch. Wir nutzen den Austausch in der Arbeitsgemeinschaft ferner um die abgebenden Schulen zu informieren, welches Basiswissen für die Fachoberschule wünschenswert ist.

Seit zwei Jahren erfolgt eine sehr intensive Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, da Berufs- und Studienberatungen direkt bei uns in der Schule stattfinden und Möglichkeiten des beruflichen Werdegangs aufgezeigt werden können. Unterstützt wird dieser Prozess u. a. auch von der UBUS-Kraft, die gemeinsam mit den Lernenden Bewerbungsunterlagen erstellt.

Die Schulwebsite sowie den Instagram-Account nutzen wir, um bspw. über Informationsveranstaltungen, Fördermaßnahmen oder Projekte zu berichten sowie Eindrücke von Abschlussfeiern zu vermitteln. Für letzteres nutzen wir auch die regionale Presse.

VI.1.8 Jahrespraktikum

Das Jahrespraktikum findet an drei Tagen außerhalb der Schule in verschiedenen Betrieben, wie z. B. Industrieunternehmen, bei Banken & Versicherungen, in Autohäusern, bei Gemeinde- bzw. Stadtverwaltungen, bei der Polizei, dem Amtsgericht und diversen Bildungseinrichtungen, statt. Diese Heterogenität bereichert insbesondere Unterricht in den Schwerpunkten, da unterschiedliche Aspekte und Blickwinkel von den Lernenden eingebracht und von den Lehrenden aufgegriffen werden.

Die Betreuungssituation der Schülerinnen und Schüler in den Praktikumsbetrieben hat sich durch die Implementierung einer koordinierenden Stelle in Zusammenarbeit mit der Abteilungsleitung positiv entwickelt. So erfolgt hier die Bearbeitung der Praktikumsverträge und die Beantwortung anfallender Fragen zum Praktikum, wie z. B. zu den Themen Arbeitszeit- und Urlaubsregelungen oder einem anstehenden Praktikumswechsel. Dies entlastet die Abteilungsleitung im Alltagsgeschäft.

Durch die Zentralisierung hat sich die Absprache zwischen den Kolleginnen und Kollegen des 11.1- und 11.5-Unterrichts deutlich verbessert und es wurde mehr Einheitlichkeit und Transparenz über die verschiedenen Klassen hinweg erzielt. Auch ein einheitliches System zur Erfassung der notwendigen 800 Stunden wurde im letzten Schuljahr implementiert. Ein persönlicher oder telefonischer Kontakt zu den Praktikumsbetreuerinnen und -betreuern in den Betrieben wird auf den entsprechenden Datenblättern der Schülerinnen und Schülern erfasst und dokumentiert einen sehr guten Austausch zwischen Schule und Praktikumsbetrieb.

Positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die zuständigen Praktikumsbetreuerinnen und -betreuer in Klasse 11 für Praktikumsgespräche/ Praktikumsbetreuung ein zusätzliches Deputat erhalten.

In Verbindung mit den o.a. Veränderungen hat sich der Bereich „Praktikumsbetreuung“ positiv weiterentwickelt.

VI 1.9 Digitalisierung

Für zahlreiche Fächer sowie Themen- und Aufgabenfelder werden digitale Unterrichtsmaterialien über die Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt, da Schülerinnen und Schüler zunehmend digitale Endgeräte im Unterricht nutzen. In den entsprechenden Kursen gibt es zudem Videos, Tests, die Möglichkeit zur Abgabe von Hausaufgaben etc.

Erfreulicherweise haben sich Klassen der Fachstufe 11 und 12 als Pilotklassen zur Teilnahme am digitalen Klassenbuch bereiterklärt, was insbesondere die Ermittlung der Fehlzeiten für die Klassenlehrer/-innen erleichtert.

VI 1.10 Evaluation

Die 12er-Klassen nehmen an der Schulevaluation teil, deren Ergebnisse im Rahmen der Fachoberschulkonferenz vorgestellt und besprochen werden. Diesbezüglich ausgebaut werden sollte die Ableitung gezielter Veränderungsmaßnahmen.

VI. 2 FACHSCHULE FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFT

VI.2.1 Bildungsangebot

- „Die Fachschulen für Wirtschaft sind **Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung** und schließen an eine einschlägige berufliche Ausbildung an. Sie bieten die Möglichkeit zu beruflicher Weiterqualifizierung **aus der Praxis für die Praxis** und ermöglichen dabei das **Erreichen der höchsten Qualifizierungsebene in der beruflichen Bildung.**“ [HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM: LEHRPLAN ZWEIJÄHRIGE FACHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT FACHRICHTUNG BETRIEBSWIRTSCHAFT, 2020]



- **Ziel der Ausbildung im Fachbereich Wirtschaft** ist es, Fachkräfte mit geeigneter Berufsausbildung und -erfahrung für betriebswirtschaftliche branchen-/funktionsbezogene Tätigkeiten und Führungsaufgaben auf mittlerer Ebene in größeren Unternehmen sowie für die unternehmerische Selbstständigkeit zu qualifizieren.
- Der Tätigkeitsbereich der Absolventen / Absolventinnen umfasst die Schnittstelle von betriebspolitischen, planerisch-gestaltenden Entscheidungsvorgaben einerseits und den für ihre Umsetzung erforderlichen ausführenden Maßnahmen und Tätigkeiten andererseits. Bei der Einführung neuer betrieblicher Organisationsstrukturen, neuer Technologien oder der Festlegung neuer marktabhängiger Ziele obliegt ihm / ihr die Aufgabe einer möglichst reibungslosen Realisierung im eigenen Zuständigkeitsbereich. Hierbei kommen neben den speziellen fachlichen Kompetenzen den Fähigkeiten, Mitarbeiter anzuleiten, sie zu führen, zu motivieren und zu beurteilen sowie der Fähigkeit zur Teamarbeit große Bedeutung zu.
- Die Absolventinnen / Absolventen müssen vor diesem Hintergrund in der Lage sein, in internationalen Teams selbstständig Probleme des verantworteten Aufgabenbereichs zu erkennen, analysieren, strukturieren und beurteilen sowie Wege zur Lösung dieser Probleme in wechselnden Situationen zu finden. [Siehe RAHMENVEREINBARUNG ÜBER FACHSCHULEN; BESCHLUSS DER KULTUSMINISTERKONFERENZ VOM 07.11.2002 I.D.F. VOM 17.06.2021, S. 18]
- Die Fachschulen für Betriebswirtschaft in Hessen „**konkurrieren**“ mit **zahlreichen regionalen und überregionalen Weiterbildungsanbietern**. Diese werben, trotz wesentlich geringeren Unterrichtsumfängen („Workload“), meist mit „höheren“ Abschlüssen (z.B. „Master Professional“ mit nur 1.300 h Unterricht).
- Die Fachschule der MWS ist Gründungsmitglied der **Landesweiten Arbeitsgruppe (LAG)** der hessischen Fachschulen für Betriebswirtschaft. Im Rahmen regelmäßiger Treffen von Vertretern der hessischen Fachschulen für Betriebswirtschaft wird seit dem Jahr 2005 eine **enge standortübergreifende Kooperation** praktiziert.

- Neben dem regen Austausch untereinander, hält die LAG Kontakt zum HKM und wirkt bei der Erstellung und Weiterentwicklung der Lehrpläne sowie relevanter Verordnungen mit. Außerdem werden in Zusammenarbeit mit der Hessischen Lehrkräfteakademie regelmäßig einschlägige Fortbildungen für die Abteilungsleiter/innen und Koordinatoren der hessischen Fachschulen für Betriebswirtschaft organisiert und durchgeführt. Geleitet wird die LAG von Herrn Rothmann (MWS).

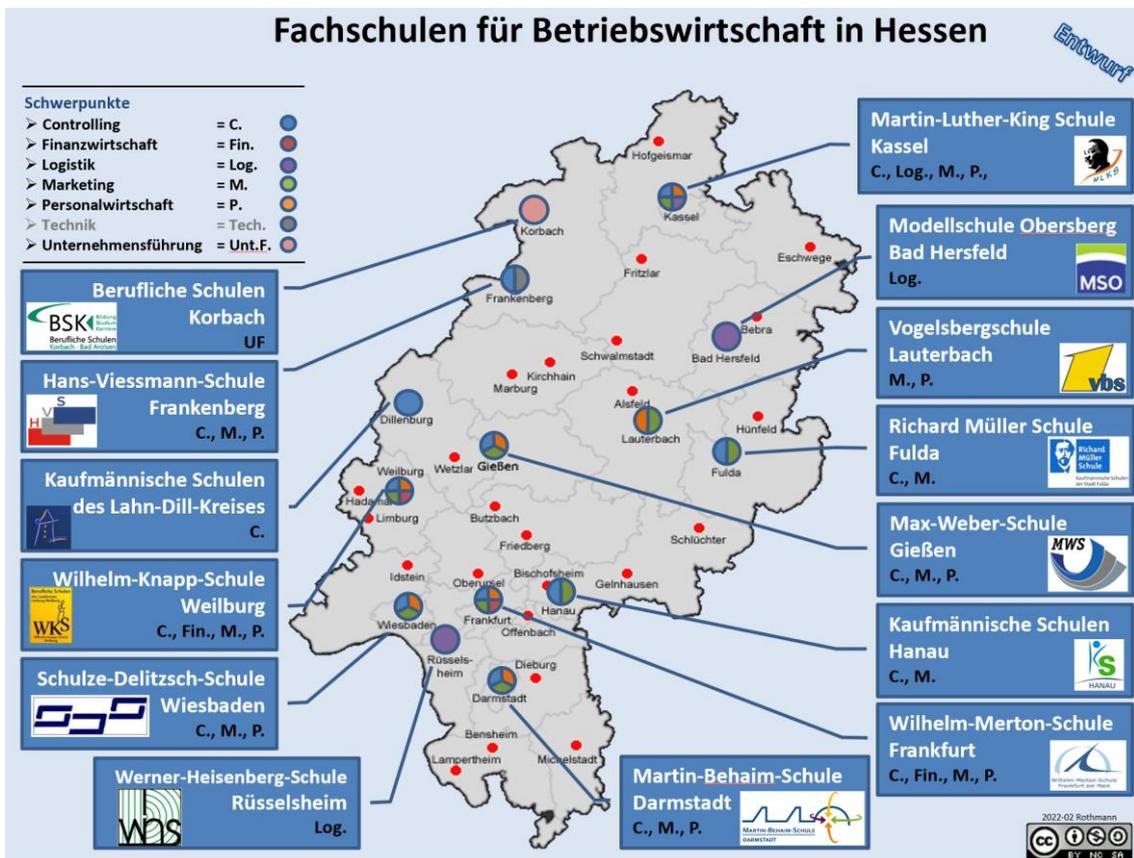


Abbildung 2: Standorte und Studienschwerpunkte der Fachschulen für Betriebswirtschaft in Hessen

- Die **MWS** bietet die Ausbildung zur/zum Staatlich geprüften Betriebswirt/-in in einer **2-jährigen Vollzeitform** (4 Semester) und einer **3-jährigen Teilzeitform** (6 Semester) an. Beide Formen beginnen jeweils am Anfang des (hessischen) Schuljahres und gliedern sich in zwei zeitgleiche Ausbildungsabschnitte:
- Im **1. Ausbildungsabschnitt** werden unter Einbeziehung und Wiederholung der Kenntnisse und Erfahrungen der bisherigen beruflichen Tätigkeiten die **berufsqualifizierenden Grundstrukturen** der/des Staatlich geprüften Betriebswirtin/es erarbeitet. Im **2. Ausbildungsabschnitt** werden speziellere **branchen- und betriebsbezogene Qualifikationen** fokussiert. Die Studierenden können sich für einen der folgenden Studienschwerpunkte entscheiden:
 - **Marketing**
 - **Controlling**
 - **Personalwirtschaft**

(Weitere Schwerpunkte sind in Kooperation mit anderen Fachschulen möglich)
- Die endgültige Festlegung der **Schwerpunkte** hängt von der Anzahl der Teilnehmer/innen ab und wird an der MWS im letzten Semester des 1. Ausbildungsabschnittes vorgenommen. Die Ausbildung beinhaltet die Erstellung einer **Projektarbeit** in den Schwerpunkt-Lernfeldern und endet mit einer **Abschlussprüfung** (schriftlich und mündlich).
- Absolventen der Fachschule haben die Möglichkeit, nach erfolgreich bestandener

Abschlussprüfung eine **Ergänzungsprüfung in einem weiteren Schwerpunkt** des gleichen Fachbereiches abzulegen

- **Unterrichtszeiten:** Vollzeitform: Wöchentlich ca. 32 Unterrichtsstunden (zzgl. Wahlfächer) verteilt auf 5 Unterrichtstage. Teilzeitform: Di. + Do. von 17:15 - 21:15 Uhr (5 Unterrichtsstunden), Sa. von 8:00 - 13:00 Uhr bzw. 14:15 Uhr (6 bzw. 7 Unterrichtsstunden). Hinzu kommen hier noch Zeiten mit „anderen Lernformen“ sowie Projekt- und Blockveranstaltungen.

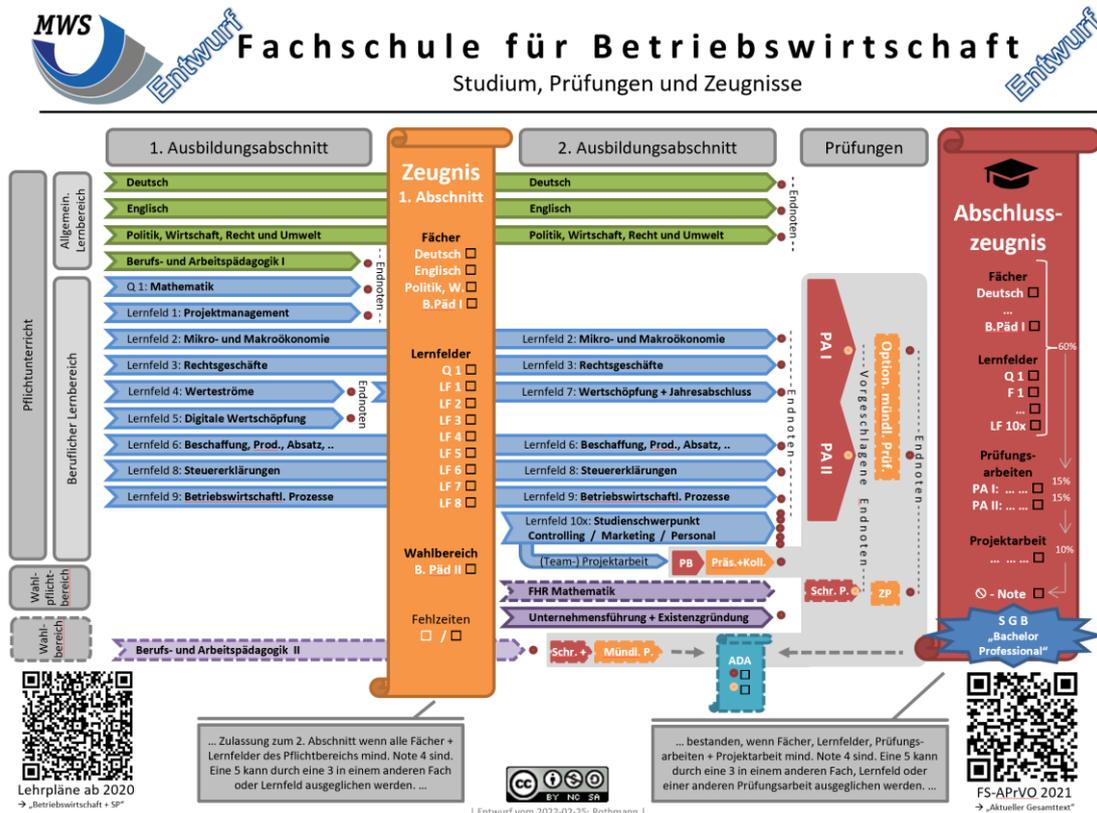


Abbildung 3: Übersicht Ausbildung – Prüfung – Zeugnisse

VI.2.2 Studierende

- Bezüglich der allgemeinbildenden Schulabschlüsse stellt sich mit der Spannweite vom Hauptschulabschluss bis zur Hochschulreife eine durchaus heterogene Studierendenschaft dar. Eher homogen sind (definitionsgemäß) die beruflichen Voraussetzungen: Über 96% haben eine abgeschlossene Berufsausbildung.
- Das Durchschnittsalter liegt bei Mitte Zwanzig.
- Insbesondere die Studierenden der Teilzeitform werden von vielen Lehrkräften als eine sehr angenehme Klientel empfunden, da sie sich meist interessiert zeigen und sich engagiert am Unterricht beteiligen.

VI.2.3 Evaluation

- Die für die weitere Schulformentwicklung benötigten Anregungen und Handlungsbedarfe werden unter anderem aus folgenden Instrumenten abgeleitet:
 - Regelmäßige Evaluation des Lehr- und Lernprozesses durch die jeweiligen Lehrkräfte und ihre Lerngruppen.
 - Allgemeiner schulformübergreifender Fragebogen durch die Schulleitung.
 - Schulformspezifischer Fragebogen für die ehemaligen Studierenden, ein Jahr nach deren erfolgreichem Abschluss („12-Monats-Analyse“).

- Bericht der Schulinspektion (zuletzt 2011).

VI.2.4 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

- Neben dem schulweiten Fortbildungskonzept gibt es eine Reihe schulformspezifischer Koordinierungs- und Fortbildungsveranstaltungen (LAG Fachschulen für Betriebswirtschaft in Hessen, Lehrplanerstellungsguppe, ...).
- Regelmäßige Besuche von Unternehmen der hiesigen Wirtschaft (u.a. bei den Kick-Off-Meetings und Betreuungsgesprächen der Projektarbeiten).

VI.2.5 Kommunikation und Kooperation im Kollegium

- - siehe übergreifende Schulprogrammbeschreibung - (u. a. Lehrerteams, ...).
- Die (digitale) Kommunikation des Kollegiums untereinander sowie mit den Fachschüler*innen findet über den Schulportalserver IServ statt, an den die IT-Struktur der MWS seit 2020 angebunden ist. Die Arbeit mit IServ stellt sicher, dass Tätigkeiten der Lernenden nachvollziehbar sind. Auch erhalten die Nutzer eine geschützte, personalisierte E-Mail-Adresse und können auf die auf dem IServ - Schulserver hinterlegten Dateien und digitale Lernmaterialien zugreifen.
- Das modulare Software-Paket von IServ bietet Lehrkräften und Fachschüler*innen vielfältige Möglichkeiten der Interaktion: Austausch von organisatorischen und unterrichtsrelevanten Informationen, Kommunikation mit Personen in und außerhalb der Schule (z. B. über Mail oder Videokonferenzen), Abstimmung von Terminen. Auch spezielle Szenarien sind hier möglich: Demonstrationen von Arbeitsergebnissen, Einschränkung des Internetzugangs und der Interaktionen untereinander in bestimmten Unterrichtsphasen, zum Beispiel für individuelle Lernstandserhebungen und -rückmeldungen.

VI.2.6 Kooperation und Kommunikation nach außen

- Neben den unter IV.1 genannten Aktivitäten werden insbesondere wegen des Weiterbildungscharakters der Fachschule viele weitere Außenkontakte/Kooperationen gepflegt:
 - Technische Hochschule Mittelhessen.
 - Justus-Liebig-Universität Gießen.
 - und andere regionale Kooperationspartner.
- Mitarbeit im **Prüfungsaufgabenüberprüfungsausschuss** des hiesigen Staatlichen Schulamtes.
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit: Abschlussfeiern, Pressearbeit, Weiterbildungsdatenbanken, Erstellung von Broschüren, Gestaltung der Homepage,
- Aufgrund großer Nachfrage ausführliche Beratungstätigkeit für schulinterne und -externe Interessente (die meist weit über das Thema Fachschule hinausgehen). Meist telefonisch, per Mail oder auf speziellen Informationsveranstaltungen.
- Entwicklung einer Textbausteindatenbank zur Unterstützung der Beratung.
- Zusammenarbeit mit der Landesstudierendenvertretung.
- Im Rahmen der digitalen Transformation spielen besonders **digitale Lernplattformen** eine zunehmend wichtige Rolle für den Unterricht in der Fachschule für Betriebswirtschaft:
 - Seit dem Jahr 2013 ist die MWS an das Landes-**Moodle (digitales Kurssystem)** des Dezernats Medien der hessischen Lehrkräfteakademie angebunden. Das dortige Landes-Moodle ist im Jahr 2019 zusammen mit dem **ePortfoliosystem Mahara** in die Struktur des Schulportals Hessen übergegangen und wird zentral in Wiesbaden gehostet. Durch die Anbindung an das Schulportal stehen der MWS alle dem Schulportal angegliederten Ressourcen zur Verfügung, zum Beispiel Teile von „Edu-Sharing“ der Medienzentren Hessen.
 - Das **ePortfoliosystem Mahara** wird bei der Dokumentation und Präsentation der Lernerergebnisse vor allem in fachschulischen Projekten (z. B. DECA) in besonderem Maße angewendet. Im Zusammenhang mit der intensiven Nutzung der Lernplattform

wurden auch den Unterricht unterstützende Apps in der Fachschule eingeführt. Dabei haben sich zum Beispiel die Apps „Trello“, „Padlet“, „Kahoot“, „Mentimeter“, „Plickers“ und in der letzten Zeit „H5P“ bereits etabliert und werden durch einen weiten und stetig wachsenden Nutzerkreis angewendet.

VI.2.7 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

- Einen besonderen Bestandteil der Ausbildung zur/m Staatlich geprüften Betriebswirt/in stellt die in dem jeweiligen Schwerpunktunterricht integrierte **Projektarbeit** dar. Ziel ist der Erwerb von Fähigkeiten bzw. Kompetenzen, (Projekt-) Aufgaben aus dem Schwerpunktbereich selbstständig zu analysieren, zu strukturieren und praxisgerecht zu lösen. Die Studierenden sollen die Projektmethode als wichtiges methodisches Werkzeug für ihren Beruf sowie für die aktive Gestaltung ihres persönlichen und gesellschaftlichen Umfeldes erfahren. Die Bedeutung der Projektstätigkeit für die Studierenden leitet sich auch aus der Tatsache ab, dass sie heute in vielen Unternehmen integraler Bestandteil der Arbeitsorganisation ist. Für die Max-Weber-Schule ist es ein profilgebendes Kriterium, dass die Studierenden **Projektaufgaben aus der betrieblichen Praxis in Teamarbeit** lösen. Nicht zuletzt dokumentiert sich dadurch auch die enge Kooperation mit der heimischen Wirtschaft. (Siehe auch Abbildung 6).

	Prozesskostenrechnung im Rahmen der Verkaufspreiskalkulation <u>BRANOplast, Lich</u>
	Herstellkostenermittlung einer <u>Damaststahlbramme</u> als Kalkulationsgrundlage für weitere Berechnungen <u>Schmiedewerkstätte M. Balbach e.K, Laubuseschbach</u>
	Maverick Buying im Beschaffungsprozess <u>Hochwald Foods GmbH, Hungen</u>
	Employer Branding mit Hilfe von <u>Social Media</u> <u>Kreisverwaltung Gießen</u>
	Social Media Einsatz im Unternehmensbereich Handicap-Umbauten <u>GROSS GmbH, Wettenberg</u>
	Employer Branding im Personalmarketing <u>Bäckerei & Kondit. Volkmann GmbH, Heuchelheim</u>
	Planung, Durchführung und Kontrolle einer Instagram-Kampagne <u>Phoenix Shisha, Linden</u>
	Entwicklung eines Marketingkonzeptes für Messeauftritte <u>Firma Bender GmbH & Co. KG, Grünberg</u>
	Optimierung des Firmenauftritts in Social-Media-Kanälen <u>Firma Bender GmbH & Co. KG, Grünberg</u>
	Neueinführung der Produktgruppe „Schulungen“ <u>Firma VOSS Schott GmbH, Butzbach</u>

	Implementierung eines E-Learning-Systems Fritz Winter GmbH & Co. KG, <u>Stadtallendorf</u>
	Übernahmeprozess von Nachwuchskräften in einer Transformationsphase VR Smart Finanz AG, <u>Eschborn</u>
	Betriebliches Gesundheitsmanagement im Bereich der Notaufnahme Universitätsklinikum <u>Gießen und Marburg</u> , <u>Gießen</u>

Abbildung 4: Projektbeispiele aus dem Prüfungsjahrgang 2020

VI.2.8 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

- Intensive Beratungstätigkeit (siehe unter V.3)
- Die MWS fördert insbesondere die individuelle Projektbetreuung im Rahmen der Schwerpunkte

VI.2.9 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

- Im Rahmen der schon unter V. 3 beschriebenen Beratungstätigkeit werden die Studierenden über die Möglichkeiten des Nachholens von allgemeinbildenden Schulabschlüssen informiert. In der Fachschule sind das die Mittlere Reife, die allgemeine Fachhochschulreife sowie die (hessische) Hochschulzugangsberechtigung.
- Über die Differenzierungsoptionen des täglichen Unterrichtes hinaus baut die MWS weitere fachschulspezifische und lerngruppenübergreifende Wahlangebote aus. Hierzu zählen:
 - Zusatzprüfung zur Ausbildereignung (ADA-Schein)
 - KMK-Fremdsprachenzertifikat
 - ECDL - Europäischer Computerführerschein
 - Teilnahme an internationalen Praktika und Schüleraustauschen (Leonardo + Comenius Programme der EU)
 - Teilnahme am Studierendenaustausch mit dem Fox-Valley-Technical-College
 - Kooperationsveranstaltungen mit der heimischen Wirtschaft (u.a. Vorträge des Fördervereins der MWS)

Einführung „anderer Lernformen“ gemäß Erlass „Organisation und Umsetzung der Einführung anderer Lernformen an Zweijährigen Fachschulen“ vom 12. Oktober 2020, III.B.1 – 234.000.046-00040, Gült. Verz. Nr. 722:

- Ziel der Einführung „anderer Lernformen“ in der Fachschule für Betriebswirtschaft ab Sommer 2021 war die **Qualitätsverbesserung** des bisherigen Bildungsangebotes. Der Erwerb einer berufsadäquaten Handlungskompetenz wird verstärkt in den Kontext von digitalen Arbeits- und Geschäftsprozessen gestellt, und somit zukunftsweisender ausgerichtet.
- Der Lernprozess im Präsenzunterricht steht nach wie vor im Vordergrund. Jedoch lernen die Fachschüler*innen immer besser und selbstverständlicher, sich auf einer digitalen Lernplattform zu orientieren, und deren Möglichkeiten für ein selbstreguliertes Lernen zu nutzen. Der Präsenzunterricht wird über die Nutzung der Lernplattform und deren digitaler Möglichkeiten zeitlich und räumlich erweitert sowie didaktisch-methodisch angereichert. Ein solch **digital erweitertes Lehr-Lern-Arrangement** bezeichnet *Pittich* als „Hybride Lernlandschaften (HLL)“ und skizziert diese wie folgt (Vgl.: (*Pittich, D. & Tenberg, R.; 2020: Hybride Lernlandschaften in der beruflichen Bildung (HLL), Konzeptpapier zur gleichnamigen Fortbildungsreihe in Hessen, S. 2*):
 - „Auf Seiten der Lehrpersonen entstehen dabei innovative didaktisch-methodische Konzepte, die strukturiert und fundiert auf digitale Medien zurückgreifen, und damit korrespondierende pädagogische Ansätze, die Schüler*innen speziell in Aufgabenbearbeitungen der Lernplattformen individuell zu betreuen. Entsprechend ist eine

konsequente Verzahnung von Content (Bereitstellung und Nutzung), Aufgabenbearbeitung und -feedback und insb. Unterrichtsinteraktion und virtueller Interaktion (inkl. Lernfeedbacks) in einem schlüssigen Gesamtansatz zielführend“.

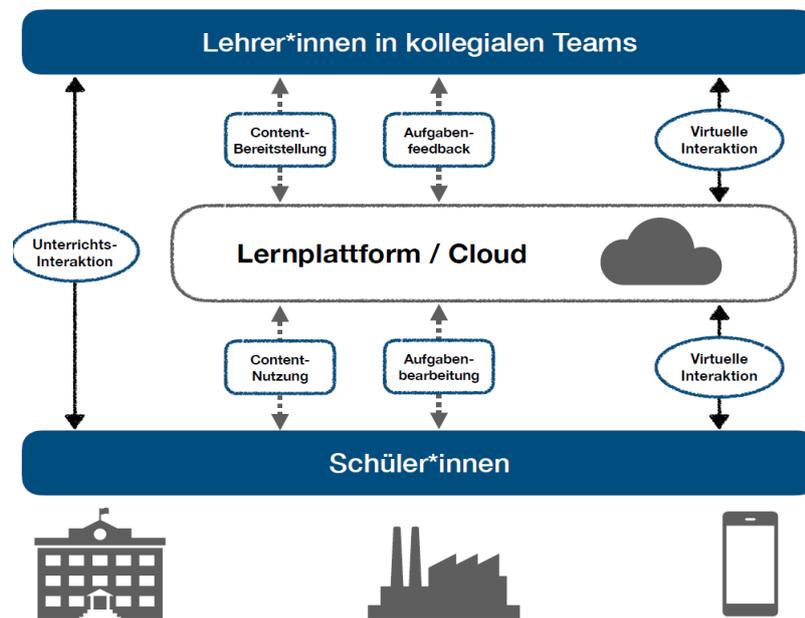


Abbildung 5: Konzeption hybrider Lernformen

(Vgl. Pittich, D. & Tenberg, R.; 2020: *Hybride Lernlandschaften in der beruflichen Bildung, Konzeptpapier zur gleichnamigen Fortbildungsreihe in Hessen*, S. 2)

- „Darüber hinaus entwickelt das vorliegende Konzept mit dem Verlassen des Lernorts Schule zusätzliche (optionale) Stärken, denn es erlaubt eine anspruchsvolle Verlagerung substanzieller Anteile des Unterrichts an andere Lernorte. Hier ist bspw. das Lernen im Betrieb oder Zuhause zu nennen. Durch die Einbindung dieser erweiterten (optionalen) Lernräume und -möglichkeiten in das ... schulische Lehren und Lernen wird nicht nur eine methodische Handhabung verschiedenster Medien und Materialien unterstützt, sondern auch die Berücksichtigung vielfältiger Interaktionsmöglichkeiten, sodass Schüler*innen auch außerhalb der Schule nicht kommunikativ abgehängt werden.“
- **Einschlägige Situationen** sind hier berufliche Auslandsaufenthalte, längere Krankheiten, aber **auch der Wechsel- und Distanzunterricht zu Zeiten einer Pandemie**. Ebenso können die leistungsstärkeren, besonders interessierten und motivierten Fachschüler*innen **zielgerichtet unterstützt und begleitet** werden.
- Das Angebot eines kompetenzorientierten Unterrichts, in welchem über berufliche Problemstellungen Sach-, Prozess- und Reflexionswissen integrativ und berufsadäquat erworben wird, kann mit der Einführung „anderer Lernformen“ noch effektiver erreicht werden. Der **didaktische Mehrwert** liegt nach Pittich (2020, S. 5) „... zum einen in einer konsequenten Einlösung des Kompetenzanspruchs beruflichen Unterrichts, zum anderen in dessen schlüssiger Ausweitung in virtuelle Räume, welche aktuell verbesserte Zugänge und Interaktionsmöglichkeiten bereithalten und zudem ein großes Zukunftspotenzial besitzen.“

VI.2.10 Ergebnisse und Wirkungen

Fachliche Kompetenzen

- In allgemeinen Vergleichen (LAG Fachschulen in Hessen, Prüfungsaufgabenausschuss des SSA, ...) entwickeln sich die Leistungen der Studierenden mindestens wie an anderen Fachschulen in Hessen.

Überfachliche Kompetenzen

- Die überfachlichen Kompetenzen sind durchschnittlich ausgeprägt, könnten aber besonders im Hinblick auf die selbstständig zu erstellende Projektarbeit in den Schwerpunktfächern weiter verbessert werden. Besonders in der Vollzeitform sollen mittels intensiverer Absprachen zwischen einigen Fächern/Lehrkräften Synergieeffekte genutzt werden (z.B. „Projektmanagement“ und „Präsentationstechniken“ vor dem 3. Semester evtl. auch in den allgemeinbildenden Fächern; Abstimmung/Abgrenzung der BWL- und Marketing-Lernfelder).

VI.2.11 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse

- Die Erfolgsquote bei der Abschlussprüfung an der MWS beträgt ca. 98%.
- Die bessere Nachvollziehbarkeit von Bildungslaufbahnen wird u.a. mit der „12-Monats-Analyse“ (siehe auch II .2) angestrebt. Hier lassen sich Rückschlüsse auf die Zeit vor sowie bis zu einem Jahr nach der Ausbildung ziehen. Die Ergebnisse fließen direkt in die Konferenzen der Lehrkräfte sowie die Beratung ein. Es ist geplant, das Konzept um einen 5-Jahres-Horizont zu erweitern.
- Als unsystematische Maßnahme kann hier noch die Teilnahme an Treffen von Ehemaligentreffs genannt werden.

VI.2.12 Einverständnis und Akzeptanz

- 100% der ehemaligen Studierenden beantworten die Frage, ob sie die MWS als Weiterbildungseinrichtung weiter empfehlen würden mit „ja“! (12-Monats-Analyse bei Jahrgang 2017; Voll- und Teilzeitform; eine neue Umfrage ist derzeit in Arbeit).
- Unternehmen und Institutionen im regionalen Umfeld äußern sich anerkennend über die berufsrelevanten Kompetenzen der Studierenden. In den letzten 4 Jahren erkundigten sich zunehmend Unternehmen nach Absolventen mit bestimmten Schwerpunkten.

Rückmeldungen aus dem letzten MWS-Schulinspektionsbericht

- Die Lehrkräfte werden ... als freundlich und unterstützend wahrgenommen, dies gilt besonders für den Bereich Fachschule. (□S. 40)
- Die Studierenden werden individuell beraten. (□S. 42)
- Die Fachschule nutzt intensiv Möglichkeiten der Kooperation (z. B. Bearbeitung gemeinsamer Projekte mit Studierenden im Ausland und in Kooperation mit heimischen Unternehmen ...). (□S. 44)
- Einzelne Unterrichtsvorhaben sind sehr anwendungsorientiert, z. B. Projekte in der Fachschule. (□S. 46)
- Deutlich positiv fällt das Ergebnis der Onlinebefragung in der FSB aus. Die Studierenden sind in hohem Maße mit dem zufrieden, was sie in der Schule bezogen auf die Fächer und das Fachwissen lernen und schätzen ein, in geeigneter Weise auf ihren weiteren Ausbildungsweg vorbereitet zu werden. (□S. 58)

VI.3. TEILZEIT-BERUSSCHULE (DUALES SYSTEM)

VI.3.1 AUTOMOBILKAUFLEUTE

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben	Vorgaben sind zum einen der bundeseinheitliche Rahmenlehrplan für den Beruf Automobilkauffrau/-mann und zum anderen die Absprachen, welche in der Fachkonferenz Automobilkaufleute getroffen worden sind.
Ressourcen	Vertretbare Klassenstärken und eine ausgereifte Stundenplanung, die die eingesetzten Lehrkräfte mitbestimmen dürfen, schaffen befriedigende Arbeitsbedingungen.
Schulprogramm	Die pädagogische Arbeit im Automobilbereich orientiert sich am Lernfeldkonzept. Das Schulprogramm der MWS und das dort formulierte Selbstverständnis enthalten unser Bildungsziel.
Evaluation	Die Lernkultur in den Automobilklassen der MWS beinhaltet die regelmäßige gemeinsame Reflexion des Unterrichts durch Lehrkräfte und Lernende. Daten aus diesen Gesprächen dienen den Lehrer-Teams als Grundlage für Veränderungen in der Unterrichtsplanung. Die gegen Ende der Ausbildung durchgeführte Evaluation anhand des „Abgängerfragebogens“ hilft, weitere Rückschlüsse zu ziehen.
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	Der Fortbildungsbedarf im Automobilbereich wird individuell und auch teambezogen festgestellt und in Absprache mit der Schulleitung realisiert. Neuerungen in der Automobilbranche, Änderungen im Rahmenlehrplan oder eine Neuausrichtung im Hinblick auf die Digitalisierung erfordern eine kontinuierliche Weiterbildung der eingesetzten Kolleginnen und Kollegen.
Schulmanagement	Die Schulleitung ermöglicht den Rahmen für eine bisher fruchtbare Arbeit im Bereich Automobilkaufleute.
Pädagogische Führung	Teamarbeit der Lehrkräfte stellt die Organisationsform im Automobilbereich dar. Eine enge Zusammenarbeit der Fachkonferenz mit der Schulleitung ist Prinzip der pädagogischen Führung.
Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	Die Kommunikation und Kooperation mit externen Partnern sichert die berufliche Kompetenz der Kollegen, welche im Bereich Automobilkaufleute arbeiten. Neben der Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben ist noch die Zusammenarbeit mit Kfz-Herstellern, Kfz-Verbänden dieser Branche und Fachverlagen sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Autohäusern der Region, IHK-Gießen-Friedberg, Handwerkskammer Gießen, der LAG sowie der Polizei zu nen-

	<p>nen. Hervorzuheben ist, dass regelmäßig Messebesuche stattfinden, um auf dem neuesten Stand der Branche zu sein. Materialien und Hilfestellungen aus Fortbildungen werden den Teammitgliedern zur Verfügung gestellt.</p>
Pädagogische Grundhaltung	<p>Basis pädagogischer Arbeit im Automobilbereich sind der Bildungsauftrag des Grundlagenpapiers des HKM und das Schulprogramm der MWS.</p>
Schulleben	<p>Das Lehrerinnen- und Lehrer-Team Automobilkaufleute beteiligt sich an schulinternen Veranstaltungen und gestaltet Projekttag, Ausbildertage oder ähnliches. Presseberichte über die Aktivitäten des Automobilbereichs dienen der Außendarstellung.</p>
Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	<p>Der Unterricht in den Automobilklassen ist zielorientiert: Im Vordergrund steht die Umsetzung im Sinne der Lernfelddidaktik. Die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden durch geeignete Methodenwahl gefördert. In Team-Gesprächen findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Kolleginnen und Kollegen statt.</p>
Lernförderliches Klima und Lernumgebung	<p>Menschlicher Umgang im Sinne von Wertschätzung, Respekt und Verständnis zwischen Lehrenden und Lernenden und der Schülerinnen und Schüler untereinander ist das Ziel im Automobilbereich der MWS. Lehrkräfte und Schüler/innen verständigen sich dabei über notwendige Regeln und schaffen so Transparenz in den Verhaltenserwartungen.</p>
Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	<p>Der Unterricht im Automobilbereich wird von den Kollegen zielgruppenorientiert strukturiert. Verbesserungen sind ständiges Anliegen von Besprechungen der Kollegen untereinander.</p>
Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	<p>Die Vorbildung und das Alter der Lernenden sind breit gefächert. Ein hohes Maß an individualisierendem Lernen ist hier zielführend. In besonderen Fällen steht an der MWS ein professionelles Beratungssystem zur Verfügung.</p>
Aktivierung der Schülerinnen und Schüler	<p>Im Automobilbereich ist ein hoher realitäts- und praxisnaher Bezug erkennbar, der durch exemplarische Lernsituationen hergestellt wird (z.B. Präsentation von Fahrzeugen). Kontakte zu den Ausbildungsbetrieben finden regelmäßig statt. Die Lernenden werden zu aktiver Beteiligung am Unterricht motiviert, indem sie immer wieder auf die eigene betriebliche Praxis angesprochen werden. Auch die Lernortkooperation mit der Theodor-Litt-Schule (TLS) in Gießen, wo der Technik-Unterricht stattfindet, aktiviert die Schülerinnen und Schüler aufgrund der praxisnahen Gestaltung.</p>

Ergebnisse und Wirkungen	Alle Schüler haben bisher die IHK-Prüfung bestanden. Gezielte Vorbereitung auf die Abschlussprüfung der Klassen im dritten Ausbildungsjahr wird von der Schülerschaft gefordert und von den Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. Der Unterricht im Fach WP-Rechnungswesen und der spezielle Technikunterricht an der TLS ist beizubehalten.
---------------------------------	---

VI.3.2 BANKKAUFLEUTE

Dimension	Programmatik für den genannten Beruf
Voraussetzungen und Bedingungen	An der Max-Weber-Schule Gießen werden rund 120 auszubildende Bankkaufleute regionaler Kreditinstitute aus dem Sparkassen- sowie aus dem Genossenschaftsbankensektor sowie von überregionalen, internationalen Banken unterrichtet. Aufgrund der Vorbildung (i. d. R. besitzen die eingeschulten Auszubildenden den Abschluss Abitur einer allgemeinbildenden oder beruflichen Oberstufe oder eine allgemeine Fachhochschulreife) haben die meisten Auszubildenden einen 2,5-jährigen Ausbildungsvertrag, einige wenige Auszubildende mit Realschulabschluss kommen mit 3-jährigen Verträgen, die sie aber bei guter Leistung auf 2,5 Jahre verkürzen können. 2-jährige Verträge sind sehr selten. Der Unterricht wird daher auf 2,5 Jahre Ausbildungszeit ausgelegt.
Evaluation	Im Rahmen eines SchiLF-Tages hat das Lehrerteam Bank einen gemeinsamen Evaluationsbogen erstellt, über den die Kolleg*innen regelmäßig Rückmeldungen der Auszubildenden einholen können und sollen. Diese Bögen ergänzen die an der Max-Weber-Schule übliche Abgängerbefragung dahingehend, dass die Kolleg*innen eine regelmäßige direkte Rückmeldung zu ihrem eigenen Unterricht erhalten. Darüber hinaus besteht ein enger persönlicher Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben. Ein regelmäßiger Austausch in Form von Videokonferenzen und Treffen findet statt. Fragen und Probleme werden auf freundschaftlicher Basis besprochen und geklärt, positive Rückmeldungen sind selbstverständlich. Weitere Rückmeldung erhalten wir über die Ergebnisse in den IHK-Prüfungen, die regelmäßig in den Fachkonferenzen besprochen werden.
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	Zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 ist ein neuer Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Bankkaufmann/-frau in Kraft getreten. Dieser war und ist Grundlage verschiedener fachkonferenzinterner Treffen, um den Unterricht weiterhin qualitativ hochwertig und adressatengerecht umzusetzen. Die im neuen Rahmenlehrplan im Fokus stehenden Aspekte der Beratungskompetenz und Digitalisierung werden verstärkt in den Lernfeldern integriert. Digitalisierung ist hierbei nicht nur ein Aspekt für die Auszubildenden, sondern hat auch in der Arbeit der Lehrkräfte des Fachbereichs eine große und unverzichtbare Bedeutung erlangt. Entsprechende Fortbildungen wurden von den im Fachbereich eingesetzten Kolleg*innen besucht und es findet u. a. auch durch einen sehr intensiven kollegialen Austausch eine ständige Weiterentwicklung statt. Hierauf liegt für die Zukunft unser Fokus. Der Ausbau digitaler Unterrichtskonzepte, die individualisiertes Lernen unterstützen und selbstständiges Arbeiten fördern, soll Schwerpunkt

	<p>unserer Weiterentwicklung sein.</p> <p>Die Ausbildung der Bankkaufleute ist gemäß den IHK-Anforderungen als sehr anspruchsvoll zu bezeichnen und erfordert daher eine kontinuierliche Fort- und Weiterqualifizierung der in den Bankklassen unterrichtenden Lehrer. Neuerungen im Bankprodukt-Bereich sowie gesetzliche Veränderungen unterstreichen die Notwendigkeit zur kontinuierlichen Weiterbildung der Lehrkräfte. Wünschenswert wäre zudem Zugang zum schuleigenen WLAN auch für die Auszubildenden, die im Unterricht mit eigenen mobilen Endgeräten arbeiten.</p>
<p>Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</p>	<p>Die Bankkaufleute sind in allen Geschäftssparten von Kreditinstituten tätig. Sie beraten Kunden über die gesamte Palette von Finanzprodukten – von den verschiedenen Formen der Geldanlage über Kredite bis hin zum Bausparen und den Versicherungen. Im internen Bereich der Kreditinstitute organisieren sie Werbekampagnen, führen Kontrollen im Rechnungswesen durch und überwachen die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften. Bezüglich der Kundenberatung wird deshalb in Rollenspielen und Expertengesprächen im Unterricht das Verhalten des Kunden und des Beraters analysiert und reflektiert. Das Bearbeiten von komplexen Lernarrangements spiegelt die berufliche Realität wider und bereitet auf die IHK-Prüfungen vor.</p> <p>Neben den bankspezifischen Fächern wird der Stundenplan durch allgemeinwirtschaftliche und allgemeinbildende Fächer (Englisch, Politik, Sport und Religion/Ethik) ergänzt. Seit dem Schuljahr 2021/2022 wird an der Max-Weber-Schule den Zeiten der Globalisierung der Finanzmärkte durch eine Aufwertung der Finanzsprache „Englisch“ Rechnung getragen. Die Auszubildenden erhalten insgesamt 80 Stunden Englischunterricht. Zwei Kolleginnen haben sich darüber hinaus in einer Fortbildung für die Durchführung von bilingua-lem Unterricht qualifiziert und bieten den Bereich des Auslandsgeschäfts zweisprachig an. Als zusätzliche Qualifizierung können die Schülerinnen und Schüler das KMK-Fremdsprachen-Zertifikat Englisch erwerben.</p>
<p>Kommunikation und Kooperation im Kollegium</p>	<p>Die Durchführung schulinterner Fortbildungsveranstaltungen fördert zudem den engen Kontakt zwischen Lehrern und den Ausbildungsbetrieben. Die ehrenamtliche Tätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer in allen fünf IHK-Prüfungsausschüssen sowie die Verabschiedung der Bankauszubildenden mit der IHK ist zudem für den Kontakt zwischen den Beteiligten in der dualen Ausbildung der Bankkaufleute auch weiterhin unerlässlich.</p>
<p>Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</p>	<p>Um das vermittelte Wissen der verschiedenen Lernfelder zu festigen und Abwechslung in den Schulalltag zu bringen, werden verschiedene Tagesfahrten im Fachbereich Banken organisiert. So werden parallel zum Thema Geld- und Zinspolitik Fahrten zur Europäischen Zentralbank oder zur Bundesbank (Geldmuseum) durchgeführt, wobei die Schüler in die Planung solcher Veranstaltungen mit integriert werden und Organisationsabläufe zum Teil in Eigenregie übernehmen. Ein weiteres Beispiel für den abwechslungsreichen Schulalltag ist ein Besuch an der Frankfurter Wertpapierbörse oder der Besuch an einer Hauptversammlung eines börsennotierten Unternehmens. Hier bekommen die Schüler die Möglichkeit, die im Unterricht erarbeiteten Themenfelder des Wertpapierhandels bzw. die der Anteilshabe und</p>

	<p>Mitbestimmung in Unternehmen zu verfolgen. Vorträge von Experten aus der Finanzwelt ergänzen die entsprechenden Tagesfahrten.</p> <p>Darüber hinaus gestalteten Auszubildende des Fachbereichs Banken zusammen mit anderen Berufsgruppen einen Berufsinformationstag für Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule der Max-Weber-Schule, um sie über Einstiegschancen und Qualifikationen ihres Berufs zu informieren. Auf Wunsch informieren Schülergruppen Auszubildende anderer Berufe über bankspezifische Inhalte, z. B. Zahlungsverkehr und Altersvorsorge. Hierdurch üben die Auszubildenden die adressatengerechte Beratung und wenden ihr erworbenes Wissen in realistischen Situationen an.</p>
<p>Lernförderliches Klima und Lernumgebung</p>	<p>Die mit Schülern in selbstverantwortlicher Regie mitgestaltete Fachbereichsdarstellung beim Internetauftritt der Max-Weber-Schule unterstellt ein hohes Maß an Bereitschaft bei den Bankauszubildenden, sich bei entsprechender Lernumgebung zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.</p> <p>Durch die Anschaffung von Laptops für den Fachbereich sowie die Umgestaltung des Stützpunktraums bieten wir den Auszubildenden verstärkt Möglichkeiten zu individualisiertem Lernen. Auch die Nutzung des neuen Selbstlernzentrums soll für die Auszubildenden selbstverständlich werden. Die dadurch notwendige Umgestaltung von Unterrichtsmaterialien und -konzepten erarbeiten die im Bankbereich eingesetzten Kolleg*innen.</p> <p>Verstärkt wird auch die digitale Zurverfügungstellung von Materialien. Auszubildende, die im Unterricht überwiegend mit digitalen Endgeräten arbeiten, erhalten auf Wunsch digitale Versionen der Lehrbücher, Unterrichtsmaterialien werden über Moodle und IServ bereitgestellt, Tests zur individuellen Lernstandskontrolle werden digital bearbeitet. Diese Angebote fördern wiederum das eigenständige Arbeiten der Auszubildenden.</p>

VI.3.3 KAUFLEUTE FÜR BÜROMANAGEMENT

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
<p>Vorgaben</p>	<p>Die rechtlichen und bildungspolitischen Vorgaben verlangen einen handlungsorientierten Unterricht mit der Möglichkeit des individualisierten und selbstgesteuerten Vorgehens der Lernenden. Die Lehrkräfte im Bürobereich arbeiten in Fachkonferenzen, Teamsitzungen und schulinternen Fortbildungstagen an der Umsetzung des in diesen Vorgaben genannten Bildungsziels der Weiterentwicklung der Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, welches sich auch im schulinternen Curriculum widerspiegelt.</p>
<p>Ressourcen</p>	<p>In einem aktiven Entwicklungsprozess haben sich vier Lehrerteams gebildet, die den Ausbildungsberuf über die drei Ausbildungsjahre hinweg begleiten. Für diese Lehrerteams wurde je ein Medienwagen beschafft, in welchem sich ein Beamer, Surface, Drucker sowie Lehrbücher und Verbrauchsmaterialien befinden. Die Wagen befinden sich auf einer Etage, in der die Büromanage-</p>

	<p>ment-Klassen beschult werden.</p> <p>Aktuell wird die Renovierung und Ausstattung eines neuen Stützpunktraums im oberen Stockwerk (B40) durchgeführt, in dem sich Beratungs-, Kleinkonferenz- und Informationsmöglichkeiten befinden werden. Außerdem wird die technische Einrichtung Videokonferenzen und Online-Unterricht ermöglichen. Bereits jetzt ist dort ein Laptopwagen platziert, bestückt zur Ausleihe für die Lernenden des Büro- und Verwaltungsfachangestelltenbereichs.</p>
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p>Der Fachbereich arbeitet mit IServ und kollaborativen, innovativen Unterrichtsformen unter Einsatz neuer Technologien. Lernplattformen wie Moodle und die E-Portfolio-Software Mahara werden zur Unterstützung des Unterrichts eingesetzt. Weitere digitale Programme, Lernvideos sowie interaktiv und individuell gestaltbare Apps werden von den Kolleginnen und Kollegen als Lernmodule zur Festigung und Überprüfung von Lerninhalten genutzt.</p> <p>Insgesamt sieben Kolleginnen und Kollegen der Fachkonferenz haben in der überregionalen Arbeitsgruppe LEIF sowie der Nachfolge-Fortbildungsreihe ACT zur unterrichtlichen Umsetzung individualisierten, selbstgesteuerten Lernens mitgearbeitet, angegliedert an die Hessische Lehrkräfteakademie. Im Rahmen von ACT erfolgte die produktive Erarbeitung eines didaktischen Konzepts für ein kompetenzorientiertes und mediengestütztes Lernatelier an der Max-Weber-Schule.</p> <p>Ziel unseres Schulteam ist es, mit der Einrichtung dieses Lernateliers an der Max-Weber-Schule neue Räume für zukunftsorientiertes Lernen zu schaffen, die eigenständiges, selbstverantwortliches Lernen in individuellen und gemeinschaftlichen Formen ermöglichen und unterstützen. Dazu wurden didaktische Konzepte mit Einsatz neuer Technologien entwickelt sowie die Einrichtung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten.</p>
Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	<p>Die Lehrkräfte der Fachkonferenz Bürokommunikation nehmen regelmäßig an Fortbildungen vorwiegend der Hessischen Lehrkräfteakademie teil und verbreiten ihre erlangten Kompetenzen über die in der Schule genutzten digitalen Kanäle und berichten in den Teamsitzungen und Fachkonferenzen davon.</p>
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	<p>Lehrerteams im Bürobereich der MWS sprechen sich individuell, in Klusenteams, auf Fachkonferenzen und schulinternen Fortbildungstagen inhaltlich, methodisch und organisatorisch ab. Verbindliche Absprachen liegen z.B. in Form von Fachkonferenzprotokollen und weiteren Dokumentationen vor. Ergebnisse von Fortbildungen, Unterrichtsmaterialien wie Lernarrangements werden online bei I-Serv zur Verfügung gestellt.</p>
Schulleben	<p>Mehrere Lehrkräfte des Fachbereichs waren an der Organisation des Pädagogischen Tages zum individualisierten Lernen in digitalen Zeiten beteiligt, der direkt vor der Distanzlernphase im Rahmen von Corona stattfand.</p> <p>Der Fachbereich Büromanagement beteiligt sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens und des Schulumfeldes. Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs sind an schulinternen Maßnahmen, wie z.B. Konferenzorganisation, Beratungslehrertätigkeit, Betreuung von Schulprojekten und Organisation von Feierlichkeiten oder Studienfahrten aktiv. Schülerinnen und Schüler der Büroberufe nutzen überdurchschnittlich häufig Beratungsangebote an der MWS.</p>
Lernen & Lernklima	<p>Im Rahmen von Lernjobs und Lernsituationen wird regelmäßig pädagogische Software wie Iserv und Moodle sowie Lernvideos und Learningapps zum</p>

	<p>Ausloten von Potentialen und Aufzeigen von Wahlmöglichkeiten zum lösungs- und zielorientierten Lernen eingesetzt und zur Erstellung digitaler Lernarrangements zusammengeführt. Individuell ergänzt wird dies mithilfe von Mahara. Punktekonto mit zu erlangenden Kompetenzen, Lernjobs und Selbstreflexionsmöglichkeiten runden die Unterrichtsmethodik ab.</p> <p>Unseren Schüler*innen bieten wir im schulischen Alltag und bei Bedarf auch zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung - auch hinsichtlich der Selbstreflexionskompetenz - lösungsorientiertes Coaching an. Die Mehrzahl der eingesetzten Kolleginnen und Kollegen haben eine entsprechende Weiterbildung absolviert.</p> <p>In diesem Ausbildungsberuf ist meist eine hohe Heterogenität der Lernenden zu finden. Vorbildung und Alter sind breit gefächert, psychische Beeinträchtigungen sind immer häufiger anzutreffen. Die Lehrkräfte sind motiviert, durch gruppen- und projektbezogene Lernarrangements ein hohes Maß an Binnendifferenzierung und individualisiertem Lernen zu ermöglichen. Pädagogische Beratung bzgl. persönlicher Probleme und Drogen, Mediation, Gesprächsführung sind selbstverständlich.</p> <p>Handlungsorientiertes Lernen fördert die Erweiterung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Auszubildenden. Dabei unterstützt auch der fächerübergreifende Unterricht die Handlungsorientierung.</p> <p>Im Bürobereich der MWS pflegen wir grundsätzlich einen verständnis- und respektvollen Umgang untereinander. Es wird in diesem Bereich ein wertschätzender Umgang aller Beteiligten gelebt. Erzieherisch ist intendiert, die Lernenden zu einem entsprechenden Verhalten untereinander anzuleiten. Dabei verständigen sich Lehrkräfte und Schüler*innen über notwendige Regeln und schaffen so Transparenz in den Verhaltenserwartungen sowie auch in der Notengebung.</p> <p>Auf die Strategie des lebenslangen Lernens bereiten wir unsere Schülerinnen und Schüler vor.</p>
Evaluation	<p>Teil der Lernkultur bei den Kaufleuten für Bürokommunikation der MWS ist die Reflexion des Unterrichtes durch Lehrkräfte und Lernende. Zur Erlangung eines regelmäßigen Feedbacks werden meist digitale Ressourcen wie Mentimeter oder Google Forms genutzt.</p> <p>Die Schüler*innen erreichen zu einem außerordentlich hohen Prozentsatz den Berufsabschluss als Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement. Ergebnisse der externen Kammerprüfungen bestätigen die gute Arbeit der Kolleginnen und Kollegen der MWS. Die Abbrecher- und Wiederholungsquote ist in diesem Bereich unterdurchschnittlich. Ergebnisse und Wirkungen des Unterrichts werden von Lehrenden und Lernenden gemeinsam reflektiert. Nachhaltige Wirkungen der qualitativen Ausbildung zeigt sich in der überdurchschnittlich hohen Nachfrage an Weiterbildungsangeboten von Absolvent*innen (z.B. Fachschule für Betriebswirtschaft).</p>

VI.3.4 FACHKRÄFTE FÜR KURIER-, EXPRESS- UND POSTDIENSTLEISTUNGEN

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Vorgaben	Die Entwicklung eines schulinternen Curriculums auf Basis des bestehenden Lehrplans ist erfolgt. Der Lehrplan wird sowohl bezüglich der unterrichtlichen Anforderungen als auch hinsichtlich der IHK-Prüfungen regelmäßig konzeptionell angepasst.
Schülerschaft und Schulumfeld	Gerade in den KEP-Klassen sind die Veränderungen vieler Jugendlicher in unserer Gesellschaft bezüglich Einstellungen, Motivation, Qualifikation oder Verhaltensweisen zu spüren. Vereinzelt gibt es „Problemfälle“ und es entsteht Frage des adäquaten Umgangs damit. Problem- und Konfliktsituationen, die sich aus dem nicht gerade leichten Schülerklientel ergeben, werden durch eine offene Kommunikation zwischen den Auszubildenden und den eingesetzten Lehrkräften gelöst. Zudem werden die Schülerberatung und die UBUS-Fachkraft in besonderen Fällen hinzugezogen.
Aufbau von Kompetenzen	<p>Originär pädagogisches (sozialpädagogisches, allgemeinbildendes, „ganzheitliches“) Arbeiten ist in diesem Fachbereich verstärkt erforderlich und sind die zentralen Ziele der eingesetzten Kolleginnen und Kollegen. Diese Ziele werden durch Vernetzung von Schule und Praxis, fach- und lernfeldübergreifenden Unterricht sowie handlungsorientierte Unterrichtsweisen angestrebt.</p> <p>Neben dem beruflichen Unterricht erhalten die Auszubildenden allgemeinbildenden Unterricht in den Fächern Politik, Deutsch, Religion, Sport, Methodentraining und kaufmännisches Rechnen.</p> <p>Den Auszubildenden ist der Umgang mit „ISERV“ und „Moodle“ bekannt und vertraut, der Umgang und der Einsatz im Unterricht soll in den nächsten Jahren noch weiter vertieft werden.</p>
Schulmanagement	<p>Die Frage nach der Zukunft des Ausbildungsberufes an unserer Schule stellt sich immer wieder neu, da sich die Planungen des größten Arbeitgebers (Deutsche Post/DHL) für den Ausbildungsstandort Gießen nur mittelfristig erstrecken.</p> <p>Vereinzelt werden auch Auszubildende von anderen Betrieben (z.B. UPS, Mittelhessen-Mail, DPD) in diesem Ausbildungsberuf an unserer Schule unterrichtet.</p> <p>Die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen erhält spürbare Anerkennung und Rückendeckung durch die Schulleitung.</p>
Kooperation im Kollegium	Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten in einem engagierten 3-4er Team zusammen, tauschen sich regelmäßig untereinander aus und unterstützen sich gegenseitig.
Kooperation und Kommunikation nach außen	Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit mit den betrieblichen Auszubildenden, die durch regelmäßige persönliche Treffen, offene Aussprachen und digitalem Austausch von Materialien gekennzeichnet ist. In Zusammenarbeit mit den Betrieben konnten in problematischen Einzelfällen entscheidende Hilfen für die weitere Lebensgestaltung vereinbart werden.

Lernklima	Der vorwiegende Unterrichtsraum der Lerngruppe wurde vom Schulträger komplett saniert und entsprechend ausgestattet (Beamer, Laptops). Zur Förderung des Klassenklimas werden regelmäßig auch außerschulische Veranstaltungen unternommen. So finden regelmäßig Tagesfahrten statt (z.B. ins Kommunikationsmuseum nach Frankfurt). Zudem unternehmen die Auszubildenden verschiedene Entdeckertouren durch Gießen.
------------------	--

VI.3.5 IT-SYSTEMKAUFLEUTE/KAUFLEUTE FÜR DIGITALISIERUNGSMANAGEMENT

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Ressourcen	„Computerlabor“ zum Ausprobieren von technischen Inhalten, Entwicklung eines Stützpunktkonzepts
Schülerschaft und Schulumfeld	Teilweise ist ein problematisches Schülerverhalten hinsichtlich Arbeitseinstellung und Zuverlässigkeit zu registrieren. Durch verstärkte Überwachung der Anwesenheit und Verschärfung der Regelung bzgl. Entschuldigungen soll dies beseitigt werden. Aufgrund der zunehmenden Komplexität der IT-Landschaft müssen wir als Schule breitere Grundlagen bei den Lernenden schaffen
Externe Unterstützung	Wahrnehmung von dringend notwendigen Fortbildungen gestaltet sich zeitaufwändig und umständlich (Organisation von Vertretungen, teilw. weite Anreise). Das Angebot an sinnvollen Fortbildungen wird immer mehr eingeschränkt
Professionalität	Gutes Lernklima in den Klassen durch hohes Engagement der Kolleginnen und Kollegen Hohe „Erfolgsquote“ unserer Arbeit, die Durchfallquote der Schüler bewegt sich in den letzten Jahren gegen Null.
Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	Immer häufiger müssen Fortbildungen außerhalb des Angebots des Kultusministeriums wahrgenommen werden, um zeitnah auf einem qualitativ hochwertigen Niveau zu bleiben. Hoher Aufwand für Informationsbeschaffung wg. des raschen technischen Fortschritts
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	Gute Teamarbeit der Kolleginnen und Kollegen - Gute Kommunikation im Hinblick auf „alte“ Prüfungen, Unterrichtsmaterialien und aktuelle Informationen - Positive Entwicklungs- und Lehrplanarbeit durch fortwährende Qualifikation des Fachbereichs-Teams.
Schulleben	Durchführung von Tagesfahrten mit hauptsächlich fachlichen, aber auch kulturellen und sportlichen Schwerpunkten. (Zurzeit durch die Auswirkungen der Corona-Krise eingeschränkt)
Kooperation und Kommunikation nach außen	Bei Bedarf Treffen mit den Ausbildungsbetrieben Langjähriger guter Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben durch Prüfertätigkeit der Kolleginnen und Kollegen Aber Belastung durch den Zeitaufwand für die Prüfertätigkeit (Korrek-

	turen, Projektbetreuung, mündliche Prüfung), diese Belastung wird durch die Umstellung auf gestreckte Abschlussprüfung noch zunehmen Workshops und Vorträge durch Mitarbeiter der Ausbildungsbetriebe
Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	Ausbau des „Computerlabors“ mit Änderung des Inhalts wg. Umgestaltung der Berufe, Ausbau der existierenden moodle-Lernplattform, Hinzufügen von Mahara, Umsetzen der Konzepte zum digitalen Klassenbuch
Strukturierte Prozesse	Umsetzung des RLP für die neu strukturierten Berufe und des Konzepts zur kombinierten Beschulung beider Berufe in einer Klasse. Gutes Lernklima in den Klassen durch hohes Engagement der Kollegen und Kolleginnen
Ergebnisse und Wirkungen	Ehrenamtliche Prüfertätigkeit der Lehrkräfte bei der IHK. Mitarbeit im überregionalen ZPA der Kaufleute für Digitalisierungsmanagement

VI.3.6 INDUSTRIEKAUFLEUTE

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Vorgaben für den Unterricht	<p>Die Vorgaben für die Gestaltung des Unterrichts bestehen aus dem bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Industriekaufrau/-mann sowie dem von der Fachkonferenz Industrie erarbeiteten schulinternen Curriculum. Hieraus resultiert die Umsetzung der Lernfelddidaktik sowie die Gestaltung von handlungs- und kompetenzorientiertem Unterricht für unsere Arbeit.</p> <p>Darüber hinaus haben sich die folgenden Aspekte etabliert:</p> <p>20. Die Auszubildenden der A-Klassen absolvieren das Ausbildungsprojekt „Sinn und Zweck“ (s. auch Schulprogramm „Sinn & Zweck“). Bei „Sinn und Zweck“ handelt es sich um eine Juniorenfirma, die die Auszubildenden selbstständig führen und stetig weiterentwickeln (z. B. Überarbeitung des Produktportfolios, Digitalisierung von Prozessen, agiles Management, geplante Kooperation mit dem „Makerspace Gießen“).</p> <p>21. Die Auszubildenden der B-Klassen absolvieren das „DECA“-Projekt (s. auch Schulprogramm „DECA“). Hierbei erstellen die Auszubildenden einen Werbeplan für ein reales Produkt und präsentieren diesen auf Englisch. Die Gruppe mit dem besten klasseninternen Werbeplan nimmt am deutschlandweiten DECA-Wettbewerb statt. Dieser findet i. d. R. einmal jährlich statt.</p> <p>22. In den A- und B-Klassen finden weitere regelmäßige Projekte statt (z. B. Marktplätze zum Vorstellen der Ausbildungsbetriebe, soziale Projekte, Personal-Projekt „Fit für die Ausbildungsplatzsuche“).</p> <p>23. Alle Auszubildenden erhalten mindestens ein Jahr Englischunterricht, der nicht nur der zunehmend internationalen Ausrichtung der Ausbildungsbetriebe Rechnung trägt, sondern auch der Vorbereitung auf das KMK-Fremdsprachen-Zertifikat dient, welches in zwei Niveaustufen</p>

	<p>absolviert werden kann.</p> <p>24. In allen Klassen wird der Lernfeldunterricht durch den Einsatz der Lernplattform Moodle unterstützt.</p> <p>25. Das Projekt „DECA“ wird durch Mahara (E-Portfolio) unterstützt.</p> <p>26. Die digitale Kommunikation findet über IServ und BigBlueButton statt.</p> <p>27. Weitere digitale Anwendungen wie Trello, Taskcards, Oncoo, Mentimeter etc. werden regelmäßig durch die unterrichtenden Lehrkräfte in den Unterricht eingebunden.</p>
Ressourcen	<p>Der Industriebereich verfügt über ein Lernatelier, das durch die Installation von zehn feststehenden Rechnern sowie der flexiblen Möblierung die Durchführung von Gruppen- und Projektarbeiten erleichtert. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren insgesamt 15 MS-Surface-Rechner (8 „Pro“-Geräte und 7 „Go“-Geräte) angeschafft, die regelmäßig in den Klassen zum Einsatz kommen. Zudem steht der Schule seit dem Schuljahr 2021/2022 ein Lerncasino zur Verfügung, das von den Lehrkräften des Industriebereichs ebenfalls gerne für verschiedene Lernsettings genutzt wird.</p> <p>Die Technik in den Räumen (oft Medienwagen mit veralteten Beamern und Laptops) sowie die Smartboards im Lernatelier sind stark veraltet. Die Lieferung moderner digitaler Tafeln ist angekündigt und u. a. für die beiden Räume im Lernatelier vorgesehen.</p> <p>Problematisch ist die schlechte Internetleitung an der Schule sowie das nicht flächendeckend verfügbare WLAN. Hierdurch werden Unterrichtsprojekte sowie weitere Digitalisierungsvorhaben (z. B. Arbeiten mit mobilen Endgeräten, Angebot von hybriden Lernsettings) leider aktuell noch ausgebremst.</p> <p>Die Fachkonferenz Industrie strebt die Bildung jeweils fester Lehrerteams für die A- und B-Klassen an, um klassenintern u. a. Absprachen, Vertretungsregelungen sowie die Entwicklung lernfeldübergreifender Konzepte zu erleichtern. Aber auch zwischen den Teams finden regelmäßig fachbezogene Austausch und Absprachen statt, um eine gleichbleibende Unterrichtsqualität zu gewährleisten.</p> <p>Für das Ausbildungsprojekt „Sinn und Zweck“ ist eine Doppelbesetzung vorgesehen.</p>
Schulprogramm	<p>Die pädagogische Arbeit im Industriebereich orientiert sich am Schulprogramm der MWS und dem dort formulierten Selbstverständnis sowie am Lernfeldkonzept. Folglich ist das Bildungsziel die Förderung der Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen der Auszubildenden, um diese fit für die heutige und zukünftige Arbeitswelt zu machen. Die hierfür notwendigen Bedingungen und Ressourcen werden auch zukünftig von der Fachkonferenz eingefordert.</p>
Evaluation	<p>Die Lernkultur in den Industrieklassen der MWS beinhaltet die regelmäßige, individuell gestaltbare Reflexion des Unterrichtes durch unsere Lehrkräfte und Lernende. Unsere Abschlussklassen nehmen an der Schulevaluation teil. Darüber hinaus werden die durchschnittlich erzielten Prüfungsergebnisse unserer Auszubildenden dem IHK-Durchschnitt gegenübergestellt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sowie eine enge Kontaktpflege mit den Ausbildungsbetrieben erbringen für unseren Bereich wichtige Hinweise und Impulse, um die Planung und Prozessgestaltung des Unterrichtes zu verbessern.</p>

<p>Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte</p>	<p>Die Fachkonferenz Industrie intendiert jährlich zwei SchiLF-Tage durchzuführen. Diese dienen u. a. der gemeinsamen Planung und Koordination (z. B. Konkretisierung des Rahmenlehrplans in inhaltlicher und zeitlicher Hinsicht, gemeinsame Lernfeldplanungen) sowie der (Weiter-) Entwicklung von (digitalen) Unterrichtskonzepten.</p> <p>Im Rahmen der Fachkonferenzen und SchiLF-Tagen berichten die Lehrkräfte über die Inhalte von besuchten Fortbildungen und stellen erhaltene Materialien und Hilfestellungen für die Kollegen/-innen zur Verfügung. Sie fungieren insofern als Multiplikatoren - oft auch über den Industriebereich hinaus.</p> <p>Darüber hinausgehende Fortbildungsbedarfe werden überwiegend individuell oder teambezogen festgestellt und regelmäßig wahrgenommen (z. B. Fortbildungen zum Schulportal, zu digitalen Tools, zu Methoden etc. sowie Teilnahme an den u. a. von der Lehrkräfteakademie angebotenen Fortbildungsreihen „LEIF5“, „ACT“, „SOL“ und dem Projekt „Scaffolding von Lernprozessen im Berufsschulunterricht“), um so zu einer Verbesserung der unterrichtlichen und schulischen Qualität i. S. des Schulprogramms beizutragen.</p> <p>Zudem engagieren sich die im Industriebereich eingesetzten Lehrkräfte regelmäßig in verschiedenen Arbeitsgruppen der MWS, deren Arbeitsergebnisse nicht nur die MWS, sondern auch den Industriebereich bereichern. Hierdurch arbeitet der Industriebereich bspw. seit mehreren Jahren in allen Klassen mit der Lernplattform Moodle, war an der Errichtung des Lernateliers (2015) sowie Lerncasinos (2021) beteiligt und nimmt seit dem Schuljahr 2021/0222 mit mehreren Klassen am Projekt „Digitales Klassenbuch“ (Schulportal-Anwendung „Mein Unterricht“) teil.</p> <p>Ferner trägt die Weitergabe der Zeitschrift „Die Industriekaufleute“ an alle Lehrkräfte der Fachkonferenz dem Weiterbildungsbedarf in unserem Bereich Rechnung.</p>
<p>Pädagogische Führung</p>	<p>Die Fachkonferenz strebt die Teamarbeit der Lehrkräfte als adäquate Organisationsform im Industriebereich an. Pädagogische Initiativen und Innovationen werden auf Fachkonferenzen oder im Rahmen von SchiLF-Veranstaltungen vorgestellt.</p> <p>Die Fachkonferenz legt großen Wert darauf, Lehrkräften im Vorbereitungsdienst ihre Ausbildung im Industriebereich zu ermöglichen. Seminarausbilder/-innen und Lehrer/-innen im Vorbereitungsdienst sind die Schnittstelle zu wissenschaftlich fundierter neuerer Pädagogik, die so in den Industriebereich der MWS Eingang findet.</p>
<p>Kooperation im Kollegium</p>	<p>Die unterrichtenden Lehrkräfte sprechen sich individuell, in den Klassenteams und auf Fachkonferenzen des Industriebereichs inhaltlich und organisatorisch ab. Verbindliche Absprachen liegen in Form von Fachkonferenzbeschlüssen und Lehrgangsverteilungen vor. Im Einzelfall sprechen sich die beteiligten Lehrkräfte in Klassenkonferenzen ab. Ein hohes Maß an Kollegialität erleichtert die Verbindlichkeit solcher Absprachen.</p>
<p>pädagogische Grundhaltung</p>	<p>Die Basis unserer pädagogischen Arbeit sind der Bildungsauftrag des Grundlagenpapiers des HKM und das Schulprogramm der MWS. Hieraus resultiert unser Leitbild der schüler- und handlungsorientierten Ausrichtung des Unterrichts, um die Auszubildenden zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln befähigen zu können. Des Weiteren erachten wir die Unterstützung hinsichtlich der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler/-innen als eine wichtige Aufgabe. Insofern sind alle Lehrkräfte des Fachbereiches aufgerufen, an der praktischen Umsetzung des Lernfeldkonzepts mitzuwirken.</p>

Schulleben	<p>Lehrkräfte des Fachbereichs beteiligen sich aktiv an schulinternen Veranstaltungen wie z. B. am Tag der offenen Tür (Schuljubiläum), an Studienfahrten, Abschlussfeierlichkeiten, Gesamtkonferenzen, Arbeitsgruppen usw. Ein Teil der Kollegen/Kolleginnen aus dem Industriebereich ist bspw. in der AG Digitalisierung vertreten und ist an dem Aufbau eines ganzheitlichen digitalen Nutzungskonzeptes für die Lehrer/-innen sowie Lernenden der MWS beteiligt. Darüber hinaus sind mehrere Kollegen/Kolleginnen Mitglieder der ACT-Gruppe, die sich – neben der Konzeptentwicklung für das Lerncasinos – für die Schaffung weiterer flexibler Raumkonzepte engagiert. Das Lernatelier (2015) ist ebenfalls dem Engagement von Kollegen/Kolleginnen des Industriebereichs zu verdanken.</p> <p>Pädagogische Initiativen des Fachbereiches (z. B. Arbeit mit Checklisten und Lernjobs, Initiierung selbstgesteuerter Lernprozesse etc.) prägen das gemeinsame Bild der Schule. In der Presse sowie auf der MWS-Homepage und dem schuleigenen Instagram-Kanal vorgestellte Unterrichtsprojekte verbessern das Bild der Außendarstellung (z. B. Spendenaktionen, Ausbildungsprojekt „Sinn und Zweck“, Teilnahme an DECA-Wettbewerben etc.).</p>
Aufbau von Kompetenzen	<p>Im Vordergrund steht die Umsetzung des Rahmenlehrplans sowie des schulinternen Curriculums im Sinne der Lernfelddidaktik und Handlungsorientierung. Die Lehrerteams treffen hierfür Absprachen in inhaltlicher und zeitlicher Hinsicht, um die Förderung fachlicher, sozialer, personaler sowie methodischer Kompetenzen zu gewährleisten. Die Lehrkräfte des Fachbereichs beteiligen sich aktiv an der Gestaltung entsprechender Unterrichtsarrangements, die u. a. die Arbeit in verschiedenen Sozialformen, Projekte, Tagesausflüge (z. B. Arbeitsgericht, Makerspace Gießen, Unternehmensbesichtigungen etc.) sowie die Nutzung digitaler Anwendungen beinhalten.</p> <p>Ferner werden verschiedene Austauschprogramme und Auslandspraktika angeboten. Für Letztere unterstützt die AG Ausland interessierte Auszubildende und die Lehrkräfte des Industriebereiches. Die Auszubildenden haben die Möglichkeit eigenverantwortlich ein ausbildungsbezogenes Projekt durchzuführen, einen begleitenden Sprachkurs zu absolvieren sowie das Leben in einer Gastfamilie kennenzulernen.</p> <p>In einem zwei- bis dreijährigen Rhythmus organisieren Vertreter/-innen der Fachkonferenzen Industrie und Fachschule einen zweieinhalbwöchigen Austausch zum Fox Valley Technical College in Appleton (Wisconsin/USA). Ferner begleiten diese Kollegen/Kolleginnen die Auszubildenden und Studierenden, um eine Vorortbetreuung zu gewährleisten. Feste Bestandteile dieses Austausches sind u. a. Stadtführungen in Chicago, Betriebsbesichtigungen (z. B. Fa. Schunk), Exkursionen, die Unterbringung in Gastfamilien sowie die Teilnahme der Auszubildenden und Studierenden an Collegenkursen, die ihren Ausbildungsberufen entsprechen.</p> <p>Beide Auslandsprogramme intendieren neben der Vertiefung der Sprachkenntnisse insbesondere die Förderung der interkulturellen, sozialen und personalen Kompetenzen unserer Auszubildenden.</p>
Flexibilität und Transparenz für selbstgesteuertes Lernen	<p>Kompetenzorientierten Unterricht verstehen wir als Mischung mit größeren Anteilen selbstgesteuerter, eigenverantwortlicher Lernformen der Auszubildenden - z. B. Selbststudium, Partner- und Gruppenarbeit, Informationsrecherche, synchrones und zeitversetztes Lernen, Dokumentation und Präsentation. Insbesondere das individualisierte und soziale Lernen in den Industriefachklassen kann durch entsprechende Unterrichtsarrangements und die flexible Raumgestaltung (Lernatelier und Lerncasino) speziell gefördert</p>

	<p>werden. Durch digitale Zusatzangebote im Rahmen der Lernplattform Moodle werden asynchrone Lernprozesse unterstützt und weitere Übungen (z. B. Zusatzaufgaben, Lerntests etc.) und Informationen (z. B. Lernvideos) zur Binnendifferenzierung bereitgestellt.</p> <p>Unsere Lernenden erhalten zu Beginn jedes Lernfeldes und allgemeinbildenden Faches von der unterrichtenden Lehrkraft einen transparenten Überblick über den Ablauf, die zu erbringenden Leistungen sowie die Beurteilungskriterien.</p>
Lernklima	<p>Ein wertschätzender, verständnis- und respektvoller Umgang zwischen Lernenden und Lehrenden sowie den Auszubildenden untereinander ist die Basis unseres Unterrichts. Lehrkräfte und Schüler/-innen verständigen sich dabei über gemeinsame Regeln und schaffen so Transparenz in der Verhaltenserwartung.</p> <p>Ansprechende Lernumgebungen – wie im Lernatelier oder im Lerncasino vorzufinden – beeinflussen die Lernatmosphäre zusätzlich positiv.</p>
Heterogenität	<p>Die Vorbildung, das Alter sowie die Ausbildungsdauer der Lernenden sind breit gefächert, woraus ein hoher Bedarf an individualisiertem Lernen und an Binnendifferenzierung resultiert. Speziell für die B-Klassen, in denen zahlreiche Lernende mit verkürzter Ausbildungsdauer unterrichtet werden, ist die Etablierung von Zusatzangeboten (z. B. Wahlpflichtunterricht Rechnungswesen, „DECA“, bereitgestellte Zusatzmaterialien in Moodle) notwendig, um eine adäquate Unterstützung der Auszubildenden gewährleisten zu können.</p>
Aktivierung der Schüler/-innen	<p>Der Unterricht ist auf die Lernenden sowie die angestrebte Kompetenzförderung ausgerichtet. Aus diesem Grund werden bspw. im Rahmen exemplarischer Lernsituationen hohe Realitäts- und Praxisbezüge hergestellt. Kontakte zu außerschulischen Lernorten und zu den Ausbildungsbetrieben finden regelmäßig statt und erhöhen diese Praxisorientierung. Mehrere Unterrichtsprojekte werden in die Ausbildung eingebunden. Die Lernenden werden durch kooperative Lernformen zu einer aktiven Teilnahme am Unterricht motiviert und erhalten des Weiteren die Gelegenheit, praktische Erfahrungen einzubringen. Ziel ist hierbei, die Auszubildenden bei der Erweiterung ihrer Selbst- und Sozialkompetenz zu unterstützen. Die Projekte „Sinn und Zweck“, „DECA“ und „Fit für die Ausbildungsplatzsuche“ sind hierfür beispielgebend.</p>
Ergebnisse und Wirkungen	<p>Die Ergebnisse der externen Kammerprüfungen bestätigen die hohe unterrichtliche Kompetenz der Beteiligten im Industriebereich. Dies ist für unsere zukünftige Arbeit weiterhin maßgebend, die sich an der Reflexion der Unterrichtsprozesse und -ergebnisse durch die Lernenden und Lehrenden orientiert.</p>

VI.3.7 JUSTIZFACHANGESTELLTE

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Vorgaben für den Unterricht	Die Vorgaben für die Gestaltung des Unterrichts bestehen aus dem bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Justizfachangestellte sowie dem von der Fachkonferenz Justiz erarbeiteten schulinternen Curriculum. Dabei wurde auch die Handreichung der Landesarbeitsgemeinschaft für den Ausbildungsberuf Justizfachangestellte berücksichtigt. Hieraus resultieren für unsere Arbeit die Umsetzung der Lernfelddidaktik sowie die Gestaltung von handlungs- und kompetenzorientiertem Unterricht.
Ressourcen	Hinsichtlich der räumlichen Ausstattung wurde ein fester Klassenraum bestimmt, indem nach Möglichkeit der Unterricht für alle Justizklassen stattfindet. Für die technische Ausstattung dieses Raumes wurde die Anschaffung von Laptops in Klassenstärke beantragt. Im Zuge dessen wird auch über eine Umgestaltung des Raumes nachgedacht, um die bestmögliche Nutzung der Geräte zu garantieren und um diesen Raum noch klarer als Justizraum erkennbar und nutzbar zu machen. Bisher wird für den EDV-Unterricht wie auch für digitale Unterrichtsphasen auf die PC-Räume der Schule zurückgegriffen. Bei den Lehrmitteln wird aufgrund des mangelnden Angebots an speziellen Lehrbüchern für diesen Ausbildungsberuf auf Lehrbücher zurückgegriffen, die auch im Ausbildungsberuf Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte verwendet werden.
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p>Die hohe Qualität der Ausbildung wird durch die eingesetzten Lehrkräfte garantiert. Die Kolleg*innen arbeiten in weitgehend gleichbleibenden Teams zusammen und unterstützen sich gegenseitig; insbesondere bei der Einarbeitung in neue Lernfelder wurde dies u. a. durch Doppelbesetzungen gefördert.</p> <p>Der hohe Spezialisierungsgrad dieses Ausbildungsberufes erfordert zudem eine enge Kooperation mit den Ausbildungsgerichten, sodass neben dem regelmäßigen Austausch zwischen den Klassenlehrkräften und Ausbilder*innen auch Ausbildertreffen, Besichtigungen und Praktika in den relevanten Abteilungen des Amtsgerichts organisiert werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Ausbilder*innen und der Schule ist als konstruktiv und vertrauensvoll zu bezeichnen. Verstärkt wird die Kooperation zudem durch die Mitarbeit von Lehrkräften und Ausbilder*innen in landesweiten Gremien wie dem Berufsbildungsausschuss, der Landesarbeitsgemeinschaft, dem Prüfungsausschuss sowie dem Aufgabenerstellungsausschuss für den Ausbildungsberuf Justizfachangestellte.</p> <p>Wie in vielen Gesellschaftsbereichen, wird die Digitalisierung auch in der hessischen Justiz zunehmend fokussiert. Seit 2018 ist der Elektronische Rechtsverkehr etabliert. Dieser soll bis Anfang 2022 auf alle ordentlichen Gerichtsbarkeiten ausgeweitet werden. Die elektronische Aktenführung wird bis spätestens 2026 verpflichtend sein. Eine hochwertige Ausbildung, die die konsequente Verknüpfung von Praxis und Theorie zum Ziel hat, sollte dieser Entwicklung auch im schu-</p>

	<p>lischen Bereich nachkommen. Gemäß dem Leitbild der Max-Weber-Schule streben wir daher im Fachbereich Justiz einen praxisorientierten Unterricht mit adäquater technischer Ausstattung an.</p> <p>Die im Fachbereich unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen setzen die Forderung nach zunehmender Digitalisierung bisher vielfältig im Unterricht um. So werden Unterrichtsmaterialien in Moodle-Kursen und über IServ zur Verfügung gestellt und vielfältige digitale Lernangebote wie z. B. LearningApps, Kahoot! oder mysimpleshow genutzt. Ebenfalls werden Erklärvideos eingesetzt und selbst entwickelt. Der hohe Spezialisierungsgrad der Ausbildung und die mangelnde Auswahl an ausbildungsspezifischen Lehr- und Fachbüchern macht es zudem immer wieder notwendig auf juristische Fachseiten oder spezielle Gesetzestexte online auch während des Unterrichts zurückzugreifen. Hier wäre es hilfreich durch digitale Endgeräte einen schnellen Zugriff auf entsprechende Inhalte zu ermöglichen. Wie wichtig ein kompetenter Umgang mit digitalen Lernangeboten ist, wurde uns durch die COVID-19 bedingten Schulschließungen nochmals verdeutlicht. Hybride Unterrichtsformen haben in Folge dieser Zeit aber auch zunehmend Eingang in den Präsenzunterricht gefunden und werden von den Lernenden sehr befürwortet. Bisher bringen einzelne Lernende ihre eigenen Endgeräte mit in den Unterricht. Gerne würden wir allen Lernenden ein selbstständiges, individualisiertes und eigenverantwortliches Arbeiten unter Nutzung der digitalen Medien ermöglichen.</p>
<p>Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</p>	<p>Die Lehrkräfte absolvieren je nach Bedarf fachspezifische Fortbildungen, die von den hessischen Justizbehörden und der Rechtsanwaltskammer angeboten werden und absolvieren Praktika bei Gericht. Um bei gesetzlichen Neuerungen zeitnah informiert zu werden, besteht enger Kontakt zwischen den Ausbildungsgerichten und der Schule. Ebenso trägt die Mitarbeit in den oben genannten landesweiten Gremien mit Teilnehmern aus verschiedenen beruflichen Schulen und Ausbildungsgerichten zum Erhalt und der Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenz bei. Zusätzlich werden von Seiten des Fachbereichs SchiLF-Tage organisiert.</p>
<p>Kommunikation und Kooperation im Kollegium</p>	<p>Es erweist sich in mehrfacher Hinsicht als vorteilhaft, dass verschiedene Rechtsberufe an unserer Schule verortet sind und es teilweise auch zu personellen Überschneidungen kommt. So werden beispielsweise Lehrmittel, Fachzeitschriften und Gesetzestexte gemeinsam genutzt und auch der fachliche Austausch zwischen den Lehrkräften wird erleichtert.</p> <p>Ein fächerübergreifendes Arbeiten wird angestrebt und in einigen Bereichen (z. B. EDV-Unterricht in Zusammenarbeit mit dem Lernfeldunterricht) bereits umgesetzt.</p>
<p>Schulleben</p>	<p>Der Fachbereich Justiz engagiert sich in vielfältiger Weise im schulischen Leben der Max-Weber-Schule wie z. B. im Rahmen von Schulaktionen wie dem Tag der offenen Tür oder auch bei der Öffentlichkeitsarbeit auf dem Social-Media-Auftritt der Schule. Es werden regelmäßig Exkursionen z. B. zu Gerichtsverhandlungen oder Museen, Teambildungsmaßnahmen sowie Klassenfahrten geplant und durchgeführt.</p>

<p>Lernen & Lernklima</p>	<p>Die Lerngruppen des Ausbildungsberufs Justizfachangestellte zeichnen durch die Besonderheit aus, dass ihre Ausbildung als Gruppenausbildung bei einer Ausbildungsinstitution, dem Amtsgericht, organisiert ist. Anders als in anderen Ausbildungsberufen absolvieren sie auch einen Großteil ihrer praktischen Ausbildung in der Klassengruppe bzw. in Kleingruppen. Zudem erhalten sie auch bei Gericht zusätzlich theoretischen Unterricht. Dies führt in der Regel zum einen dazu, dass bereits bei der Auswahl der Auszubildenden auf einheitliche Kriterien geachtet und die erwartete Gruppendynamik berücksichtigt wird. So handelt es sich bei den Lernenden meist um grundsätzlich disziplinierte und engagierte Schüler*innen. Dennoch verfügen die Lernenden, je nach vorausgegangenem Bildungsabschluss, häufig über sehr heterogene fachliche Voraussetzungen. Dieser Herausforderung wird im Unterricht u. a. durch differenziertes Material und kooperative Lernformen begegnet. Eine weitere und strategische Ausrichtung am individualisierten Lernen wird angestrebt. Zum anderen wirkt sich die Gruppenausbildung auch auf den Gruppenbildungsprozess aus und viele Klassen nehmen sich schnell als gemeinsame Einheit wahr, was das Lernklima positiv beeinflusst.</p> <p>Grundsätzlich ist das Lernenden-Lehrenden-Verhältnis durch gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung geprägt. Dies zeigt sich u. a. auch daran, dass die Lehrenden regelmäßig zu den Abschlussfeiern bei Gericht eingeladen werden und gemeinsame Abschlussevents durchgeführt werden.</p> <p>Zusätzlich zum beruflichen Abschluss haben die Lernenden die Möglichkeit das KMK-Fremdsprachen-Zertifikat für Englisch (Schwerpunkt Recht) und den Europäischen Computerführerschein (ECDL) zu erwerben. Der Englischunterricht ist entsprechend fachbezogen gestaltet und erstreckt sich über das gesamte erste Ausbildungsjahr.</p>
<p>Evaluation</p>	<p>Es finden in regelmäßigen Abständen Unterrichtsreflexionen statt. Auf einem gemeinsamen SchiLF-Tag wurden mögliche digitale und analoge Evaluationsformen entwickelt und werden seither von den Lehrenden eingesetzt. Die Lernenden nehmen zudem an der jährlichen schulformeinheitlichen Abschlussevaluation teil.</p>

VI.3.8 RECHTSANWALTS- UND NOTARFACHANGESTELLTE

<p>Dimension</p>	<p>Programmatik für den genannten Beruf an unserer Schule</p>
<p>Vorgaben</p>	<p>Die Vorgaben für die Gestaltung des Unterrichts bestehen aus dem bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan für die Ausbildungsberufe Rechtsanwaltsfachangestellte*r, Notarfachangestellte*r, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte*r sowie Patentfachanwaltsfachangestellte*r sowie dem, von der Fachkonferenz ReNo erarbeiteten schulinternen, Curriculum. Daraus ergeben sich für unsere Arbeit die Umsetzung der Lernfelddidaktik sowie die Gestaltung von handlungs- und kompetenzorientiertem Unterricht.</p> <p>Zudem erhalten alle Auszubildenden in den Fachstufenklassen Englischunterricht, der nicht nur der zunehmend internationalen Ausrichtung der Ausbildungskanzleien Rechnung trägt, sondern auch der Vorbereitung auf das KMK-</p>

	<p>Fremdsprachen-Zertifikat dient.</p> <p>Die allgemein zu konstatierenden rückläufigen Ausbildungszahlen sind auch in unserem Fachbereich festzustellen, sodass in diesem Ausbildungsbereich nur noch einzügig unterrichtet wird.</p>
Ressourcen	<p>Die räumlichen, sachlichen und personellen Ressourcen an der MWS sind begrenzt. Dennoch existiert mit Raum B 12 ein Stützpunktraum, der überwiegend von unseren ReNo-Klassen genutzt wird. Hier befinden sich mittlerweile eine sehr gut ausgestattete Fachbibliothek mit den wichtigsten Gesetzeskommentaren, Rechtszeitschriften usw. Ferner verfügt der Stützpunkt über einen mobilen Laptopwagen mit sieben Laptops (18 weitere Geräte wurden genehmigt) und einem Drucker sowie einem Medienwagen (inklusive Laptop und Beamer) sowie einem Visualizer. Ein flexibler Wechsel der Lernformen sowie der Einsatz von digitalen Mitteln ist somit weitestgehend möglich.</p> <p>Für den fachpraktischen Unterricht stehen weiterhin geeignete Arbeitsplätze zur Verfügung.</p> <p>In Hessen ist eine Kombiausbildung zur*m Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten üblich. Die MWS unterrichtet beide Ausbildungsberufe in einer Klasse über die gesamte Ausbildungszeit. Dabei wird auch den Rechtsanwaltsfachangestellten Fachwissen für das Notariat und umgekehrt den Notarfachangestellten verstärkt Rechtskunde (wie im RVG) jeweils in Form von Wahlunterricht angeboten. Den Notarkundeunterricht übernimmt eine qualifizierte nebenberuflich tätige Lehrkraft.</p> <p>Teilweise lernen aber auch Auszubildende zur*m Rechts- und Patentfachangestellten in unseren Klassen.</p> <p>Seit dem Schuljahr 2019/2020 gibt es in Hessen zusätzlich den Ausbildungsberuf der*s Notarfachangestellten. Diese Auszubildenden lernen zusammen mit unseren Schülern*innen in den Grundstufenklassen. Die Fachstufenklassen werden hessenweit dann ausschließlich in Frankfurt beschult.</p> <p>Selten gehen bei uns auch Patentanwaltsfachangestellte in die Grundstufenklassen. Deren schulische Fachstufenausbildung wird bundesweit in München fortgeführt.</p>
Bildungsangebote	<p>Über die entsprechenden Zusatzangebote der MWS können die Auszubildenden mit Hauptschulabschluss bzw. mit mittlerem Abschluss weitergehende Qualifikationen im allgemeinbildenden Bereich erlangen. Hierüber werden alle Schüler*innen zu Beginn ihrer Ausbildung informiert.</p> <p>Die Schüler*innen des ReNo-Bereiches können jeweils im Februar freiwillig an der Prüfung zum Fremdsprachenzertifikat der KMK teilnehmen. Hier werden diese Prüfungen auf den Stufen „Threshold“ und „Vantage“ abgenommen.</p> <p>Des Weiteren gibt es das Angebot, den Internationalen Computerführerschein ICDL zu erwerben.</p> <p>Ferner können Auszubildende mit Migrations- und Einwanderungshintergrund am Zusatzunterricht im Fach Deutsch teilnehmen.</p>
Schülerschaft	<p>Die Auszubildenden im ReNo-Bereich weisen eine große Heterogenität bezüglich ihrer Vorbildung auf; damit verbunden sind große Altersunterschiede der</p>

	<p>Schüler*innen. Es gibt EQJ-Maßnahmen, teilweise 2-jährige (vor allem für Umschüler*innen) und 2,5-jährige Verträge. Auftretende Konflikte in den Ausbildungskanzleien beeinträchtigen die Lernenden. In Gespräche mit den Lernenden können wir bei Bedarf eine Vermittlungsposition einnehmen.</p> <p>Zunehmend werden auch Auszubildende mit Migrations- und Einwanderungshintergrund von den Anwälten*innen bzw. Notaren*innen eingestellt. Um bei eventuellen Sprachproblemen behilflich sein zu können, können die Schüler*innen neben dem Zusatzunterricht Deutsch auch schulische Rechtswörterbücher z. B. in russischer oder arabischer Sprache nutzen.</p>
Externe Unterstützung	<p>Bei Fragen zum Ausbildungsverlauf und/oder Problemen stehen Mitarbeiter*innen der Ausbildungsabteilung der Rechtsanwaltskammer als Ansprechpartner zur Verfügung. Daneben hat die Kammer spezielle Ausbildungsberater*innen für jeden Berufsschulbezirk bestellt.</p> <p>Bei Bedarf werden Kontakte zu QuABB in Gießen oder zu unserer hausinternen UBUS-Kraft hergestellt. Darüber hinaus unterstützen wir bei der Anbahnung von ausbildungsbegleitenden Maßnahmen.</p>
Schulprogramm	<p>Die pädagogische Arbeit im ReNo-Bereich orientiert sich an den im Rahmenlehrplan vorgegebenen Lernfeldern.</p> <p>Das Leitbild der MWS und das dort formulierte Selbstverständnis enthalten unser Bildungsziel. Im Vordergrund unseres Unterrichtes steht die Kompetenzförderung der Lernenden: Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen werden weiterentwickelt. Dazu sind geeignete Lehr- und Lernarrangements im Unterricht implementiert.</p> <p>Wie bisher schon üblich, nehmen die Lehrkräfte des Fachbereichs intensiv an den fortlaufenden Landesarbeitsgemeinschaften der in diesem Ausbildungsberuf unterrichtenden hessischen Lehrer*innen teil. Seit vielen Jahren wird dadurch ein effektiver und landesweit abgestimmter Unterricht der Auszubildenden des Kammerbezirks Frankfurt gewährleistet.</p>
Evaluation	<p>Die Lernkultur in den Klassen der MWS beinhaltet eine Reflexion des Unterrichts durch Lehrkräfte und Lernende. Diese findet verstärkt von den in dem Bereich unterrichtenden Lehrer*innen in Form von offenen Gesprächen/Rückmeldungen, insbesondere auch aus den Ausbildungskanzleien, statt. Ferner können die Auszubildenden mithilfe des individuell gestaltbaren Feedback-Tools in den jeweiligen Kursen der Moodle-Lernplattform regelmäßig Rückmeldungen geben. Abschlussklassen nehmen an der Schulevaluation teil. Darüber hinaus werden die durchschnittlich erzielten Prüfungsergebnisse der Auszubildenden dem Kammer-Durchschnitt gegenübergestellt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen geben für unseren Bereich wichtige Hinweise, um die Planung und Prozessgestaltung des Unterrichts zu verbessern. Es kann festgehalten werden, dass die Absolventen*innen der MWS im Allgemeinen besser als der hessenweite Durchschnitt ihre Ausbildung abschließen</p>
Konzepte	<p>Aufgrund vermehrt automatisierter Prozesse in den Anwalts- und Notarkanzleien („Besonderes elektronisches Anwaltspostfach“ [beA], elektronische Register [wie Handelsregister, Grundbuch usw.]) werden fortlaufend Fortbildungen besucht und reflektiert, welche Instrumente in den Unterricht implementiert werden können. Beispielhaft kann hier der Online-Mahntrag im Rahmen von LF9 genannt werden; hier stellen mithilfe der bereichseigenen Laptops die Lernenden Anträge auf Mahnbescheide mithilfe des Online-Mahnverfahrens beim Zentralen Mahngericht in Hünfeld.</p>

Schulmanagement & Pädagogische Führung	Seit Einführung des aktuell gültigen Lehrplans arbeiten wir überwiegend in festen Klassenteams. Wir unterrichten in enger Absprache untereinander die Inhalte der einzelnen Lernfelder, teilweise auch lernfeldübergreifend.
Weiterentwicklung	<p>Gerade in den Rechtsberufen ist eine ständige Weiterbildung der Kollegen*innen erforderlich. Nicht nur die Flut von Gesetzesänderungen und neuen Gesetzen, sondern auch die in der Zwischenzeit festzustellende Tendenz, in verabschiedeten Gesetzen festzuschreiben, zu einem bestimmten Termin in der Zukunft die gerade verabschiedeten Regelungen in Teilbereichen erneut zu ändern (bsp. RVG), erfordert ein Höchstmaß an individueller, ununterbrochener Fortbildung sowie kollegialem Austausch:</p> <p>Die Lehrkräfte des ReNo-Bereichs der MWS sorgen durch permanente Weiterqualifizierung für Verbesserung der unterrichtlichen und schulischen Qualität i. S. des Schulprogramms und des „Referenzrahmens Schulqualität“. Die Fortbildungen, an denen die Kollegen*innen teilgenommen haben, sind Themen der Fachkonferenzen. Materialien und Hilfestellungen aus Fortbildungen werden den Kollegen*innen des ReNo-Bereichs zur Verfügung gestellt. Hierdurch sowie mithilfe von regelmäßigen SchiLF-Tagen werden Unterrichtsmaterialien weiterentwickelt und fortlaufend aktualisiert.</p> <p>Von den engagierten Lehrkräften des Fachbereichs werden auch überregionale Fortbildungen im Frankfurter Raum wahrgenommen Eine landesweite Fortbildung für die in den ReNo-Berufen unterrichtenden Lehrkräfte findet einmal jährlich im Rahmen einer Landesarbeitsgemeinschaft statt (wenn wegen Corona nicht abgesagt).</p>
Kooperation Kollegium	Die Lehrkräfte sprechen sich individuell in Teams und auf Fachkonferenzen des ReNo-Bereichs inhaltlich und organisatorisch ab. Verbindliche Absprachen liegen in Form von Fachkonferenzbeschlüssen, Lernfeldverteilungen sowie dem fachbereichsinternen Curriculum vor. Im Einzelfall sprechen sich die beteiligten Kollegen*innen in Klassenkonferenzen untereinander, aber auch teilweise mit den Ausbildern*innen ab. Ein hohes Maß an Kollegialität erleichtert die Verbindlichkeit solcher Absprachen.
Schulkultur & Grundhaltung	Basis pädagogischer Arbeit im ReNo-Bereich sind der Bildungsauftrag des Grundlagenpapiers des HKM und das Schulprogramm der MWS. Die schüler- und handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichts ist unser Leitbild.
Schulkultur & Schulleben	Kollegen*innen und Schüler*innen des Fachbereichs beteiligen sich aktiv an schulinternen Veranstaltungen, wie z. B. Jubiläumsfeier zum 125. Bestehen der MWS, Studienfahrten, Abschlussfeierlichkeiten.
Kooperation und Kommunikation nach außen	<p>Ein Ausbilderarbeitskreis versteht sich als Schnittstelle zwischen Ausbildungsbetrieben und Schule. In diesem Bereich sollte aufgrund eines Personalwechsels über eine Verbesserung der Kooperation beraten werden. Die Kollegen*innen der MWS sind seit Jahren in den zwei Prüfungsausschüssen „Gießen I“ und „Gießen II“ sowohl als Lehrer- als auch Arbeitnehmervertreter aktiv und als Vertreter*innen tätig.</p> <p>Auch weiterhin kritisch anzumerken ist an dieser Stelle, dass die früher bestehende Möglichkeit der Absolvierung von Betriebspraktika im Rahmen der Unterrichtsverpflichtung seitens der Landesregierung aus der entsprechenden Verordnung gestrichen wurde. Bedauerndswert ist daher, dass eine effektive Möglichkeit der Kooperation von Schule und Ausbildungsbetrieben in dieser Form</p>

	nicht mehr besteht und den Lehrer*innen damit der Einblick in den Berufsalltag ihrer Auszubildenden erschwert wird.
Aufbau v. Kompetenzen	<p>Der Unterricht in den ReNo-Klassen ist zielorientiert im Sinne der Lernfelddidaktik und Handlungsorientierung. Im Vordergrund steht die Erweiterung fachlicher, personeller und sozialer Kompetenzen. Die Ausweitung der Sozialkompetenzen und der sprachlichen Kompetenzen soll die Flexibilität der Schüler*innen fördern und sie befähigen, u.a. in wirtschaftlich-politischen Zusammenhängen zu denken.</p> <p>Eine entsprechende lernfeldorientierte Kompetenzvermittlung spiegelt sich letztendlich in der Art der Abschluss- und der Zwischenprüfungen wider, die im Zuge der Neuordnung des Rahmenlehrplans neu gestaltet wurden.</p> <p>Die Anforderungen an zukünftige Fachkräfte im Rechtsbereich liegen zum einen, wie bisher, in den umfangreichen Fachkenntnissen in den jeweiligen Rechtsgebieten. Zum anderen werden immer verstärkt selbstständiges Arbeiten und Organisieren von den Arbeitgebern*innen gefordert. Daher arbeiten wir im Rahmen von kompetenzorientiertem Unterricht bei uns im Bereich immer mehr mit größeren Anteilen selbstgesteuerter, eigenverantwortlicher Lernformen der Schüler*innen (Selbststudium, Partner- und Gruppenarbeit, Informationsrecherche, synchrones und zeitversetztes Lernen usw.). Auch aufgrund der hohen Heterogenität der Auszubildenden soll insbesondere das individualisierte und soziale Lernen in den Klassen gefördert werden.</p>
Lernklima	<p>Ein wertschätzender, verständnis- und respektvoller Umgang zwischen Lehrenden und Lernenden sowie der Schüler*innen untereinander ist das Ziel im ReNo-Bereich der MWS. Pädagogisch ist dies eine wesentliche Aufgabe der Kollegen*innen.</p> <p>Lehrkräfte und Schüler*innen verständigen sich dabei über notwendige Regeln und schaffen so Transparenz in den Verhaltenserwartungen. Die Lernumgebung der MWS ansprechender zu gestalten, ist eine Aufgabe, die die Lernatmosphäre positiv beeinflussen kann.</p>
Strukturierte Prozesse	Insbesondere die interessante und abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts bleibt Aufgabe der beteiligten Lehrkräfte unter Einbeziehung der Lernenden bei der Planung wie z. B. das Festlegen von Klausurterminen. Dabei spielt auch die Transparenz der Beurteilungskriterien der Lehrer*innen eine wichtige Rolle. Die Lernenden haben Anspruch auf klare Beurteilungskriterien.
Heterogenität	Die Vorbildung, das Alter sowie die Kulturen und die Sprachkompetenz der Lernenden sind breit gefächert. Ein hohes Maß an individualisiertem Lernen und an Binnendifferenzierung sind hier zielführend.
Aktivierung der Schüler*innen	<p>Der Unterricht ist auf die Aktivierung der Lernenden ausgerichtet. Erlernte Kompetenzen werden ständig weiter gefördert. Im ReNo-Bereich ist ein praxisnaher Anwendungsbezug, z. B. durch die Vermittlung des Gerichtsbaus, des Mahnverfahrens oder der Zwangsvollstreckung erkennbar. Das Lernen des Umgangs mit Gesetzestexten sowie der Besuch von Gerichtsverhandlungen sind unverzichtbarer Bestandteil der Ausbildung.</p> <p>Auch die schulische technische Ausstattung für die einzelnen Lernenden gewinnt zunehmend an Bedeutung. Festzustellen ist, dass der Umgang mit entsprechender Anwaltssoftware bei unseren Schüler*innen – auch durch entsprechende Ausgestaltung ihres betrieblichen Arbeitsplatzes – immer professioneller wird.</p>

	<p>Mithilfe von individuell gestalteten Kursen pro Klasse und Lernfeld auf der Lernplattform Moodle können die Schüler*innen während und nach dem Unterricht aktiviert werden. Die Lernenden nutzen zum einen die dort zur Verfügung gestellten Unterlagen, Musterlösungen und vertiefende Aufgaben und digitale Tests sowie dort hinterlegte Links und Tools wie z.B. LearningApps zum selbstständigen und individuellen Lernen sowie Weiter- und/oder Nacharbeiten des Unterrichts. Teilweise arbeiten die Schüler*innen überwiegend digital und fordern die Implementierung von Moodle-Aktivitäten ein. Mithilfe von weiteren Tools wie z.B. Kahoot können die fachlichen und digitalen Kompetenzen weiter gefördert und verstärkt werden.</p> <p>Durch die digitale Ausstattung des Stützpunktes können im Unterricht auch praxisnahe Aufgaben mithilfe von entsprechenden Lehr- und Lernarrangements zum Online-Mahnverfahren oder zur Zwangsvollstreckung, wo teilweise Formularzwang herrscht (wie bei dem Pfändungs- und Überweisungsbeschluss [PfÜB]), von den Auszubildenden eigenständig wahrgenommen werden.</p>
Ergebnisse und Wirkungen: Abschlüsse	Die Ergebnisse der externen Kammerprüfungen bestätigen die hohe unterrichtliche Kompetenz der Beteiligten im ReNo-Bereich. Den Kammerberichten der letzten Jahre ist das stets überdurchschnittliche Abschneiden der Gießener Schüler*innen zu entnehmen.
Ergebnisse und Wirkungen: Akzeptanz	<p>Die oben bereits erwähnte bundes- und landesweit festzustellende Abnahme von Ausbildungszahlen gilt auch für unseren Fachbereich.</p> <p>Allerdings werden fast alle Absolventen*innen von ihren Ausbildungskanzleien nach Abschluss ihrer Ausbildung übernommen oder finden problemlos eine Anstellung. Der Bedarf an ausgebildeten Rechtsanwalts- bzw. Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten – so zeigen die zahlreichen Nachfragen von Kanzleien selbst bis in den Raum Frankfurt – übersteigt immer noch das Angebot.</p>
Ergebnisse und Wirkungen: Nachhaltige Wirkungen	Die durch die Schulleitung angestoßene Evaluation in den Abschlussklassen der MWS erbringt auch für unseren Bereich wichtige Hinweise, um Planung und Prozessgestaltung des Unterrichts zu verbessern. Strategien lebenslangen Lernens sind für alle Beteiligten weiterzuentwickeln.

VI.3.9 TOURISMUSKAUFLEUTE

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben	<p>Die Berufsausbildung für den Ausbildungsberuf „Tourismuskaufmann/Tourismuskaufrfrau (Kaufmann für Privat- und Geschäftsreisen)“ beruht auf dem 2011 aktualisierten und angepassten Rahmenlehrplan der Kultusministerkonferenz. Mit der Novellierung des Berufsbildes sollte und soll der Veränderung der Tourismusbranche in Hinblick auf veränderte Kundenbedürfnisse im Rahmen der Digitalisierung, der Zunahme des Direktvertriebs und der größeren Bedeutung von Geschäftsreisen und Eigenveranstaltungen Rechnung getragen werden.</p> <p>Neben den berufsspezifischen Inhalten des Rahmenlehrplans sind auch die allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Englisch, Politik und Wirtschaft,</p>

	<p>Religion/Ethik und Sport wichtiger Bestandteil des Bildungsauftrages der Berufsschule (Hess. Schulgesetz §2 Abs. 1) und haben demnach einen hohen Stellenwert im Gesamtkontext der Berufsausbildung. Hier findet eine Verknüpfung der Inhalte zur beruflichen und privaten Lebenswelt der Lernenden statt, die sie dazu befähigen sollen, "dass [sie] ihre Persönlichkeit in der Gemeinschaft entfalten können"(ebd.).</p> <p>Der AKA-Stoffkatalog stellt die zu prüfenden Inhalte in der Zwischen- und Abschlussprüfung seitens der IHK dar. Die Berücksichtigung der verschiedenen Prüfungsbestandteile ist im Rahmen der Gestaltung des Ausbildungsverhältnisses auch seitens der Ausbildungsbetriebe zu beachten. Im Rahmen der Gestaltung des Unterrichts in Hinblick auf die Vorbereitung für die IHK-Prüfung ist es jedoch aus pädagogischen und didaktischen Gründen wichtig und notwendig, dass Inhalte mit den Rahmenlehrplänen bzgl. ihrer inhaltlichen Relevanz und ihres Gewichts in den Prüfungsbereichen abgeglichen werden und dementsprechend im Unterricht auch Beachtung finden.</p>
<p>Schülerschaft und Schulumfeld</p>	<p>Das Einzugsgebiet der angehenden Tourismuskauflleute ist sehr groß. Teilweise fahren die Auszubildenden über 60 km von ihrem Wohnort bis in die Berufsschule. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass es in Hessen lediglich die Standorte Frankfurt, Gießen und Kassel als schulische Lernorte gibt. Der Erhalt des Schulstandortes sollte daher auch im Sinne der Schülerschaft und der Betriebe oberste Priorität haben. Gerade die Anreise aus eher ländlichen Gebieten gestaltet sich insbesondere mit öffentlichen Verkehrsmitteln schwierig. Die Notwendigkeit eine noch längere Strecke zur Berufsschule zurücklegen zu müssen, könnte viele Auszubildende abschrecken, ein Berufsausbildungsverhältnis in gewissen Regionen aufzunehmen. Eine solche Entwicklung hätte dann zur Folge, dass die bereits stark geschwächte Tourismuswirtschaft in einigen mittelhessischen Regionen mit weiteren Problemen konfrontiert wäre. Wir sind daher bestrebt mit den Ausbildungsbetrieben einen guten und engen Kontakt zu pflegen, um den Schulstandort erhalten zu können.</p> <p>Das Bildungsniveau in den Ausbildungsklassen ist recht hoch und spiegelt sich in den Abschlüssen der Auszubildenden wider: Ca. drei Viertel aller Auszubildenden besitzen die Allgemeine- oder die Fachhochschulreife. Ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler haben einen guten Realschulabschluss. Selten gibt es Schülerinnen und Schüler, die ein Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ) absolvieren.</p> <p>Das Alter der Auszubildenden schwankt im Intervall zwischen 18-22 Jahren. In den vergangenen Jahren mehrt sich die Anzahl der Studienabbrecher, die sich um eine kaufmännische Ausbildung im Bereich Tourismus bemühen. Diese und die Abiturienten sind in der Regel mit zweijährigen oder zweieinhalbjährigen Ausbildungsverträgen ausgestattet oder verkürzen ihre Ausbildung auf die genannten Zeiträume.</p> <p>Alle genannten Sachverhalte stellen den Fachbereich Tourismus vor die</p>

	Herausforderung, mit unterschiedlichsten Bedingungen auf die Lerngruppen einwirken zu müssen.
Pädagogische und didaktische Grundhaltung	<p>Ziel der Ausbildung zur Tourismuskauauffrau/ zum Tourismuskaufmann ist die Erlangung beruflicher und privater Handlungskompetenz, die sich in vier Kernkompetenzen (Fach-, Methoden-, Sozial- und Persönlichkeitskompetenz) differenziert. Das Ziel der Ausbildung ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung beruflicher und privater Handlungskompetenz zu unterstützen. Wir verstehen darunter u.a., dass die jungen Erwachsenen dabei unterstützt werden, sich selbstbewusst dem Prozess des lebenslangen Lernens zu stellen. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass berufliche Anforderungen einem technischen, ökonomischen und sozialen Wandel unterworfen sind. Arbeitnehmer sind aufgefordert, sich diesem Wandel zu stellen und anzupassen, wollen sie nicht Gefahr laufen, im beruflichen Abseits platziert zu werden. Des Weiteren möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler ermutigen, die Ausbildung zur Tourismuskauauffrau bzw. zum Tourismuskaufmann als Einstiegsqualifizierung zu begreifen. Anknüpfen können und sollten berufliche Weiterbildungsmaßnahmen und/oder Fachschulabschlüsse oder Studienabschlüsse.</p> <p>Die Lehrerinnen und Lehrer des Tourismusbereiches haben ein professionelles Selbstbild des Lehrerberufes. Sie verstehen sich als Vorbilder, was Unterrichtsqualität, Pünktlichkeit, Verbindlichkeit und Engagement betrifft. In regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen und SchILf-Tagen reflektieren wir unsere Arbeit und passen diese ggf. an Veränderungen an. Natürlich fußen Änderungen auch auf regelmäßig stattfindenden Evaluationen, die wir gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern durchführen. Alle Umstrukturierungen haben das mittel- und langfristige Ziel, die Unterrichtsqualität zu erhöhen.</p>
Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	<p>Bereits zu Beginn der Ausbildung bildet die Auseinandersetzung mit dem Rahmenlehrplan und dessen Inhalt die Basis für den Erwerb der jeweiligen Kompetenzen.</p> <p>Die Auszubildenden sind aufgefordert, zu überprüfen, ob im Laufe ihrer Ausbildung alle Lerninhalte Gegenstand des Unterrichts sind bzw. waren. Von diesem Vorgehen erhoffen wir uns, dass sich die Lernenden mit den Inhalten stärker identifizieren und Verantwortung für ihre eigene Ausbildung übernehmen.</p> <p>Auch zu Beginn der Arbeit jedes Lernfeldes erfolgt ein Ausblick auf die zu bearbeitenden Inhalte mithilfe des Lehrplanes oder mit eigens erstellten „Advance-Organizern“. Zusätzlich ist hier das Kompendium „Erfolgreich handeln und verkaufen in Tourismus- und Reiseunternehmen“ des Westermann-Verlags ein hilfreiches Instrument, um die jeweiligen Kompetenzbereiche zu überblicken. Auch die Arbeit mit Checklisten zur Klausurvorbereitung hat sich als hilfreiches Strukturierungs-Tool für die Lernenden bewährt.</p>
Aktivierung der Schüler und Schülerinnen, Lernklima und Um-	Das Lernklima in den einzelnen Klassen ist für uns zentrales Element für die Aktivierung der Lerngruppen. Ein gutes Lernklima erreichen wir durch

gang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	<p>einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander. Neben dem Unterrichtsalltag legen wir Wert auf die Bildung von starken Klassengemeinschaften. Außerschulische Aktivitäten, gemeinsame Klassenfahrten und Zeit für klasseninterne Angelegenheiten sind daher Teil der Ausbildungszeit. Durch starke Klassengemeinschaften entstehen so auch Lernpartnerschaften, die einen positiven Effekt auf die heterogenen Lernvoraussetzungen der Lernenden haben. Durch die Möglichkeit von binnendifferenzierten Aufgabenformaten und die Nutzung des Fachkonferenzraums Tourismus als extra Lernraum kann ebenfalls den heterogenen Lernvoraussetzungen Rechnung getragen werden.</p> <p>Auch die Möglichkeit der Teilhabe an der Gestaltung des Unterrichtsablaufs ist Teil einer Schüler-Aktivierenden Lernkultur. Die Möglichkeit mitzubestimmen und Ideen und Wissen einzubringen, motiviert die Lernenden zur aktiven Auseinandersetzung mit den Kompetenzbereichen. Hierbei ist es unheimlich gewinnbringend, wenn die Lernenden sich über aktuelle Informationen aus der beruflichen Praxis austauschen können. Durch die unterschiedlichen Ausbildungsbetriebe (insb. Reisebüros und Paketreiseveranstalter) erhalten so alle Lernenden Einblicke in die verschiedenen Bereiche der Tourismusbranche.</p> <p>Die Nutzung aktueller Materialien und Medien knüpft darüber hinaus an die Lebenswelt der Auszubildenden im privaten und beruflichen Bereich an und ist daher unerlässlich für einen schüleraktiven Unterricht. Für die Prüfungsvorbereitung nutzen die Lernenden Learning Apps und Quizlet.com und erstellen so Lernmaterialien, die sie selbst und andere Lernende nutzen können.</p>
Evaluation	<p>Unterrichtsevaluation muss ein fester Bestandteil von wertschätzender, schülerorientierter Lernkultur sein. Die regelmäßige Evaluation aller relevanten Lernfelder und Unterrichtsfächer kann dazu beitragen, dass die Lehrkräfte entsprechende Kritik bezüglich der Unterrichtsgestaltung annehmen, Verbesserungsvorschläge umsetzen und positive Aspekte im Rahmen ihrer Unterrichtsgestaltung verstärken. Hierzu gehört auch ein regelmäßiger Austausch zu den Lerngruppen und ihrem Lernverhalten in den jeweiligen Fachkonferenzen.</p>
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p><u>Raumsituation und Ausstattung</u></p> <p>Der dem Tourismusbereich zugewiesenen Klassenraum C208 wurde bereits renoviert und mit neuem PC ausgestattet. Die Fachkonferenz Tourismus möchte darüber hinaus gerne die Lern- und Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen sowie der Schüler/innen gleichermaßen verbessern. In diesem Sinne möchten wir den Raum C 209 als Fachkonferenzraum und gleichzeitig als Arbeitsraum für unsere Schüler/innen umgestalten, um produktiveres Arbeiten zu ermöglichen. Hierbei geht es uns darum, eine zeitgemäße Ausstattung für die Lernenden sowie binnendifferenzierte und selbstgesteuerte Arbeitsformen gewährleisten zu können. Die mediale Infrastruktur im Gebäude C ist im Vergleich zum Gebäude B noch deutlich rückständiger. Durch die Anschaffung eines Medienpools in Form von Laptops für die Tourismuskaufleute wäre eine flexiblere Nutzung</p>

neuer Medienmöglich. Medienkompetenz ist heutzutage ein zentrales Element der kaufmännischen Ausbildung. Hierzu gehört unseres Erachtens insbesondere der Zugriff auf Laptops mit Internetzugang, welche jederzeit aktiv in den Unterricht eingebunden werden können. Ebenso würde die Anschaffung eines interaktiven Boards, wie dem Samsung Flip 2, die mediale Infrastruktur im TK Bereich erheblich verbessern, indem ein Austausch der alten Kreidetafel mit einem zeitgemäßen Element der Unterrichtsgestaltung erfolgen könnte. Lernsituationen können mit arbeitsnahen und zeitgemäßen Materialien durchgenommen werden, welche es uns ermöglichen, den Unterricht individueller und binnendifferenzierter gestalten zu können. Der zusätzliche Lern- und Arbeitsraum und die damit verbundene neue Ausstattung dienen dazu, auf unterschiedliche Voraussetzungen der Schüler/innen in den heterogenen Lerngruppen gezielter und flexibler zu reagieren. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal dieses Bereiches ist sicherlich die notwendige Ausstattung mit aktuellen geographischen Materialien wie Land- und Klimakarten, Globus, Atlanten, etc. Auch hier möchten wir die Arbeit professionalisieren. Der Raum C209 kann aber auch als ein geeigneter Raum zum Durchführen von Beratungsgesprächen, in einem für die Schüler/innen geschützten Rahmen, genutzt werden. Insbesondere die Arbeit mit Karten und Atlanten sowie die Praxisnahe Beschäftigung mit den Lerninhalten sind auch den Lernenden ein großes Anliegen. Der Raum C209 eignet sich außerdem zur Durchführung von Projekten, welche einen hohen Stellenwert im Tourismusbereich einnimmt. Der neu ausgestattete Raum würde binnendifferenziertes, individuelles und zeitgemäßes unterrichten unterstützen. Darüber hinaus dient uns der Raum um gemeinsame Materialien zu lagern, zu nutzen und das Teamwork im Tourismusbereich zu stärken.

Entsprechende Medien und Materialien wurden bereits mit der Schulleitung abgesprochen und Bestellungen in die Wege geleitet.

Gestaltung von Lernarrangements/Projekten:

aa. Länderkunde

Die Neuordnung des Berufsbildes manifestiert sich im neuen Rahmenlehrplan, der seit dem 04.02.2011 aktuell ist. Im Vergleich zum alten Berufsbild ist auffällig, dass die klassische Länderkunde in Form von Geografie und dem Erwerb von Destinationskenntnissen eine deutliche zeitliche Reduktion zugunsten allgemeiner wirtschaftlicher Aspekte erfahren hat. Die Fachkonferenz Tourismus betont an dieser Stelle, dass diese Änderung nicht auf die Zustimmung von Schule und Betrieben stößt, da die Länderkunde ein essentieller Bestandteil der Ausbildung war und sein sollte.

Dieser Reduktion der Länderkunde versuchen wir aufzufangen, indem wir curricular entgegenwirken. Die Einbindung von touristisch relevanten Destinationen bietet sich bspw. in den Fächern Englisch, Politik und Religion hervorragend an, um Wissen aufzubauen und gleichzeitig verschiedene Perspektiven bei der

Erarbeitung von Destinationswissen einzunehmen.

bb. *Mediennutzung*

Die Nutzung von zeitgemäßen Medien muss auch im Tourismusbereich von höchster Priorität sein. Durch die Möglichkeiten von *Iserv* und *Moodle* besteht für die Unterrichtsplanung eine optimale Lernumgebung, sowohl für Zwecke des Distanzlernens als auch als Teil der Unterrichtsgestaltung und Strukturierung, sowie als Materialspeicher. Gerade wenn die Lernenden auf die Prüfungen zusteuern, hat sich strukturiertes Unterrichtsmaterial in Moodle als sehr hilfreich erwiesen. Auch die häufige Nutzung von Online-Medien aller Art unterstützt unsere Lernenden beim Kompetenzerwerb. Zu allen Lernbereichen finden sich ansprechende und aktuelle Materialien, Lern- und Informationsvideos. Lerntools wie Learning Apps und Quizlet unterstützen den Lernprozess medial, auch von zu Hause aus.

Durch die fehlende Möglichkeit von WLAN im Gebäude C ist es leider noch nicht möglich, dass die Lernenden mit eigenen Endgeräten online arbeiten. Eine gemeinsame Online-Recherche o.Ä. ist daher zur Zeit nur möglich, wenn ein entsprechender PC-Raum zur Verfügung steht.

cc. *Prüfungsrelevante Produktschulung mithilfe von zeitgemäßen Medien (Amadeus, Bisto Portal)*

Die im Lernfeld 8 angesiedelten Lerninhalte zu den einzelnen Verkehrsträgern sind sehr stark praxisrelevant und gleichzeitig von unterschiedlicher Wichtigkeit in den einzelnen Ausbildungsbetrieben. Um eine umfassende und breite Ausbildung zu gewährleisten, die Lernenden für den Arbeitsmarkt fit zu machen und vor allem auch optimal auf die IHK-Prüfung vorbereiten zu können, bedarf es daher einer Auseinandersetzung mit den gängigen Buchungsplattformen und ihren Funktionen. Ab dem Schuljahr 2022 gibt es daher zwei Software-Lizenzen der Firma *Amadeus* zur Schulung prüfungsrelevanter Aspekte in Bezug auf Flug (*Amadeus Air*) und allgemeine Buchungsabwicklung und Beratung über *Bisto Portal* und *Amadeus Toma*. Wir möchten den Lernenden damit auch in der Schule eine praxisnahe Auseinandersetzung mit wichtigen Arbeitsmitteln der Tourismusbranche verschaffen (auch wenn dies im Schulischen Kontext nur ein Einstieg sein kann).

dd. *Projektarbeit*

Das Lernfeld 13: *Projekte planen, durchführen und evaluieren* wird unter Berücksichtigung von Länderkunde und Destinationskenntnissen in Verknüpfung mit Marketing durchgeführt. Bei den Projekten stehen Praxisnähe und Ganzheitlichkeit im Vordergrund. Wenn möglich, werden sie in Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben durchgeführt, sodass

die Lernenden die Tragweite von Projekten erkennen und sich in einem geschützten Rahmen und unter Anleitung von Lehrkräften und Ausbilder/innen in den Bereichen Marketing und Projektmanagement ausprobieren können. Die Projekte werden dann in jährlichen Projektpräsentationen vorgestellt, zu denen auch die Ausbildungsbetriebe eingeladen werden.

ee. *Gastvorträge / externer Input*

Gastvorträge von Experten wurden in der Vergangenheit immer sehr von unseren Schüler/innen geschätzt. Mit der Auswahl der richtigen Partner, ist eine gezielte Information oftmals noch besser möglich und gestaltet den Unterricht spannend. Beispiele aus der Vergangenheit sind Vertreter der IHK, Reiseversicherungen, die Zusammenarbeit mit dem World-University-Service (WUS) oder ein Vortrag einer Mitarbeiterin von UNHCR zum Thema Menschenrechte in Ägypten.

Diese, durch die Corona-Pandemie etwas in den Hintergrund getretenen Konzeptbausteine, sollen in Zukunft wieder stärker in den Fokus genommen werden, um die Unterrichtsqualität zu steigern.

Teamwork im Lehrerteam

Anstehende personelle Veränderungen im Lehrerteam haben gezeigt, dass Zusammenarbeit und Teamwork unerlässlich sind, um die Kompetenzen auch langfristig zu stärken und auszubauen. Gerade in Bezug auf spezielle Fachkunde ist es zur Qualitätssicherung wichtig, dass es im Team nicht nur Spezialisten einzelner Lernfelder gibt, sondern ein Wechsel auch kurzfristig (z. B. wegen Ausfällen) möglich ist. Dementsprechend ist es sinnvoll, insbesondere die uns zur Verfügung stehende digitale Infrastruktur gemeinsam zu nutzen. Hier können alle Lehrkräfte von gemeinsamen Materialpools profitieren, die gemeinsam sukzessive weiterentwickelt und ausgebaut werden können.

Stärkung der Gemeinschaft

m. *Klassenfahrten*

Mehrtägige Studienfahrten im Tourismusbereich dienen der Stärkung der Klassengemeinschaft und vertiefen die Destinationskenntnis. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren begleitenden Lehrkräften potenzielle Studienziele aus und entscheiden sich unter Berücksichtigung ihres finanziellen Budgets und der Attraktivität der Destination für ein Ziel.

n. *Abschlussfeiern*

Was in anderen Ausbildungsbereichen der Max-Weber-Schule bereits gängige Praxis ist, soll in der Zukunft auch für die Tourismuskauflleute einen offiziellen Charakter bekommen, indem

	gemeinsam gefeiert und gute Leistungen honoriert werden.
Weiterentwicklung und Kooperationen	Touristische Rahmenbedingungen, rechtliche Aspekte und praktische Anwendungen in der Tourismusbranche ändern sich fortlaufend. Als Berufsschule müssen wir diese Veränderungen wahrnehmen und in den Unterricht einbinden. Regelmäßige Fortbildungen sind daher wichtig, um auf dem neuesten Stand zu bleiben. Die Teilnahme an der Jahrestagung des DRV für Berufsschullehrer/innen aus ganz Deutschland stellt daher den wichtigsten Baustein für die Sicherstellung der Aktualität unserer Arbeit dar. Insbesondere die Novellierung des Reiserechts 2018 und die Änderungen durch die Corona-Pandemie unterstreichen die Notwendigkeit der kontinuierlichen Auseinandersetzung mit branchenspezifischen Themen. Der intensive Austausch mit den Ausbildungsbetrieben unterstützt hierbei dieses Bestreben. Ein intensiver Austausch ist insbesondere durch die Besetzung der IHK- Ausschüsse Lahn-Dill und Gießen-Friedberg gut möglich und hilft uns, gemeinsam mit den Betrieben auch in Schule eine praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten. Im Gespräch ist hier auch ein „Runder Tisch“ zwischen Ausbilder/innen und Lehrkräften, um die Zusammenarbeit zu stärken.
Erreichen von Kompetenzen und Abschlüsse	Die Ergebnisse der IHK-Prüfungen aus den Prüfungsstandorten Lahn-Dill und Gießen sind insgesamt als positiv zu betrachten. Die Bestehensquote der Tourismuskauflaute liegt bei beiden Prüfungsstandorten bei 100%. Im Prüfungsbereich „Geschäftsprozesse im Tourismus“ erreichen die Lernenden i. d. R. die besten Ergebnisse und liegen im guten Bereich. Erfreulich ist, dass auch in den Bereichen „Kaufmännische Steuerung und Dienstleistungen“ und „Wirtschafts- und Sozialkunde“ zwischen Sommer 2019 und den Prüfungen im Jahre 2020/21 im Durchschnitt eine deutliche Verbesserung von „ausreichend“ zu „befriedigend“ erreicht werden konnte. Trotzdem besteht in den beiden letztgenannten Bereichen der Bedarf, die Schwierigkeiten der Lernenden zu identifizieren und ihnen somit die Prüfungsteilnahme zu erleichtern.

VI.3.10 STEUERFACHANGESTELLTE

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Vorgaben	Vorgaben sind insbesondere die hessischen Rahmenlehrpläne für den Beruf der/s Steuerfachangestellten aber auch Absprachen hinsichtlich Inhalt und Methoden, welche in der Fachkonferenz Steuern zu besprechen sind.
Ressourcen	Die Klassenstärken und eine ausgereifte Stundenplanung schaffen befriedigende Arbeitsbedingungen. Die technische Ausstattung der Räume für Steuerfachangestellte kann verbessert werden. Die Lernenden nutzen eigene Endgeräte, um mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten. Videokonferenz werden über IServ abgehalten.
Schulprogramm	Die Neuordnung des Berufes erfordert eine pädagogische Neuausrichtung zum Konzept der vollständigen Handlung. Das Schulprogramm der MWS und das dort formulierte Selbstverständnis entsprechen unseren Bildungszielen. Die Umsetzung der Neuordnung wurde auf das Schuljahr 2022/23 verschoben.

Schulprogramm	<p>Die Lernkultur in den Steuerklassen der MWS beinhaltet die regelmäßige gemeinsame Reflexion des Unterrichts durch Lehrkräfte und Lernende. Daten aus diesen Gesprächen dienen den Lehrer-Teams als Grundlage für Veränderungen in der Unterrichtsplanung. Im Anschluss an die bereits abgelegte Prüfung wird die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler dann letztmalig anhand eines gemeinsam entwickelten Fragebogens ermittelt und die gemeinsame Arbeit der vergangenen 3 oder 2 Jahre einer kritischen Würdigung unterzogen.</p>
Konzepte und Entwicklungs--schwerpunkte	<p>Es liegt in der Natur des deutschen Steuerrechts, dass der Fortbildungsbedarf der dort tätigen Lehrpersonen besonders hoch ist. Daher besuchen alle Kolleginnen häufig und regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen von unterschiedlichen Anbietern. Der Fortbildungsbedarf im Steuerbereich wird sowohl individuell als auch nach Absprache im Team festgestellt. In den Fachkonferenzen werden die Ergebnisse der Fortbildungsveranstaltungen multipliziert.</p> <p>Des Weiteren bieten wir bei Bedarf Zusatzunterricht für leistungsstarke und -bereite Schülerinnen und Schüler an, die sich auf die vorgezogene Abschlussprüfung vorbereiten. Die Resonanz auf dieses Angebot ist ausgesprochen positiv.</p> <p>Die in den Steuerklassen unterrichtenden Kollegen/innen zeigen im Unterricht auch Bezüge zu anderen Lerngebieten auf, um so lernfeldübergreifendes Denken, das Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftskunde einzubeziehen und bei den Schülern/innen herauszubilden.</p> <p>Die Neuordnung des Lehrplans unter Berücksichtigung der Digitalisierung und der aktuellen didaktischen Entwicklungen in ein schulisches Curriculum umzusetzen, ist ein wichtiger Meilenstein für die nächsten Monate. Im laufenden Jahr wird sowohl auf Landesebene als auch schulintern daran gearbeitet.</p>
Schulmanagement & Pädagogische Führung	<p>Die Schulleitung ermöglicht durch geeignete Rahmenbedingungen für eine fördernde und fordernde Arbeit im Bereich der Auszubildenden zu Steuerfachangestellten</p> <p>Im Steuerbereich bilden wir kompetente Lehrerteams, die überwiegend kontinuierlich in den Klassen gemeinsam arbeiten. Diese Teambildung wird von der Schulleitung in Absprache mit der Fachkonferenz Steuern durch entsprechende deutlich Stundenpläne unterstützt. Auch die Einarbeitung von Kolleginnen und Kollegen in den komplexen Arbeitsbereich des Steuerrechts wird mit Möglichkeiten der Kooperation organisatorisch begleitet, so dass bei personellen Übergängen die hohe Unterrichtsqualität gewährleistet bleiben kann.</p>
Pädagogische Grundlagen	<p>Basis pädagogischer Arbeit im Steuerbereich sind der Bildungsauftrag des Grundlagenpapiers des HKM und das Schulprogramm der MWS.</p> <p><i>Das Modell der vollständigen Handlung fördert die Eigenverantwortung der SuS für ihr Lernen, denn die Lernsituationen sind auf der Basis der Phasen Informieren bzw. Analysieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Kontrollieren bzw. bewerten und reflektieren zu entwickeln.</i></p>

<p>Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</p>	<p>Der Unterricht in den Steuerklassen verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: zum einen führt unser Unterricht auf das erfolgreiche Ablegen der Prüfung zum/r Steuerfachangestellten hin.</p> <p>Zum anderen soll die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gefördert werden. Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen werden durch geeignete Lernarrangements gefördert. In Team-Gesprächen findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Kollegen statt.</p>
<p>Lernförderliches Klima und Lernumgebung</p>	<p>Der respektvolle und höfliche Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern und der Umgang der Lernenden untereinander hinsichtlich Sprache, Umgangsformen und Einhaltung von Regeln wird gefordert. Der Unterricht soll Schlüsselqualifikationen vermitteln, gerade im Hinblick auf die ständigen steuerlichen Änderungen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler in ihrer beruflichen Zukunft auseinandersetzen haben.</p> <p>Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass Lernprozesse in gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz erfolgen.</p>
<p>Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</p>	<p>In die Planung und Strukturierung von Lehr- und Lernprozessen werden die Schülerinnen und Schüler oft eingebunden und können so Präferenzen hinsichtlich der anzuwendenden Lehr- und Lernmethoden für sich selbst entwickeln.</p>
<p>Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</p>	<p>Heterogene Lernvoraussetzungen können in diesem Beruf gebündelt werden, da wir unsere Unterrichtsstruktur dahingehend ausrichten. In den letzten Jahren konnten wir Schülerinnen und Schülern mit sprachlichem Förderbedarf entsprechende Förderkurse berufsübergreifend anbieten.</p>
<p>Aktivierung der Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Auch wenn die Ausbildung zu Steuerfachangestellten ein hohes Maß an theoretischen Kenntnissen beinhaltet, können und sollen die Lernenden auch in der Schule Erkenntnisse aus der eigenen betrieblichen Praxis einbringen. Das motiviert unsere Schüler/innen ebenso wie die regelmäßigen Kontakte zu den Ausbildungsbetrieben, die auch oder gerade in Konfliktfällen im Sinne der Lernenden von uns genutzt werden.</p> <p><i>Allen SuS stehen Lernangebote auf Moodle zur Verfügung und auch in Form von Lehr- und Lernbüchern. Auch die umfassende Laufbahnberatung für Fortbildungsmöglichkeiten und -chancen im Rahmen der steuer- und wirtschaftsberatenden Berufe verstärkt die Motivation der SuS.</i></p>
<p>Erreichung von Kompetenzen und Abschlüssen</p>	<p>Die meisten Schüler haben bisher die Prüfung vor der Steuerberaterkammer Hessen bestanden; das Nicht-Bestehen bei der Prüfung ist eine Ausnahme.</p>
<p>Vorhaben, Pläne</p>	<p>Entwicklung eines schulinternen Curriculums entsprechend den neuen Rahmenlehrplänen (Verabschiedung 2023).</p>

VI.3.11 SOZIALVERSICHERUNGSFACHANGESTELLTE/R

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Vorgaben	Die rechtlichen und bildungspolitischen Vorgaben sind im bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan und in der Verordnung zur Regelung der Berufsausbildung vom 04. Juli 2007 zu dieser Berufsausbildung festgelegt. Darüber hinaus sind die Umsetzungsbeschlüsse der Fachkonferenzen einzuhalten. Die Zielvorgaben im Rahmen der Lernfelddidaktik und die handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung sind maßgeblich für das schulinterne Curriculum.
Ressourcen	Die Klassen werden in Blocks beschult. Hierbei wird die Studentafel voll berücksichtigt. Es stehen fachlich qualifizierte Lehrkräfte für einen hochwertigen Unterricht (fachlich und methodisch) zur Verfügung. Der unterrichtende Fachleiter ist selbst gelernter Sozialversicherungsfachangestellter. Der Fachbereich strebt nach einer möglichst gleichbleibenden Besetzung, um durch Kontinuität die Qualität der Ausbildung zu sichern. Die Räume entsprechen allgemeinen Standards, müssen aber noch auf die aktuellen digitalen Standards ausgerichtet werden.
Schulprogramm	Das Schulprogramm der MWS und das dort formulierte Selbstverständnis enthalten unser Bildungsziel. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Entwicklung von Handlungskompetenz der Auszubildenden ausgerichtet.
Evaluation	Durch die Beteiligung an regelmäßigen Evaluationen können Anregungen und Handlungsnotwendigkeiten abgeleitet werden. Die Ergebnisse unserer Auszubildenden in den Zwischen- und Abschlussprüfungen liefern wichtige Hinweise auf die Unterrichtsgestaltung.
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p>Der Fortbildungsbedarf im Sozialversicherungsbereich wird individuell festgestellt und in Absprache mit der Schulleitung umgesetzt.</p> <p>Die Schulplattform IServ ist mittlerweile zum festen Bestandteil des Unterrichts geworden. Hierüber werden erkrankte oder sich in Quarantäne befindende SchülerInnen mit Unterrichtsmaterial versorgt, im Bedarfsfall Videokonferenzen abgehalten, Haus- und Projektarbeiten abgegeben und auch organisatorische Absprachen getroffen.</p> <p>Der Fachbereichsleiter sammelt aktuell in einem Modellprojekt zum digitalen Klassenbuch Erfahrungen mit weiteren Schritten der Digitalisierung.</p> <p>Das eingeführte Wahlpflichtfach Gesundheitslehre soll auch weiterhin fester Bestandteil unserer Studentafel sein. Auch wird hier die neu angeschaffte Küche als Lernort für Projekte zum gesunden Kochen oder Backen eingesetzt.</p>
Schulmanagement	Unser übergeordnetes Ziel ist es, den Beruf der/des Sozialversicherungsfachangestellten an unserer Schule zu halten. Im Austausch mit der Schulleitung werden Rahmenbedingungen eingefordert und gewährleistet, die für eine konstruktive und zukunftsorientierte Arbeit mit den Auszubildenden notwendig sind. Die Fachkonferenzleitung koordiniert hierbei federführend den Prozess.

Pädagogische Führung	Die Teamarbeit der eingesetzten Lehrkräfte ist die Organisationsform in diesem Fachbereich. Eine enge Zusammenarbeit der Fachkonferenz mit der Schulleitung ist das Prinzip der pädagogischen Führung.
Weiterentwicklung und Kooperation	Wir pflegen den Kontakt mit allen bei uns vertretenen Betrieben u. a. in Form eines Ausbildertreffens, welches turnusmäßig einmal im Jahr stattfindet. Ausgelöst durch die Corona-Pandemie konnten auch positive Erfahrungen mit Video- und Telefonkonferenzen gesammelt werden, so dass im Austausch mit den Betrieben Überlegungen angestellt werden, den Kontakt über diese Medien noch weiter auszubauen. Wir befinden uns zudem im regelmäßigen Austausch mit der Ausbildungsbeauftragten der zuständigen Stelle. Kolleginnen und Kollegen, die die prüfungsrelevanten Hauptfächer unterrichten, arbeiten ehrenamtlich in den Ausschüssen zur Erstellung der Zwischen- und Abschlussprüfungen. Die externe Fortbildung der Landesarbeitsgemeinschaft soll auch weiterhin von zwei KollegInnen besucht werden. Der sich durch das Wahlpflichtfach Gesundheitslehre ergebende Fortbildungsbedarf soll von der unterrichtenden Fachlehrerin wahrgenommen werden können.
Pädagogische Grundlagen	Die Basis der pädagogischen Arbeit im Steuerbereich sind der Bildungsauftrag des Grundlagenpapiers des HKM's und das Schulprogramm der MWS.
Schulleben	Das Lehrerteam der Sozialversicherungsfachangestellten beteiligt sich aktiv an schulinternen Veranstaltungen, Projekttagen, usw. Eine nutzbringende Vernetzung findet auch durch den Einsatz der Lehrkräfte in anderen Bereichen (bes. Versicherungsbereich)/Schulformen statt.
Aufbau von Kompetenzen	Die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden durch geeignete Methodenwahl gefördert. In Team-Gesprächen wird ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der eingesetzten Lehrkräfte durchgeführt. Maßgeblich ist für alle Lehrkräfte das erfolgreiche Bestehen der Abschlussprüfung der Lernenden. Um dies zu gewährleisten orientiert sich das Lehrerteam neben dem gültigen Lehrplan auch an den aktuellen Mindestinhalten des Bundesamts für soziale Sicherung.
Lernklima	Die Unterrichtsgestaltung ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und Verständnis zwischen Lehrenden und Lernenden. Lehrkräfte und Schülerinnen bzw. Schüler verständigen sich dabei über notwendige Regeln und schaffen so Transparenz in den Verhaltenserwartungen.
Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse	Die strukturierten Unterrichtsprozesse orientieren sich an den Inhalten des Lehrplans und den Mindestinhalten des Bundesamts für soziale Sicherung. Diese Unterrichtsinhalte werden den Schülern transparent vorgestellt. So werden sie aktiv in das Unterrichtsgeschehen mit eingebunden und sind in der Lage, ihre eigenen Lernmethoden zu entwickeln. Ein ständiger Erfahrungsaustausch der eingesetzten Lehrkräfte untereinander dient der Verbesserung der Unterrichtskonzeptionen.
Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen	Für die Schülerinnen und Schüler mit einem zweijährigen Ausbildungsvertrag bieten wir in den prüfungsrelevanten Fächern Wirtschafts- und Sozialversicherungslehre eine komprimierte Wiederholung des Lehrstoffs aus dem ersten Ausbildungsjahr an. Dies dient im Bedarfsfall gleichzeitig der

	gezielten Unterstützung von SchülerInnen mit einem dreijährigen Ausbildungsvertrag.
Aktivierung der Schüler und Schülerinnen	Im Sozialversicherungsbereich wird sich im Unterricht um einen hohen realitäts- und praxisnahen Bezug bemüht, der die Auszubildenden motiviert und sie den Sinn des Erlernen erkennen lässt.
Erreichen von Kompetenzen und Abschlüsse	Die Ergebnisse der externen Prüfung durch die zuständige Stelle sind ein stetiger Gradmesser der unterrichtlichen Arbeit der Lehrkräfte.
Einverständnis und Akzeptanz	Der duale Partner akzeptiert den Rahmen der schulischen Ausbildung. Auch das positive Feedback bestätigt uns in unserer Arbeit.
Nachhaltige Wirkungen	Die Bestehensquote in den Abschlussprüfungen ist seit vielen Jahren sehr gut und wurde auch unter den Corona-Bedingungen der vergangenen zwei Jahre erreicht. Gezielte Vorbereitung auf die Abschlussprüfung der Klassen im dritten Ausbildungsjahr wird von der Schülerschaft gefordert und von den Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. Die Evaluation in den Abschlussklassen der Sozialversicherungsfachangeestellten gibt wichtige Hinweise auf die Unterrichtsgestaltung. Dadurch ist eine Verbesserung der Prozessgestaltung des Unterrichts möglich.

VI.3.12 KAUFLEUTE FÜR VERSICHERUNG UND FINANZEN

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Vorgaben	Die Kaufleute für Versicherungen und Finanzen werden nach dem bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan vom 08.03.2006 unterrichtet. Es gilt die Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen/zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen vom 17.05.2006. Im Bereich „Wirtschaft und Sozialkunde“ gilt die Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 17.11.2020 zur „Anwendung der Standardberufsbildpositionen in der Ausbildungspraxis“. Weiterhin werden die Beschlüsse der Fachkonferenz „Versicherung und Finanzen“ umgesetzt.
Ressourcen	Die Schülerinnen und Schüler werden zwei Tage pro Woche beschult. Die Studententafel wird hierbei voll berücksichtigt. Neben den 15 Lernfeldern werden die allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Politik und Wirtschaft, Englisch, Religion/Ethik und Sport unterrichtet. Ebenso wird Wahlpflichtunterricht erteilt, der sowohl einer Vertiefung der im Unterricht erworbenen Kompetenzen dient als auch einer Vorbereitung auf die Zwischen- und Abschlussprüfung. Der Unterricht findet in den entsprechenden Klassenräumen statt sowie phasenweise in den schuleigenen PC-Räumen. Da eine zunehmende Zahl der Schülerinnen und Schüler seitens der Ausbildungsbetriebe mit mobilen Endgeräten ausgestattet werden, nutzen die Schülerinnen und Schüler diese auch vermehrt im Unterricht.

Schulprogramm	<p>Das Schulprogramm der Max Weber Schule unterstützt die Erreichung des Bildungsziels unserer Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Die allgemeinbildenden Fächer Deutsch, Politik, Englisch, Religion/Ethik und Sport sind im Stundenraster integriert. Deutsch und Politik werden in der Grundstufe und Fachstufe II mit jeweils 40 Wochenstunden unterrichtet, Religion/Ethik in der Grundstufe und in der Fachstufe I ebenfalls mit 40 Wochenstunden. 40 Wochenstunden entfallen auf die Unterrichtsfächer Englisch und Sport in einem Halbjahr der Grundstufe oder Fachstufe I.</p> <p>Im Religionsunterricht wird das Spannungsverhältnis zwischen Kundenorientierung vs. Unternehmensorientierung durch die Unterrichtseinheiten „Gewissen“ und „Beruflicher Erfolg heute und morgen“ ausführlich thematisiert. Schülerinnen und Schüler erhalten hierdurch die Möglichkeit, die eigene Position im Ausbildungsbetrieb zu reflektieren, sich mit Problemfeldern auseinanderzusetzen und Lösungen zu finden. Hier ist besonders der Austausch mit der Lerngruppe hervorzuheben.</p> <p>Die berufsorientierte Integration des Englischunterrichts ist in den Klassen gelungen. Englisch wird speziell auf die Bedürfnisse der Arbeitswelt im Ausbildungsberuf „Kauffrau-/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ angepasst. Der Englischunterricht ist daher klar beruflich orientiert, damit die Schülerinnen und Schüler lernen, deutsche Versicherungsprodukte auf Englisch zu erläutern und Kunden entsprechend zu beraten.</p> <p>Im Deutschunterricht findet in der Fachstufe II eine Vorbereitung auf die mündliche Abschlussprüfung statt. Das Verfassen der Reporte für das Fallbezogene Fachgespräch steht hierbei im Fokus.</p>
Evaluation	<p>Die unterrichtenden Lehrkräfte holen sich regelmäßig eine Rückmeldung seitens der Schülerinnen und Schüler zum erteilten Unterricht ein, damit umgehend auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler reagiert werden kann. Weiterhin liefern die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussprüfung wichtige Hinweise für die Unterrichtsgestaltung.</p>
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p>Da sich im Ausbildungsberuf „Versicherungen und Finanzen“ in einem meist vierjährigen Turnus das Bedingungswerk der Beispielversicherungsgesellschaft „Proximus AG“ ändert, müssen auch regelmäßig die jeweiligen Lernfelder auf das neue Bedingungswerk abgestimmt werden.</p> <p>Die jeweiligen Fachlehrer überarbeiten die Lernfelder mit ihren Inhalten dahingehend.</p>
Pädagogische Führung	<p>Schulleitung und Fachkonferenz arbeiten eng zusammen und tauschen sich regelmäßig miteinander aus.</p>
Pädagogische Grundlagen	<p>Die Teamarbeit hat im Fachbereich „Versicherung und Finanzen“ einen hohen Stellenwert. Es findet ein regelmäßiger Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen statt.</p>
Aufbau von Kompetenzen, strukturierte Lehr-/Lernprozesse, Umgang mit heterogenen Lerngruppen	<p>Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Entwicklung von Handlungskompetenz (Fach-, Human- und Sozialkompetenz) ausgerichtet. Der methodisch abwechslungsreich gestaltete Unterricht zielt auf die Erlangung der Methodenkompetenz ab. Unterschiedliche Sozialformen im Unterricht unterstützen den Erwerb der kommunikativen Kompetenz und der Lernkompetenz.</p> <p>Durch kompetenzorientierten Unterricht in einigen Lernfeldern ist es gelungen, speziell leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Checklisten geben Unterstützung bei der Feststellung eines</p>

	<p>individuellen Förderbedarfs und sind eine Hilfestellung für selbständiges Mit- und Nacharbeiten des Unterrichtsstoffes. Hilfreich ist dies auch bei längerer krankheitsbedingter Abwesenheit von Schülerinnen und Schülern. Aufgrund vermehrt auftretender sprachlicher Schwierigkeiten seitens Schülerinnen und Schüler wird von der Schule Unterstützung durch die Teilnahme am Deutschförderunterricht angeboten.</p> <p>Durch die in einigen Lernfeldern eingesetzten Checklisten ist es den Schülerinnen und Schülern möglich, kontinuierlich ihren eigenen Lernprozess zu beurteilen und zu reflektieren.</p> <p>Im Unterricht selbst erhalten die Schülerinnen und Schüler Rückmeldung zu ihrem Lernprozess. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer können so gezielt Unterstützung geben.</p>
Lernklima	Die Unterrichtsgestaltung ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt. Gegenseitige Erwartungshaltungen werden frei kommuniziert und bei Konflikten gezielt Lösungswege gesucht.
Aktivierung der Schülerinnen und Schüler	Die Lernfelder im Versicherungsbereich werden in enger Anlehnung an die Praxiserfahrungen der Schülerinnen und Schüler unterrichtet. So ist es möglich Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen.
Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen	<p>Neben der Dokumentationsfunktion des Zeugnisses über erbrachte Leistungen hat das Zeugnis auch eine Informationsfunktion im Hinblick auf die zu erwartenden Erfolge in der Abschlussprüfung. Daher erscheint ein schriftlicher Leistungsnachweis in der Form einer Klassenarbeit in den Lernfeldern weiterhin als unabdingbar. Das Nachschreiben von Klassenarbeiten wird erkrankten Schülerinnen und Schüler durch Vorlage des Attestes angeboten. Ist dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich, kann in diesem Fall eine mündliche Überprüfung des Kenntnisstandes erfolgen.</p> <p>Das Unterrichtsfach „Wahlpflicht“ bietet die Möglichkeit die Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Zwischen- und Abschlussprüfung vorzubereiten. Es gibt die Möglichkeit einer Vertiefung des Unterrichtsstoffes, aber auch der Wiederholung.</p> <p>Mehrere Lehrkräfte arbeiten ehrenamtlich im IHK-Prüfungsausschuss mit.</p>
Weiterentwicklung und Kooperation	<p>Die Fachkonferenzleitung und die unterrichtenden Lehrkräfte, insbesondere die jeweiligen Klassenlehrkräfte, pflegen den Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben regelmäßig.</p> <p>Ein jährliches Ausbildertreffen soll im kommenden Schuljahr impliziert werden, da dies aufgrund der Corona-Pandemie bisher noch nicht möglich war.</p> <p>Im vergangenen Schuljahr wurde eine Zusammenarbeit mit dem BWV, dem Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft erfolgreich in den Schulalltag integriert. Diese Zusammenarbeit soll dahingehend fortgesetzt werden, dass die Abschlussklassen des Ausbildungsberufes „Kaufrau /-mann für Versicherung und Finanzen“ jeweils zu Beginn der Fachstufe II durch eine vom BWV durchgeführte Informationsveranstaltung über die Möglichkeiten der Prüfungsvorbereitung und die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Versicherungsbranche in der Max-Weber-Schule informiert werden. Durch das positive Feedback der Auszubildenden hat dieser Entwicklungsschritt einen großen Stellenwert.</p> <p>Im Hinblick auf die Digitalisierung ist angestrebt, digitale Unterrichtsformen in den Unterricht zu integrieren. So wird Unterrichten auch in Zeiten des</p>

	Aussetzens von Präsenzunterricht möglich. Ein erster Schritt war hier die Einführung des Systems IServ, durch dessen Videokonferenztool der Distanzunterricht effektiv durchgeführt werden konnte.
Einverständnis und Akzeptanz	Die Ausbildungsbetriebe akzeptieren den Rahmen der schulischen Ausbildung. Das positive Feedback seitens Schülerinnen und Schüler und der Auszubildenden bestärkt die Lehrkräfte in ihrer täglichen Arbeit.
Ausblick	Zurzeit findet die Novellierung des Ausbildungsberufes „Kaufrau-/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ statt. Ab dem kommenden Schuljahr wird der neue Lehrplan an der Max Weber Schule umgesetzt. Dies wird in Absprache mit den Fachkolleginnen und -kollegen geschehen. Hierbei wird der Teamarbeit eine entscheidende Rolle zukommen, da Lernfelder neu strukturiert sein werden. Hier bedarf es einer engen Abstimmung aller unterrichtender Lehrkräfte. Für den kommenden Ausbildungsjahrgang (2022/23) ist geplant, den Schülerinnen und Schülern den Erwerb des KMK Fremdsprachenzertifikats Englisch – Fachbereich „Versicherung und Finanzen“ an der Max Weber Schule zu ermöglichen.

VI.3.13 VERWALTUNGSFACHANGESTELLTE

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
Vorgaben	<p><u>Vorgabe</u> für den Unterricht ist <u>zunächst der bundeseinheitliche Rahmenlehrplan</u> für den Ausbildungsberuf „Verwaltungsfachangestellte/Verwaltungsfachangestellter“, beschlossen durch die Kultusministerkonferenz. Der Lehrplan enthält 14 Lernfelder.</p> <p>Für Verwaltungsfachangestellte existieren <u>in Hessen zwei Berufsschullernorte</u>:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) die <u>Berufsschule</u> im 1. und 2. Ausbildungsjahr 2) das <u>Verwaltungsseminar</u> im 3. Ausbildungsjahr. <p>Deshalb erfolgte eine <u>Aufteilung der Lernfelder</u> des Rahmenlehrplans auf Staatssekretärserebene <u>zentral für ganz Hessen</u> auf die zwei Berufsschullernorte:</p> <p>Der <u>Berufsschule</u> wurden die <u>Lernfelder 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 12, 13, 14</u> übertragen. Dem <u>Verwaltungsseminar</u> wurden die <u>Lernfelder 6, 9, 10, 11</u> übertragen.</p> <p>Zur Umsetzung des Rahmenlehrplans <u>für die Berufsschulen in Hessen</u> hat die „Landesarbeitsgemeinschaft für Verwaltungsfachangestellte“ eine Konkretisierung und Koordinierung der <u>Inhalte erarbeitet und schriftlich fixiert</u>.</p> <p>Zur Methodik ist in den Vorbemerkungen zum Rahmenlehrplan formuliert: „Der Rahmenlehrplan enthält keine methodischen Festlegungen für den Unterricht. Selbständiges und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln als übergreifendes Ziel der Ausbildung wird vorzugsweise in solchen Unterrichtsformen vermittelt, in denen es Teil des methodischen Gesamtkonzeptes ist. Dabei kann grundsätzlich jedes methodische Vorgehen zur Erreichung dieses Zieles beitragen. Methoden, welche die Handlungskompetenz unmittelbar fördern, sind besonders geeignet und sollten deshalb in der Unterrichtsgestaltung ange-</p>

	<p>messen berücksichtigt werden.“</p> <p>Zur Sicherstellung dieser Zielerreichung finden regelmäßig informelle Absprachen der Kolleginnen und Kollegen (auch im Rahmen der Fachkonferenzen) statt. Berücksichtigung findet dabei auch die vom HKM formulierte Integration der Inhalte der Standardberufsbildpositionen in den Unterricht.</p>
Ressourcen	<p>Im VA-Stützpunkt haben die Kolleg*innen Zugriff auf das Zeitschriften-Abo „Innovative Verwaltung“ und die Loseblatt-Sammlung „Die Ausbildung der Verwaltungsfachangestellten“ (Herausgeber: zuständige Stelle). Außerdem verfügt der FB über eine VSV-AuF.</p> <p>Die genutzten Räumlichkeiten sind mit Beamer bzw. Beamerwagen ausgestattet. Bisher können nur die Klassen in Raum B13 und B15 WLAN nutzen, Raum C108 ist noch nicht mit WLAN ausgestattet.</p> <p>Gemeinsam mit der Fachkonferenz Büromanagement nutzen wir einen Laptopwagen mit bisher 20 Geräten, die stundenweise ausgeliehen werden können.</p>
Schülerschaft und Schulumfeld	<p>Die Kollegen*innen unterrichten sehr gerne in den VA-Klassen, da wir es hier mit einem sehr angenehmen Schüler*innen-Klientel zu tun haben und in den Klassen meist ein konstruktives Arbeitsklima herrscht. Schüler*innen mit Abitur bzw. Realschulabschluss sind nahezu gleich verteilt. Auch Studienabbrecher/innen sowie Schüler/innen, die bereits eine andere Ausbildung absolviert haben, sind regelmäßig Teil der Klassen. Grundsätzlich sind die Klassen überaus gut motivierbar.</p> <p>Die Klassenräume sind hell, freundlich eingerichtet und gut ausgestattet.</p>
Schulprogramm	<p>Die pädagogische Arbeit im Ausbildungsberuf „Verwaltungsfachangestellte/r“ orientiert sich am Lernfeldkonzept. Das Schulprogramm und das dort formulierte Selbstverständnis entsprechen unseren Bildungszielen.</p>
Evaluation	<p>In den Verwaltungsklassen findet regelmäßig eine gemeinsame Reflexion des Unterrichts der Lehrkräfte mit den Auszubildenden statt.</p> <p>Veränderungswünsche werden von den Lehrer-Teams bei zukünftigen Unterrichtsplanungen berücksichtigt.</p> <p>Anhand eines von Lehrkräften entwickelten Fragebogens wird die gemeinsame Arbeit einer kritischen Würdigung unterzogen. Dies geschieht ebenfalls durch die von der Schulleitung angestoßene Evaluation in den Abschlussklassen.</p> <p>Leistungen der Schülerinnen und Schüler bei Zwischen- und Abschlussprüfungen werden landesweit veröffentlicht und damit einem hessenweiten Vergleich unterzogen.</p>
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p>Die Erarbeitung und Überarbeitung von inhaltlichen und methodischen Konzepten ist fester Bestandteil im Verwaltungsbereich. Die Kolleginnen und Kollegen nehmen dazu an externen und internen Fortbildungsveranstaltungen teil und informieren sich gegenseitig.</p> <p>Die immer stärkere betriebswirtschaftliche Ausrichtung der öffentlichen Verwaltung, insbesondere im Bereich Rechnungswesen (Doppik; Kosten- und Leistungsrechnung), erfordert eine umfangreichere Einbeziehung in das Unterrichtskonzept der Berufsschule. Der Rahmenlehrplan trägt diesen Erfordernissen nicht genügend Rechnung.</p> <p>Auch notwendige Unterrichtsinhalte, die mit zunehmendem Grad der Digitalisierung einhergehen (Einführung e-Akte, papierlose Büros etc.) werden</p>

	<p>im Lehrplan noch nicht ausreichend berücksichtigt.</p> <p>Neben der fachlichen Bildung ist auch der Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler in unser Unterrichtskonzept fest integriert.</p>
Schulmanagement	<p>Die Schulleitung ermöglicht den Rahmen für eine gute Arbeit im Bereich der Verwaltungsfachangestellten. Schulleitung und Sekretariat sind für Lehrer und Schüler sehr gut erreichbar und stehen bei Fragen und möglichen Problemen stets beratend zur Seite.</p>
Pädagogische Führung	<p>Wir bilden im Verwaltungsbereich gut funktionierende Lehrerteams, die möglichst kontinuierlich in den Klassen eingesetzt werden. Diese Teambildung wird von der Schulleitung in Absprache mit der Fachkonferenz Verwaltungsfachangestellte durch entsprechende Stundenpläne unterstützt.</p>
Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	<p>Die Lehrkräfte des Verwaltungsbereichs sorgen durch Weiterqualifizierung für eine Verbesserung der unterrichtlichen und schulischen Qualität im Sinne des Schulprogramms und des „Referenzrahmens Schulqualität“.</p> <p>Materialien und Hilfestellungen aus Fortbildungen und anderen Quellen stellen sich die Kolleginnen und Kollegen gegenseitig zur Verfügung.</p> <p>Auch die Mitgliedschaft in Prüfungsausschüssen verstärkt die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte. Es besteht ein überdurchschnittliches Engagement unseres kleinen Lehrerteams in folgenden hessenweiten Ausschüssen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – im Aufgabenerstellungsausschuss für die Zwischenprüfung (Hr. Arnold) – im Aufgabenauswahlausschuss für die Zwischenprüfung (Fr. Neeb) – im Prüfungsausschuss für die Abschlussprüfung (Hr. Arnold, Fr. Müller, Fr. Manigk) – im Berufsbildungsausschuss (Hr. Arnold, Fr. Franzen)
Kommunikation und Kooperation im Kollegium	<p>Die Kolleginnen und Kollegen sprechen sich individuell, in Teams und auf Fachkonferenzen inhaltlich und organisatorisch ab. Verbindliche Absprachen liegen in Form von Fachkonferenzbeschlüssen und Lehrgangsverteilungen vor. Ein hohes Maß an Kollegialität erleichtert die Verbindlichkeit solcher Absprachen. Vorhandenes Wissen, Erfahrungen, Materialien werden auf Wunsch weitergegeben.</p> <p>Über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung, über Probleme von Schülerinnen und Schülern findet ein regelmäßiger Austausch statt.</p>
Pädagogische Grundhaltung	<p>Basis pädagogischer Arbeit im Verwaltungsbereich sind der in den Vorbemerkungen zum Rahmenlehrplan formulierte Bildungsauftrag und das Schulprogramm der MWS. Die schüler- und handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichts ist unser Leitbild.</p> <p>Neben dem Bildungsauftrag sehen wir auch den Erziehungsauftrag als eine sehr wichtige Aufgabe an.</p>
Schulleben	<p>Im Schulalltag wird stets Wert gelegt auf die Einhaltung von Regeln, auf gute Umgangsformen, auf ein respektvolles und freundliches Miteinander, auf gegenseitige Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie zwischen Lehrerschaft und Schülerschaft.</p>

	<p>Mehrtägige Studienfahrten sind fester Bestandteil im Schulleben der Verwaltungsklassen.</p> <p>Neben der Gewinnung und Vertiefung von geschichtlichen, kulturellen, politischen und ökonomischen Erkenntnissen fördern Studienfahrten in der Regel das gegenseitige Verständnis und die Klassengemeinschaft. Ebenso gehören diverse Feierlichkeiten zum Schulleben an der MWS.</p>
<p>Kooperation und Kommunikation nach außen</p>	<p>Zu externen Partnern besteht ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis. Wir stehen regelmäßig mit Ausbildungsbehörden, dem Verwaltungsseminar, der „Zuständigen Stelle“ und Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen in Kontakt. Die Teilnahme an der Landesarbeitsgemeinschaft ist selbstverständlich.</p> <p>Dies ist das erfreuliche Ergebnis jahrelanger, vertrauensvoller, konstruktiver Zusammenarbeit.</p>
<p>Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</p>	<p>Neben der selbstverständlichen Vermittlung von fachlichen Kompetenzen nimmt auch der Aufbau von Schlüsselqualifikationen in den Verwaltungsklassen einen hohen Stellenwert ein.</p> <p>Dazu gehören die gezielte Förderung von Selbstständigkeit, Leistungs-, Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit, Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit.</p> <p>Große Bedeutung hat auch der regelmäßige Einsatz von Gesetzestexten wegen der unmittelbaren Relevanz für die berufliche Tätigkeit der Verwaltungsfachangestellten und für ihre Prüfungen. Weiterhin wird Denken in Zusammenhängen gezielt gefördert durch Einbeziehung von lernfeld- und fächerübergreifenden Aspekten in den Unterricht</p> <p>Der Unterricht in den Verwaltungsklassen verfolgt also im Wesentlichen zwei Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Schüler sollen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Die Bildung von Fach-, Personal-, Sozial-, Methoden- und Lernkompetenz wird durch geeignete Lernarrangements unterstützt – die bestmögliche Vorbereitung auf das erfolgreiche Ablegen der Zwischen- und Abschlussprüfung. <p>Die mit der voranschreitenden Digitalisierung einhergehenden Anforderungen (verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien, Abwägen von Chancen und Risiken des Internets etc.) sind integrativer und fester Bestandteil unseres Unterrichts.</p>
<p>Lernförderliches Klima und Lernumgebung</p>	<p>Ein wertschätzender, verständnis- und respektvoller, freundlicher Umgang zwischen Lehrenden und Lernenden und der Schülerinnen und Schüler untereinander wird im Verwaltungsbereich gelebt.</p> <p>Die Lehrkräfte verständigen sich gemeinsam mit den Lehrenden auf notwendige Regeln und schaffen so Transparenz in den Verhaltenserwartungen.</p> <p>Die Förderung eines angenehmen, freundlichen, vertrauensvollen Klimas wirkt sich in der Regel positiv auf die Leistungsbereitschaft und auf den Lernerfolg aus.</p>

	<p>Die Klassen weichen regelmäßig zu Gruppenarbeitszwecken auf die neu-geschaffenen Räumlichkeiten im Eingangsbereich des B-Gebäudes aus. Ein früher formulierter Anspruch nach einer ansprechenderen Lernumgebung wurde damit bereits (teilweise) erfüllt.</p>
<p>Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</p>	<p>Unterrichtsziele und -inhalte werden den Schüler/innen zu Beginn des Schuljahres und zu Beginn einer Unterrichtsstunde deutlich offengelegt. Ziel ist es insbesondere, den Lernenden die inhaltliche Verknüpfung einzelner Lernfelder aufzuzeigen.</p> <p>Wir bemühen uns im Verwaltungsbereich, den Unterricht inhaltlich und in seinem Ablauf klar zu strukturieren. In die Planung und Strukturierung von Lehr- und Lernprozessen werden auch die Schülerinnen und Schüler eingebunden und können so Präferenzen hinsichtlich der anzuwendenden Lehr- und Lernmethoden für sich selbst entwickeln.</p> <p>Insbesondere die interessante und abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts ist Aufgabe der Lehrkräfte.</p> <p>Eine weitere bedeutsame Aufgabe für die Lehrerinnen und Lehrer besteht darin, für Transparenz der Leistungsbewertung zu sorgen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf klare Beurteilungskriterien.</p>
<p>Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</p>	<p>Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wird Rechnung getragen, indem im Unterricht selbstständiges, eigenverantwortliches, kooperatives Lernen gefördert wird und bei Bedarf individuelle Unterstützung gegeben wird.</p> <p>Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren regelmäßig die Lernstände der Schülerinnen und Schüler und geben individuelle Leistungsrückmeldungen.</p>
<p>Aktivierung der Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Anspruchsvolle, herausfordernde Aufgabenstellungen, Einbeziehung der betrieblichen und privaten Erfahrungen, Bemühung um Realitäts- und Praxisnähe sowie der Einsatz vielfältiger und aktivitätsfördernder Unterrichtsmethoden leisten zur Aktivierung der Schülerinnen und Schüler einen wichtigen Beitrag.</p> <p>Bei Zwischen- und Abschlussprüfungen schneiden die Auszubildenden des Verwaltungsbereichs im hessenweiten Vergleich regelmäßig erfreulich gut ab.</p> <p>Das endgültige Nichtbestehen der Prüfung tendiert im Verwaltungsbereich gegen null. Gelegentlich kommt es zu fristlosen Kündigungen, die aber stets auf Vorfälle in der praktischen Ausbildung beruhen. Einzelne Schüler/innen brechen die Ausbildung ab, weil sie sich anders orientieren (Studium, andere Ausbildung) etc.</p>
<p>Nachhaltige Wirkungen</p>	<p>Die durch die Schulleitung angestoßene Evaluation in den Abschlussklassen der MWS sowie Einsatz und Auswertung eines von Lehrerinnen und Lehrern entwickelten Fragebogens erbringt auch für den Verwaltungsbereich wichtige Hinweise zur Bestätigung bzw. zur Verbesserung von Planung und Gestaltung des Unterrichts und zum Umgang mit Schülern.</p>

	<p>Bereits zu Beginn der Ausbildung werden Die Schüler/innen über die an der MWS angebotenen Zusatzqualifikationen (Erwerb der Fachhochschulreife, ECDL-Schein, Englisch-Zertifikate) informiert. Regelmäßig nehmen einzelne Schüler/innen die Möglichkeit, die FH-Reife zu erwerben in Anspruch.</p> <p>Zudem findet in allen Verwaltungsklassen Beratung und Ermunterung zu Weiterbildungsmöglichkeiten statt, u.a. zum Verwaltungsfachwirt, Staatlich anerkannter Betriebswirt, Verwaltungsbetriebswirt.</p> <p>Erfreulich oft werden diese Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung wahrgenommen.</p> <p>Dass es ehemalige Schülerinnen und Schüler, auch mit unserer Unterstützung, beruflich zu Ausbilderinnen und Ausbildern, zu Amtsleiterinnen und Amtsleitern und sogar bis zum Bürgermeister (Stadt Lich) gebracht haben, freut uns sehr.</p>
--	--

VI.3.14 SPORT- UND FITNESSKAUFLEUTE

Dimensionen	Programmatik für den genannten Beruf
<p>Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben</p>	<p>Die rechtlichen und bildungspolitischen Vorgaben sind im bundeseinheitlichen Rahmenlehrplan und in der Verordnung zur Regelung der Berufsausbildung vom 04. Juli 2007 zu dieser Berufsbildung festgelegt. Darüber hinaus sind die Umsetzungsbeschlüsse der Fachkonferenzen einzuhalten. Die Zielvorgaben im Rahmen der Lernfelddidaktik und die handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung prägen das schulinterne Curriculum.</p> <p>Der Rahmenlehrplan wird jeder Schülerin und jedem Schüler innerhalb des Lernfeldes 2 vorgestellt, da dort in verkürzter Darstellung die Inhalte der Ausbildung in Form der Lernfelder aufgeführt sind. Die Auszubildenden sind aufgefordert, zu überprüfen, ob im Laufe ihrer Ausbildung alle Lerninhalte Gegenstand des Unterrichts waren.</p> <p>Ebenfalls wird die Ausbildungsordnung, anhand einer idealtypischen Darstellung der IHK mit den Auszubildenden besprochen, die den betrieblichen Teil der Ausbildung regelt.</p> <p>Von diesem Vorgehen erhoffen wir uns, dass sich die Lernenden mit den Inhalten stärker identifizieren und Verantwortung für ihre eigene Ausbildung übernehmen.</p>
<p>Schülerschaft und Schulumfeld</p>	<p>Das Einzugsgebiet der Auszubildenden ist sehr groß. Teilweise fahren die Auszubildenden über 70 Km von ihrem Wohnort bis in die Berufsschule.</p> <p>Das Bildungsniveau ist recht hoch und spiegelt sich in den Abschlüssen der Auszubildenden wider: Ca. ein Drittel aller Auszubildenden besitzen die Allgemeine- oder die Fachhochschulreife. Die Mehrzahl aller Schülerinnen und Schüler haben einen guten Realschulabschluss.</p> <p>Das Alter der Auszubildenden schwankt im Intervall zwischen 18-22 Jahren.</p>
<p>Ressourcen</p>	<p>Die im Sport- und Fitnessbereich tätigen Lehrerinnen und Lehrer bilden ein Team, das die Verteilung der Lernfelder selbst organisiert. Anzustreben ist, dass der/die Klassenlehrer/in mit mindestens vier Stunden pro Woche eingesetzt ist. Inhaltliche und organisatorische Absprachen finden regelmäßig statt. Eine enge Zusammenarbeit der Fachkonferenz mit der Schulleitung ist das Prinzip der pädagogischen Führung.</p>

Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte

Die Neuordnung des Berufsbildes beinhaltet unter anderem den Themenbereich der Beratung und der Mitglieder. Physiologische, anatomische Grundkenntnisse und Bereiche aus der Sportbiologie sind in die Unterrichtskonzeptionen mit einzubeziehen. Darüber hinaus sind sportwissenschaftliche Trainingsmethoden zu analysieren und Trainingspläne zu erstellen. Die Gesundheitsprävention und Rehabilitation sind als weitere Inhalte zu vermitteln.

Weiterhin werden auch Inhalte der vereinsinternen Übungsleiterausbildungen und weiterer Lizenzen (zum Beispiel der Trainer B-Lizenz) mit in diese Unterrichtseinheiten einbezogen und werden von uns auch entsprechend aktualisiert.

Der Fortbildungsbedarf im Sport- und Fitnessbereich wird individuell und teambezogen festgestellt und in Absprache mit der Schulleitung umgesetzt.

Nur durch ein umfangreiches Engagement der eingesetzten Lehrkräfte, ist eine entsprechende Umsetzung der Lerninhalte möglich.

Mit den Klassen der Grundstufe findet ein jährlicher Messebesuch der größten Fachmesse (FIBO) in Essen statt.

Die FK Sport- und Fitness möchte in kurz- und mittelfristiger Hinsicht an folgenden institutionellen/ organisatorischen und inhaltlichen Schwerpunkten arbeiten:

Raumsituation: Die dem Sport- und Fitnessbereich zugewiesenen Klassenräume variieren von Schuljahr zu Schuljahr. Aufgrund der schwanken Schülerzahlen und der Corona-Pandemie gaben die Rahmenbedingungen bisher nicht die Zuweisung zu einem festen Klassenraum, der Sport- und Fitnesskaufleute her. Neben einem veralteten Tafelsystem, stellt insbesondere die technische Ausstattung eine unbefriedigende Arbeitssituation dar. Die Fachkonferenz steht in einem Dialog mit der Schulleitung und sucht gemeinsam mit ihr nach Lösungen. Präferiert werden die Räume C 09 oder C 303.

Betriebsbesichtigungen: Die Ausbildungsbetriebe sind inhabergeführte Fitnessstudios, Studios bekannter Ketten, die Sportämter der Region, sowie Golfclubs. Die Diversität der Ausbildungsbetriebe ist eine Chance für die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Einsatzgebiete der Sport- und Fitnesskaufleute kennen zu lernen. Es finden regelmäßig Betriebsbesichtigungen in Absprache mit den Betrieben statt.

Klassenfahrten: Mehrtägige Studienfahrten im Sport- und Fitnessbereich dienen der Stärkung der Klassengemeinschaft und vertiefen den sportfachlichen Schwerpunkt. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren begleitenden Lehrkräften potenzielle Studienziele aus und entscheiden sich unter Berücksichtigung ihres finanziellen Budgets und der Attraktivität der Destination für ein Ziel und das Programm.

Gestaltung von Lernarrangements/Projekte:

Aufgrund der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Sport- und Fitnessbereich werden Lernarrangements gestaltet, die speziell darauf gerichtet sind, private und berufliche Handlungskompetenz aufzubauen. Dabei sollen Schlüsselqualifikationen vermittelt werden, die die jungen Erwachsenen dazu befähigen, sich zukünftig selbstständig und selbstorganisiert Wissen anzueignen und im betrieblichen und privaten Kontext anzuwenden.

Die Schulplattform I-Serv ist mittlerweile zum festen Bestandteil des Unterrichts geworden. Hierüber werden erkrankte oder sich in Quarantäne befindende SchülerInnen mit Unterrichtsmaterial versorgt, im Bedarfsfall Videokonferenzen abgehalten, Haus- und Projektarbeiten abgegeben und auch organisatorische Absprachen getroffen.

Der Fachbereich sammelt aktuell in einem Modellprojekt zum digitalen Klassenbuch Erfahrungen mit weiteren Schritten der Digitalisierung.

Auf der Lernplattform Moodle bearbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstverantwortlich die Lernjobs und Lernsituationen der Lernfelder.

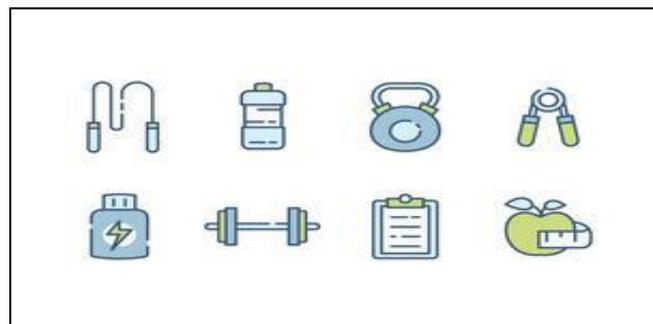
Der Fachbereich hat erste Erfahrungen mit länderübergreifenden Projekten gesammelt. Im Rahmen des Erasmusprogramms erfolgte eine Studienreise nach Portugal.

Im Rahmen des Sportunterrichts sammelten die Schülerinnen und Schüler erweiterte Kenntnisse in der Sportart Klettern, diese Angebote sollen, in Verbindung mit Studienfahrten auf die Sportarten Kanufahren, Wandern und Skifahren erweitert werden.

SchiLFTage: Die Fachkonferenz möchte in turnusmäßigen Abständen SchiLFTage durchführen, um die Unterrichtsqualität, die Erarbeitung von lernfeldübergreifenden Projekten und digitale Unterrichtsarrangements weiterzuentwickeln.

Ausbildertreffen: In der Vergangenheit haben vereinzelt Treffen mit den Vertretern der Ausbildungsbetriebe stattgefunden, allerdings mit geringer Beteiligung. Im Zuge der CoronaPandemie erfolgten keine Ausbildungstreffen. Im Zuge der Digitalisierung, insbesondere der vereinfachte Zugang zu Videokonferenzen, soll ein regelmäßiger Austausch mit Vertretern der Ausbildungsbetriebe erfolgen.

Abschlussfeier: Dem Beispiel einiger Fachbereiche der Max-Weber-Schule folgend, soll in der Zukunft auch für die Sport- und Fitnesskaufleute der Abschluss des schulischen Teils der Berufsausbildung einen feierlichen Rahmen bekommen und gute Leistungen honoriert werden.



<p>Pädagogische Grundlagen</p>	<p>Das Ziel der Ausbildung ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung beruflicher und privater Handlungskompetenz zu unterstützen. Des Weiteren möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler ermutigen, die Ausbildung zur Sport- und Fitnesskauffrau bzw. zum Sport- und Fitnesskaufmann als Einstiegsqualifizierung zu begreifen. Eine fortwährende Ermutigung und Hinweise zu Fort- und Weiterbildungen erfolgt durch die Kolleginnen und Kollegen. Dazu zählen auch Fachschulabschlüsse oder Studienabschlüsse. Berufliche Anforderungen unterliegen einem technischen, ökonomischen und sozialem Wandel, dem sich Arbeitnehmer durch lebenslanges Lernen anpassen.</p> <p>In regelmäßig stattfindenden Klassenkonferenzen und Fachkonferenzen reflektieren wir unsere Arbeit und passen diese ggf. an Veränderungen an. Gleichzeitig werten wir die regelmäßig stattfindenden Evaluationen, die wir gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern durchführen, aus. Darüber hinaus wird eine Analyse anhand der Prüfungsergebnisse (IHK-Durchschnitt) für die unterrichtsinterne Reflexion vorgenommen. Alle Maßnahmen haben das mittel- und langfristige Ziel, die Unterrichtsqualität zu erhöhen.</p>
<p>Schulleben</p>	<p>Das Lehrerteam der Sport- und Fitnesskaufleute beteiligt sich aktiv an schulinternen Veranstaltungen und Projekttagen.</p>
<p>Aufbau von Kompetenzen</p>	<p>Der Unterricht in den Klassen der Sport- und Fitnesskaufleute ist zielorientiert ausgerichtet und im Vordergrund steht die Umsetzung der Lernfelddidaktik. Die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen werden durch geeignete Methodenwahl gefördert. In Team-Gesprächen wird ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der eingesetzten Lehrkräfte durchgeführt.</p>
<p>Lernklima</p>	<p>Die Unterrichtsgestaltung und der Umgang im Sport- und Fitnessbereich der MWS sind geprägt von Wertschätzung, Respekt und Verständnis zwischen Lehrenden und Lernenden. Lehrkräfte und Schüler verständigen sich dabei über notwendige Regeln und schaffen so Transparenz in den Verhaltenserwartungen.</p>
<p>Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</p>	<p>Die strukturierten Unterrichtsprozesse orientieren sich an den Inhalten der Lernfelder, deren Schwerpunkten und den themenübergreifenden Unterrichtsinhalten, die den Schülern transparent vorgestellt werden. So werden sie aktiv in das Unterrichtsgeschehen mit eingebunden und sind in der Lage ihre eigenen Lernmethoden zu entwickeln. Ein ständiger Erfahrungsaustausch der Kollegen untereinander dient der Verbesserung der Unterrichtskonzeptionen.</p>
<p>Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</p>	<p>Die Altersstruktur und die Vorbildung der Schüler sind äußerst heterogen. Um dem Postulat der Chancengleichheit gerecht zu werden, ist ein hohes Maß an individualisiertem Lernen erforderlich. Ein professionelles Beratungsteam an der MWS steht den Schülern zur Konfliktbewältigung zur Verfügung.</p>

Aktivierung der Schüler und Schülerinnen	Im Sport- und Fitnessbereich ist ein hoher realitäts- und praxisnaher Bezug zu erkennen, der durch exemplarische Lernsituationen hergestellt wird. Kontakte zu Ausbildungsbetrieben finden regelmäßig statt. Eine Lernsituation, die eine vollständige Handlung impliziert, soll die Lernenden zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht motivieren, indem sie immer wieder auf die eigene betriebliche Praxis angesprochen werden. Dabei ist der interne und externe Datenkranz anzuwenden.
---	---

VI.4. FÄCHER

VI.4.1 FACH POLITIK & WIRTSCHAFT

Dimensionen	Programmatik für das Fach Politik
Bildungspolitische Vorgaben und Anregungen	<p>Da es für das Fach Politik keinen aktuellen Lehrplan gibt, soll in diesem Unterrichtsfach speziell der Bezug zur Lebenswelt der Lernenden hergestellt werden. Aus diesem Grund hat sich die Fachkonferenz bewusst gegen ein generelles Schulcurriculum entschieden, um so Freiräume für die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts zu schaffen. Nur in der Fachoberschule wurde ein Schulcurriculum im Fach Politik für die Halbjahre 11.2 und 12.1 verankert, um die jüngere deutsche Geschichte in Verbindung mit einer Studienfahrt thematisch aufzuarbeiten.</p> <p>Mögliche Themen für den Politikunterricht könnten z.B. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Staatsaufbau der BRD (Staatsorgane, Wahlsystem, Gewaltenteilung etc.) - Staatlicher und gesellschaftlicher Wandel in Deutschland - Internationale Institutionen (insbesondere EU und UNO) - Politik und Recht (Grundgesetz, Strafrecht, Verbraucherrecht etc.) - Politische Prozesse (Parteiensystem, Medien etc.) - Gesellschaft im Wandel (Globalisierung, Friedenssicherung, Sozialsysteme, Menschenrechte, Umweltpolitik – hier bietet sich beim Thema Klimawandel ein fächerübergreifender Unterricht mit den Englisch- bzw. VWL-Lehrern an) <p>Im Politikunterricht sollen die Werte einer freiheitlichen, demokratischen Gesellschaft und deren Vorteile vermittelt werden. Interkulturelle Konflikte und der Umgang mit diesen spielt im Politikunterricht eine wichtige Rolle. Themen wie Ehrenmorde, Zwangsehen, Integrationspolitik, Gleichberechtigung der Frau gehören selbstverständlich zum Themenkatalog des Unterrichts.</p> <p>Schüler, die unter schwierigen, familiären Bedingungen leiden, sollen besonders gefördert werden. Hier ist ein intensiver Austausch innerhalb der Lehrerteams notwendig.</p> <p>Weiterhin sollten im Politikunterricht auch aktuelle Themen und aktuelle gesellschaftspolitische Probleme einen hohen Stellenwert einnehmen.</p>
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p>Die Studienfahrt nach Berlin nimmt einen zentralen Platz in dem Konzept des Politikunterrichts für die Fachoberschule ein. Schwerpunkt der Fahrt bildet die thematische Auseinandersetzung mit der jüngeren Deutsch-Deutschen-Vergangenheit (BRD/DDR). Hierbei werden vor Ort Projektarbeiten in enger Kooperation mit den pädagogischen Diensten von Gedenkstätten (Hohenschönhausen, Bernauer Straße, ...) und Museen (DDR-Museum, Spionage-Museum, ...) durchgeführt, um die im Unterricht vorbereiteten Themen zu vertiefen.</p>
Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	<p>Die Politiklehrer nutzen vielfältige Fortbildungsangebote, wie zum Beispiel der Bundeszentrale für politische Bildung. Ein weiterer Schwerpunkt der Fortbildungen ist die Medienkompetenz. Hier vor allem die Integration von neuen Medien (u. a. Social Media und Lernplattformen) aber auch die Anwendung von neuen Techniken,</p>

	<p>wie z.B. Tablets und Surfaces, um den Unterricht zu gestalten. Die Referendare bringen weiterhin wichtige Impulse aus den Studienseminaren mit.</p>
Schulleben	<p>Die das Fach Politik Unterrichtenden nehmen aktiv an der Gestaltung des Schullebens teil. Die Betreuung von Schülerwettbewerben, die Planung und Durchführung von Studienfahrten sind Beispiele für die Gestaltung des Schullebens. Auch werden die Angebote von Externen genutzt und diese werden an die Schule geholt. So finden unter anderem Expertengespräche, Podiumsdiskussionen, Buchlesungen oder Besuche von Zeitzeugen zu u.a. folgenden Themen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - NS-Vergangenheit - DDR-Diktatur (Deutsch-Deutsche-Vergangenheit) - Tarifsysteem (DGB) ...
Lernförderliches Klima und Lernumgebung	<p>Gerade der Politikunterricht bietet die Möglichkeit, mit den Schülern Themen aus ihrer Lebensumgebung zu thematisieren. Diskussionen über aktuelle Probleme, die die Schüler direkt betreffen, sind leicht zu initiieren.</p> <p>Über Themen wie Jugendkriminalität, interkulturelle Konflikte oder Medienkonsum kann das Wissen über politische Prozesse und Strukturen vermittelt werden. Der Einsatz von neuen Medien und Techniken (z.B. Tablets, Surfaces), softwarebasierten Plattformen, wie z.B. Moodle und IServ und des Internets im Politikunterricht kommt dem veränderten Informationsverhalten der Schüler entgegen. Politische Inhalte können so schülergerecht transportiert und vermittelt werden.</p>
Aktivierung der Schülerinnen und Schüler	<p>Im Politikunterricht hat sich der Einsatz von Schülerreferaten bewährt. Können die Schüler die Themen selbst wählen, findet eine intensive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Konflikten statt. Weil die Themen der Lebenswelt der Schüler nahe sind, finden im Anschluss an die Präsentationen rege Diskussionen statt.</p>
Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen	<p>In der Berufsschule wird darauf geachtet, die notwendige Wochenstundenzahl im Fach Politik zu unterrichten, damit ein mittlerer Bildungsabschluss mit der Vollendung der Berufsausbildung erreicht werden kann.</p> <p>In der Berufsschule wie auch in der Fachoberschule sollen die Schüler nach ihrem Abschluss die unterschiedlichen Interessenlagen innerhalb von gesellschaftlichen Konflikten erkennen. Den Schülern sollen im Politikunterricht Methoden vermittelt werden, diese Konflikte fair und demokratisch zu lösen.</p>

VI.4.2 FACH DEUTSCH

Bildungspolitische Vorgaben	<p>Die spezifischen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die im Deutschunterricht vermittelt werden, orientieren sich in allen Schulformen an den jeweiligen curricularen Vorgaben und an den Absprachen mit Ausbildungsbetrieben, Auszubildenden, Schülerinnen und Schülern oder den Studierenden. Die Unterrichtsgestaltung sollte dabei den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer fachlichen, methodischen, personalen</p>
------------------------------------	---

	<p>und sozialen Kompetenz fördern; Bildung wird somit verstanden als ein Lern- und Entwicklungsprozess, der individuelle und soziale Erfahrungen, kognitives und emotionales Lernen, Theorie und Praxis miteinander verknüpft.</p> <p>Die Förderung der sprachlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit der Heranwachsenden bzw. jungen Erwachsenen steht dabei im Fokus der Bemühungen, da beides unabdingbare Voraussetzungen sind, um am gesellschaftlichen Leben und der Gestaltung des schulischen bzw. beruflichen Umfeldes teilzuhaben.</p>
<p>Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte</p>	<p>Die Schwerpunkte in der Fachoberschule liegen in der Klasse 11, in der das Fach Deutsch zweistündig unterrichtet wird, zunächst in einer kompensatorischen Unterrichtsgestaltung: Da wir Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen schulischen Laufbahnen aufnehmen, ist es wichtig, die unterschiedlichen fachlichen und methodischen Fähigkeit zu kompensieren, um damit die Lernausgangslage für den Unterricht in der Klasse 12 zu nivellieren. Inhaltlich finden sowohl Wiederholung und Festigung bisher bekannter Unterrichtsinhalte als auch die Weiterentwicklung bisheriger Kenntnisse statt.</p> <p>In der Jahrgangsstufe 12 wird das Fach Deutsch vierstündig unterrichtet, sodass sich auch das Spektrum der Inhalte und Methoden erweitert: die literarischen Kenntnisse werden erweitert (Lesen von Ganzschriften), das textanalytische Repertoire gefestigt und auf das wissenschaftliche Arbeiten im Studium vorbereitet.</p> <p>Sowohl in der Jahrgangsstufe 11 als auch in der Jahrgangsstufe 12 werden im Rahmen des Bildungsprogrammes „Löwenstark“ Stützförderkurse (Orthografie und Interpunktion, Arbeit mit unterschiedlichen Textsorten, individuelle Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsinhalten) angeboten, die es allen leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, in kleinen Lerngruppen eine noch individuellere Förderung zu erfahren. Angestrebt wird, für den Bereich Orthografie, Interpunktion und Grammatik einen Moodle-Förderkurs zu erstellen, der Interessierten ein digitales Angebot schafft, welches auch außerhalb der Unterrichtszeit genutzt werden kann. Dieses Angebot kann darüber hinaus schulformübergreifend genutzt und sowohl in der Berufsschule als auch in der Fachschule seinen Einsatz finden. Hierfür und für weitere unterrichtliche Projekte, beispielsweise das im weiteren Verlauf aufgeführte Dalton-Projekt, wurde mit der Beschaffung von Laptops begonnen, damit die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend arbeiten können.</p> <p>Der Deutschunterricht findet in der Berufsschule meist mit einer Wochenstunde über zwei Ausbildungsjahre statt. Die Inhalte des Unterrichts werden in Absprache mit den Auszubildenden festgelegt und ggf. mit den Ausbildungsbetrieben erörtert. Bei der Auswahl der Themen werden sowohl die beruflichen Interessen bzw. Schwerpunkte der Auszubildenden und der Betriebe berücksichtigt, aber auch allgemeinbildende Inhalte bewusst in den Unterricht integriert, sodass ein ganzheitlicher, nicht nur auf den beruflichen Kontext ausgerichteter Lernprozess ermöglicht wird, der auch die geistigen und kulturellen Fähigkeiten der Auszubildenden fördert. Berufsbezogene Inhalte können sein: Rechtschreibung und Zeichensetzung, schriftliche und mündliche Kommuni-</p>

	<p>kation (Geschäftsbriefe formulieren, Kundengespräche führen), Kommunikationstraining (z.B. Umgang mit Konflikten und Kritik), Bewerbungs- und Vorstellungstraining, berufsbezogene Präsentationen und Präsentationstechniken.</p> <p>Zu den allgemeinbildenden Inhalten bzw. Methoden gehören beispielsweise die Lektüre von kurzer Prosa oder Ganzschriften, das fachlich fundierte Erörtern und Diskutieren gesamtgesellschaftlicher Probleme oder kreativ-gestalterische Arbeitstechniken. Um die Besonderheiten der Berufsbilder aufzugreifen, wurde für den Deutschunterricht in der Berufsschule ein schulinternes Curriculum erstellt, welches für jeden Beruf thematische Anknüpfungspunkte, beispielsweise in Form inhaltlich angemessener Ganzschriften aufzeigt.</p> <p>Der Deutschunterricht in der Fachschule für Betriebswirtschaft orientiert sich - ähnlich dem Deutschunterricht in der Berufsschule - noch stärker an den beruflichen Bedürfnissen der Studierenden einerseits, jedoch auch an allgemeinbildenden Inhalten andererseits (siehe Ausführungen zur Berufsschule). Dabei muss im Unterricht in Anbetracht der fachlichen und der Altersheterogenität der Studierenden eine starke innere Differenzierung stattfinden, die es ermöglicht, schwächeren Studierenden eine angemessene und individuelle Förderung zugutekommen zu lassen, aber auch sehr starke Studierende auf höherem Niveau fordert. Gewährleistet werden kann dies durch Lernarrangements, bei der die Kompetenzförderung im Vordergrund steht und die sich damit nicht primär an den Inhalten orientieren. (Kompetenzförderung in Verbindung mit Inhalten). Zentraler Bestandteil eines Lernarrangements sind Lernaufgaben, die die individuelle Förderung der Studierenden vorsehen und unterschiedliches Vorwissen berücksichtigen. Die Vielfältigkeit der Studierenden sollte als Chance genutzt werden, um im beruflichen, im fachlichen und auch im sozialen Kontext voneinander zu lernen und letztlich zu profitieren.</p>
<p>Schulmanagement</p>	<p>Im Fachbereich Deutsch finden regelmäßig Fachkonferenzen statt, die einen regen Austausch der unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen ermöglichen. Dieser bezieht sich auf die gemeinsame Planung unterrichtlicher Vorhaben und die Gestaltung des Unterrichts oder außerunterrichtlicher Aktivitäten. Hierbei setzen die Kolleginnen und Kollegen eigenverantwortlich Unterrichtsschwerpunkte gemäß Rahmenlehrplan oder dem Einsatz von Medien und Methoden. Im Austausch mit der Schulleitung werden darüber hinaus Rahmenbedingungen eingefordert und gewährleistet, die für eine konstruktive und zukunftsorientierte Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern notwendig sind. Die Fachkonferenzleitung koordiniert hierbei federführend den Prozess.</p>
<p>Weiterentwicklung und Kooperation</p>	<p>Die Kolleginnen und Kollegen des Faches Deutsch arbeiten teamorientiert und mit Hilfe des Einsatzes moderner Unterrichtsmethoden. Hierfür nehmen die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen regelmäßig an Fortbildungen teil und setzen die dort erlernten Kompetenzen in ihrem eigenen Unterricht um. Darüber hinaus werden fächerübergreifende Projekte initiiert und außerunterrichtliche Vorhaben geplant. Beispielhaft ist hierbei der Besuch von Theatervorstellungen oder Museen (z. B. Museum für Kommunikation) aufzuführen, der mit den unterrichtlichen Inhalten verknüpft ist. Da die Corona-Pandemie solche Vorhaben einge-</p>

	<p>schränkt hat, soll hierauf zukünftig ein besonderer Fokus gelegt werden, um die Schülerinnen und Schüler vermehrt in deren kultureller Kompetenz zu fördern.</p> <p>Zur Unterstützung der nichtmuttersprachlichen Schülerinnen und Schüler wurde im Schuljahr 2018/2019 ein DAZ-Förderkurs an der MWS implementiert, der diesen Lernenden ermöglicht, individuelle Defizite im sprachlichen und schriftsprachlichen Bereich zu beheben und darüber hinaus die im (Berufsschul)Unterricht thematisierten Inhalte besser zu verstehen. Dieser Kurs findet derzeit zweimal wöchentlich für jeweils eine Doppelstunde statt.</p>
Lernförderliches Klima und Lernumgebung	<p>Um eine bestmögliche Förderung und Unterstützung der Lernenden zu gewährleisten, wurde im Schuljahr 2018/2019 das Dalton-Projekt in einer Klasse der Fachoberschule implementiert. Im Rahmen dieses Projektes stehen den Lernenden in zwei zusätzlichen Wochenstunden Lehrkräfte der Fächer Deutsch Mathe, Englisch und Wirtschaft zur Verfügung, die mit Hilfe differenzierter Lernangebote die Selbststeuerung im Lernprozess fördern und die Schüler*innen dahingehend unterstützen, individuelle Schwächen abzubauen und Kompetenzen weiterzuentwickeln. Das Dalton-Projekt wurde im Schuljahr 2020/2021 auf zwei Klassen der Jahrgangsstufe 11 ausgeweitet. Angestrebt wird, in Zukunft alle Fachoberschulklassen in dieses Projekt aufzunehmen, um den Schüler*innen eine noch individuellere Förderung zu ermöglichen. Die zweistündige Dalton-Stunde ist auch in der Jahrgangsstufe 12 Bestandteil des Stundenplans der Projektklassen und ermöglicht die intensive Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zur schriftlichen Abschlussprüfung der Fachoberschule.</p>

VI.4.3 FACH ENGLISCH

Bildungspolitische Vorgaben	<p>Es existiert ein vielfältiges Englischangebot, das sich an den entsprechenden Vorgaben der Rahmenlehrpläne orientiert. In den Berufsschulklassen (z.B. Justizfachangestellte, Bank-, Industrie- und Versicherungskaufleute) wird sowohl berufsspezifischen Besonderheiten genüge getan, sowie sicher gesellt, dass man dem allgemeinbildenden Bildungsauftrag der Berufsschule gerecht wird.</p>
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p>Die Stundenzahl für den Englischunterricht im Teilzeitbereich wurde in allen Berufen weiter ausgebaut. So wird inzwischen in allen Teilzeitberufen Englischunterricht angeboten. Im Bankbereich findet neben dem Englischunterricht in der Grundstufe im Lernfeld 3 (Auslandsgeschäft der Firmenkundschaft) bilingualer Unterricht in bestimmten Modulen statt.</p> <p>Innerhalb der Teilzeitbereiche dient der erteilte Englischunterricht sowohl der Vermittlung von fachlichen Kompetenzen in der Fremdsprache als auch der Vorbereitung auf die Abnahme des KMK-Fremdsprachenzertifikats. Hierbei ist der Englischunterricht zeitlich so organisiert, dass er vor Abnahme der KMK-Zertifikate abgeschlossen ist. Um die Lernenden in ihrer beruflichen Tätigkeit optimal unterstützen zu können, ist eine Einarbeitung in die jeweiligen Berufe sinnvoll. Neben einem Austausch von Materialien erachtet es die Fachkonferenz daher als gewinnbringend, wenn Englisch-Lehrkräfte für den Einsatz in den Berufen Prioritäten für Berufe angeben können, die sie bereits unterrichtet haben.</p>

	<p>So kann eine sukzessive Verbesserung der Unterrichtsqualität in den einzelnen Ausbildungsberufen erreicht werden. Jedes Jahr nehmen aus mehreren Klassen (insbesondere Fachschule für Betriebswirtschaft und Industrie) Schülerinnen und Schüler an dem internationalen, englischsprachigen Marketing-Wettbewerb „DECA“ teil. Dafür erarbeiten sie in Gruppen über mehrere Wochen einen Werbeplan nebst Werbemittel in englischer Sprache. Dies wird systematisch von Wirtschafts- und Englischlehrkräften betreut.</p> <p>Im Rahmen der Digitalisierung ist auch der Englischbereich bestrebt, den Lernenden ein ansprechendes und zeitgemäßes Lernen zu ermöglichen. Dies kann insbesondere dadurch erreicht werden, dass die Lernenden Zugriff auf Onlinemedien wie bspw. Lehrvideos und Lernplattformen wie Learning Apps oder Quizlet haben oder individuell an Audiodateien und Videos arbeiten können. Auch die Nutzung von schulinternen Medien wie Moodle und Iserv im Unterricht sollte für alle Lernenden auch ohne eigene Endgeräte möglich sein. Dies kann nur gelingen, wenn die entsprechende digitale Infrastruktur vorhanden ist. Daher ist der Ausbau der digitalen Infrastruktur für den Englischbereich einer der zentralen Entwicklungsschwerpunkte.</p> <p>In Bezug auf die Lernumgebung sind neben den digitalen Medien auch andere Materialien, insbesondere Wörterbücher, für einen gewinnbringenden Englischunterricht entscheidend. Die Fachkonferenz Englisch strebt daher an, dass der Englischunterricht in festen Klassenräumen stattfindet, in denen die entsprechende Infrastruktur vorhanden ist. Mit diesem Konzept soll die Unterrichtsqualität durch die Versorgung aller Englischkollegen mit den entsprechenden Materialien verbessert werden.</p>
Schulmanagement	<p>Der Schulleiter befürwortet die breite Aufstellung des Englischunterrichts im Teilzeitbereich sowie dessen Kopplung an die Anforderungen des KMK-Zertifikats. Dabei setzen Die die Kollegen/innen eigenverantwortlich Unterrichtsschwerpunkte gemäß Rahmenlehrplan oder dem Einsatz von Medien und Methoden.</p>
Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	<p>Die bisherigen Auslandskontakte / Erasmusprojekte schaffen vielfältig nutzbare Lernräume und Kommunikationsanlässe, die über das „normale“ Unterrichtsangebot weit hinausgehen und weiter intensiviert werden können.</p> <p>Für die Teilzeitberufsschüler/innen Automobilkaufleute, Bankkaufleute, Kaufleute für Büromanagement, Industriekaufleute, Justiz sowie Tourismuskaufleute wird die Zertifizierung der Englischkenntnisse in ihrem jeweiligen beruflichen Bereich durch ein KMK-Zertifikat auf zwei bis drei Schwierigkeitsstufen angeboten. Daher sind einige Lehrkräfte Mitglieder in entsprechenden KMK-Arbeitsgruppen und besuchen regelmäßig Arbeitstreffen in Weilburg oder Grünberg.</p>
Kommunikation und Kooperation	<p>In einer globalisierten Welt sind Kenntnisse der Weltsprache Englisch unerlässlich. Das Auseinandersetzen mit aktuellen Themen in der Fremdsprache, wie bspw. in der Fachoberschule, ist daher zentral. Generell soll die Ermutigung der Schülerinnen und Schüler, im und über den Unterricht hinaus mit der Lehrkraft auf Englisch zu kommunizieren, das Verbessern der Sprachkenntnisse fördern.</p> <p>Die MWS führt regelmäßig ein Austauschprogramm mit einem College in Wisconsin (Appleton) durch. Die Teilnahme an diesem Programm wird für Teilzeitberufs- und Fachschülern/innen ange-</p>

	<p>boten. Die Fachkonferenzen Industrie und Fachschule sind für den Austausch mit dem Fox Valley Technical College in Appleton zuständig. Die Fachkonferenzen entscheiden ab 2015 selbstständig über die Teilnahme, den Umfang des Programms, die Auswahl der Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden etc. als jeweiliges Gesamtgremium auf der Basis des jeweiligen Schulprogramms in Rückkopplung mit der Schulleitung.</p> <p>Weiterhin beteiligen sich Schülerinnen und Schüler der FOS an Erasmus Projekten. Dies ermöglicht eine enge Zusammenarbeit mit ausländischen Schülerinnen und Schülern.</p>
<p>Grundhaltung</p>	<p>Die Kolleginnen und Kollegen vertreten die Grundhaltung, dass die Kommunikation im Englischunterricht weitestgehend in der Fremdsprache stattfindet. Dazu werden die Schülerinnen und Schüler immer wieder ermutigt, denn das aktive Sprechen der Fremdsprache ist ein elementarer Aspekt beim Sprachlernen.</p> <p>In den Berufsschulklassen soll auch die Allgemeinbildung gefördert werden. Deshalb findet z.B. ein kommunikativer Englischunterricht in Berufsschulklassen standardmäßig in allen Bereichen statt.</p>
<p>Lernförderliches Klima und Lernumgebung</p>	<p>Es findet ein intensiver Austausch von Unterrichtsmaterialien statt. Die in der FOS12 eingesetzten Kolleginnen und Kollegen legen die im kommenden Schuljahr zu setzenden Unterrichtsschwerpunkte gemeinsam fest. Neben der Orientierung am Rahmenlehrplan steht dabei das Aufgreifen aktueller und für die Schülerinnen und Schüler relevanter Themen im Vordergrund. Hierbei wird berücksichtigt, dass einige Schülerinnen und Schüler den Besuch der Klasse 12 wiederholen, so dass für jedes Schuljahr neue Schwerpunkte gesetzt werden.</p> <p>Der Austausch von Materialien sowie die Organisation von Prüfungen etc. wird über eine gemeinsam genutzte elektronische Plattform (Moodle) durchgeführt.</p> <p>Die intensive Zusammenarbeit innerhalb des Englischkollegiums erstreckt sich seit dem Schuljahr 2012/2013 auch auf die Erstellung und Durchführung von zentral geschriebenen Klassenarbeiten sowie Nachschreibearbeiten. Dies sorgt für einen kontinuierlichen Austausch zwischen den Lehrkräften und sorgt durch die Abstimmung untereinander auch für Transparenz für die Lernenden in Bezug auf die an sie gestellten Anforderungen. Die Einführung von zentralen Klassenarbeiten wurde durch das Englischkollegium als positiv eingestuft und wird fortgeführt.</p> <p>In der FOS11 und FOS 12 wird bisher im Rahmen von Pilotklassen des Dalton-Konzepts Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, ihre Englischkenntnisse mithilfe umfangreicher Materialien aus den Bereichen Hör- und Leseverstehen, Textmediation und Textproduktion zu verbessern. (Im Zuge des Daltonkonzepts werden Zusatzstunden angeboten, während derer die Schülerinnen und Schüler selbstständig in den Fächern Mathe, Englisch, Deutsch und Wirtschaft arbeiten können.) Zusätzlich besteht hier die Möglichkeit, an den individuellen Defiziten in den Bereichen Rechtschreibung und Grammatik zu arbeiten. Lernende, die an der Max-Weber-Schule ihre Fachhochschulreife beginnen, verfügen teilweise nicht über die nötigen Vorkenntnisse/ bzw. das erforderliche Kompetenzlevel. Mithilfe der Dalton-Stunden sollen die Lernenden dabei unterstützt werden, ihre bestehenden Defizite aufzuarbeiten. Während der Daltonstunden steht jeweils eine Englischlehrkraft zur Verfügung, die die Ler-</p>

	<p>nenden individuell unterstützen kann. Für alle genannten Projekte wurde mit der Beschaffung von Tablets und Kopfhörern begonnen, damit die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend arbeiten können.</p>
--	---

VI.4.4 FACH SPORT

Dimension	Programmatik für das Fach Sport
<p>Bildungspolitische Vorgaben</p>	<p>Die Max-Weber-Schule verfolgt das Ziel, die Schülerinnen und Schüler im Sinne des Doppelauftrags des Sportunterrichts zu fördern. Neben einem Ausgleich zum Schul- und Berufsalltag soll eine Grundlage zum lebenslangen Sporttreiben geschaffen werden.</p> <p>Abseits der klassischen Sportarten orientieren sich die Inhalte unseres Sportunterrichts auch an Breitensportlichen Aspekten. Hier werden Angebote aus einem weitläufigen Bereich, wie etwa der Erlebnispädagogik, des Abenteuer- und Trendsportes, der Selbstverteidigung und des Gesundheits- und Präventionssportes bereitgestellt.</p> <p>Wir registrieren eine hohe Akzeptanz seitens der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Neben dem alltäglichen Sportunterricht gehören zu unserer Arbeit ebenso regelmäßige Sporttage und die Durchführung von Studienfahrten mit sportlichem Schwerpunkt. Des Weiteren werden außerschulische Sportangebote wahrgenommen, wie z.B. Wasserski- und Kanufahren oder Klettern. Zudem bereichern Kooperationen mit Fitnessstudios unser vielfältiges Angebot.</p>
<p>Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte</p>	<p>Um auf etwaige Änderungen des Lehrplanes vorbereitet zu sein, wurden Weiterbildungen wahrgenommen, die sich mit der Modularisierung des Sportunterrichtes beschäftigten.</p> <p>Die Module (u.a. Teamsport, Gesundheit und Fitness oder Trendsportarten) werden bereits vermehrt im Schulsport angeboten.</p> <p>Wir sind offen für neue Ideen und Sportarten und geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eigene Erfahrungen in den Unterricht einfließen zu lassen.</p> <p>Wir bilden Neigungsgruppen im Rahmen des gesamtschulischen Sportunterrichtes. Das erfolgreiche Sporttag-Konzept wird ausgebaut.</p>
<p>Erhalt und Weiterentwicklung von (beruflichen) Kompetenzen</p>	<p>Der Sportunterricht der Max-Weber-Schule verfolgt neben den sportlichen Schwerpunkten das Ziel, soziale und berufliche Kompetenzen zu schulen und zu fördern. Durch seine pädagogischen Perspektiven (Kooperation, Gesundheit, Gestaltung, Wagnis oder auch Leistung) bietet sich gerade der Schulsport an, die sozialen und beruflichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gezielt zu thematisieren und zu fördern.</p>

Lernförderliches Klima und Kommunikation	<p>Durch den Abbau von Spannungen, Konflikten und Aggressionen bei den Schüler/-innen leisten wir mit dem Sportunterricht einen wichtigen Beitrag zur Steigerung des Wohlbefindens und erlangen dadurch eine bessere Lernsituation im übrigen Unterricht.</p> <p>Durch die bereits angesprochene Vermittlung der verschiedenen Kompetenzen werden durch den Sport Eigenverantwortung, Toleranz und soziales Verhalten erlebt bzw. erworben.</p> <p>Das gemeinsame Erleben sportlicher Situationen, die losgelöst von der Auseinandersetzung mit fachpraktischen Inhalten des „normalen“ Unterrichts sind, wirkt sich oft sehr positiv auf die Atmosphäre im Fachunterricht aus.</p>
Aktivierung der Schülerinnen und Schüler	<p>Der Umgang mit teilweise sehr heterogenen Schülergruppen zeigt immer wieder, dass ein gemeinsames Erleben sportlicher Situationen im Vordergrund stehen sollte. Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, in dem sich sowohl Leistungssportler als auch „Nicht-Sportler“ wohlfühlen können. In ihrer Rolle als „Experten“ animieren die Leistungssportler häufig die anderen Teilnehmer zum aktiven Sporttreiben.</p>
Überlegungen für zukünftige Prozesse	<p>Die MWS möchte zukünftig Skifahrten anbieten. Die Kolleginnen und Kollegen wurden dementsprechend fortgebildet und planen für die Zeit nach Corona. Eine Überlegung ist, eine Schneesportwoche in ein Kurssystem im Bereich der Fachoberschule einzuführen.</p>

VI.4.5 FACH RELIGION / ETHIK

Dimensionen	Programmatik für das Fach Religion
Schulprogramm	<p>Der Religionsunterricht orientiert sich an den Grundsätzen des ökumenischen Prozesses Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und ist deshalb offen für die Zusammenarbeit von Menschen verschiedener Bekenntnisse.</p> <p>Der Unterricht in den Fächern Religion und Ethik hilft den Schüler/-innen in unserer Kultur ihren begründeten Standort im Vergleich, in Bestätigung oder Ablehnung zu finden. Insofern leistet er einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung sowie zur Toleranz und Integration. Er stärkt die „Ich-Entwicklung“, indem er die für die Schüler/-innen essenziellen Lebensfragen aufgreift. Er leistet über die Entwicklung der Schlüsselqualifikationen einen Beitrag zur positiven privaten und beruflichen Entwicklung der Schüler/-innen.</p> <p>Darüber hinaus beschäftigt sich der Religions- und Ethikunterricht mit zentralen gesellschaftlichen Problemstellungen, weshalb er auch einen positiven Beitrag in diesem Bereich leistet. Wenn es gelingt, eine offene und dialogische Unterrichts Atmosphäre herzustellen, erkennen und erleben die Schüler/-innen „was uns im Innersten angeht“. Die Offenheit des Unterrichts gibt die Möglichkeit, dies anzunehmen oder abzulehnen.</p>
Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte	<p>Die Erfahrung zeigt, dass Schüler/-innen „innerlich“ beteiligt werden können, wenn deutlich wird, dass nicht leere Glaubenssätze verkündet werden, sondern dass der Religionsunterricht thematisiert, was „glaubwürdig“ und „glaubbar“ ist, was dem Leben Sinn und Ziel geben</p>

	<p>kann.</p> <p>Der Religions- und Ethikunterricht findet im Voll- und Teilzeitbereich positiv Anklang, da fächerübergreifend kooperiert wird und den Schüler/-innen Raum und Zeit für ihre persönlichen „Lebensfragen“ eingeräumt wird.</p> <p>Derzeit werden Qualifikationen von außen genutzt, die teilweise durch Exkursionen stattfinden. Zu nennen ist hier der regelmäßige Besuch bzw. der Vortrag der Zeitzeugin Frau Erbrich über die traumatische Zeit im KZ Theresienstadt.</p> <p>Weiterhin werden Religionsgemeinschaften vor Ort und andere außerschulische Orte der Region aufgesucht. Der überregional herausragende Ansatz des Dekanats Gießen die Jugendarbeit in der „Jungen Kirche“ zentral zu bündeln und weiterzuentwickeln, wird von vielfältigen Projekten des Religionsunterrichts der Max-Weber-Schule unterstützt. Diese Art der Öffnung von Schule soll weiter ausgebaut werden.</p>
Schulmanagement	<p>Der Religions- und Ethikunterricht erfährt die organisatorische Unterstützung, die er aus inhaltlichen und didaktischen Gründen benötigt. Das Kultusministerium hat mehrfach die Bedeutung des Religionsunterrichts an der Berufsschule betont und die verstärkte Einstellung von Religionslehrer/-innen gefordert.</p> <p>Grundsätzlich besteht seitens der Schüler/-innen eine Wahlmöglichkeit zwischen Religions- und Ethikunterricht. Der Religionsunterricht findet in Absprache mit den Kirchen konfessionsübergreifend statt.</p> <p>Da bei der Themenwahl auch Wünsche der Schüler/-innen aufgegriffen werden, wird an deren Lebenswelt angeknüpft. Beispielhaft ist das Thema "Hass & Hetze im Netz" als ein mögliches Thema zu nennen, das einerseits das kompetente Bewegen in digitalen Räumen fördert und andererseits eng mit den Lehrplänen und entsprechendem Kompetenzaufbau verknüpfbar ist.</p>
Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	<p>Soziale, emotionale und kommunikative Kompetenz sind wichtige Voraussetzungen im Erziehungsprozess zur kritischen Er- und Bearbeitung von Werten und Normen des Lebensraumes Klasse und Schule. Unsere Arbeit am Integrationsprozess unterschiedlicher Kultur, Herkunft und Religion ist positiv; positiv ist auch die Offenheit der Schüler/-innen in diesem Prozess.</p>

VI.4.6 FACH MATHEMATIK

Dimensionen	Programmatik für das Fach Mathematik
Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	<p>Der Unterricht des Fachbereichs Mathematik an der Max-Weber-Schule basiert auf dem Lehrplan des Hessischen Kultusministeriums, in dem es heißt:</p> <p>„Die Mathematik hat ihren Ursprung im Interesse des Menschen, Dinge der Erfahrungswelt und ihre gegenseitigen Beziehungen quantitativ zu erfassen. Für planendes Handeln sind Zählen, Messen, Rechnen und Berechnen, Zeichnen und Konstruieren sowie das systema-</p>

	<p>tische Problemlösen wichtige Voraussetzungen. Dieses planende Handeln hat auch in der Sekundarstufe II Relevanz für den Alltag. Darüber hinaus geht es um ein mathematisches Abstraktionsniveau, welches zur Aufnahme eines Studiums befähigt.“</p> <p>Der Mathematikunterricht verfolgt fünf prozessbezogene Kompetenzen, die gleichgewichtig nebeneinander stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ff. Argumentieren gg. Problemlösen hh. Modellieren ii. Darstellungen verwenden jj. Symbole, Verfahren und Werkzeuge verwenden <p>Thematische Kernbereiche, die im Rahmen des Mathematikunterrichts unterrichtet werden, sind stets eingebunden in Anwendungszusammenhänge und bieten Gelegenheit, Unterrichtsmethoden zu verwenden, die Schülerinnen und Schüler zu selbständigem, eigenverantwortlichem Handeln anleiten.</p>
<p>Lernförderliches Klima und Lernumgebung</p>	<p>Der Fachbereich Mathematik ist seit Jahren durch eine kollegiale Zusammenarbeit gekennzeichnet, die durch regelmäßige Fachkonferenzen gefestigt wird. Wir haben uns auf ein einheitliches Vorgehen bezüglich der Inhalte und der Bewertung geeinigt, so dass für die Schüler der gleichen Jahrgangsstufe Transparenz und Vergleichbarkeit besteht.</p> <p>Seit 2015 werden sowohl in der Jahrgangsstufe 11 als auch der Jahrgangsstufe 12 Vergleichsarbeiten gemeinsam konzipiert, geschrieben und in enger Absprache korrigiert.</p> <p>Durch die Einbindung diverser neuer Kolleginnen und Kollegen in das Lehrerteam wird die methodisch didaktische Diskussion um das Fach Mathematik ständig angeregt und fortgesetzt. Fachdidaktik und Fachwissenschaft sind regelmäßige Tagesordnungspunkte für die Fachkonferenzen.</p> <p>In den vergangenen Jahren werden im Mathematik Unterricht verstärkt digitale Medien genutzt, um anhand von Programmen wie z. B. GeoGebra anschaulich mathematische Inhalte zu vermitteln.</p>
<p>Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</p>	<p>Gerade beim Einstieg in die Klasse 11 begegnen wir den heterogenen Lernvoraussetzungen mit einem Einstiegstest, in dem den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen in den Grundlagen der Mathematik verdeutlicht werden, und arbeiten anschließend in den ersten Wochen mit der selbst entwickelten Fördermappe, in der die verschiedenen Inhalte didaktisch aufbereitet sind und mit abschließenden Aufgaben geübt werden können. Damit schaffen wir einen einheitliche Lernausgangslage für die darauf aufbauenden Inhalte in den Stufen 11 und 12.</p> <p>Auch die in der Fachkonferenz entwickelten Selbstdiagnosebögen, die zum Abschluss jeder Unterrichtsreihe eingesetzt werden, geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren eigenen Lernstand zu erfassen und an Schwachpunkten zu arbeiten.</p> <p>Des Weiteren erhalten die Schülerinnen und Schüler in den Dalton-Klassen die Möglichkeit, individuell an ihren Schwächen zu arbeiten und ihre Stärken auszubauen. Diese zusätzlichen Stunden werden immer durch eine Mathematik-Lehrkraft begleitet, die als Lern-Coach</p>

	<p>die Schülerinnen und Schüler unterstützt.</p> <p>Regelmäßig werden Förderkonzepte nachmittags angeboten (auch in Zusammenarbeit mit Dozenten der VHS), die von den Schülerinnen und Schülern zur Kompensation von Lücken genutzt werden können.</p>
<p>Aktivierung der Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Aktivierende Lernmethoden sind immer wieder ein Thema in den Fachkonferenzen für Mathematik, in denen ein kollegialer Austausch stattfindet und positive Erfahrungen mit erprobten Materialien oder Methoden weitergegeben werden. Die Umsetzung dieser motivierenden Unterrichtstätigkeit soll die Lernenden zur Leistungsbereitschaft anregen und ihre Eigenverantwortung fördern.</p> <p>Gerade letzteres geschieht insbesondere über die Lernplattform Moodle, auf der die Kolleginnen und Kollegen zusätzlich zum Unterrichtsmaterial weitere Informationen und Links zu aktuellen Themen bereitstellen, die zum eigenständigen Lernen anregen sollen.</p>